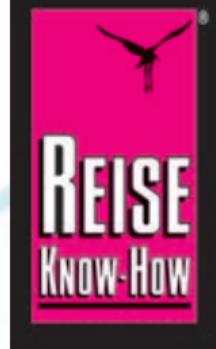


hans-jürgen fründt



handbuch für
individuelles entdecken

costa de la luz mit sevilla

Der optimale Reiseführer zum Entdecken entlang der Küste des



Hans-Jürgen Fründt
Costa de la Luz

„*Un paraíso (si el viento lo permite)*“
Ein Paradies (wenn der Wind es erlaubt)
aus: GEO Español, Heft 159

Impressum

Hans-Jürgen Fründt

Costa de la Luz

erschienen im

REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH
Osnabrücker Str. 79, 33649 Bielefeld

© Peter Rump 2001, 2003, 2006, 2008

5., neu bearbeitete und komplett aktualisierte Auflage 2010

Alle Rechte vorbehalten

Gestaltung

Umschlag: G. Pawlak, P. Rump (Layout)

Inhalt: G. Pawlak (Layout und Realisierung)

Karten: Catherine Raisin, der Verlag

Fotos: Hans-Jürgen Fründt (jf), Susanne Muxfeldt (sm)

Titelfoto: Susanne Muxfeldt

Bildbearbeitung: Becker Reprotechnik, der Verlag

Lektorat (Aktualisierung): Barbara Bossinger

Druck und Bindung: Media Print, Paderborn

ISBN 978-3-8317-1906-8

Printed in Germany

Dieses Buch ist erhältlich in jeder Buchhandlung Deutschlands, der Niederlande, Österreichs, Belgiens und der Schweiz.

Bitte informieren Sie Ihren Buchhändler über folgende

Bezugsadressen:

Deutschland

Prolit GmbH, Postfach 9, D-35461 Fernwald (Annerod)

sowie alle Barsortimente

Schweiz

AVA-buch 2000, Postfach, CH-8910 Affoltern

Österreich

Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH, Sulzengasse 2, A-1230 Wien

Niederlande, Belgien

Willems Adventure, www.willemsadventure.nl

Wer im Buchhandel trotzdem kein Glück hat,
bekommt unsere Bücher auch über unseren

Büchershop im Internet: www.reise-know-how.de

*Wir freuen uns über Kritik, Kommentare und Verbesserungsvorschläge,
gern auch per E-Mail an info@reise-know-how.de.*

*Alle Informationen in diesem Buch sind vom Autor mit größter Sorgfalt gesammelt
und vom Lektorat des Verlages gewissenhaft bearbeitet und überprüft worden.*

*Da inhaltliche und sachliche Fehler nicht ausgeschlossen werden können, erklärt
der Verlag, dass alle Angaben im Sinne der Produkthaftung ohne Garantie erfolgen
und dass Verlag wie Autor keinerlei Verantwortung und Haftung für inhaltliche
und sachliche Fehler übernehmen. Die Nennung von Firmen und ihren Produkten
sowie ihre Reihenfolge sind als Beispiel ohne Wertung gegenüber anderen anzusehen.
Qualitäts- und Quantitätsangaben sind rein subjektive Einschätzungen des Autors
und dienen keinesfalls der Bewerbung von Firmen oder Produkten.*

Hans-Jürgen Fründt

Costa de la Luz



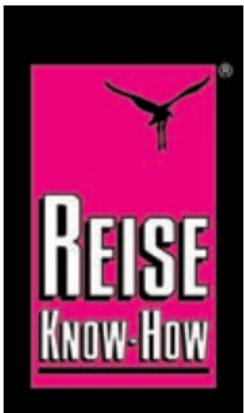
REISE KNOW-HOW im Internet

www.reise-know-how.de



- › Ergänzungen nach Redaktionsschluss
- › kostenlose Zusatzinfos und Downloads
- › das komplette Verlagsprogramm
- › aktuelle Erscheinungstermine
- › Newsletter abonnieren

Direkt einkaufen im Verlagsshop mit Sonderangeboten



Vorwort

Afrika liegt nur 14 km entfernt, Barcelona dagegen 1300 km; so viel zur Grundorientierung. Aber diese Lage prägt: Immerhin satte 3200 Stunden im Jahr scheint die Sonne bei einer durchschnittlichen Temperatur von 17,6 °C.

Zunächst einmal sehr schöne Sandstrände, die aber nur bedingt zum Sonnenbaden genutzt werden können, denn es pustet beständig ein sehr starker Wind – was die Liegestuhlfaktion ärgert und die Surfer erfreut. Die treffen sich vornehmlich in Tarifa und sausen mit ihren Brettern die Küste rauf und runter. In malerischer Lage locken auch einige wunderschöne Weiße Dörfer. Als ob ein Künstler mit großem Pinsel Regie geführt hätte: Grundfarbe Weiß, hier und da ein Klecks Rot (Dachziegel), vereinzelt Grün (Blumen) und schließlich Braun (Erde). Conil, Vejer und Arcos heißen diese Kleinode. Und dann ist da noch die gastronomische Seite: Fisch und Meeresfrüchte stehen überall hoch oben auf der Speisekarte, in einigen Orten wetteifern die Lokale regelrecht um die geneigte Kundschaft. Das Schönste aber ist, dass bis auf ganz wenige Ausnahmen kein Bauboom ausgebrochen ist. Die Orte sind noch malerisch verspielt, die Touristen integrieren sich zu meist ins Ortsbild. Wahrscheinlich trägt der Wind die Last der Schuld, in diesem Fall möchte man sagen: „*Gracias a Dios*“.

Von Süd nach Nord werden hier alle Orte der Costa de la Luz vorgestellt, mit einer Fülle von Tipps und Hinweisen. Schließlich soll es sich doch lohnen, einmal diese lange Reise auf sich zu nehmen, nicht wahr? *Buen viaje!*

Hans-Jürgen Fründt

Inhalt

Vorwort	7
Zum Gebrauch	10
Wahl des Urlaubsortes	10

Reisetipps A-Z

(Unter Mitarbeit von
E. H. M. Gilissen)

Autofahren	14
Diplomat. Vertretungen	23
Essen und Trinken	24
Feste und Feiertage	34
Formalitäten	36
Geldfragen	38
Gesundheit	39
Hin- und Rückreise	41
Infostellen	52
Mit Kindern unterwegs	53
Notfälle	55
Öffentliche Verkehrsmittel	56
Öffnungszeiten	57
Post	57
Radfahren	58
Reisezeit	59
Sicherheit	60
Sport und Erholung	62
Sprache	63
Telefonieren	64
Unterkunft	66
Versicherung	73
Zollbestimmungen	75

Land und Leute

Geografie	78
Klima	79
Die Andalusier	81

Staat und Gesellschaft

Symbole Andalusiens	90
Geschichte	90
Andalusien heute	108

**Die Costa de la Luz
im Überblick**

Kurzcharakteristik	
aller Orte	118
Die Highlights	120

**Die Küste
der Provinz Cádiz**

Überblick	126
Tarifa	127
Bolonia	138
Zahara de los Atunes	141
Barbate	144
Caños de Meca	147
El Palmar	152
Vejer de la Frontera	154
Conil de la Frontera	158
Novo Sancti-Petri	168
Chiclana de la Frontera	172
San Fernando	175
Cádiz	177
El Puerto de Santa María	192
Rota	201
Zwischen Rota und Chipiona	206
Chipiona	207
Sanlúcar de Barrameda	211
Arcos de la Frontera	218
Jerez de la Frontera	225
Gibraltar	238

Sevilla

Überblick	250
Anfahrt	252
Sehenswürdigkeiten	255
Praktische Tipps	275

Die Küste der Provinz Huelva

Überblick	284		
Matalascañas	285		
El Rocío	288		
Parque Nacional de Doñana	291		
Playa de Castilla	298		
Mazagón	299		
Palos de la Frontera	301		
Moguer	309	Isla Canela	337
Huelva	312	Ayamonte	338
Punta Umbría	319	Anhang	
El Portil	324	Literaturtipps	344
El Rompido	325	Kleine Sprachhilfe	346
El Terrón	328	Register	355
La Antilla	329	Der Autor	359
Islantilla	331	Kartenverzeichnis	360
Isla Cristina	333		

093cd Foto: sm



Exkurse

Paella – ein Arme-Leute-Gericht	28
Die Bar – das Wohnzimmer des Spaniers	32
Die Nationalstraße 340 – Spaniens Süd-Nord-Arterie	42
Flamenco – die Seele Andalusiens	82
La siesta oder warum die Spanier nicht aussterben	86
Der Kampf mit den Stieren	110
Die Schlacht von Trafalgar	150
Das Who's who des Sherry	232
Wo ist das Grab des Kolumbus?	265
Bedrohung für den Park	297
Kolumbus – Entdecker oder Fälscher?	306

Zum Gebrauch

Im Kapitel „A-Z“ erhält der Leser allgemeine Tipps und reisepraktische Hinweise für einen Urlaub an der Costa de la Luz. Das Kapitel „Land und Leute“ gibt einen Überblick über Geografie und Klima und liefert eine erste Annäherung an die Menschen. In „Staat und Gesellschaft“ wird die Region Andalusien vorgestellt, die geschichtliche Entwicklung kurz angerissen und anhand von Fakten und Daten ein Blick auf die heutige Lage geworfen. Danach folgt eine Beschreibung der Costa de la Luz von Südost nach Nordwest. Jeder Ort wird individuell vorgestellt, mit Tipps zu Unterkünften, Restaurants, Aktivitäten und einem Adressenteil.

Und auch die **Strände** werden nicht vergessen. Kurz und knapp, aber dennoch kritisch werden sie beschrieben. Angaben zu Länge und Beschaffenheit fehlen genauso wenig, wie eventuelle Schnellstraßen oder Hochhausmonster.

Die Ortsbeschreibungen zu Gibraltar, Jerez, Cádiz und Sevilla enthalten fundierte und konkrete Ratschläge für die Stadtkundung. Keiner muss sich mit einer organisierten Tour zufrieden geben.

Internetadressen, die über zwei Zeilen laufen, werden ohne Trennstrich geschrieben, um Verwechslungen mit den Bindestrichen zu vermeiden, die zur Adresse gehören können.

Wahl des Urlaubsortes

Wer noch nicht genau weiß, wie es in seinem Zielgebiet aussieht, kann schnell enttäuscht werden. Deshalb soll hier in aller Kürze eine Entscheidungshilfe angeboten werden, die die Auswahl des Urlaubsortes erleichtert. Weitere Tipps und Hinweise finden sich im Kapitel „Die Costa de la Luz im Überblick“.

- Sie wollen einen Ort mit **ausgeprägtem Nachtleben?** Einen Ort auf Ballermann-Niveau gibt es nicht. In Tarifa und Conil kann man in den Musikbars der Altstadt gut die Kehlen befeuchten. Da sich in beiden Orten viele Ausländer aufhalten (Surfer, Sprachschüler) gibt es auch international ausgerichtete Lokale. Ein eher spanisch orientiertes Nachtleben bieten die Tapasbars von El Puerto de Santa María und Sanlúcar.
- Sie wollen einen **schönen Strand**, der nicht zu einsam und möglichst **nahe an einem etwas größeren Ort** liegt? In Tarifa und Conil geht's eine Spur internationaler zu; in Barbate, Rota, Chipiona, Punta Umbría, Isla Cristina, El Puerto de Santa María eher spanischer. Einen schönen Strand haben alle und in den Orten gibt es einiges zu entdecken.
- Sie möchten einen **schönen Strand** in Verbindung **mit großen Hotels**, die auch über Kataloge buchbar sind? Die finden Sie in Matalascañas, Isla Canela, Novo Sancti-Petri, Islantilla und Conil.
- Sie wollen sich in einem **kleinen, ruhigen Ort** ohne großen touristischen Rummel einnisten, aber ein Strand sollte schon in der Nähe sein? Auch da gibt es einige Angebote: Zahara de los Atunes, Caños de Meca, Bolonia (sehr einsam!), Mazagón, El Rompido.
- Ihr Motto lautet: *vamos a la playa* und sonst nichts? Das geht überall, aber – der Wind ...
- Sie wollen sich in einem **exzellenten Hotel** in exponierter Lage verwöhnen lassen (nach dem Preis fragen wir lieber nicht)? Der Parador in Mazagón liegt traumhaft, hoch oben über dem Strand in totaler Einsamkeit. Ebenfalls in einer Top-Lage: Hotel Fuerte Conil am Strand von Conil und der Parador von Arcos de la Frontera in der verwinkelten Altstadt. Auch das Hotel Convento in Vejer de la Frontera zählt zu den außergewöhnlichen Häusern.



Praktische Reisetipps A-Z



Autofahren

Autobahnen

Die gebührenpflichtige Autobahn **A4** verbindet Cádiz mit Sevilla. Zwar verläuft beinahe in Sichtweite parallel dazu die Nationalstraße N-IV, aber wesentlich ruhiger geht es auf der *autopista* zu. Kurz vor Sevilla vereinigen sich beide, dann geht es gemeinschaftlich ins hektische Verkehrsgetümmel der Stadt.

Eine zweite Autobahn im Bereich der Costa de la Luz, die **A49**, führt von Sevilla nach Westen bis zur portugiesischen Grenze, sie ist gebührenfrei.

Die **Autobahngebühren** werden am Ende der mautpflichtigen Strecke bezahlt. Begleichen kann man die Summe sowohl bar als auch per Kreditkarte. Wer den Betrag passend hat, fährt an die Kasse mit dem Schild *automático* und wirft dort die Münzen in einen Trichter. Wechselgeld gibt's nicht. Wer es nicht passend hat, reiht sich in die Schlange beim Schild *manual* ein. Dort sitzt ein Kassierer, der wechselt. Und wer mit Kreditkarte zahlen will, nutzt die Spur mit dem großen „T“, das für *tarjeta* („Karte“) steht.

Autobahnbau

Eine neue Autobahn, **A-48**, schiebt sich so langsam von Cádiz Richtung Osten und wird sich wohl in nicht allzu ferner Zukunft mit der Mittelmeer-Autobahn bei Algeciras vereinen. Momentan verläuft sie bis knapp hinter Conil, aber das wird nicht lange so bleiben.

Auch im Umfeld von Cádiz und Jerez wurde viel gebaut, beide Großstädte können nun großräumig auf zweispurigen und gebührenfreien Straßen umfahren werden. Auch die Straßen von Jerez nach Sanlúcar und Chipiona sind erstklassig und vor allem zweispurig ausgebaut.

Nationalstraßen

Es existiert nur eine wichtige Straße im Bereich der Provinz Cádiz. Die **Nationalstraße N-340**, die spanisch *Carretera Nacional* heißt und in vielen offiziellen Adressen *Ctra. 340* oder *Ctra. N-340* abgekürzt wird, verläuft in etwa parallel zur Küste. Sie beginnt im südspanischen Ort Cádiz. Ab dort werden die Kilometerangaben gezählt, sie steigen also in West-Ost-Richtung auf. So manches Hotel und die meisten Campingplätze tragen in ihrer offiziellen Adresse keinen Straßennamen, sondern nur den Hinweis, an welchem Kilometerstein sie liegen. Das liest sich dann so: Camping XYZ, *Ctra. N-340, km 88,3*. Die N-340 endet nach etwa 1300 Kilometern in Barcelona.

Gerade im Umfeld von Cádiz wird viel gebaut, eine neue Autobahn entsteht. Erste Kilometer sind bereits befahrbar und so wird die N-340 zumindest bis Conil durch die **neue Autobahn** entlastet. Teilstücke der alten N-340 sind bereits in der neuen Autobahn aufgegangen und führen zu neuen Straßenbezeichnungen. Das wird sich fortsetzen, wahrscheinlich irgendwann bis nach Algeciras.

Zwischen der Provinz Cádiz und der benachbarten Provinz Huelva fließt der Guadalquivir. Es gibt keine Möglichkeit, diesen Fluss zu überqueren, da sich hier unmittelbar ein weitläufiges Naturschutzgebiet anschließt. Wer also von der Küste bei Cádiz an die Küste bei Huelva fahren möchte, muss einen **Umweg über Sevilla** akzeptieren – eine Strecke von 250 Kilometern.

Im Bereich der Provinz Huelva verläuft ebenfalls eine Straße entlang der Küste. Die **A-494** startet beim Ferienort Matalascañas und zieht sich durch einen riesigen Pinienwald in Richtung Huelva. Kurz vor der Provinzhauptstadt gabelt sich der Weg. Hier kann man durch ein großes Industriegebiet direkt nach Huelva hineinfahren oder aber der Einfallstraße folgen, die eng an der Stadtgrenze entlang schließlich auf die **N-431** Richtung Portugal führt. Aber diese Nationalstraße wird heute eher weniger genutzt, führt doch die **gebührenfreie Autobahn A-49** von Huelva bis zur portugiesischen Grenze bzw. in die andere Richtung bis nach Sevilla. Etwas ruhiger geht es auf der Küstenstraße zu, die von La Antilla bis Isla Cristina verläuft. Aufgrund der ielen tief ins Land eingeschnittenen Flussläufe muss man allerdings doch immer wieder auf die Hauptstraße ausweichen.



Straßenkarte

● „**Andalusien, Costa del Sol**“, world mapping project, Maßstab 1:585.000/1:150.000. Neben exakten Höhenlinien und Höhenschichten-Reliefs ermöglichen das klassifizierte Straßennetz sowie Gradnetz und Ortsindex die bestmögliche Orientierung. Außerdem ist die Karte durch UTM-Raster am Blattrand für GPS geeignet.

Verkehrsregeln

Es gilt ein **Überholverbot** 100 m vor Hügelkuppen und auf Straßen, die nicht mindestens 200 m weit zu überblicken sind.

Auf beleuchteten Straßen, außer Autobahnen und Kraftfahrstraßen, darf man nur mit **Standlicht** fahren.

Fremd dürfte vielen Reisenden auch der sehr häufig anzutreffende **Kreisverkehr** sein. An größeren Kreuzungen hat man auf Ampeln verzichtet und stattdessen einen geräumigen Kreisverkehr angelegt. Wie es scheint, erfolgreich, denn lange Schlangen bilden sich hier nie. Jeder passt ein wenig auf, fädelt sich ein, dreht eine halbe Runde und fährt wieder raus, fertig! Wer drauf ist, hat Vorfahrt, wer reinfahren will, muss warten. Und wenn man nun „seine“ Abfahrt verpasst hat? Kein Problem, eine Runde drehen, auf die Schilder achten und ab.

Verboten ist in Spanien das **Abschleppen** durch Privatfahrzeuge.

In etlichen kleineren Orten sind **flexible Ampeln** zu finden. Diese hängen unübersehbar gelb blinkend hoch oben über der Zufahrtsstraße. Rauscht nun ein Pkw mit über-



höchter Geschwindigkeit heran, springt die Ampel auf Rot. Simples Prinzip, nicht wahr? „50 km/h, a más velocidad semáforo cerrado“, so steht es dazu auf kleinen Schildern.

In Spanien gilt hochoffiziell die **0,5-Promille-Grenze**. Wer mit mehr Alkohol im Blut erwischt wird, muss mit bis zu 600 € Strafe rechnen.

Eine ähnlich hohe Summe soll derjenige lohnen, der fahrend mit einem **Handy** am Ohr erwischt wird. Erlaubt ist das Telefonieren am Steuer nur über eine Freisprechanlage.

Abweichende Regeln: In Spanien müssen in allen Autos **zwei Warndreiecke** mitgeführt werden. Zum mindest gilt dies für in Spanien zugelassene Autos, also auch für Mietwagen. Für im Ausland zugelassene Autos gelten abweichende Regeln, wenn das jeweilige nationale Recht nur ein Warndreieck vorsieht.

Bei einer Panne oder Unfall auf einer Autobahn oder Landstraße müssen Fahrer, die das Auto verlassen, eine **reflektierende Weste** anziehen, die in allen Autos vorhanden sein muss.

Bandas sonoras bedeutet, dass zwei quer über die Straße gelegte Schwellen kommen. Wer hier nicht die Geschwindigkeit reduziert, kracht so richtig schön darüber, dass es wirklich „wohlklingt“, wie das Schild verspricht.

Cambio de sentido besagt, dass man hier die Richtung wechseln kann, also einen U-turn, wie es so schön neu-

deutsch heißt, fahren darf. Es steht aber auch für „Abfahrt“ mit anschließender Möglichkeit, die Fahrtrichtung zu wechseln.

Ungewohnt ist auch dies: Speziell auf Überlandstraßen muss der **Linksabbieger** oftmals zuerst nach rechts auf eine besondere Spur schwenken, die einen Halbkreis beschreibt, und dann die eben verlassene Straße kreuzen. Dadurch werden Staus vermieden. Ähnlich verhält es sich an Stellen, an denen man sich in den Verkehr einfädeln will. Biegt man an einer Kreuzung nach links ab, befindet man sich manchmal noch nicht gleich auf der eigentlichen Straße, sondern erst auf einer Art **Einfädelungsspur**, die links neben der Straße verläuft. Ungewohnt, aber durchaus sinnvoll.

Immer häufiger werden **Kontrollen** durchgeführt. Wer als Temposünder erwischt wird, muss zahlen, und zwar sofort! Bis zu 600 € sind dann fällig.

Höchstgeschwindigkeiten

	in Orten	Land- straßen ¹⁾	Land- straßen ²⁾	Auto- bahnen
● Pkw und Motorräder	50	90	100	120
● Busse	50	80	90	100
● Pkw mit An- hänger, Lkw	50	70	80	80
● Wohnmobile bis 3,5 t	50	90	90	120
● Wohnmobile über 3,5 t	50	80	80	100

¹⁾ zwei Fahrspuren ²⁾ drei Fahrspuren

Parken

In den Städten einen Parkplatz zu finden, ist nicht immer ganz einfach. Dem Ausländer kann man nur dringend empfehlen, in den Großstädten den **Parkleitschildern** zu folgen, auch wenn man dort immer eine Gebühr zahlen muss. Wer auf eigene Faust einen Platz irgendwo an einer Straßenecke suchen will, kann sich sehr schnell heillos verfahren.

Mit **blauen Linien** gekennzeichnete Parkplätze sind gebührenpflichtig. Also nicht einfach forscht rein in eine Parklücke und verschwinden, sondern erst einmal den Automaten suchen. Dort muss der Parkschein gezogen werden. Das verlangt aber, sich ungefähr darüber im Klaren zu sein, wie lange man hier parken möchte. Die Gebühren sind sehr unterschiedlich, die mögliche Parkdauer ebenfalls. In

003cf Foto: f



einigen Orten beträgt die Höchstgrenze zwei Stunden, in anderen vier. Wer aber seine Zeit überzieht und ganz viel Pech hat, wird von der GRUA (dem staatlichen Abschleppunternehmen) abgeschleppt.

Bei **gelben Bordsteinmarkierungen** heißt es aufpassen, hier herrscht absolutes Parkverbot!

Auf eine ärgerliche Unsitte muss noch hingewiesen werden. Die Spanier parken mitunter **in der zweiten Reihe!** Leider keine Ausnahme, sondern Alltag – Autos am Straßenrand werden ohne Rücksicht zugeparkt. Zumeist verschwinden die Fahrer dann tatsächlich nur mehr oder weniger kurze Zeit in der nächsten Bar. Was tun? Da gibt es

Erst zahlen, dann parken!

nur zwei Möglichkeiten: Zunächst versuchen, den Zuparker wegzuschieben. Das immerhin bedenken viele dann doch und legen weder Gang ein noch ziehen sie die Handbremse an. Falls das nicht möglich ist, hilft nur noch eins: so lange gnadenlos auf die Hupe drücken, bis aus irgendeiner Bar jemand angelaufen kommt und unter vielen *perdón!* seinen Wagen wegfährt. Oder die GRUA, der Abschleppdienst, kommt.

In Andalusien wird es heiß, im Sommer sogar sehr heiß. Im Auto wird es dann sogar sehr sehr heiß. Deshalb sollte, wo auch immer möglich, in einem **Parkhaus** oder in einer Tiefgarage geparkt werden. Der kühle, schattige Platz sollte einem schon die Gebühren wert sein. Jeder, der schon einmal sein Vehikel nach zwei Stunden in der prallen Sonne aufgeschlossen hat, wird wissen, was gemeint ist.

Ein Thema für sich sind **selbst ernannte Parkwächter**. An vielen touristischen Sehenswürdigkeiten tauchen sie wie aus dem Nichts auf und fordern mehr oder weniger deutlich eine Parkgebühr. Um es klar zu sagen: Wer auf einem offiziellen Parkplatz steht, bezahlt eine Gebühr zu meist über einen Automaten. Damit ist alles abgegolten. Wer dagegen auf irgendeiner Fläche parkt, wird oft mit den *voluntarios* („Freiwilligen“) konfrontiert. Diese tragen eine weiße Mütze, die ihnen einen halbwegs offiziellen Charakter verleihen soll. Sie „helfen“ beim Einparken, beim Aussteigen und bewachen das Auto ... Tja, wenn sie es dann wirklich täten, wäre ja auch ein Trinkgeld gerechtfertigt. Oft genug verbirgt sich aber nur die billige Masche dahinter, speziell dem Ausländer Geld aus der Tasche zu ziehen.

Sommer- liche Staus

Die Ausländer fliegen zumeist ein, braten brav am Strand und mieten sich vielleicht mal ein Auto. Die Spanier dagegen reisen im **Juli** und noch verstärkter im **August** mit ihrem Pkw an die Küste. Die Bewohner der Großstädte Sevilla und Huelva fliehen dann vor der innerstädtischen Hitze in Scharen an die weitläufigen Strände der Costa de la Luz. Entsprechend voll wird es in jener Zeit. Erschwert wird die Situation in dieser Zeitspanne an jedem **Wochenende**. Da herrscht ein kollektiver Aufbruch in allen andalusischen Städten und jeder, der das Pech hat, keinen Urlaub nehmen zu können, flüchtet an die Strände. Alle, ich wiederhole, alle *playas* werden dann okkupiert, jeder Campingplatz, jedes noch so miese Hotelzimmer, schlichtweg alles ist dann besetzt. Und entsprechend eng ist es dann auch auf den Straßen. Die Spanier starten ihre Fahrt in die Ferien am gleichen Wochenende, unweigerlich landen alle im Stau, trotzdem wird's gemacht. Und mit schöner Regelmäßigkeit mischen sich dann auch noch die Wochenendausflügler darunter. In der Zeitung heißt es warnend: „Bis Mitternacht werden etwa zehn Millionen Bewegungen auf Spaniens Straßen erwartet.“

Autounfall

Was tun, wenn es kracht? Mir ist klar, dass die folgenden Ratschläge in dem Stress und der möglichen Hitze nicht einfach zu befolgen sind. Dennoch: Möglichst die **Polizei** rufen. Zuständig ist innerorts die *Policía Municipal* (Tel. 092), außerorts die *Guardia Civil* (Tel. 091).

Sie wird allerdings nur bei größeren Schäden oder bei Unfällen mit Verletzten ein **Protokoll** aufnehmen. Deshalb sollte man so genau wie möglich selbst dokumentieren. Hierbei hilft der internationale Unfallbericht, den jeder Versicherer ausgibt. Die Unfallstelle genau fotografieren, genaue Lage der Fahrzeuge, Bremsspuren, Verkehrszeichen nicht vergessen. Auch den Kilometerstein notieren. Anschrift, Kennzeichen und Versicherungsnummer des Unfallgegners festhalten und Anschriften von Zeugen notieren. Den internationalen Unfallbericht vom Unfallgegner unterschreiben lassen. Ohne diese Angaben wird es später ziemlich schwierig, seine Rechte durchzusetzen.

Seit 2003 gibt es europaweit eine neue Gesetzeslage, die eine Schadensabwicklung von im Ausland aufgetretenen Unfällen vereinfacht. Der Geschädigte muss sich nicht mehr mühsam durch ausländische Rechtssprechung kämpfen, sondern hat auch die Möglichkeit, in seinem Heimatland Ansprüche geltend zu machen. Dazu wurden eine **Auskunfts-** und eine **Entschädigungsstelle** eingerichtet.

Alle Kfz-Versicherungen der EU, und damit auch alle spanischen Versicherungen, müssen einen **Schadensregulierungsbeauftragten** in Deutschland benennen, an den man sich später wenden kann. Je mehr Daten man von seinem Unfallgegner erfahren konnte, desto besser. Hierzu gehören: Name, Anschrift von Fahrer und Halter, Polizei-Nummer der Kfz-Haftpflichtversicherung, Kennzeichen. Die Adresse des Repräsentanten erfährt man dann über die Auskunftsstelle:

● **Zentralruf der Autoversicherer**, Tel. 0180-25 026 oder per E-Mail-Formular über Internet auf der Homepage www.gdv-dl.de/zentralruf

Geschädigte können sich an diesen Repräsentanten wenden und ihre Ansprüche geltend machen. Binnen drei Monaten nach Schadensmeldung muss ein Angebot unterbreitet oder eine begründete Absage erteilt werden.

Erhält der Geschädigte keine Antwort innerhalb der drei Monate, kann er sich direkt an eine Entschädigungsstelle wenden. Unter bestimmten Voraussetzungen kann diese dann sogar selbst den Schaden regeln.

● **Verkehrsopferhilfe**, Wilhelmstraße 43/43 G, 10117 Berlin, Tel. 030-20 205 858, Fax 20 205 722

Auch wenn die Abwicklung eines in Spanien passierten Unfalls nun von der Heimat aus geregelt werden kann, greift dennoch spanisches Recht. Das bedeutet u. a. eine

Abweichung der Höchstgrenzen von Entschädigungen: bei Sachschäden (100.000 €), Personenschäden (350.000 €).

Wer sich näher informieren möchte, bekommt ein **Merkblatt über Kraftfahrzeugunfälle** beim Generalkonsulat in Sevilla (siehe Kapitel „Diplomatische Vertretungen“).

Jeder Autofahrer ist gut beraten, einen **internationalen Unfallbericht**, sowie den **Schutzbefehl** eines Automobilclubs oder eine **Verkehrsrechtschutzversicherung** zu haben.

Panne

In mehreren Orten entlang der Küste befinden sich autorisierte **Werkstätten** der namhaften Autohersteller. Vor allem in Huelva sind viele Marken mit großen Werkstätten vertreten (siehe „Adressen“ in den einzelnen Ortskapiteln). Sprachprobleme? Dann fragen Sie doch einfach mal den Kellner Ihres Restaurants oder den Hotelportier.

- **Pannendienste** unter Tel. 902 404 545 bzw. Notruf 902 300 505 bei RACE (Partnerclub von ADAC, ÖAMTC, TCS; sprechen auch Deutsch)
- **Unfall- und Pannenhilfe** innerorts durch die *Policía Municipal* unter Tel. 092, außerorts durch die *Guardia Civil* unter Tel. 091, oder Notruf allgemein: Tel. 112
- Zum Thema Notruf und Pannenhilfe siehe auch **Kapitel „Notfälle“**.

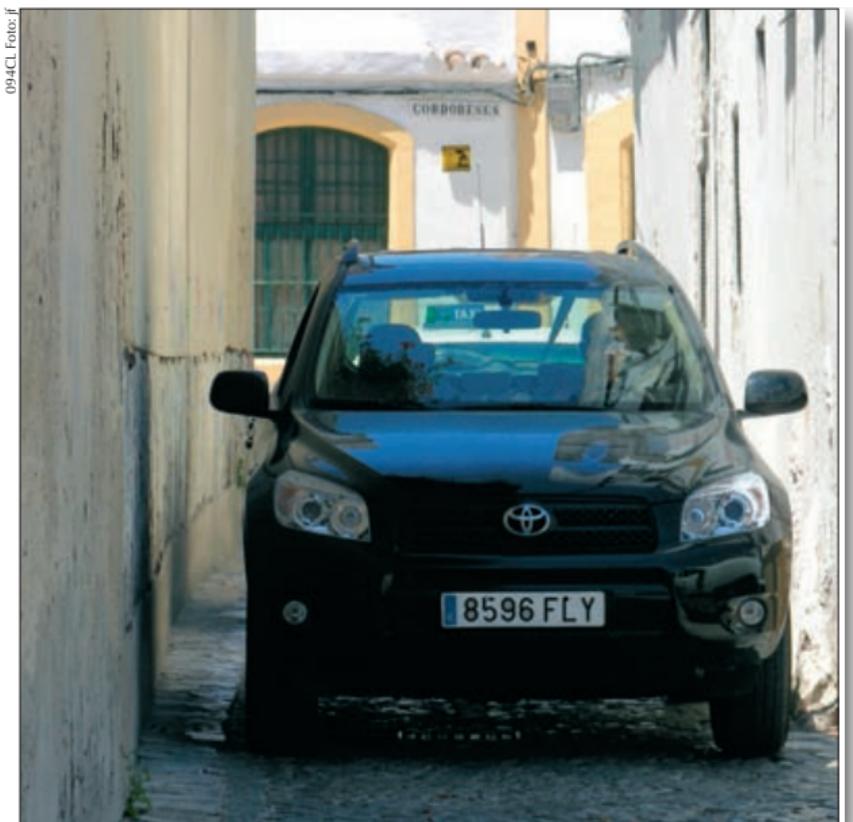
Autobahn- piraten



Kaum hat der Urlauber die spanische Grenze bei La Jonquera passiert und am ersten Rasthaus, keine zwei Kilometer hinter dem Schlagbaum verschraufts, da bekommt er vielleicht sogleich den ersten Schrecken. Vom dortigen Touristenbüro werden kleine Warnzettel verteilt, die vor Autobahnpiraten warnen. Im Kern läuft es darauf hinaus, dass diese versuchen einen Autofahrer zum **unplanmäßigen Anhalten** zu überreden („Feuer!“ oder „Öl läuft aus!“). Steigt dann der verunsicherte Fahrer aus, um den vermeintlichen Schaden anzusehen, wird blitzschnell irgend etwas geklaut. Leider sind derartige Vorfälle passiert. Dennoch sollte nun niemand in Panik verfallen und nur noch ängstlich fahren. Falls Sie aber doch in eine ähnliche Situation geraten (und nichts deutet darauf hin, dass ihr Wagen in hellen Flammen steht), stur bis zum nächsten Rastplatz weiterfahren und erst dort aussteigen, wo sich viele Menschen aufhalten, notfalls direkt beim Tankwart.

Mietwagen

In jedem Ort, in dem sich überwiegend ausländische Touristen aufhalten, werden Mietwagen angeboten. Werbende Handzettel liegen überall aus, an der Hotelrezeption genauso wie in vielen Läden. Man kann sie gar nicht übersehen. *Rent-a-car* oder spanisch *alquiler de coches*, manchmal auch *alquiler de motos* („Motorradverleih“) heißt es dann. Als Voraussetzungen gelten ein Mindestalter von



21 Jahren und eine **Kreditkarte**. Der Vermieter zieht sich einen Blankoabschnitt.

Der Kunde muss klären, ob der Wagen mit einer **begrenzten Laufleistung** gemietet wird oder ob er so viel fahren kann, wie er möchte. Limitierungen liegen zumeist bei 100 km pro Tag und die werden schnell erreicht. Wer darüber liegt, zahlt pro Kilometer eine Gebühr.

Eine **Vollkaskoversicherung** abzuschließen, kann nur jedem angeraten werden.

Die Angebote sind meist so gehalten, dass der **Preis** für einen Tag, für drei und sieben Tage genannt wird, selten jedoch der Endpreis. Addiert werden dann Steuern, Versicherung und eventuell die mehrgefahrenen Kilometer.

Der Wagen muss mit der gleichen Menge **Benzin**, wie sich bei Abholung im Tank befand, zurückgegeben werden. Die Menge wird im Vertrag festgehalten. Treibstoff ist in Spanien etwas billiger als in Deutschland.

Wer für einen längeren Zeitraum einen Wagen mieten möchte, sollte sich eventuell schon **zu Hause** darum kümmern. Reiseveranstalter bieten nämlich mitunter ganz erstaunliche Tarife an, die zumeist in Kombination mit einer Flugreise gelten. Außerdem kommt im Streitfall in der Regel deutsches Recht zum Tragen, was im Falle eines Falles nicht unwichtig sein kann.

Diplomatische Vertretungen

Vertretungen in Spanien

Wie überall auf der Welt sitzt die Botschaft in der Hauptstadt des Landes, also in Madrid. **Konsularische Betreuung** wird aber auch im Bereich der Costa de la Luz angeboten:

Deutschland

- **Sevilla:** Deutsches Generalkonsulat, Fernández y González, 2–2 °, Edificio Allianz, Tel. 954 230 204, oder für Notfälle außerhalb der Dienstzeit Tel. 620 756 517
- **Jerez de la Frontera:** Deutsches Honorarkonsulat, Avda. Duque de Abrantes 44, Tel. 956 306 917

Österreich

- **Sevilla:** Österreichisches Konsulat, c/ Cardenal Ilundáin 18, Edificio 1–5 ° F, Tel. 954 987 476

Schweiz

- Die Schweiz wird im Bereich der Costa de la Luz konsularisch nicht vertreten. Das nächste Konsulat befindet sich in **Málaga**, neben einer Postfachadresse sind nur eine Handy-Nummer (Tel. 645 010 303) und eine E-Mail-Adresse veröffentlicht: malaga@honorarvertretung.ch

Spanische Vertretungen

In Deutschland

- **Spanische Botschaft**, Lichtensteinallee 1, 10787 Berlin, Tel. 030-2 540 070, Fax 030-25 799 557, www.spanischebotschaft.de

In Österreich

- **Spanische Botschaft**, Argentinierstraße 34, 1040 Wien, Tel. 01-5 055 788, Fax 01-505 578 825

In der Schweiz

- **Spanische Botschaft**, Kalcheggweg 24, Postfach 99, 3000 Bern 15, Tel. 031-3 505 252, Fax 031-3 505 255, www.mae.es/embajadas/berna

Essen und Trinken

Spanische Essgewohnheiten

Frühstück

Spanier halten sich nicht lange mit dem Frühstück auf. Ein Kaffee, begleitet von einem **Croissant oder Toast**, das war's im Wesentlichen. Nicht wenige gehen morgens gegen 8 Uhr zum *desayuno* gleich in eine Bar und frühstücken überhaupt nicht zu Hause. Ähnlich verhält es sich in manchen kleinen, typisch spanischen Hotels, in denen das Frühstück oft ziemlich mager ausfällt. Das gilt natürlich nicht für die großen internationalen Hotels, dort wird ein üppiges Frühstücksbuffet serviert.

Wer einen Kaffee bestellen will, hat drei Varianten zur Auswahl: Ein **café sólo** ist tiefschwarz und winzig, er wird gerne nach dem Essen bestellt. **Cortado** („Abgeschnittener“) heißt eine kleine Tasse Kaffee mit etwas Milch, und ein **café con leche** („Milchkaffee“) besteht aus einer normal großen Tasse Kaffee mit viel Milch.

Das bisschen Mageninhalt reicht natürlich nicht bis zum Mittag, also wird mindestens noch einmal die Bar für eine Art zweites Frühstück aufgesucht. Zwischen 10 und 11 Uhr bleiben es aber bescheidene Mengen, die verzehrt werden: **Gebäck** vielleicht, möglich auch eine **Eierspeise**, ein Stückchen **Tortilla**. Um diese Zeit gibt's meist noch Kaffee, nur wenige versuchen sich schon am *vino*.

Zwei Stunden später, so zwischen 12 und 13 Uhr, geht es dann zur Vor-Mittags-Pause in die Bar. Gerne werden jetzt **bocadillos** (belegte Baguettes) gegessen, begleitet von einem **Bierchen** oder **Wein**.

Mittagessen

Das Mittagessen wird nie vor 14 Uhr eingenommen, häufig erst um 15 Uhr. Dann versammelt sich die Familie am Tisch, die Arbeitskollegen gehen ins Restaurant.

Mittags werden in beinahe allen Restaurants günstige Menüs serviert. Ein **menú del día** besteht zumeist aus zwei Gängen nebst Nachtisch und einer halben oder gar einer ganzen Flasche Hauswein. Der Preis liegt irgendwo zwischen 8 und 12 €. Eine andere Variante sind „Mittagsteller“, **plato del día** genannt. Dabei bekommt der Guest einen gut gefüllten Teller mit einem variantenreichen Gericht, mehr aber nicht.

Das Mittagessen zieht sich hin, vor 16 Uhr steht niemand auf, die letzten Ausdauernden erst um 17 Uhr. Dann wird entweder eine *siesta* geschlafen oder es geht zurück an die Arbeit.

Abendessen

Abends wird entsprechend **spät** gegessen, vor 21 Uhr öffnen die wenigen Restaurants. Eine *cena* („Abendessen“) um 22 oder gar 23 Uhr ist nichts Ungewöhnliches. Kein

Wunder also, dass Spanier morgens keinen Hunger verspüren.

In den Touristikorten regiert ein anderer Rhythmus. Dort werden in den großen Hotels und in vielen Restaurants Mahlzeiten nach nordeuropäischen Zeiten serviert.

Spanische und regionale Spezialitäten

Tapas

In spanischen Bars wird eine breite Auswahl kalter oder manchmal warmer **Häppchen** angeboten, die, auf kleinen Tellerchen serviert, den Wein oder das Bier begleiten. In Andalusien sind sie normalerweise sogar eine kostenlose Beigabe des Wirtes und werden dem Gast, der am Tresen steht und ein Getränk bestellt hat, mit dem Glas gereicht.

Über die **Ursprünge** dieser *tapas* kursieren verschiedene Legenden. Die gebräuchlichste behauptet, dass irgendwann im 18. Jh. Gästen in Wirtshäusern das Glas Wein mit einem Tellerchen bedeckt gereicht wurde. So sollte vermieden werden, dass Fliegen ins Glas gerieten. Auf diese Tellerchen wurde dann immer häufiger eine kleine Beigabe gelegt: eine Olive, ein halbes Ei, ein Stück Schinken – die *tapa* war geboren. Der Begriff leitet sich nämlich vom spanischen Wort *tapar* ab, was „zudecken“ heißt.

Diese sympathische Sitte der **kostenlosen Dreingabe** einer kleinen Leckerei wird noch in vielen andalusischen Bars gepflegt, in den Touristikhochburgen natürlich selten. In einigen Bars werden sogar derart umfangreiche Tapas gereicht, dass man erschrocken zunächst ablehnen möchte: „Ich habe doch gar nichts bestellt!“. Denn – so selbst erlebt – mancher Wirt klaubt ein ganzes Dutzend *gambas* (Garnelen) zusammen, schaufelt sie auf einen Teller und platziert sie neben dem Glas. Das ist selbst für spanische Verhältnisse eine Menge. Selten, aber nicht unmöglich.

Es gibt eine unglaubliche Vielfalt an Tapas. Einfache Varianten, die kostenlos serviert werden, sind Oliven, eine Sardine oder ein halbes Ei mit einem kleinen Belag, wie etwa ein Paprikastreifen. Oder einfach ein Schälchen Erdnüsse, frittierte Kartoffeln oder ein Klecks Kartoffelsalat, manchmal auch eine Scheibe Schinken.

Andere Tapas müssen bezahlt werden und hier kennt die Phantasie keine Grenzen: ganze Teller mit Schinken-, Salami- und Käsescheiben oder unterschiedliche Meeresfrüchte, mit einem Zahnstocher auf kleine Stangenbrot-Scheiben gespießt, oder *patatas bravas*, frittierte Kartoffeln in scharfer Sauce.

Es können auch verschiedene Varianten auf einem Teller zusammengestellt werden, so dass der Gast mehrere probiert. *Montados* werden solche Teller auch genannt.

Standard-Tapas sind *albóndigas*, kleine Hackbällchen in scharfer Sauce, oder *ensaladilla rusa*, eine Art Kartoffelsalat, ebenso *boquerones*, sauer eingelegte Sardinen. Dazu



ein Bier – schmeckt köstlich! Manche Tapas sind richtig teuer, beispielsweise der *jamón de bellota*, ein Schinken der unglaublich zart auf der Zunge zergeht.

Wenn der Hunger etwas größer ausfällt, kann man gleich eine *ración* (Portion) bestellen. Dann erhält man einen gutgefüllten Teller.

Eine **Tapastour** durch mehrere Bars ist ein kulinarisches Highlight! *Irse de tapas* oder *tapeo* bedeutet einen Bummel durch mehrere Tapasbars zu unternehmen. Ganze Familien, Gruppen, Nachbarn (immer zu mehreren, niemals alleine) treffen sich dann in einer Bar, stehen am Tresen (niemals am Tisch), bestellen eine Runde Bier oder *vino* und die jeweilige Tapa-Spezialität der Bar. Beim Trinken und Naschen der Tapas wird viel geplaudert (niemals schweigen!), dann zahlt einer die Runde und weiter geht's. Mittlerweile gibt es ganze Bücher, die nichts weiter als die besten Tapasbars auflisten.

Bocadillos

Bocadillos sind **kleine Baguettes** oder etwas größere Brötchen, die ohne Butter z. B. mit Schinken, Käse, *tortilla*, Fleisch oder Salat belegt werden. Die idealen Hungerstiller für zwischendurch gibt es ebenfalls in jeder Bar.

Andalusische Küche

Ein schöner Satz charakterisiert die spanische Küche folgendermaßen: „Im Süden wird frittiert, in der Mitte gegrillt und im Norden gekocht.“ Wie wahr, wie wahr. Vor allem Fisch, insbesondere Sardinen, werden gerne frittiert. Die Hitze Andalusiens und die Nähe zum Meer prägen die Küche. Randvoll mit Fleischbergen gefüllte Teller werden selten angeboten, bestenfalls in Form von Eintöpfen, die in den Bergdörfern geschätzt sind.

An Besonderheiten muss an erster Stelle *gazpacho* genannt werden, eine erfrischende **kalte Suppe**, bestehend aus passierten Tomaten, Öl, Essig, etwas Brotkrume, Paprika und vor allem viel Knoblauch. Ähnlich hoch geschätzt wird *ajolí*, eine weitere kalte Suppe mit Mandeln und unendlich viel Knoblauch, dazu werden Weintrauben gereicht.

Fisch gibt es natürlich in allen denkbaren Variationen, gegrillt, gekocht oder gebraten. In etlichen Küstenorten werden in den Strandbars, den *chiringuitos*, Sardinen auf kleinen Holzspießen über offenem Feuer gegrillt. Der Kunde bestellt einfach *media docena* („ein halbes Dutzend“), und wenig später liegen sie frisch gegrillt auf dem Teller.

Eine besondere Leckerei: „churros con chocolate“ – in Schokolade getunktes Fettgebäck

Paella – ein Arme-Leute-Gericht

Die weltberühmte Paella wird nur im Ausland als das typisch spanische Gericht angesehen, in Spanien keineswegs. Das Reisgericht mit Fisch und Meeresfrüchten heißt eigentlich *Paella valenciana*, weil es ursprünglich aus dem Gebiet um Valencia stammt. Denn nur dort wächst im Ebro-Delta in ausreichenden Mengen der benötigte Reis. Paella war in Valencia nichts weiter als ein Arme-Leute-Essen: Man nehme viel Reis und vermische ihn mit Fleisch- oder Fischresten. Erst später wurde das Gericht dann verfeinert und vor allem mit dem teuren Safran gewürzt.

Die Zubereitung einer Paella erfordert viel Zeit, 45 Minuten gelten als normale Wartezeit im Restaurant. Der Reis wird nämlich in einer besonderen Paella-Pfanne (einer Pfanne mit zwei seitlichen Griffen) über offenem Feuer gekocht, die Zutaten und Gewürze kommen in genau festgelegten Abständen hinzu. In den meisten Restaurants wird eine Paella deshalb auch nur ab zwei Personen aufwärts angeboten. Sollte der Kellner keinen Hinweis auf die lange Zubereitungszeit geben und das Gericht gar nach kürzester Zeit servieren, wurde die Paella in der Mikrowelle erwärmt.

Auf der Speisekarte häufig angebotene Gerichte sind *panojas malagueñas*, panierte Sardellenfilets, *pescacito frito*, frittierte Fischchen, oder *rape con patatas*, Seeteufel mit Kartoffeln. Gerne serviert man auch *bacalao*, Stockfisch, und **Muscheln** der unterschiedlichsten Größe, Art und Zubereitung, des weiteren **Garnelen**, **Gambas** und kleine **Tintenfische**, als da wären: *calamares en su tinta*, kleine Tintenfische im eigenen Saft geschmort, oder *chopitos* bzw. *chipirones*, sehr kleine gegrillte Tintenfische – einfach köstlich!

Weit verbreitet sind auch **Eierspeisen**, vor allem *tortilla*, ein Eieromelett mit Kartoffeln, manchmal aber auch mit weiteren Zutaten. Ein *pincho de tortilla* („Stückchen tortilla“) zwischendurch dämpft den größten Hunger, und man bekommt es in jeder Bar.

Getränke

Bier

Auch Kurzzeiturlauber lernen recht schnell wenigstens ein spanisches Wort: *cerveza*. Tatsächlich hat der **Bierkonsum** in Andalusien schon lange das Weintrinken in den Schatten gestellt. Auf ein kleines Gläschen mal eben in die nächste Bar gehen, auch schon mal morgens um 11 Uhr, das gehört heute zum alltäglichen Leben. Trotzdem sieht man selten einen Spanier sturzbetrunken. Ein kleines Gläschen: ja, auch mehrmals am Tag, aber literweise Bier in sich hineinschütten: nie! (Siehe dazu auch den Kasten auf Seite 30.)



Ein kleines Glas **Bier** bestellt man mit *una caña*, ein etwas Größeres mit *un tubo*, beides wird dann blitzschnell gezapft. Die „7-Minuten-braucht-ein-gutes-Bier“-Regel gibt es in Spanien nicht. Wer einen Krug möchte, bestellt „*una jarra*“. Eine Flasche ist *una botella*, ein winziges Fläschchen *un botellín*. Alkoholfreies Bier, *cerveza sin alcohol*, findet auch in Spanien immer mehr Freunde, und *una clara*, mit Limo gemischtes Bier, schmeckt in der andalusischen Hitze ebenfalls sehr erfrischend.

Wein

Wein aus Spanien ist längst nicht so bekannt wie französischer oder italienischer. Zu Unrecht, denn spanische Winzer achten schon seit den 1920er-Jahren auf hohe Qualität. In jener Zeit entstand nämlich ein System der **Herkunftsbezeichnung**, das strengen Kriterien unterliegt. Eine so genannte *denominación de origen* gilt für bestimmte Weinanbaugebiete, in denen jeweils regionale Vorschriften eingehalten werden müssen. So versucht man, eine gleichbleibende Qualität zu erzeugen. Momentan existieren rund 40 *denominaciones* in ganz Spanien, davon zwei im Gebiet der Costa de la Luz: Jerez und Huelva.

Festgelegt wird beispielsweise, welche Rebsorten verwendet werden dürfen, in welchem Gebiet angepflanzt wird, und gegebenenfalls ist sogar eine Höchstmenge festgesetzt. Weiterhin wird die Lagerzeit bestimmt. Weiß- und Roséweine müssen wenigstens ein Jahr, Rotweine zwei Jahre gelagert werden, ein Jahr davon im Fass. Die Einhaltung all dieser Vorgaben überwacht ein unabhängiges Gre-

Auch ein spanisches Problem – Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen

Vor allem in größeren Städten hat sich ein Phänomen breit gemacht, das auf Spanisch „**botellón**“ genannt wird. Die einzige passende Übersetzung wäre meiner Meinung nach: Massenbesäufnis. Warum? An Wochenenden versammeln sich Jugendliche auf einem öffentlichen Platz und zechen, trinken, saufen, machen Party. Egal, wie es genannt werden soll: Alkohol wird in rauen Mengen konsumiert. Und zwar die ganze Nacht. Und zwar aus mitgebrachten Flaschen, weil das ja billiger ist, als in den Bars. So die „offizielle“ Begründung. Dabei versammeln sich Hunderte und die Nachbarschaft kriegt kein Auge zu. Am nächsten Morgen ist der Platz mit Scherben übersät und die Kids hatten ihren Spaß, bloß der Rest ist schwer genervt, kriegt das Problem aber nicht in den Griff. Verbote wurden schon ausgesprochen, werden nur halbherzig befolgt und noch halbherziger durchgesetzt. Dieses *botellón* findet mittlerweile in vielen Städten statt und zeigt eben auch eine andere spanische Seite in Punkt Alkoholkonsum.

mium und vergibt dafür ein **Gütesiegel**. Jedes Gebiet der etwa 60 *denominaciones* hat sein eigenes. Obendrein erhalten die Weine eine fortlaufende Nummer, so dass eventuelle Unregelmäßigkeiten sich genau zurückverfolgen lassen. Auf den Etiketten der Flaschen müssen neben dem Herkunftssiegel und der Nummer die Traubenbezeichnungen erscheinen.

Im Gebiet von **Huelva** wird D.O.-Wein vor allem in der Umgebung von Bollullos Par del Condado angebaut, aber nicht nur dort. Insgesamt umfasst das Gebiet 15 Gemeinden mit etwa 6000 ha.

Ein sehr großes und auch sehr berühmtes D.O.-Gebiet liegt im Städtedreieck Jerez, Puerto de Santa María und Sanlúcar de Barrameda. Dort wird auf einer Fläche von gut 100 km² Wein für die **Sherryproduktion** angebaut, das D.O.-Siegel heißt daher auch: *Jerez-Xérès-Sherry*.

Wein kann wie überall in unterschiedlichen Qualitäten und zu entsprechenden Preisen bestellt werden. In den Bars ist der **Hauswein** preiswert, aber leider nicht immer gut. Bestellt wird er am Tresen einfach mit „*un blanco*“ („ein Weißer“), „*un rosado*“ („ein Rosé“) oder „*un tinto*“ („ein Roter“). Im Restaurant klappt es im Prinzip ähnlich, da sollte nur der Zusatz „*vino de la casa*“ („Hauswein“) nicht fehlen. Eine erfrischende Variante heißt *vino del verano*, („Sommerwein“), eine Art gespritzter Rotwein mit Selters.

Lokalitäten

Bar

In jedem noch so kleinen Dorf findet man wenigstens eine Bar. Darunter darf man sich keinen Nachtclub vorstellen, sondern mehr eine Mischung aus **Eckkneipe und Café**. Die Einrichtung ist schlicht, die Gäste drängeln sich am Tresen, um ein Gläschen zu trinken und eine Kleinigkeit zu essen. Die meisten verweilen aber nicht lange, so dass die wenigen Sitzplätze selten in Anspruch genommen werden.

Cafetería

Unter einer Cafetería darf man sich wiederum kein stilvolles Kaffeehaus vorstellen, in dem Kellner Tabletts mit Kaffee und Cognac durch rauchgeschwängerte Luft balancieren. Eine Cafetería ist ein **schlichtes Lokal**, das sich meist nur durch andere Öffnungszeiten von einer Bar unterscheidet. Auch die Cafetería ist mit einem langen Tresen, grellem Neonlicht, einigen wenigen Tischen und einem meist ununterbrochen laufenden Fernseher ausgestattet. Als entscheidender Unterschied kann hier ein kleines Mittagessen eingenommen werden, was nicht in jeder Bar möglich ist.

Chiringuito

Chiringuitos waren früher kleine, **einfache Kioske** am Strand oder auf dem Lande. Dort wurde eine begrenzte Anzahl an Gerichten für die Urlauber oder Wochenendgäste zubereitet. Das Angebot war bescheiden, Ambiente und Preise ebenfalls. Mit der Zeit entwickelten sich beliebte und gefragte Chiringuitos zu kleineren Bars, vor allem an Stränden, die von vielen Menschen aufgesucht wurden.

Restaurant-Knigge

In einem typischen Restaurant geht es oft recht laut her. Abendessen wird nirgends vor 21 Uhr angeboten. Ausnahmen gibt es in den Touristenorten.

Platzsuche

Wer ein **Restaurant** betritt, setzt sich niemals direkt an einen freien Tisch. Ein Kellner wird unverzüglich kommen, nach der Personenzahl fragen und dann Tischvorschläge unterbreiten. Sollten alle Tische besetzt sein, wird man gebeten einen Moment an der Bar zu warten. Niemals zu einem Tisch gehen und fragen: „Ist hier noch frei?“, auch nicht, wenn nur eine Person einen Riesentisch okkupiert!

In **Bars** stellt man sich an den Tresen. Der Kellner nimmt die Neuankömmlinge garantiert wahr und fragt nach den Wünschen. Sodann wird das Plätzchen am Tresen geputzt und ein neuer Aschenbecher platziert, dann kommen auch schon Speis und Trank.

Bezahlen

Die **Preisliste** muss in allen Gastronomiebetrieben aushängen. Zwar findet man die Liste häufig erst nach intensivster Suche, aber es gibt sie immer. In Bars und Cafés, aber auch

Die Bar – das Wohnzimmer des Spaniers

Es gibt sie in jeder Stadt, in jedem Ort, in jedem Dorf. Keine Gemeinde ist zu klein, eine Bar gibt es immer. Und sie ist wichtig, ist Sozialstation, Wärmehalle, Aufenthaltsraum, und Wohnzimmer zugleich – ein unverzichtbares Medium der Kommunikation.

Wesentlicher Bestandteil einer Bar ist ihr Tresen. Der ist oft aus Metall und wird ständig geputzt. Ein paar Barhocker stehen zwar davor, aber das ist zweitrangig, denn niemand setzt sich. Auf dem Tresen stehen hinter Glas kleine Leckereien, die im Laufe des Tages wechseln.

Eine Bar öffnet früh, gegen 8 oder 9 Uhr. Dann platziert ein verschlafener Kellner Dutzende von Tellerchen auf dem Tresen, legt auf jeden einzelnen Zuckertütchen und Löffelchen und baut sie dann in einer Weise auf, dass dabei regelrechte Pyramiden entstehen. So ist man für den ersten Ansturm gewappnet.

Der kommt in Form von Frühstücksgästen. Aber: Kein Spanier hält sich lange mit dem Frühstück auf, zu Hause sowieso nicht und auch nicht in der Bar. Einen Kaffee, dazu etwas Gebäck, vielleicht ein Toast, eventuell *churros* (frittierte Teigkringel), damit begnügt er sich zumeist.

Ab 11 Uhr kommen schon die Vor-Mittags-Gäste – die, die zwischen Frühstück und Mittag noch einen Happen brauchen, und das sind beinahe alle. Man isst ein *bocadillo*, ein Stückchen *tortilla* oder eine *empanada* (Pastete). Ein erstes Bierchen darf auch schon sein, alternativ ein *vino*. Selbst wer einen Brandy ordert, wird nicht stirnrunzelnd abgestraft.

Gegen 12 Uhr tauchen die ersten Hausfrauen auf, mischen sich unter die Rentner, die bei einem Glas Wasser schon seit Stunden herumhocken und das Treiben beäugen. Die Einkaufstaschen werden unten am Tresen abgestellt und bei einem Kaffee, Wein oder auch Wasser verschraufts Frau erstmal. Das war früher undenkbar, aber die Zeiten ändern sich. Der Tresen ist längst keine Bastion der Männer mehr.

Gegen 14 Uhr verlagert sich das Geschehen in den *comedor*, den Speiseraum. Es beginnt die Mittagszeit. Hat die Bar keinen *comedor*, wird es erstmal ruhiger. Aber irgendwer kommt immer auf ein Gläschen, für ein Schwätzchen oder auch nur, um den größten Hunger zu stillen, denn ein Tagesgericht bietet eigentlich jede Bar an.

231cl Foto: sm



Wenn dann am späten Nachmittag die Zeit der *siesta* sich ihrem Ende neigt, setzt der Besucherstrom wieder ein. Es ist die Stunde der *aperitivos* – ein Glas Wein, garniert mit ein paar Oliven oder auch ein Bierchen, zusammen mit in Essig eingelegten Sardinen. Das schmeckt köstlich und macht munter!

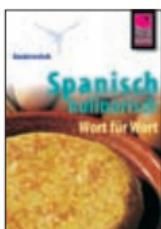
Gegen 18 Uhr trudeln die Söhne ein, zum gegenseitigen Angeben. Die Mütter sind auf dem Rückweg von der zweiten Einkaufstour – diesmal fürs Abendessen – stets in Begleitung einer ihrer Töchter. Dann kommen die Krawattenträger, genießen ihren Feierabend-Brandy. Auslieferungsfahrer stärken sich für die letzte Tour und die Söhne streiten sich um die Spielautomaten.

Eine Stunde lang bleibt es nun ruhig, Zeit fürs Abendessen gegen 21 Uhr. Aber danach kommen alle noch einmal wieder auf eine *copa* („Gläschen“). Sie bleiben nicht allzu lange, trinken etwas und ziehen dann weiter. Um Mitternacht fängt einer der Kellner an, die Herdplatte zu schrubben. Ein anderer beginnt wieder aus Tellerchen Pyramiden zu bauen. Der Moment des vorletzten Glases naht. Denn eins ist klar: Zur *última copa*, dazu kommt es nie!

in manchen Restaurants, findet man auf der Preisliste unter den Worten **barra** und **mesa** zwei verschiedene Preise. Das Getränk am Tresen, an der *barra*, zu bestellen und zu verzehren ist immer billiger als am Tisch (*mesa*), da der Laufweg des Kellners entfällt. Einige Lokale haben noch einen dritten Preis, den man auf der Terrasse (*terraza*) zahlt. Der Terrassenpreis ist immer der teuerste, da der Kellner den weitesten Weg zurückzulegen hat.

Beim Bezahlen in einer Bar muss man kein **Trinkgeld** geben; wer möchte, lässt einen kleinen Betrag auf dem Tellerchen, auf dem die Rechnung gebracht wurde, liegen. Ein „stimmt sol“ kennt man nicht. Das Trinkgeld landet in einer Extra-Kasse, dem *bote*. Nicht selten ein Eimerchen, das in einer Ecke steht und dorthin ein schleudert der Kellner die Münzen in unnachahmlicher Lässigkeit. Die Hälfte segelt vorbei, egal, Hauptsache der Stil bleibt gewahrt und der besagt: „Danke, aber ich hab's eigentlich nicht nötig.“

Wer in einem **Restaurant** speist, zahlt in der Regel inklusive Bedienung. Trinkgeld wird zwar immer gegeben, aber nie besonders viel. Beim Bezahlen wird immer die **Ge- samtrechnung** auf einem kleinen Tellerchen präsentiert, auseinander dividiert wird nicht. Es sollte möglichst einer für alle zahlen oder jeder gibt einen Teil. Spanische Kellner sind getrennte Rechnungen nicht gewöhnt und mögen sie auch nicht. Einzelne Posten zu bezahlen ist völlig unüblich!



● **Literaturtipp:** In der Reihe „Kauderwelsch“ ist im REISE KNOW-How Verlag der Sprechführer **Spanisch kulinarisch** (Band 151) erschienen, mit dem Wortschatz fürs Restaurant und die Tapasbar.

Feste und Feiertage

Jeder Ort feiert seine eigenen Feste, nicht nur das des jeweiligen Ortspatrons, sondern auch weitere, die meistens uralten Traditionen entspringen. Unter den jeweiligen Ortsbeschreibungen sind die Termine aufgeführt.

Semana Santa

Obwohl die Spanier die **Osterwoche** mittlerweile auch gerne zum mehrtägigen Kurzurlaub nutzen, wird das Fest noch immer weihevoll-feierlich begangen. Es beginnt mit der **Prozession** am Palmsonntag, also am Sonntag vor Karfreitag. Auch an den folgenden Tagen finden Messen und prunkvolle Umzüge statt, vor allem in Sevilla, wo über 50 Bruderschafte aktiv sind. Im Mittelpunkt steht die Leidensgeschichte Jesu. Gewaltige Figuren werden von stol-

Andächtig oder fröhlich:
Dem Schutzpatron wird jährlich gehuldigt



zen Trägern gemessenen Schrittes durch die Straßen getragen, die Bevölkerung folgt würdevoll.

Fiestas

Jeder Ort, sei er noch so klein, feiert einmal im Jahr das **Fest zu Ehren des Ortspatrons**. Im Grundsatz verlaufen diese fiestas immer ähnlich. Nach der Messe wird das Bildnis des Ortspatrons bzw. der Patronin in einer Prozession durch die Straßen getragen, die Bewohner laufen hinterher. Je nach Ausrichtung werden diese Umzüge mal feierlich, mal feucht-fröhlich gehalten. Aber immer findet abends eine richtige *fiesta* statt, die die ganze Nacht dauert, und das kann man wörtlich nehmen. Ich selbst durfte einmal in einem kleinen Dorf mitmachen – als ich um 3 Uhr morgens die Segel strich, galt ich als *debilucho*, als Schwächling ...

Romerías

Ähnlich verlaufen die *romerías*. Im ursprünglichen Wort-sinn sind das **Wallfahrten** zu Ehren von bestimmten Heiligen. Am berühmtesten dürfte die *romería* über Pfingsten nach El Rocío sein, einem kleinen Dorf im Südwesten Andalusiens. Von Sevilla aus wandert eine Gruppe von Pilgern in tagelangen Märschen dorthin, manches Jahr 100.000 Menschen. Besonders spektakulär fallen die *romerías* zu Ehren der *Virgen del Carmen* aus, wenn Prozessionen in offenen Booten über das Meer fahren.

Ferias

Eine *feria* wird in den Sommermonaten in vielen Orten gefeiert. Ursprünglich ein Viehmarkt, hat sich das Fest heutzutage zu einer Mischung aus **Jahrmarkt, Sommerfest**



Literaturtipps:

„Spaniens attraktivste Fiestas“ aus der Praxisreihe des REISE-KNOW-HOW-Verlags

und **Dauerfete** gewandelt. Als die wohl bekannteste *feria* an der Costa de la Luz gilt die einwöchige Party in Sevilla, die jedes Jahr kurz nach Ostern stattfindet. In jener Woche spazieren feierfreudige Sevillanos tagsüber im traditionellen Outfit durch die Straßen, Männer als stolze Herren, Frauen in rüschenbesetzten Flamenco-Kleidern. Aus den Kneipen dröhnt **Flamenco**, jede Bar versucht die nächste zu übertreffen und geschlossen wird höchstens mal zum Durchfegeen. Es wird getrunken, getanzt, gescherzt. Und nachts geht's erst richtig los, insbesondere in einer eigens aufgebauten Zeltstadt, zu der aber nicht jeder Zutritt hat.

Gesetzliche landesweite Feiertage

- 1. Januar: **Año Nuevo**, Neujahr
- 6. Januar: **Día de Reyes**, Heilige Drei Könige
- Gründonnerstag: **Jueves Santo**
- Karfreitag: **Viernes Santo**
- 1. Mai: **Día del Trabajo**, Tag der Arbeit
- 25. Juli: **Santiago Apóstol**, Sankt Jakobus
- 15. August: **Fiesta de la Asunción**, Mariä Himmelfahrt
- 12. Oktober: **Día de la Hispanidad**, auch: **Día de la Raza**, Jahrestag der Entdeckung Amerikas
- 1. November: **Todos los Santos**, Allerheiligen
- 6. Dezember: **Día de la Constitución**, Tag der Verfassung
- 8. Dezember: **Purísima Concepción**, Tag der Unbefleckten Empfängnis
- 25. Dezember: **Navidad**, Weihnachten

Regionaler Feiertag

- 28. Februar: **Día de Andalucía**, Feiertag der Autonomen Region Andalusien

Formalitäten

Kontrollen

Spanien hat das Schengen-Abkommen unterschrieben, wonach das Territorium als grenzloses Gebiet gilt. Grenzkontrollen gibt es nur noch sporadisch. Dennoch gibt es nach wie vor **Zollbestimmungen**. Innerhalb der EU-Länder bestehen für die Mitnahme von Alkohol, Tabak und Kaffee Grenzen. Bei Überschreiten muss nachgewiesen werden, dass keine gewerbliche Verwendung beabsichtigt ist. Näheres siehe im Kapitel „Zollbestimmungen“.

Papiere

Das bedeutet aber nicht, dass auf den **Personalausweis** oder **Reisepass** verzichtet werden kann, im Gegenteil, die meisten Hotels und alle Campingplätze verlangen ein



Personaldokument. Fast alle Betreiber eines Campingplatzes nehmen den Ausweis als Pfand in Verwahrung und geben ihn erst nach Bezahlung der Rechnung wieder zurück, Kinder müssen ihren Kinderausweis mitführen.

Deutsche und Österreicher benötigen kein Visum. Schweizer dürfen ohne Visum für drei Monate einreisen.

Wer mit einem Pkw einreist, benötigt nur den nationalen Führerschein und das Nationalitätenkennzeichen am Fahrzeug. Die **grüne Versicherungskarte** muss nicht mehr an der Grenze vorgezeigt werden, aber bei einem Unfall wird danach gefragt.

Wer seinen Hund mitnehmen will, muss eine Tollwutschutzimpfung und einen **EU-Heimtierausweis** (Pet Passport) vorweisen. Dieser gilt in allen EU-Staaten und im Nicht-EU-Land Schweiz und kostet ca. 15–25 €. Darüber hinaus muss das Tier mit einem **Mikrochip** oder übergangsweise bis 2012 mit einer lesbaren Tätowierung gekennzeichnet sein. Genaue Infos hat der Tierarzt.

Geldfragen

Der Euro

Adiós a la peseta hieß es am 1.1.2002. Auch in Spanien gilt nun der Euro. Anfangs lief der Umgang schleppend. Kein Wunder, mussten die Spanier doch mit einem Verhältnis von 166 Pesetas zu 1 Euro rechnen. Was früher in einer Bar 250 Pesetas für ein Bier waren, sind nun 1,51 Euro. Dass die kleinen Zahlen hinter dem Komma größere Werte darstellen, kannten die Spanier schon lange nicht mehr.

Der Euro wird übrigens wie „ejuro“ ausgesprochen, während Cent als „centimos“ durchgehen. Die oben genannten 1,51 Euro werden folgendermaßen ausgesprochen: „un ejuro con cincuenta y un centimos“, (ein Euro mit einundfünfzig Cent). Alles eine Frage der Gewöhnung.

Die Münzen zieren der spanische König, außerdem Miguel de Cervantes (der Autor des „Don Quichote“) und die Kathedrale von Santiago de Compostela. Ab 2010 haben die Münzen ein leicht verändertes Aussehen, die Jahreszahl wird zentraler platziert. Außerdem, so behaupten es jedenfalls einige spanische Spötter, wird das Bildnis des Königs eine Nuance stärker der Realität angepasst ...

Aber so ganz einfach ist das halt noch nicht. Selbst jüngere Spanier benutzen im alltäglichen Sprachgebrauch zumindest bei größeren Summen immer noch die Pesetas. Und in gar nicht so wenigen Geschäften findet man noch heute auf dem Kassenbon ganz selbstverständlich neben der Euro-Angabe den entsprechenden Wert in Pesetas.

Geld- automat

In jeder Stadt finden sich heute Geldautomaten, hier kann man mit Maestro-(EC-)Karte oder Kreditkarte Geld ziehen. Die Geheimnummer (PIN) eintippen und als nächsten Schritt die Sprache wählen, dann folgen alle weiteren Anweisungen auf Deutsch. Ob und wie hoch die **Kosten für die Barabhebung** sind, ist abhängig von der kartenaustellenden Bank und von der Bank, bei der die Abhebung erfolgt. Man sollte sich daher vor der Reise bei seiner Hausbank informieren, mit welcher spanischen Bank sie zusammenarbeitet. Im ungünstigsten Fall wird pro Abhebung eine Gebühr von bis zu 1 % des Abhebungsbetrags per Maestro-Karte oder gar 5,5 % des Abhebungsbetrags per Kreditkarte berechnet.

Bargeldlos

In immer mehr europäischen Nachbarländern kann man auch mit der Maestro-(EC-)Karte **direkt im Geschäft** durch Eingabe der PIN-Nummer oder (immer seltener) durch Unterschrift zahlen, beispielsweise in den Kaufhäusern von *El Corte Inglés*. Für das **bargeldlose Zahlen per Kreditkarte** innerhalb der Euro-Länder darf die Hausbank keine Gebühr für den Auslandseinsatz veranschlagen; für Schweizer wird ein Entgelt von 1–2 % des Umsatzes berechnet.



Siehe Kapitel „**Notfälle**“ falls die Geldkarte gestohlen bzw. verloren wurde.

Geld- wechsel

Schweizer müssen ihre Franken weiterhin umtauschen, wenn sie nach Spanien reisen. Geld wechseln kann man buchstäblich überall, wobei neben den **Banken** vereinzelt **Wechselstuben** existieren. Banken haben einen deutlichen Nachteil, sie sind nur von 9 bis 14 Uhr geöffnet.

Kaufkraft

Ein Billig-Reiseland ist Spanien schon lange nicht mehr. Sicher, immer noch werden vereinzelte Produkte billiger als bei uns angeboten, aber bei der Kalkulation des Urlaubsbudgets sollte man zur Sicherheit von heimatlichen Preisen ausgehen.

Trotzdem gibt es schon noch Unterschiede. Lebensmittel auf dem Markt sind meist etwas günstiger, Benzin ebenfalls und auch ein Kneipenbesuch schlägt oft nicht so in die Kasse. Aber generell muss schon festgehalten werden, dass Spanien **kein Billigreiseland** mehr ist.

Gesundheit

Ein nicht unerhebliches Hindernis beim Arztbesuch ist sicherlich das Sprachproblem. Über das deutsche Konsulat in Sevilla können Adressen von **deutschsprachigen Ärzten** erfragt werden. Mitglieder des ADAC können auch unter Tel. 0049-89 767 676 erfragen, wo sich in der Nähe des

Urlaubsortes ein deutschsprechender Arzt befindet; die Liste kann man auch vorab anfordern. Eien solche Liste bekommt man als ÖAMTC-Mitglied unter Tel. (0043) 12 512 020.

Gesetzliche Krankenver- sicherung

Die gesetzlichen Krankenkassen von Deutschland und Österreich garantieren eine Behandlung im akuten Krankheitsfall auch in Spanien (und Frankreich), wenn die Versorgung nicht bis nach der Rückkehr warten kann. Als Anspruchsnachweis benötigt man die **Europäische Krankenversicherungskarte**, die man von seiner Krankenkasse erhält.

Im Krankheitsfall besteht ein Anspruch auf ambulante oder stationäre Behandlung bei jedem zugelassenen Arzt und in staatlichen Krankenhäusern. Da jedoch die Leistungen nach den gesetzlichen Vorschriften im Ausland abgerechnet werden, kann man auch gebeten werden, zunächst die Kosten der Behandlung selbst zu tragen. Obwohl bestimmte Beträge von der Krankenkasse hinterher erstattet werden, kann ein Teil der finanziellen Belastung beim Patienten bleiben und zu Kosten in kaum vorhersagbarem Umfang führen.

Auslands- krankenver- sicherung

Deshalb wird der Abschluss einer privaten Auslandskrankenversicherung dringend empfohlen.

Bei Abschluss der Versicherung – die es mit bis zu einem Jahr Gültigkeit gibt – sollte auf einige Punkte geachtet werden. Zunächst sollte ein Vollschutz ohne Summenbeschränkung bestehen, im Falle einer schweren Krankheit oder eines Unfalls sollte auch der Rücktransport übernommen werden, denn der Krankenrücktransport wird von den gesetzlichen Krankenkassen nicht übernommen. Diese Zusatzversicherung bietet sich auch über einen Automobilclub an, insbesondere wenn man bereits Mitglied ist. Diese Versicherung bietet den Vorteil billiger Rückholleistungen (Helikopter, Flugzeug) in extremen Notfällen. Wichtig ist auch, dass im Krankheitsfall der Versicherungsschutz über die vorher festgelegte Zeit hinaus automatisch verlängert wird, wenn die Rückreise nicht möglich ist.

Schweizer sollten bei ihrer Krankenversicherungsgesellschaft nachfragen, ob die Auslandsdeckung auch für Spanien und Frankreich inbegriffen ist. Sofern man keine Auslandsdeckung hat, kann man sich kostenlos bei Soliswiss (Gutenbergstr. 6, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031-3 807 030, health@soliswiss.ch, www.soliswiss.ch) über mögliche Krankenversicherer informieren.



Zur Erstattung der Kosten benötigt man ausführliche **Quittungen** (mit Datum, Namen, Bericht über Art und Umfang der Behandlung, Kosten der Behandlung und Medikamente).

Hin- und Rückreise

Per Auto

Von Hamburg bis nach Cádiz, dem Zentrum der Costa de la Luz, sind es stolze **3200 Kilometer!** Da lohnt sich die Fahrt mit dem Auto eigentlich erst, wenn man etwa drei Wochen Urlaub zur Verfügung hat.

Um nach Cádiz zu fahren, bieten sich zwei Routen an: entlang der Mittelmeerküste oder durchs Inland über Madrid. Die Küstenstrecke ist ca. 200 km länger, geht dafür aber fast durchgängig über relativ schwach befahrene Autobahnen. Bei der Inlandsvariante spart man zwar durch geringere **Autobahngebühren** etwas Geld, muss aber mit dichterem Verkehr in der Hauptstadt und auf den Nationalstraßen rechnen. In Frankreich fällt die Mautgebühr ebenfalls (*péage*) pro Streckenabschnitt an. Für eine Durchquerung Frankreichs von Nord nach Süd über die *Autoroute du Soleil* muss man mit je 60 € für den Hin- und Rückweg rechnen. Die genauen Gebühren für die geplante Strecke kann man sich u. a. unter www.autoroutes.fr anzeigen lassen.

Die Nationalstraße 340 – Spaniens Süd-Nord-Arterie

Dies vorab: Die *ursprüngliche* Nationalstraße N-340 gibt es so wie hier beschrieben nicht mehr, denn sie ist jetzt in Teilstücke lokaler Autobahnen integriert worden. Aber natürlich kann man immer noch von Cádiz entlang der Küste bis hoch nach Barcelona fahren.

Die N-340 beginnt im südspanischen Cádiz, verläuft entlang der gesamten spanischen Mittelmeerküste, passiert dabei etliche Industriezentren und endet nach gut 1300 Kilometern hoch im Norden mitten in Barcelona beim Hafen. Die Straße verbindet die größte Hafenstadt am Atlantik (Cádiz) mit der noch größeren Hafenstadt am Mittelmeer (Barcelona). Sie lässt Warenströme hauptsächlich von Süd nach Nord fließen und folgt dabei weitestgehend dem Küstenverlauf, liegen hier doch etliche Wirtschaftszonen, wo die Trucker Waren abholen.

Von Cádiz geht es zunächst noch recht beschaulich nach Südosten Richtung **Algeciras**. Sowohl in Cádiz als auch bei Algeciras gibt es große Industriegebiete und Häfen; dort wartet transportfähiges Gut.

Gleich um die Ecke dann **Gibraltar**, mittlerweile mehr Touristenattraktion und Finanzplatz. Uninteressant für Trucker.

Ähnlich die sich anschließende **Costa del Sol** mit ihren illustren Ferienzentren Torremolinos und Marbella und jeder Menge zubetonierter Küste. Hier herrscht König Urlauber und will versorgt werden. Das übernehmen die lokalen Transporteure.

Die Fernfahrer finden erst wieder bei **Almería** Frachtgut. Dort in einer der trockensten und heißesten Ecken ganz Spaniens reift in riesigen Gewächshäusern all das Gemüse, das Mittel- und Nordeuropäer außerhalb der Saison verzehren wollen. Viele Quadratkilometer Land sind unter Plastikplanen verschwunden, was armen Bauern mit den schlechtesten Böden überhaupt plötzlich zu nie erwarteten Einkommen verhalf. All das Gemüse muss schnell nach Norden gebracht werden. Deshalb sieht man so oft Kühlwagen über die Straßen donnern.

Die N-340 verabschiedet sich nun für 200 Kilometer von der Küste und verläuft durch staubtrockenes Land bis zur Industriestadt **Murcia**.

Dann geht's zurück ans Meer nach **Alicante**, wo ebenfalls viel zu verladen ist: Eine regionale Schuh- und Möbelindustrie hat sich hier entwickelt. In Alicante beginnt auch die Autobahn, aber da sie gebührenpflichtig ist, rollen die



meisten Lkw lieber weiter auf der N-340. Die schlängelt sich ein paar Kilometer als schmales Sträßchen durchs Hinterland. Bei Játiva erreicht sie wieder ihre alte Breite.

Nächstes Ziel: **Valencia**. In einer der wirtschaftlich wohlhabendsten Städte Spaniens ist viel zu holen: neben Industriegütern vor allem Orangen. Die Küstenzone heißt nicht umsonst „Orangenblütenküste“. Es geht weiter nach Norden, von nun an teilweise in Sichtweite der Autobahn. Während diese großzügige Bögen um Touristenorte schlägt, führt die N-340 meist mitten hindurch. Was erhebliche Staus und Zeitverluste für die Trucker bedeutet. Trotzdem wechseln die wenigsten auf die Autobahn.

Schließlich wird beim Ebro-Delta die Region **Katalonien** erreicht. Das Delta liefert Reis, der transportiert werden soll, und bei **Tarragona** wartet die chemopetrische Industrie auf die Fernfahrer. Die schleichen mit ihren Lastzügen durch ein Dutzend Ferienorte an der sich nun anschließenden **Costa Daurada** (Costa Dorada), stehen kollektiv im Stau. Dann wird zum Endspurt angesetzt. Die N-340 knickt gnädigerweise kurz vor Barcelona ins Hinterland ab. Aber nicht zufällig – geht es doch durch das Weinanbaugebiet Penedès. Auch hier wartet viel Ladung.

Und dann der Schlussakkord: Mit Schmackes nach **Barcelona**, wo die N-340 relativ unprätentiös an einem großen Kreisverkehr ihren Sonderstatus verliert. Zwar verläuft sie noch unter ihrem alten Namen ein paar Kilometer schnurgerade weiter, aber ohne viel Trara heißt sie irgendwann nur noch „Avinguda Parallel“ und endet am Hafen bei der Kolumbussäule – was irgendwie passend ist. Brach der Entdecker doch einst von Cádiz zu dreien seiner vier Reisen gen Amerika auf.

Nach Süden

Ab der französisch-spanischen Grenze geht es stramm nach Süden. Zunächst herrscht auf der A-7 bis Barcelona und Tarragona recht starker Verkehr, danach wird es bis Valencia ruhiger. **Valencia wird großzügig umfahren**, danach rollt man Richtung Alicante. Die gebührenpflichtige Autobahn endet wenig später bei Murcia, bevor es auf mautfreier, zweispuriger Straße bis Almería weitergeht.

Die autobahnähnliche Zweispurigkeit endet bei **Salobreña**, und von dort an wird es dann ziemlich kurvig. Die N-340 führt in jenem Abschnitt durch etliche, nicht immer beleuchtete Tunnel. Aber es wird besser, der Autobahnbau schreitet voran, und so wird auch die letzte Lücke kurz vor Nerja bald geschlossen sein, von dort geht es jetzt schon durchgehend zweispurig bis Algeciras.

Alternative: Um der Kurverei auf der engen Nationalstraße im Abschnitt zwischen Salobreña und Nerja zu entgehen, nutzen viele Fahrer ab Lorca (80 km hinter Murcia) die **A-92 über Granada**. Diese Straße ist besser ausgebaut, verläuft weit im Hinterland und erreicht bei Málaga wieder die Küstenautobahn. Man kann aber auch von Granada weiter über die A-92 nach Sevilla fahren oder ab Antequera auf der A-382 nach Jerez und Cádiz.

Durchs Inland

Wer die Inlandsvariante wählt, reist sinnvollerweise bereits durch Frankreich über **Paris** und **Bordeaux** an.

Ab der spanischen Grenze geht es dann auf der Autobahn zunächst über die **A8** nach **Bilbao** und dann über die **AP-68** Richtung **Burgos**. Von dort führt die bestens ausgebauten **Autovía A-1** schnurgerade bis nach **Madrid**.

Die Metropole kann leider nicht weiträumig umfahren werden, aber die Ausschilderung zum Anschluss an die N-IV ist hervorragend. Im Zuge der 1992 gefeierten Weltausstellung in **Sevilla** wurde auch die **A-4**, die über 600 km von Madrid in die andalusische Hauptstadt führt, sehr gut ausgebaut.

Von Sevilla führt schließlich eine 100 km lange Autobahn **AP-4** (gebührenpflichtig) direkt nach **Cádiz**, überwiegend auf zweispurigen Straßen.

Per DB AutoZug

Nach Narbonne

Im Hochsommer quält sich halb Europa über die französischen Autobahnen Richtung Spanien und steht kollektiv im Stau. Bequemer geht es mit dem DB AutoZug, wenn auch zunächst der Preis manchen Reisenden zögern lässt.

Die DB AutoZug GmbH bietet von verschiedenen Terminals (Berlin-Wannsee, Düsseldorf, Hamburg-Altona, Hildesheim, Neu Isenburg) eine Verbindung bis zum südfranzösischen Narbonne an. Von dort fährt man dann nur noch 140 km bis zur spanischen Grenze. Der angehende Urlauber erreicht jeweils am Vormittag ausgeschlafen Narbon-

ne. Gewählt werden kann zwischen Schlafwagenabteilen (für max. drei Personen), Einzelplätzen im Liegewagen und einem ganzen Liegewagenabteil für max. fünf Personen.

Der **Preis** richtet sich nach Saisonzeiten. Die 1570 km lange Strecke von Hamburg nach Narbonne kostet je nach Reisezeit und Buchungszeitpunkt für zwei Erwachsene im Liegewagen inklusive Autotransport 209–669 € einfach (im Winter 209–519 €).

Gefahren wird von April bis Oktober zwischen ein- und dreimal wöchentlich, aber auch zwischen November und April gelangt man mindestens einmal wöchentlich nach Narbonne, und zwar an allen Staus vorbei.

● **Infos:** Service-Tel. 0180-5 241 224 (0,14/Min.), tägl. 8–22 Uhr, Internet: www.dbautozug.de

Per Bahn

Die schnellste und komfortabelste Verbindung an die Costa de la Luz führt über Paris und Madrid mit dem **direkten Talgo-Schlafwagenzug „Francisco de Goya“**. Er startet täglich in der französischen Hauptstadt um 19.43 Uhr vom Gare d'Austerlitz und erreicht den Madrider Bahnhof Chamartin am nächsten Morgen um 9.13 Uhr. An Bord sind Schlafwagen-Abteile unterschiedlicher Preis- und Komfort-Kategorien sowie ein gutes Bordrestaurant. An der Grenze werden die Radsätze auf die breitere spanische Spurweite umgestellt, was den Reisenden den sonst dort obligatorischen Umstieg erspart.

Einen Schlafwagenzug gleicher Bauart gibt es dreimal wöchentlich von Zürich, Bern und Genf nach Barcelona, von wo aus man mit dem **Hochgeschwindigkeitszug AVE** Madrid-Atocha in rund zweieinhalb Stunden erreicht.

Wer seine Reise in Barcelona unterbricht, kann von dort täglich morgens mit einem direkten Schnellzug bis Sevilla in weniger als 6 Stunden fahren.

Eine Klasse für sich in diesen Nachtzügen – allerdings auch hinsichtlich des Preises – sind die „Gran Clase“-Abteile mit eigener Dusche und WC sowie einem inbegriffenen mehrgängigen Abendmenü und einem Frühstück im Zug-Restaurant.

Die Talgo-Züge werden von der RENFE bewirtschaftet: Service und Bordsprache sind Spanisch. So kommt schon in Zürich, Paris oder Bern die richtige Urlaubsstimmung auf. Und sie sind sehr beliebt: In der Hochsaison kurzfristig noch Plätze zu bekommen, ist oft aussichtslos.

Eine gute Alternative zu den genannten Schlafwagenzügen sieht so aus: Anreise vom Ausgangsort nach Paris mit Ankunft am frühen Abend. Gegen 23 Uhr dann weiter mit einem französischen Nachtzug vom Bahnhof Paris-Austerlitz zum Grenzort Irun (ca. 7.30 Uhr), von wo gegen 8.30

Uhr ein spanischer Zug die Fahrt nach Madrid-Chamartin aufnimmt. Die Ankunft dort ist gegen 14 Uhr. Diese Variante wird täglich angeboten und ist in preislicher Hinsicht jener mit dem Talgo-Schlafwagenzug meist vorzuziehen.

Die Fahrt bis Paris findet, je nach Ausgangsort, mit unterschiedlichsten Zugtypen statt: aus der nördlichen Hälfte Deutschlands über Köln mit dem Thalys, aus der südlichen Hälfte sowie aus der Schweiz und Österreich mit dem TGV über Strasbourg.

Für den **Bahnhofswechsel per Metro in Paris** sollten ungefähr anderthalb Stunden eingeplant werden. Alle Züge aus Deutschland kommen in Paris auf dem Bahnhof Paris-Est oder Paris-Nord an.

Beim Bahn-Spezial-Reisebüro Gleisnost (s. u.) gibt es für den Paris-Transit neben einer Beschreibung der erforderlichen Metrofahrt auch gleich noch das Metroticket dazu.

Ein erneuter **Bahnhofswechsel in Madrid** ist bei den Verbindungen erforderlich, wo der Ankunftsbahnhof Chamartin ist. Die Weiterfahrt nach Süden ist generell von Atocha aus. Der Wechsel dauert mit der S-Bahn Cercanias rund 20 Min. Der Einlass zum S-Bahnsteig erfolgt kostenlos gegen Vorzeichen der Fernfahrkarte.

Ab Madrid-Atocha benötigt der **Hochgeschwindigkeitszug AVE** dann noch rund zweieinhalb Stunden bis Sevilla. Nach einem Umstieg dort ist Cádiz noch zwei Stunden entfernt. Einige wenige Schnellzüge fahren von Madrid direkt nach Cádiz.

In wenigen Jahren wird die neue Bahn von Perpignan nach Barcelona unter den Pyrenäen hindurch, sowie die neue TGV-Strecke „Rhin-Rhone“ im Osten Frankreichs fertiggestellt sein und die genannten Möglichkeiten gründlich erweitern.

Praktisch alle genannten **Verbindungen sind reservierungspflichtig**. Das verhindert einerseits spontane Reisen, garantiert aber andererseits jedem Fahrgäst einen bequemen Platz.

Im reinen Vergleich der Fahrzeiten (je nach Ausgangsort 22 bis 30 Stunden für die einfache Fahrt) und auch beim Preis (je nach Ausgangsort, Zeitpunkt der Buchung und gewählter Verbindung 150–250 € einfache Fahrt) ist die Bahnfahrt dem Flugzeug meist unterlegen. Die Anreise mit dem Zug an die Costa de la Luz ist dennoch nicht nur etwas für Exoten und Flug-Ängstliche: Es hat durchaus seinen Reiz, gemütlich den halben Kontinent zu durchqueren und bei der Ankunft gleich mittendrin zu sein. Der größte Vorteil gegenüber dem Flug ist die Möglichkeit, in den vielen interessanten Orten unterwegs die Fahrt für ein paar Stunden oder Tage zu unterbrechen und so, „en passant“, einfach mehr als nur den eigentlichen Zielort kennenzulernen.

Für alle genannten Verbindungen gibt es häufig sehr **interessante Frühbucher-Rabatte** – allerdings mit den un-

terschiedlichsten Konditionen und Preisen. Auch bieten die beteiligten Bahngesellschaften diverse Pässe an, deren individuelle Attraktivität von der restlichen Reiseplanung abhängt. Einen halbwegs vollständigen Überblick über die besten Preise zu schaffen ist auch wegen der häufig wechselnden Angebote kaum möglich. Ein Grundprinzip gilt jedoch auch hier: Wer früh bucht, kann richtige Schnäppchen machen.

Fahrkarten für Frankreich und Spanien können bei speziell lizenzierten Reisebüros gebucht werden, die Zugriff auf die attraktiven Frühbucherpreise der französischen und spanischen Bahn haben. Eine gute Adresse ist z. B.:

● **Gleisnose**, Bertoldstr. 44, 79098 Freiburg, Tel. 0761-383 031, www.gleisnose.de

Per Bus

Von Pauschalreisen abgesehen (Information und Buchung in vielen Reisebüros) gibt es, bedingt durch die langjährige Gastarbeiter- und Urlaubertradition, gute Verbindungen mit Linienbussen zwischen Deutschland und Spanien.

Von vielen deutschen Großstädten aus wird mit recht **komfortablen Fernreisebussen** mehrmals die Woche Sevilla angesteuert, teils direkt und teils mit Umstieg in Barcelona. Die Kosten belaufen sich auf etwa 150–170 € (einfach) bzw. **250–280 € (hin- und zurück)**. Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte, unter 4 Jahren 20 % des Fahrpreises. Auf allen Routen erhalten Studenten mit Ausweis 10 % Rabatt, alle Tickets können mit festem oder offen gelassenem Rückreisetermin gebucht werden. Die Fahrtzeit bis Sevilla beträgt je nach Ausgangsort rund 30 bis 35 Stunden.

Die Mitnahme von Reisegepäck ist auf zwei Gepäckstücke in Koffermaßen und ein Handgepäck pro Person begrenzt, das Handgepäck ist frei. Wenn es die Gepäckraumkapazität zulässt, kann nach Ermessen des Fahrers ein drittes Gepäckstück gegen eine Gebühr von 5 € mitgenommen werden. Es ist daher reine Spekulation, ob ein Fahrrad mitgenommen werden kann oder nicht, und dann auch nur ordentlich in Karton verpackt.

Wichtig: Die **Reservierung für die Rückfahrt** (Rückbestätigung) muss für offen gelassene Rückfahrttermine vier Tage vor Fahrtantritt am Zielort durchgeführt werden, wofür vor Ort eine Gebühr von 3 € erhoben wird.

Vor allem für Preisbewusste, die sich nicht Ewigkeiten im Voraus festlegen wollen, ist der Bus eine gute Wahl. Während bei der Bahn oder den Billigfliegern alle bezahlbaren Kontingente nur bei langfristiger Vorbuchung zu haben sind, lässt sich so ein Busticket auch noch relativ kurzfristig erhaschen.

- **Infos und Buchung** – online oder persönlich – gibt es bei Gleisnost, Bertoldstr. 44, 79098 Freiburg, Tel. 0761-383 031, www.gleisnost.de/bus.

Per Flugzeug

Vier Flughäfen kommen in Frage bei einer Reise an die Costa de la Luz: **Jerez de la Frontera, Sevilla, Faro** und **Málaga**. In allen vier Orten können Mietwagen am Flugplatz gebucht werden.

Jerez wäre vor allem für Reisende an die Küste von Cádiz erste Wahl (Conil, Tarifa, Rota, etc.). Per Bus mit der Gesellschaft Comes (Infos: www.tgcomes.es) kann stündlich vom Airport bis Jerez und weiter bis nach Cádiz gefahren werden. Von beiden Busterminals dann Anschlüsse an die Küste.

Von **Sevilla** ist es ein Stückchen weiter bis zur Küste, aber dank der durchgehenden Autobahn letztlich unproblematisch, egal, ob es zur Küste von Cádiz oder Huelva gehen soll. Allerdings muss zunächst auf der stark befahrenen Ringautobahn Sevilla umfahren werden. Dort herrscht zwar viel Verkehr, aber die Ausschilderung ist gut.

Wer mit öffentlichen Verkehrsmitteln reist, nimmt zunächst den Flughafenbus in die City von Sevilla. Dieser passiert auch den Bahnhof, von wo es Anschlüsse nach Jerez, Huelva und Cádiz gibt. Soll es per Bus weiter gehen an die Küste, muss der richtige (!) Busterminal angesteuert werden. Der Flughafenbus endet am Busterminal **Prado de San Sebastián**. Sollte der Anschluss vom anderen Busterminal starten, empfehle ich ausnahmsweise mal ein Taxi. Wer noch Kraft und Zeit genug hat, kann auch mit dem Ringbus C-1 bzw. C-2 fahren, beide passieren den anderen Busterminal. Busse zu den Orten in der Provinz Cádiz starten alle vom Terminal Prado San Sebastián, zumeist ist es die Gesellschaft Comes (Infos: www.tgcomes.es), in die Provinz Huelva fahren Busse der Gesellschaft DAMAS (Infos: www.damas-sa.es) vom Terminal Plaza de Armas.

Im portugiesischen **Faro** landen hauptsächlich Urlauber, die zur Isla Canela wollen und von ihrem Reiseveranstalter dorthin gebracht werden. Mietwagenfahrer sollten vorher klären, ob ein Grenzübergang möglich ist. Vom Flugplatz Faro in die Stadt zur Haltestelle Faro (Av. Republica) fährt knapp halbstündlich *Eva-Bus*. Von dort gibt es einen Bus über die Grenze nach Ayamonte und weiter über Huelva nach Sevilla, dieser Bus fährt aber sehr selten (8.20 und 15.35 Uhr). Infos: www.eva-bus.com.

Málaga liegt so etwa 150 km von der Costa de la Luz entfernt und bietet sich als Zielflughafen nur an, wenn es keine Flüge nach Jerez oder Sevilla mehr gibt. Per Auto

dank der bis Algeciras (Höhe Gibraltar) durchgehenden Autobahn kein Problem, per Bahn und Bus etwas umständlich, aber machbar.

Per Bahn: Vom Airport mit der Vorortbahn Cercanias nach Málaga bis zum Bahnhof María Zambrano fahren. Von dort weiter per Zug nach Sevilla (Infos: www.renfe.es). Frequenz: etwa alle 2 Stunden, Dauer: knapp 2 Stunden.

Per Bus: Dazu per Nahverkehrsbahn Cercanías bis zum Bahnhof María Zambrano fahren und dort aussteigen. Der Busterminal liegt unmittelbar neben dem neuen Bahnhof, man kann einfach durch das Gebäude hinübergehen, von wo Busse nach Cádiz und nach Sevilla starten. In Richtung Tarifa geht es sogar recht häufig, allerdings mit Umsteigen in Algeciras.

Hier die wichtigsten Linienfluggesellschaften nach Jerez de la Frontera, Faro, Sevilla und Málaga:

- **Iberia**, www.iberia.de. Von vielen Städten in Deutschland, Österreich und der Schweiz über Madrid nach Jerez de la Frontera und Sevilla
- **Lufthansa**, www.lufthansa.de. Von Frankfurt nonstop nach Málaga und Faro sowie von vielen anderen Flughäfen in Deutschland, Österreich und der Schweiz mit Anschlussflügen über Frankfurt
- **Spanair**, www.spanair.com. Von Frankfurt und Wien über Madrid nach Jerez de la Frontera und Sevilla
- **TAP Air Portugal**, www.tap-airportugal.com. Von Hamburg, Frankfurt, München und Zürich über Lissabon nach Faro

Flugpreise

Ein Economy-Ticket von Deutschland, Österreich und der Schweiz hin und zurück nach Sevilla bekommt man je nach Jahreszeit und Aufenthaltsdauer **ab knapp über 100 €** (einschl. aller Steuern, Gebühren und Entgelte). Am teuersten ist es in der Hauptsaison von April bis Oktober, in der die Preise für Flüge in den Sommerferien besonders hoch sind und über 300 € betragen können.

Kinder unter zwei Jahren fliegen ohne Sitzplatzanspruch für 10 % des Erwachsenenpreises, ansonsten werden für ältere Kinder die regulären Preise je nach Airline um 25-50 % ermäßigt. Ab dem 12. Lebensjahr gilt der Erwachsenentarif.

Indirekt sparen kann man als Mitglied eines **Vielflieger-Programms** wie www.star-alliance.com (Mitglieder u. a. Lufthansa, Spanair, TAP Air Portugal) oder www.oneworld.com (Mitglieder u. a. Iberia). Die Mitgliedschaft ist kostenlos und mit den gesammelten Meilen von Flügen bei Fluggesellschaften innerhalb eines Verbundes reichen die gesammelten Flugmeilen dann vielleicht schon für einen Freiflug bei einer der Partnergesellschaften beim nächsten Flugurlaub. Bei Einlösung eines Gratisfluges ist langfristige Vorausplanung nötig.

Flugpreise

Für die Tickets der Linienairlines kann man bei folgenden **zuverlässigen Reisebüros** meistens günstigere Preise als bei vielen anderen finden:

- **Jet-Travel**, Buchholzstr. 35, 53127 Bonn, Tel. 0228-284 315, Fax 284 086, info@jet-travel.de, www.jet-travel.de. Sonderangebote gibt es auf der Website unter „Schnäppchenflüge“.
- **Globetrotter Travel Service**, Löwenstr. 61, 8023 Zürich, Tel. 044-2 286 666, www.globetrotter.ch. Weitere Filialen, siehe Website.

Die vergünstigten **Spezialtarife** und befristeten Sonderangebote kann man nur bei wenigen Fluggesellschaften in ihren Büros oder direkt auf ihren Websites buchen; diese sind jedoch immer auch bei den oben genannten Reisebüros erhältlich. Im Übrigen sollte man wissen, dass die günstigsten Flüge keineswegs immer online im Internet buchbar sind. Häufig haben Jet-Travel und der Globetrotter Travel Service auf Anfrage preiswertere Angebote.

**Billig-
fluglinien**

Preiswerter geht es mit etwas Glück nur, wenn man bei einer Billigairline **sehr früh online bucht**. Es werden keine Tickets ausgestellt, sondern man bekommt nur eine Buchungsnummer per E-Mail. Zur Bezahlung wird in der Regel eine Kreditkarte verlangt.

Im Flugzeug gibt es oft **keine festen Sitzplätze**, sondern man wird meist schubweise zum Einstieg aufgerufen, um Gedränge weitgehend zu vermeiden. **Verpflegung** wird extra berechnet, bei einigen Fluggesellschaften auch aufgegebenes Gepäck. Für die Region interessant sind:

- **Air Berlin**, www.airberlin.com. Von vielen deutschen, österreichischen und schweizerischen Flughäfen nach Jerez, Sevilla und Faro (häufig mit Umsteigen in Palma de Mallorca).
- **Condor**, www.condor.com. Ab Düsseldorf, Frankfurt/M. und München nach Jerez.
- **Germanwings**, www.germanwings.com. Ab Stuttgart nonstop nach Málaga sowie ab Köln/Bonn und Stuttgart nonstop nach Faro sowie ab vielen anderen deutschen Städten und ab Zürich und Wien nach Málaga oder Faro.
- **Ryan Air**, www.ryanair.com. Ab Hahn im Hunsrück nach Jerez, Faro, Sevilla und Málaga, von Weeze am Niederrhein nach Sevilla, Faro und Málaga sowie von Bremen nach Málaga und Faro.
- **Transavia**, www.transavia.com. Ab Amsterdam und Eindhoven nach Faro und Málaga, von Groningen und Aachen-Maastricht auch nach Málaga.

**Last-
Minute**

Wer sich erst im letzten Augenblick für eine Reise an die Costa de la Luz entscheidet, kann Ausschau nach Last-Mi-



nute-Flügen halten, die mit deutlicher Ermäßigung **ab etwa 14 Tage vor Abflug** angeboten werden. Diese Last-Minute-Flüge lassen sich bei Iberia (www.iberia.de) direkt und ansonsten nur bei Spezialisten buchen:

- **L'Tur**, www.ltur.com, Tel. 00800-21 212 100 (gebührenfrei für Anrufer aus Europa); 165 Niederlassungen europaweit.
- **Lastminute.com**, www.lastminute.de, (D)-Tel. 01805-284 366 (0,14 €/Min.), für Anrufer aus dem Ausland Tel. 0049-89-4 446 900.
- **5 vor Flug**, www.5vorflug.de, (D)-Tel. 01805-105 105 (0,14 €/Min.), (A)-Tel. 0820-203 085 (0,14 €/Min.).
- **Restplatzbörse**, www.restplatzboerse.at, (A)-Tel. 01-580 850.

Mini „Flug-Know-how“

Check-in

Ohne einen **gültigen Reisepass oder Personalausweis** kommt man nicht an Bord.

Bei den innereuropäischen Flügen muss man mindestens **eine Stunde vor Abflug** am Schalter der Airline einge-

checkt haben. Viele Airlines neigen zum Überbuchen, d. h. sie buchen mehr Passagiere ein, als Sitze im Flugzeug vorhanden sind, und wer zuletzt kommt, hat dann möglicherweise das Nachsehen.

Das Gepäck

In der Economy-Class darf man in der Regel nur **Gepäck bis zu 20 kg pro Person** einchecken (Ausnahme z. B. Ryanair mit nur 15 kg) und zusätzlich ein Handgepäck von 7 kg in die Kabine mitnehmen, welches eine bestimmte Größe von 55 x 40 x 23 cm nicht überschreiten darf. In der Business Class sind es meist 30 kg pro Person und zwei Handgepäckstücke, die insgesamt nicht mehr als 12 kg wiegen dürfen. Man sollte sich beim Kauf des Tickets über die Bestimmungen der Airline informieren. Seit 2006 dürfen Fluggäste **Flüssigkeiten** oder vergleichbare Gegenstände in ähnlicher Konsistenz (z. B. Getränke, Gels, Sprays, Shampoos, Cremes, Zahnpasta, Suppen) nur noch in der Höchstmenge von jeweils 0,1 Liter als Handgepäck mit ins Flugzeug nehmen. Die Flüssigkeiten müssen in einem durchsichtigen, wiederverschließbaren Plastikbeutel transportiert werden, der maximal einen Liter Fassungsvermögen hat. Da sich diese Regelungen jedoch ständig ändern, sollte man sich beim Reisebüro oder der Fluggesellschaft nach den derzeit gültigen Regelungen erkundigen.

Aus Sicherheitsgründen dürfen **Taschenmesser, Nagelfeilen, Nagelscheren, sonstige Scheren und Ähnliches** nicht mehr im Handgepäck untergebracht werden. Diese sollte man unbedingt im aufzugebenden Gepäck verstauen, sonst werden diese Gegenstände bei der Sicherheitskontrolle einfach weggeworfen. Darüber hinaus gilt, dass Feuerwerke, leicht entzündliche Gase (in Sprühdosen, Campinggas), entflammbare Stoffe (in Benzineuerzeugen, Feuerzeugfüllung) etc. nichts im Passagiergepäck zu suchen haben.

Infostellen

Ortsbüros

Jeder hier vorgestellte Ort hat ein eigenes Touristenbüro, die Adresse ist jeweils in einem kleinen Infokasten vor der Ortsbeschreibung angegeben. Wer **allgemeine Infos** zu diesem Ort möchte, vielleicht auch eine **Liste der Unterkünfte**, der wird hier gut bedient. Die Büros antworten auch auf Anfragen aus dem Ausland, und dem Paket wird niemals eine Zahlungsaufforderung beigelegt. Wer eine ganz spezielle Frage stellt, wird dagegen nicht selten enttäuscht. Der Prospektversand klappt ausgezeichnet, individuelle Fragen fallen jedoch häufig durch.

Fremdenverkehrsämter

Mit ganz allgemeinen Auskünften kann man sich auch an eines der spanischen Fremdenverkehrsämter wenden. Auch hier klappt der Prospektversand tadellos, Infos über spezielle, kleinere Orte können aber nicht immer gegeben werden.

- **Deutschland:** Tel. 0180-3 002 647
- **Österreich:** Tel. 0810-242 408
- **E-Mail für Deutschland und Österreich:** spaininfo@tourspain.es
- **Schweiz:** Tel. 044-2-536 050, zurich@tourspain.es

Internet

- **www.tourspain.es**, offizielle Seite des spanischen Fremdenverkehrsamtes, Informationen zu ganz Spanien
- **www.spain.info**, die Seite des spanischen Fremdenverkehrsamtes. Infos auch zum Rest von Spanien auf Deutsch.
- **www.andalucia.org**, Homepage der andalusischen Regionalbehörde. Suchfunktion für einzelne Orte (auch auf Deutsch).
- **www.andalucia.com**, viele praktische Tipps, u. a. ein recht breites Unterkunftsverzeichnis und eine breite Übersicht zu Cybercafés, einfach zu bedienen und logisch aufgebaut (auch auf Englisch)
- **www.cadizturismo.com**, die Provinz Cádiz stellt sich touristisch vor, u. a. mit einer ausführlichen Beschreibung der wichtigsten Monuments (auch auf Deutsch)
- **www.guiadecadiz.com**, sehr gut gemachte Seite mit einer Vielzahl praktischer Tipps zu vielen Orten. Klickt man auf die deutsche Fahne oben rechts, öffnet sich die Unterseite: **www.andalusien-tours.de**. Dort findet man ebenfalls sehr viele gute Tipps und für manchen vielleicht wichtig: Sie liefert eine ausgezeichnete Übersicht mit ehrlichen Pros und Contras zum Thema „Auswanderung“.
- **www.playasdehuelva.com**, touristische Infos zur Provinz Huelva mit einer ausführlichen Vorstellung der Orte. Die praktischen Tipps fallen etwas mager aus (auf Spanisch)
- **www.parquenacionaldonana.com**, ausführliche Infos über diesen Nationalpark

Mit Kindern unterwegs

Auch die größten „Wasserratten“ wollen irgendwann mal etwas anderes sehen als Meer und Strand. Viele Angebote speziell für Kids gibt's zwar nicht, aber die folgenden Unternehmungen werden auch den Kleinen Spaß machen.

Kolumbus-schiff

Nur ein paar Kilometer von Palos de la Frontera entfernt, dümpeln drei **originalgetreue Nachbildungen** der Schiffe, mit denen Kolumbus die „Neue Welt“ entdeckte. Hier kann man an Bord gehen, alles anfassen und sogar men-



schengroße Matrosenpuppen bei der Maloche über die Schulter gucken.

Torre Tavira in Cádiz

In einer Dunkelkammer zaubern ein paar Spiegel und andere Hilfsmittel ein Live-Bild der Straße auf eine halbrunde Leinwand. Wenn der Vorführer winzige Menschen auf einer Postkarte durch die Luft schweben lässt, sperren nicht nur die Kleinen den Mund auf. Eine ähnliche **Cámara oscura** gibt es auch im Alcázar in Jerez.

Schiffstour

Familienausflug auf dem Meer: Von Puerto Santa María nach Cádiz quer über die Bucht tuckern und sich den **Seewind um die Nase wehen lassen**, eine ähnliche Tour kann von Cádiz nach Rota unternommen werden.

Eine reine Ausflugsfahrt wird vom alten Hafen in Novo Sancti Petri angeboten.

Affenfelsen

Warum, wieso, weshalb **Gibraltar** britisch und nicht spanisch ist, dürfte den lieben Kleinen pieegal sein. Die niedlichen Affen dagegen wohl kaum, mit denen spielen alle Kinder gerne.

Badepark

Mit „Juchhee“ kurvige Rutschen runtersausen, stundenlang im warmen Becken planschen und zwischendurch Pommes verdrücken: möglich nur im **Divertimundo** in El Rompido, unweit von Huelva.

Kutsch-fahrt durch Sevilla

Viel besser als immer nur laufen – sich gemütlich in einer offenen Kutsche durch die riesige Stadt „kutschieren“ lassen und den **Zuckeltrab** genießen.

Notfälle

Notfall-Telefonnummern

- **Notruf allgemein:** Tel. 112
- **Medizinischer Notruf:** Tel. 061
- **Polizei:**
Tel. 092 (*Policía Municipal*)
Tel. 091 (*Guardia Civil*)
- **Feuerwehr:** Tel. 080
- **Telefonauskunft**, Inland: Tel. 1003, Europa: Tel. 1005, außereuropäisches Ausland: Tel. 025

Autopanne, Autounfall

Hilfe ist z. B. für ADACPlus-Mitglieder oder ÖAMTC-Mitglieder teilweise kostenlos. Man kann sich auch direkt an seinen Club wenden. Hier die drei größten:

- **ADAC** München ist erreichbar unter Tel. (0049) 89-222 222, in Spanien unter Tel. 935 082 828, in Frankreich unter Tel. 08-25 800 822, unter Tel. (0049) 89-767 676 gibt es Adressen von deutschsprachigen Ärzten in der Nähe des Urlaubsortes.
- **ÖAMTC** Wien unter Tel. (0043) 12-512 000, in Barcelona unter Tel. 935 082 825 oder in Madrid unter Tel. 915 930 041, in Frankreich unter Tel. 04-72 171 223, für medizinische Notfälle Tel. (0043) 12-512 020
- **TCS** Genf unter Tel. (0041) 224-172 220

Verlust von „Plastikkarten“

Bei Verlust oder Diebstahl der Kredit- oder Maestro-(EC)-karten sollte man diese umgehend sperren lassen. Für deutsche Maestro- und Kreditkarten gibt es die einheitliche Sperrnummer (0049) 116 116 und im Ausland zusätzlich (0049) 30 40 504 050. Für österreichische und schweizerische Karten gelten:

- **Maestro-Karte**, (A)-Tel. (0043) 1-2048 800; (CH)-Tel. (0041) 44-2712 230, UBS: (0041) 848 888 601, Credit Suisse: (0041) 800 800 488.

- **MasterCard**, internationale Tel. (001) 6 367 227 111
- **VISA**, Tel. (0043) 171 111 770; (CH)-Tel. (0041) 589 588 383
- **American Express**, (A)-Tel. (0049) 6 997 971 000; (CH)-Tel. (0041) 446 596 333.
- **Diners Club**, (A)-Tel. (0043) 1 501 350; (CH)-Tel. (0041) 587 508 080.

Geldnot

Wer dringend eine größere Summe ins Ausland überweisen lassen muss, kann sich über **Western Union** Geld nach Spanien schicken lassen. Für den Transfer muss man die Person, die das Geld schicken soll, vorab benachrichtigen. Diese muss dann bei einer Western Union Vertretung (in Deutschland u. a. bei der Postbank) ein entsprechendes Formular ausfüllen und den Code der Transaktion telefonisch oder anderweitig übermitteln. Mit dem Code und dem Reisepass geht man zu einer beliebigen Vertretung von Western Union in Spanien (siehe Telefonbuch oder unter www.westernunion.com), wo das Geld nach Ausfüllen eines Formulares binnen Minuten ausgezahlt wird. Je nach Höhe der Summe wird eine Gebühr ab derzeit 10,50 € erhoben.

Ausweis-verlust, dringender Notfall

Wird der Pass oder Ausweis im Ausland gestohlen, muss man dieses bei der örtlichen Polizei melden. Darüber hinaus sollte man sich an die nächste diplomatische Auslandsvertretung seines Landes wenden, damit man einen Ersatz-Reiseausweis ausgestellt bekommt (ohne kommt man nicht an Bord eines Flugzeuges).

Auch in **dringenden Notfällen**, z. B. medizinischer oder rechtlicher Art, sind die Auslandsvertretungen bemüht, vermittelnd zu helfen (Adressen s. Kapitel „Dipl. Vertretungen“).

Öffentliche Verkehrsmittel

Bus

Die Gesellschaft **DAMAS** dominiert weite Strecken entlang der Costa de la Luz, vor allem in der Provinz Huelva. Mittlerweile existiert sogar eine grenzüberschreitende Verbindung von Sevilla ins portugiesische Sagres.

- **Info:** www.damas-sa.es

Im Bereich der Provinz Cádiz verkehren vor allem die Gesellschaften **Comes** und **Amarillos**, nebst einiger kleinerer. In die nächstgrößere Stadt oder gar Provinzhauptstadt zu fahren, klappt problemlos, dank häufiger Verbindungen.

- **Info:** www.tgcomes.es, www.losamarillos.es

Bahn

Eine Bahnverbindung entlang der Costa de la Luz gibt es leider nicht. Man kann lediglich von Cádiz nach Jerez oder Sevilla fahren und von Sevilla über Huelva nach Ayamonte.

Öffnungszeiten

Geschäfte

Generell sind Geschäfte 9–14 und 17–20 Uhr geöffnet. Dies wird aber nicht als unumstößliches Dogma verstanden, besonders nach hinten bleibt **oft Spielraum**. Größere Geschäfte und Supermärkte schließen nicht über Mittag, manche haben sogar bis 21 oder 22 Uhr auf.

Aufgrund der sommerlichen Hitze wird die **siesta** ansonsten besonders genau eingehalten. Um 13.30 Uhr, spätestens 14 Uhr schließen die Geschäfte, lassen die Metallrollen herunter, sperren die Sonne aus. Dann leeren sich spürbar die Straßen, bestenfalls ein paar unbelehrbare, rotgesichtige Touristen stolpern schwitzend herum. Vor 17 Uhr läuft zumeist gar nichts. Dann rattern die Rolladen wieder quietschend nach oben, öffnen sich die Türen, schleppen sich siesta-müde Verkäufer wieder hinter die Tresen. Im August kann es sogar passieren, dass kleinere Läden am Nachmittag gar nicht mehr aufsperren.

Wohlgemerkt: In den Touristenorten gilt das Gesagte nur eingeschränkt. Natürlich öffnen dort alle Geschäfte am Abend – vor allem am Abend sogar. Aber etwas außerhalb, dort wo Andalusier leben, ändert sich der **jahrhundertealte Rhythmus** eben nicht. Dort öffnen die Besitzer abends ihre Läden so lange, wie sie sich ein Geschäft versprechen. Die Mini-Shops sind auch mehr örtliches Kommunikationszentrum als Verkaufsstellen, dort treffen sich die Hausfrauen, klatschen, und kaufen nebenbei ein. Die Männer hocken derweil in der Bar und machen nichts anderes. Deshalb kann es durchaus passieren, dass ein Verkäufer sich direkt an einen eben eingetretenen Kunden wendet, obwohl der Laden voll ist. Diese Kundschaft hat eben Zeit.

Andere Einrichtungen

- **Post:** ähnliche Öffnungszeiten wie Geschäfte
- **Telefónica:** meist 10–14 und 16.30–22 Uhr
- **Banken:** 8.30/9–14 Uhr
- **Touristenbüros:** wie Geschäfte, einige im Juli/August durchgehend geöffnet
- **Museen:** mit wenigen Ausnahmen montags geschlossen

Post

Briefe und Karten

Früher gab es **Briefmarken** nur in der Post und dem Tabakladen (*estanco*). Das war lästig, kaufte man eben noch gutgelaunt seine Ansichtskarten, wollte bei einem Glas Wein die lieben Kollegen daheim neidisch machen („Sitze an der Strandpromenade bei 30 Grad – hoffe, es geht euch gut im Regen ...“), und dann fehlten die Briefmarken! Das ist

vorbei, die meisten Kioske verkaufen sie heute gleich mit. Sowohl Postkarte als auch Brief kosten **0,62 €**.

Die Karten wird man in den öffentlichen **Briefkästen** los, große, unscheinbare gelbe Kästen mit dem verschnörkelten Wappen der spanischen Post (*correos*). Manchmal finden sich unterschiedliche Einwurfschlitzte, beispielsweise *provincia* („Provinz“) und *extranjero* („Ausland“). Die Karten und Briefe in die Heimat wandern in den *extranjero*-Kasten. Etwa nach fünf bis acht Tagen sollte der Gruß die Daheimgebliebenen erreicht haben.

Ein beliebter Fehler der Abteilung *falsos amigos* („falsche Freunde“) ist es, nach einer **carta** zu fragen und eine Postkarte zu meinen. Das spanische Wort *la carta* wäre tatsächlich „der Brief“, während „Postkarte“ **tarjeta postal** heißt.

Radfahren

Radeln entlang der Costa de la Luz, das scheint gar nicht so wenige Leute anzulocken. Versprechen doch schier endlose Strände genügend erholsame Unterbrechungen, bei denen man die überhitzten Waden im Atlantikwasser kühlen kann. Nach der Tour geht's dann zur Erfrischung in die nächste Bar und schließlich zur verdienten *siesta* in den kühlen Schatten der Pinien. Tatsächlich suchen nicht wenige Radler dieses Ideal auf dem Weg an die Algarve oder bei einer Rundreise durch Andalusien.

Touren

Grundsätzlich kann man entlang der Küste auch halbwegs vernünftig radeln. Die Strecken sind **weitestgehend flach**. Diese Steigungen gibt es nur im Bereich von Algeciras. Die Hauptstraße von Algeciras nach **Cádiz** ist bis Conil auch nicht so stark befahren. Je mehr man sich Cádiz nähert, desto dichter wird der Verkehr allerdings.

In der Provinz **Huelva** kann man überall gut Rad fahren, außer im Großraum der Provinzhauptstadt und entlang der Nationalstraße nach Portugal.

Ein Riesenproblem bleibt natürlich auch für die Radler, dass man nicht entlang der Küste von Cádiz nach Huelva fahren kann, sondern den Umweg über Sevilla nehmen muss. Zu empfehlen ist, an dieser Stelle den **Zug** zu nehmen, beispielsweise ab Jerez.

Wind

Größtes Handicap ist in jedem Fall der Wind, denn der pfeift heftig kräftig und um einige Oktaven stärker als an heimischen deutschen Küsten! Wenn er wenigstens immer aus einer **Richtung** blasen würde, könnte man seine Route ja entsprechend planen. Aber so einfach ist es auch nicht. Die Statistik verrät folgendes: Im Sommer dominieren

Westwinde, bzw. Südwestwinde, im Herbst und Winter dagegen Ostwinde. Im Frühjahr hält es sich die Waage. Wer die sommerliche Hitze nicht scheut, sollte also eher an der portugiesischen Grenze starten. Im Herbst und Winter hingegen ist es ratsam, Tarifa als Ausgangspunkt zu wählen. Aber bitte: Dies ist ausdrücklich ohne Gewähr, *claro*?

Gesetze

1999 verabschiedete das spanische Parlament neue Gesetze, die Radlern unschöne **Einschränkungen** bringt. So bestehen eine Helmpflicht außerhalb von Ortschaften sowie die Pflicht zum Tragen von reflektierender Kleidung. Verboten sind außerdem Kinderwagenanhänger. Doch auch in Spanien wird die Suppe nicht so heiß gegessen wie gekocht. Man denke nur an die vielen Motorradfahrer ohne Helm. Das zunächst abgeschaffte Vorfahrtsrecht für Radler wurde glücklicherweise wieder eingeführt. Aber Vorsicht: Als Radler würde ich mich niemals auf irgendwelche Vorfahrtsrechte in Spanien verlassen!

Reisezeit

Das Wetter

Zuerst das Positive: Die Costa de la Luz hat bis zu 320 Sonnentage im Jahr. Dann das Negative: Es bläst IMMER ein **heftiger Wind!** Sonnenbaden ist daher nur an geschützten Stellen möglich. Speziell im Frühjahr scheint zwar schon sehr schön die Sonne, aber der Wind kühlte einen doch recht bald aus. Grundsätzlich kann man bereits im Februar/März angenehme 15–20°C erwarten. Nachts fällt das Thermometer dann aber doch spürbar ab. Auch ohne Regen wird es im Frühjahr nicht abgehen, zwischen Januar und April muss sich der Urlauber auf durchschnittlich sechs bis elf Regentage im Monat einstellen. Im Herbst ziehen an etwa sieben bis acht Tagen Regenwolken auf. Grundsätzlich kann man also Sonnenschein erwarten, allerdings immer gepaart mit heftigem Wind. Regen bleibt dagegen zu meist eine Randerscheinung.

Vom klimatischen Gesichtspunkt her ist die Costa de la Luz also **zu jeder Zeit eine Reise wert**. Schöne Vorstellung: bei einem *vino* am Strand hocken, während im Norden das Schmuddelwetter regiert. Trotzdem muss ein Besucher in den Wintermonaten mit bedecktem Himmel, Regenschauern und vor allem starken Wind rechnen. Ein anderes Problem ist, dass etliche Hotels und Restaurants außerhalb der Sommermonate in eine Art Winterschlaf verfallen. Da wird so manche Ortschaft im Februar zur Geisterstadt – auch keine schöne Urlaubsatmosphäre.

Frühjahr und Herbst sind die besten Reisezeiten. Das Klima ist angenehm, die sommerliche Hitze lähmmt noch nicht bzw. hat sich schon verabschiedet. Viele Nord- und

Mitteleuropäer ziehen diese Zeit dem Sommer vor, die Spanier weniger. Sie strömen zwar gern übers Wochenende *a la playa*, verbringen ihren Jahresurlaub aber generell im Juli und vor allem im August am Meer. Genau das ist der ungünstigste Zeitpunkt für eine Reise nach Süds Spanien. **Die sommerliche Hitze** erreicht ihren Höhepunkt mit Temperaturen um die 40 °C im Schatten.

Spanien im August

Während der Zeit der größten Hitze bekommen die Spanier frei, müssen oder wollen Ferien machen. „Bis September dann!“, so verabschiedet man sich am 31. Juli voneinander. Dann wird kollektiv am folgenden Wochenende das Auto vollgepackt und aufgebrochen. Die Folge: alle Straßen sind verstopft, die wenigen Überlandstraßen kollabieren. Jedes Jahr berichtet die Presse ausführlich über diese so genannte **operación salida** („Operation Aufbruch“), gibt Tipps und listet zwei Tage später die Unfallzahlen auf. Vier Wochen später geht's dann wieder zurück, und die Medien haben ein neues Thema: die *operación regreso* („Operation Rückkehr“).

Im August funktioniert Spanien auf Sparflamme, sogar der König macht Urlaub. Die Radiosender dudeln noch flockig-lockerer ihre Programme runter, beglückwünschen jeden zu seinem Urlaub und heizen die Stimmung ständig an: „*por fin vaacaacionnessssss*“ oder so ähnlich schallt es dann aus dem Äther („endlich Feeheerieeee“). Niemand stört sich an überlaufenen Stränden, Bars und Straßen, ein echtes Phänomen. Zudem verbringen in diesen Wochen viele Franzosen und Italiener ihren Urlaub in Spanien. Es wird also **schlichtweg voll**. Und am Wochenende, wenn die armen Seelen, die tatsächlich noch arbeiten müssen, sich einen Kurzurlaub gönnen, geht nichts mehr.

Sicherheit

Taschen- diebstahl

Überängstlich sollte nun trotzdem niemand durch Spanien fahren. Wer Touristen erleichtern will, hat dazu viel „bequemere“ Möglichkeiten, beispielsweise per Taschendiebstahl im Gewühl. Davor sollte jeder wirklich auf der Hut sein. Taschendiebstahl kann überall vorkommen, wo Massen sich durch die Gassen schieben. Signalisieren Sie einem potentiellen Dieb, dass es nichts zu holen gibt, also



Geld, Papiere, Kamera, Handtaschen nicht lässig tragen, sondern immer **versteckt** oder **gut befestigt**.

Zu Verlust oder Diebstahl von **Reisepass** oder **Personalausweis** siehe Kapitel „Notfälle“.

Blumenverschenkerinnen

Speziell in Sevilla vor der Kathedrale und dem Alcázar warnen die „Blumenverschenkerinnen“. Vor denen warnt selbst das Touristenbüro, leider muss dies weitergegeben werden. Die Frauen haben nichts zu verschenken, sie beschwatschen einen und wollen natürlich eine kleine Münze als Gegenleistung. Gewährt man die, wissen sie, **wo die Börse steckt**. Also, nicht auf ein Gespräch einlassen, sondern sofort überzeugend ablehnen und weitergehen.

In Málaga passierte mir beinahe etwas Ähnliches. Während der *feria* zog ich fotografierend durchs Gewimmel. Plötzlich Auftritt Blumenverschenkerin: Nelke vors Gesicht, ablenken, beschwatschen, dabei ein schneller Griff zur Kamera. Erfolglos, die war mehrfach mit dem Trageriemen ums Handgelenk geschlungen.

Jedes Hotel und immer mehr Campingplätze haben kleine **Mietsafes**, die Gebühren sind gering, und die Wertsachen sind dort gut aufgehoben.

Auto abstellen

Mit dem Pkw entlang der Küste gondeln, kleine Fischerdörfer besuchen oder ins Hinterland fahren, dagegen ist nichts einzuwenden. Gewarnt werden muss aber vor dem unbeaufsichtigten Abstellen des Wagens in **Sevilla**. Suchen Sie dort unbedingt eine Tiefgarage oder einen **bewachten Parkplatz** auf oder noch besser: gleich aufs Auto verzich-

ten! In praktisch allen touristisch stark frequentierten Orten besteht die Gefahr, dass das Auto geknackt wird. Die Täter gucken sich vielversprechende Wagen aus, und das sind nun mal Pkws mit ausländischen Kennzeichen. Deshalb **nichts im Auto liegen lassen**, was einen Dieb zur Tat reizen könnte. Bei einer meiner letzten Recherchereisen wurde mein Golf auf dem Parkplatz eines abgelegenen Paradors geknackt! Gestohlen wurde eine – leere – Fototasche.

Wer mit einem **Mietwagen** reist, hat diese Probleme eher nicht. Zumeist mietet man sich einen Klein- oder Mittelklassewagen. Die fallen nicht weiter auf im Straßenverkehr, da sowieso die allermeisten Spanier diese Wagenklasse fahren. Und glücklicherweise prangt auf den wenigsten Wagen ein Aufkleber des Vermieters, so dass vom Äußeren ein Mietwagen überhaupt nicht auffällt.

Sport und Erholung

Hier eine knappe Übersicht über sportliche Aktivitäten, genaue Adressen stehen unter den Ortsbeschreibungen:

Wind- und Kitesurfen

In Tarifa steigen nur Könner aufs Brett, obwohl auch Kurse für nicht ganz sichere Surfer angeboten werden. Für Einsteiger ist dieses Revier jedoch überhaupt nicht geeignet.

Joggen

In Novo Sancti Petri trainieren im Frühjahr nicht nur ehrgeizige Amateure, sondern auch die nationale Elite. Man sieht diese Gruppen meist frühmorgens und am späten Nachmittag gemeinsam trainieren, vielleicht kann sich ja ein interessierter Läufer-Urlauber dort eine schöne Strecke abgucken. Ein Insiderhinweis: Es sind dort sogar 1000-Meter-Strecken von Profis fürs Tempotraining vermessen worden.

Reiten

Im Hotel Dos Mares und im Hurricane Hotel in Tarifa kann man sich nach Möglichkeiten zum Ausritt erkundigen.

Golfen

Den Schläger schwingen kann der Gast auf hoteleigenen Greens in Novo Sancti Petri, in El Rompido und in Islantilla.

Vögel beobachten

Zur richtigen Jahreszeit sind Vogelbeobachtungen im Nationalpark Doñana nicht nur für den Ornithologen lohnend.

Spanisch lernen

In Conil bieten zwei Sprachschulen Spanischkurse an.

Bodegas besichtigen

Wohl weniger sportiv, aber sicherlich unterhaltsam: Bodegas können im Städtedreieck Jerez de la Frontera, El Puerto de Santa María und Sanlúcar besichtigt werden.

Whale Watching

In Tarifa bieten zwei Unternehmen Ausflüge an, bei denen man die Meeresriesen zu Gesicht bekommen soll.

Abstecher nach Tanger

Einmal nach Marokko und in der Medina von Tanger stöbern? Von Tarifa pendelt eine Fährlinie nach Tanger. Außerdem bietet Maruecotours einen geführten Trip an.

Rundflüge

Flüge mit Ultraleichtflugzeugen bzw. einer viersitzigen Cessna sowohl kreuz und quer durch Andalusien als auch nach Marokko bietet Fly-in-Spain von Jerez aus an. Infos: Tel. 696 967 630 oder 08021-505 405, www.fly-in-spain.de.

Abstecher nach Portugal

Bei Ayamonte pendelt eine kleine Fähre hin und her. Wer es aber etwas flotter wünscht, fährt über die gewaltige Autobrücke ins Nachbarland.

Sprache

Andalusisch

Auf der Iberischen Halbinsel wird größtenteils Spanisch, genauer gesagt Kastilisch, gesprochen. Aber natürlich haben sich in den verschiedenen Regionen unterschiedliche Varianten entwickelt. Man kann grob zwischen den Dialektarten des Nordens und des Zentrums sowie denen des Südens unterscheiden. Zum südlichen Sprachgebiet gehört auch Andalusien mit der Costa de la Luz. Man spricht hier **andaluz**, ein Dialekt, der sich durch folgende Besonderheiten auszeichnet:

Zunächst wird nicht zwischen den Konsonanten -c-, -z- und -s- unterschieden, sie werden alle als stimmloses -s- gesprochen. Diese Form der Aussprache nennt man *seseo*. Ungeübten Hörern fällt es nicht leicht, beispielsweise *coser* („nähen“) und *cocer* („kochen“) zu unterscheiden.

Weiterhin wird der Auslaut -s- entweder ganz verschluckt oder bestenfalls gehaucht. So kann man auf einem Markt vielleicht hören: „*Dame do' kilo' de patata'*“ statt „*Dame dos kilos de patatas*“ („Gib mir 2 Kilo Kartoffeln“).

Außerdem wird ein zwischen zwei Vokalen stehendes -d- gerne verschluckt. Fast schon klassische Beispiele dafür sind *tablao* statt *tablado* („Bühne“) oder *pescaito* statt *pescadito* („Fischchen“).

Literatur

Wer weniger oder gar kein Spanisch spricht, sollte in den großen Urlaubsorten trotzdem klarkommen; mehr oder weniger jedenfalls, denn die Hoteliers, Kellner und Taxifahrer haben die Grundzüge der Sprachen ihrer Kunden verinnerlicht. Aber es macht doch viel mehr Spaß, mal ein paar tapsige Schritte in der Sprache des Gastlandes zu wagen, oder? Eine gute Hilfe dabei bieten, neben der kleinen Sprachhilfe im Anhang, Bücher aus diesem Verlag.



● **Spanisch – Wort für Wort**, Band 16 der Reihe Kauderwelsch, bietet eine fundierte Einführung in die Grammatik und gibt Kommunikationsbeispiele. Zu dem Bändchen ist ein **AusspracheTrainer** auf Audio-CD erhältlich. Die Kombination von Lehrbuch und AusspracheTrainer bietet **Kauderwelsch digital** auf CD-Rom. Mit ihm kann man bequem am heimischen PC üben.

● **Spanisch Slang**, Band 57 der Reihe Kauderwelsch, vom Autor dieses Buches, eher für Fortgeschrittene. Etwa 1000 Beispiele aus der Alltags- und Umgangssprache werden anschaulich dargestellt und erklärt.

● **Spanisch für Andalusien**, aus der Reihe Kauderwelsch, ist ein praxisnaher Einstieg in das Spanisch der Region Andalusien. Zu dem Bändchen ist ein **AusspracheTrainer** auf Audio-CD erhältlich.

Für Allergiker

Eine kostenlose **Sprachhilfe für Allergiker** unter dem Titel „Mit Allergien auf Reisen“ bietet das Europäische Verbraucherzentrum im Internet an. Unter www.evz.de werden in mehreren Sprachen, u. a. auch auf Spanisch, Begriffe für Allergie auslösende Lebensmittel aufgelistet. Man kann sich sogar einen **Vordruck** herunterladen mit dem übersetzten Hinweis: „Ich habe Allergien gegen ...“ und dann die entsprechenden Begriffe eintragen.

Telefonieren

„¡Llámame!“ („Ruf mich an!“), beinahe hat diese Floskel das gute alte „adiós“, „hasta luego“ oder „nos vemos“ abgelöst. Telefonzellen stehen noch genügend an den Straßen, öffentliche Fernsprecher gibt es mitunter auch noch in Bars und Restaurants. Dort sind die Geräte leuchtend rot, während die Telefonzellen generell eine hellblaue Farbe aufweisen.

Telefonkarten

Einen Anruf kann man durch den Kauf einer Telefonkarte (für mindestens 10 €) **günstiger** gestalten. Man wählt zunächst eine auf der Karte vermerkte Ziffernfolge, danach eine Geheimnummer, die man freirubbeln muss, und anschließend die Anschlussnummer. Ist das Guthaben verbraucht, muss eine neue Karte im Kiosk oder an einer Tankstelle erworben werden.

Vorwahlen

Von Spanien ins Ausland:

- Deutschland: 0049
- Österreich: 0043
- Schweiz: 0041

Nach der Landesvorwahl wird jeweils die lokale Vorwahl ohne Null gewählt und dann die Anschlussnummer.

Nach Spanien: 0034 + Anschlussnummer

In Spanien wurde schon vor Jahren die ehemalige Vorwahl in die Nummer integriert. Jetzt muss sie auch bei Ortsgesprächen mitgewählt werden. Alle Nummern lauten daher neunstellig und beginnen mit einer 9, einige wenige auch mit einer 8. Eine Telefonnummer, die mit einer 6 beginnt, gehört zu einem Handy.

Telefónica

Wer ein Ferngespräch führen oder ins Ausland telefonieren möchte, sollte eine *Telefónica* aufsuchen. Das sind kleine **Telefonzentralen**, die in allen touristisch wichtigen Orten zu finden sind, zumeist an zentralen Punkten wie Strandpromenade oder Hauptplatz. Dort gibt es etwa zehn Kabinen. Eine Aufsicht weist dem Kunden eine Kabine zu und dann kann er ohne Münzen und Telefonkarte telefonieren, bezahlt wird hinterher. Noch ein Vorteil: Die *Telefónicas* sind in der Regel bis 22 Uhr geöffnet, und man kann auch ein Fax verschicken. Nur mittags von etwa 14 bis 17 Uhr sind sie geschlossen.

Handy

Mit seinem Handy (*móvil*) kann man auch von Spanien aus nach Hause telefonieren (GSM 900/1800 und 3G 2100). Wegen hoher Gebühren sollte man bei seinem Anbieter nachfragen, welcher Roamingpartner (Orange, Movistar, Vodafone, Yoigo) günstig ist, und diesen per **manueller Netzauswahl** voreinstellen. Nicht zu vergessen sind die **passiven Kosten**, wenn man von zu Hause angerufen wird (Mailbox abstellen!). Der Anrufer zahlt nur die Gebühr ins heimische Mobilnetz, die teure Rufweiterleitung ins Ausland zahlt der Empfänger. Wesentlich preiswerter ist es, sich von vornherein auf **SMS** zu beschränken, der Empfang ist dabei in der Regel kostenfrei.

Der Versand und Empfang von **Bildern per MMS** hingegen ist nicht nur teuer, sondern teilweise nicht möglich. Die **Einwahl ins Internet** über Handy ist noch kostspieliger – da ist in jedem Fall ein Gang in das nächste Internetcafé weitaus günstiger.

Tarjeta recargable

Falls das Mobiltelefon **SIM-lock-frei** ist (keine Sperrung anderer Provider vorhanden ist) und man viele Telefonate innerhalb Spaniens führen möchte, kann man sich eine örtliche **Prepaid-SIM-Karte** (*tarjeta*) besorgen (z. B. von Vodafone oder Movistar). Diese lässt sich völlig unproblematisch in den Läden der großen Telefongesellschaften wie Vodafone oder Movistar erwerben, nur der Ausweis muss vorgelegt werden. Man muss sich halt dann daran gewöhnen, dass man dann eine neue, eine spanische Nummer hat. Ich selbst habe seit Jahren eine spanische Karte, die ich jedesmal neu aufladen lasse.

R-Gespräch

Wer völlig abgebrannt sein sollte, kann einen „Notruf“ nach Hause schicken, auf Kosten der Angerufenen. „Deutschland direkt“ nennt sich dieser Service, den die Telekom anbietet. Im Prinzip handelt es sich dabei um die Wiederbelebung des guten alten **R-Gesprächs**. Man ruft über eine spezielle Nummer die Zentrale in Deutschland an. Der Operator in der Vermittlung fragt den Anrufer, welchen Teilnehmer er sprechen möchte. Dann versucht er diesen zu erreichen. Wenn der gewünschte Gesprächsteilnehmer sich einverstanden erklärt, die Gebühren zu übernehmen, wird das Gespräch vermittelt.

- Die Telefonnummer der Zentrale in Deutschland lautet: 900 990 049, der Minutenpreis liegt bei 0,50 €, die Vermittlung kostet einmalig 3,99 €, Informationen unter: www.telekom.de/r-gespraech

**Notfall-
nummern**

Notfalltelefonnummern siehe Kapitel „Notfall“.

Unterkunft**Pauschal-
reise**

Das Angebot an Pauschalreisen ist noch bescheiden. Vor allem werden Hotels in **Matalascañas** und in **Novo Sancti Petri** angeboten. Beides sind künstliche Urlaubsorte, in denen es nie etwas ursprünglich Spanisches gab.

Weitere Pauschalziele sind **Islantilla, Conil, El Rompido** oder **Rota**. Speziell in der Umgebung von Islantilla wird kräftig gebaut, so manches der neu entstehenden Hotels wird wohl zukünftige Prospekte schmücken.

Bei Weitem nicht alle Hotels öffnen das ganze Jahr über, etliche schließen über den Winter. Wer später als Anfang November reisen möchte, sollte sich vorsichtshalber nach den **Öffnungszeiten** erkundigen. Die **Winterpause** kann sich leicht bis in den Februar hineinziehen, allerspätestens zu Ostern öffnen die meisten Häuser aber dann wieder.

**Ferien-
wohnung**

Wer im Bereich der Costa de la Luz eine Ferienwohnung mietet, landet zumeist in recht netten und vor allem **überschaubaren Anlagen**. Nicht selten werden sogar einzelne, kleine Häuschen vermietet. Obwohl in manchen Orten auch schon kräftig gebaut wird, existiert ein vergleichbarer Beton-Wahnsinn wie an der Costa del Sol noch nirgends. *Urbanizaciones*, also künstlich geschaffene Orte, die nur aus Apartments und Reihenhäusern bestehen, sind selten anzutreffen.

Das maurisch inspirierte Hotel Barceló Canela auf der Isla Canela

0731 Foto: f



Bei der **Anmietung** einer Ferienwohnung erfolgt die Anreise individuell. Den Schlüssel erhält man von der örtlichen Agentur, die auch für die Betreuung und Abrechnung von Nebenkosten zuständig ist. Preisangaben zu machen ist praktisch unmöglich, denn der Mietpreis richtet sich nach Größe, Lage, Anbieter und Saison. Grundsätzlich können die Preise in den Sommerferien aber leicht das Doppelte der Nebensaison erreichen. Anbieter:

- **Interhome**, Hoeschplatz 5, 52349 Düren, Tel. 02421-1220, Fax 12 299, www.interhome.de, mit einem dicken Spanienkatalog
- **Interchalet**, Heinrich-von-Stephan-Str. 25, 79100 Freiburg, Tel. 0761-10 077, Fax 2 100 154, www.interchalet.com, bietet einen umfangreichen Katalog mit breitem Spanien-Angebot

Das Geheimnis der Adressen

- **Pl., Plz. oder Pza.** = *plaza* („Platz“)
- **c/** = *calle* („Straße“)
- **Pº** = *Paseo* („Promenade“)
- **Av. oder Avda.** = *Avenida* („Allee, Chaussee“)
- **Ctra.** = *Carretera* („Fernstraße“)
- **s/n** = *sin número* („ohne Hausnummer“), bei markanten Gebäuden
- In diesem Buch werden einige Hotels und Campingplätze vorgestellt, die an der Nationalstraße 340 liegen: an der Carretera N-340. Die genaue **Kilometerangabe** gilt dann als Adresse, also z. B.: **Ctra. N-340 Km 88,35**
- Bei Wohnungen gibt es so gut wie nie Namensschildchen, stattdessen wird auf das **Stockwerk** und die **Lage** im Flur (links, rechts oder zentral) hingewiesen.
- **i** oder **iz.** bzw. **izqu.** = *izquierda* („links“)
- **c** = *centro* („Mitte“)
- **d** oder **derr.** = *derecha* („rechts“)

Als ich noch in Madrid wohnte, lautete meine Adresse: „c/ Ave María 50, 1º i“, das bedeutet „calle Ave María Hausnummer 50, erster Stock links“, alles klar?

- **Terraviva**, Scheffelstr. 4 A, 76275 Ettlingen, Tel. 07243-30 650, Fax 537 676, www.terraviva.de

Camping

Campingurlaub ist an der Costa de la Luz durchaus üblich, jedoch vornehmlich unter **spanischen Campern**. Viele Städter haben einen Dauerplatz gemietet und kommen jedes Wochenende. Unter der Woche bleiben die Plätze aber eher leer, zumindest außerhalb der Sommermonate. Nordeuropäer, speziell Senioren mit viel Zeit, kommen eher im Winter und Frühjahr. Im Juli und noch schlimmer im August sieht es völlig anders aus. Nicht wenige reisen dann aus Madrid oder anderen fernen Städten an und richten sich im wahrsten Sinne des Wortes häuslich ein – ein Zelt mit Fernseher und ein eigenes Kochzelt mit Kühl- und Schrank zählen zum Standard. Ruhe und Beschaulichkeit darf niemand erwarten, auch keine Zimmerlautstärke. Die nächsten drei Nachbarn können immer verfolgen, welches Fernsehprogramm gerade läuft. Wenn am Wochenende dann noch das Jungvolk einfällt, die letzten freien Parzellen belegt und die Autoradios dröhnen lässt, ergibt das einen Klangsalat, der nicht jedermann Sache ist. Man muss es aushalten können oder auf Camping verzichten. Um Mitternacht werden die Geräte aber doch ausgeschaltet.

Das **Unterkunftsverzeichnis** der Provinz Cádiz listet 30 Plätze auf, mit örtlichen Schwerpunkten bei Tarifa und



Conil. In der Provinz Huelva gibt es 12 Campingplätze, darunter zwei der größten Plätze Spaniens. Soweit nicht anders vermerkt, sind die unter den „Ortsbeschreibungen“ vorgestellten Plätze alle ganzjährig geöffnet.

Spanische Campingplätze sind in vier **Kategorien** eingeteilt: Die einfachste Ausführung erhält die Einstufung 3. Kategorie, etwas bessere Plätze sind in der 2. oder gar in der 1. Kategorie zu finden. Absolute Spitzenplätze tragen das Etikett *lujo*, die Luxus-Kategorie. Die Einteilung erfolgt nach klaren Kriterien. So muss ein Platz der Luxus-Klasse immerhin Parzellen von 90 m² anbieten, bei den Plätzen der 1. Kategorie sind es Parzellen von wenigstens 70 m², und die Stellplätze der 3. Kategorie bringen es auf 55 m². Weiterhin wird z. B. für die Einstufung in die 1. Kategorie gefordert, dass für je 14 Parzellen eine Dusche von 1,30 m² zur Verfügung steht und dass mindestens die Hälfte der Duschen und Wasserhähne warmes Wasser aufweist. Und so gibt es noch eine ganze Reihe weiterer Gradmesser, nach denen die Bewertung erfolgt.

Die Plätze der Costa de la Luz zählen allesamt entweder zur 1. oder zur 2. Kategorie, obwohl eine Einstufung in die unterste Klasse bei einigen Plätzen sicher angebracht wäre. Vom Ambiente und den Serviceangeboten her sticht kaum

einer heraus. Mit den vielen hervorragend ausgestatteten Plätzen an der Costa Brava sind diese Campingeinrichtungen gar nicht zu vergleichen. Die **notwendigen Serviceleistungen** werden aber immer geboten, sehr häufig z. B. ein schattenspendendes Dach aus Matten – ohne würde man es auch nicht aushalten!

Beim **Preis** muss man mit etwa 20-35 € rechnen, je nach Platz und Berechnungsmodalität (also inkl. oder zzgl. Auto, Strom, Steuern usw.). Berechnet werden zumeist ganze Parzellen und die Anzahl der Personen. Das wird für Familien, die mehrere Zelte aufbauen, dann günstiger. Richtig billig ist ein Campingurlaub aber auch nicht.

Hotels

Im August ohne eine fest bestätigte **Buchung** an die Costa de la Luz zu fahren, ist absolut sinnlos. Während einer meiner letzten Recherche-Touren fragte ich bei mehreren Hotels nur mal nach dem Preis, als Antwort kam immer dieser leicht genervte, kopfschüttelnde Blick, Marke: „Wie-kann-man-nur-so blöde-sein?“ und das Wörtchen „completo“. Dabei wollte ich doch nur den Preis wissen. Im Frühjahr und im Winter schließen übrigens einige Häuser. Sofern dies über einen längeren Zeitraum geschieht, wird es in den Ortsbeschreibungen vermerkt.

Jedes Touristenbüro hat eine **Hotelliste** für die jeweilige Provinz. Diese Hefte sind zwar niemals vollständig, bieten aber eine gute Übersicht, obendrein werden auch Campingplätze und Apartments genannt.

Der deutsche Veranstalter Ibero Tours bietet besondere Hotels über seinen Katalog an.

● **Ibero Tours**, Immermannstr. 23, 40210 Düsseldorf, Tel. 0221-8 641 520, Fax 8 641 529, www.iberotours.de.

Sterne-kategorien

Hotels werden in **fünf Kategorien** eingeteilt. Ein Stern bedeutet einfaches Hotel, während die fünfte Kategorie für ein 5-Sterne-Luxushotel steht. Ausschlaggebend für die Beurteilung sind in erster Linie die Lage und Einrichtung, weshalb manch kritischer Reiseveranstalter in seinen Prospekten eigene (niedrigere) Sterne vergibt.

Parador

Paradores sind **staatlich geführte Hotels**, die entweder in einer landschaftlich ungemein reizvollen Umgebung oder in historischen Gemäuern zu finden sind. Das erste Haus wurde 1928 in der Sierra de Gredos eröffnet, heute existieren in ganz Spanien etwas über 90, weitere sind geplant. Da in jeder Provinz wenigstens ein Parador eröffnet wurde, liegen sie maximal 150 km auseinander. Viele Häuser wurden in alten Schlössern oder Burgen untergebracht, so



in Carmona und Cardona, oder in malerischen alten Städtchen, wie in Santillana del Mar. Sogar im nationalen Kunstschatz, der Alhambra in Granada, wurde ein Parador eingerichtet. Der vielleicht ungewöhnlichste Ort befindet sich auf Teneriffa in 3000 Meter Höhe, unweit der Seilbahnstation, die zum höchsten Berg Spaniens führt. Einsamer geht's nicht!

Im Bereich der Costa de la Luz liegen vier Paradores: Der schönste befindet sich in traumhafter Lage am Strand von Mazagón. In Ayamonte liegt ein nicht ganz so reizvolles Gebäude hoch oberhalb des Ortes mit toller Weitsicht. In Cádiz steht ein Haus mitten im Stadtzentrum, aber auch nicht weit vom Strand entfernt. Und schließlich soll noch ein vierter Parador genannt werden, obwohl dieser schon nicht mehr direkt an der Küste, sondern im Hinterland liegt, dafür aber in außergewöhnlich schöner Lage in Arcos de la Frontera. Infos unter:

- **Paradores, Reservation Center, c/Requena 3, E-28013 Madrid, Buchungszentrale: Tel. (0034) 902 547 979, www.parador.es**
- **Buchungen auch über Ibero Tours: Immermannstr. 23, 40212 Düsseldorf, Tel. 0211-8 641 520, Fax 8 641 529, www.iberotours.de**

Hostal

Die kleinere Version eines Hotels, zumeist etwas **familiärer** gehalten. Eine Einteilung von ein bis drei Sternen wird vorgenommen.

Jugend-herbergen

In Jerez de la Frontera, Chipiona, Huelva und Sevilla gibt es auch einige Jugendherbergen, die dem internationalen Jugendherbergsverband (siehe unter www.reaj.com bzw. www.hihostels.com) angeschlossen sind. Hat man einen **internationalen Jugendherbergsausweis** aus dem Heimatland, schlält man auch bei den spanischen Jugendherbergen zum günstigeren Tarif, sonst muss man eine Tagesmitgliedschaft erwerben. Hat man noch keine Jahresmitgliedschaft bei den Jugendherbergsverbänden daheim, kostet diese 12–20 € in Deutschland (www.jugendherberge.de), 10–20 € in Österreich (www.oejhv.or.at) und 22–55 SFr. in der Schweiz (www.youthostel.ch). Tipp: Kann man auch als Familie beantragen.

Hotel Residencia

Diese Unterkunftsform ist an einem Schild mit dem Kürzel „HR“ auf hellblauem Untergrund erkennbar; es sind Unterkünfte **ohne Restaurant**, also reine Garni-Betriebe, die nur Frühstück bieten.

Fonda

Eine *Fonda* ist eine sehr kleine, familiäre Bleibe, gekennzeichnet durch ein weißes „F“ auf hellblauem Untergrund. Oft handelt es sich um eine **einfache Pension** mit Gemeinschaftsbad, manchmal vermietet auch eine Witwe ein oder zwei Zimmer ihrer eigenen Wohnung. Tendenziell findet sich in den Städten ein schlechterer Standard als auf dem Land.

Casa de Huespedes

Ähnlich verhält es sich mit einer *Casa de Huespedes* („CH“ auf hellem Untergrund). Bei diesem „Gästehaus“ darf nicht viel mehr als ein **günstiger Preis** erwartet werden. Fonda und *Casa de Huespedes* verschwinden nach und nach. Beide Begriffe werden seit etlichen Jahren von der internationalen Bezeichnung *Pensión* abgelöst.

Weitere Kategorien

- **HA = Hotel Apartamentos:** ein Aparthotel, also ein Haus, das Apartments vermietet, auch für längere Zeiträume, aber nicht für die Ewigkeit.
- **RA = Residencia Apartamentos:** ein Aparthotel ohne Restaurant
- **M = Motel:** wie international üblich

Preise

Die Preise müssen an der Rezeption aushängen sowie in den Zimmern an der Tür oder am Schrank, eine Gesetzesvorschrift. Sie gelten grundsätzlich für ein Doppelzimmer. Einzelzimmer sind selten und kosten meistens 60–70 % des Doppelzimmers. Nur in seltenen Fällen ist die **Preisliste** gezielt unterteilt. Natürlich schwanken die Preise je nach

Saison, und bei der Festlegung der Saisonzeiten entwickeln die Hoteliers ein gehöriges Maß an Kreativität. Nichts ist klar, alles möglich. Der eine bietet einen einzigen Preis vom 1.1. bis zum 31.12., der nächste führt alle möglichen Gründe ins Feld, die Tarife schwanken zu lassen, als da wären: „N“ (Navidad), also Weihnachten, aber wann beginnt „Weihnachten“? SS (Semana Santa), das wäre Ostern und, ganz besonders schick, FL (Fiestas locales), also örtliche Festivitäten.

Die **Hotelpreise in diesem Buch** sind in Kategorien angegeben. Sie sagen nichts über die Qualität aus, sondern geben den Preisrahmen für ein DZ in der Hochsaison an.

€	= bis 40 €
€€	= 40–70 €
€€€	= 70–100 €
€€€€	= über 100 €

In den Sommermonaten liegen auch die Hotelpreise am oberen Limit, sie können jedoch sehr schnell fallen, schon im Juni bzw. September (Betonung liegt auf „können“).

Wer nach einem Doppelzimmer fragt, sollte bedenken, dass *cama matrimonial* „**Ehebett**“ heißt, zumeist ist damit ein etwas kleineres Französisches gemeint. Ansonsten stehen zwei Betten hübsch getrennt im Raum.

Beschwerdeblätter

Hojas de reclamación („Beschwerdeblätter“) müssen überall vorrätig liegen. Wer einen Mangel anzeigen will, füllt das Formular aus. Die rosa Kopie erhält der Wirt, das weiße Original geht nach Madrid an die Touristikbehörde (Adresse steht drauf) und der grüne Teil verbleibt beim Gast.

Versicherungen

Die wichtigste Versicherung dürfte eine **Auslandskrankenversicherung** sein, Näheres dazu unter „Gesundheit“. Autofahrer benötigen immer noch die **Grüne Versicherungskarte**, auch wenn dies heute kein Mensch mehr an der Grenze kontrolliert. Sollte es aber zu einem Unfall kommen, wird die Polizei danach fragen.

Egal welche Versicherungen man abschließt, hier ein Tipp: Für alle abgeschlossenen Versicherungen sollte man die **Notfallnummern** notieren und mit der **Policenummer** gut aufheben! Bei Eintreten eines Notfalles sollte die Versicherungsgesellschaft sofort telefonisch verständigt werden!

Der Abschluss einer Jahresversicherung ist in der Regel kostengünstiger als mehrere Einzelversicherungen. Güns-

tiger ist auch die Versicherung als Familie statt als Einzelpersonen. Hier sollte man nur die Definition von „Familie“ genau prüfen.

Weitere Versiche- rungen

Ist man mit einem Fahrzeug unterwegs, ist der **Europaschutzbrief** eines Automobilclubs eine Überlegung wert. Wird man erst in der Notsituation Mitglied, gilt diese Mitgliedschaft auch nur für dieses Land und man ist in der Regel verpflichtet fast einen Jahresbeitrag zu zahlen, obwohl die Mitgliedschaft nur für einen Monat gültig ist.

Ob es sich lohnt, weitere Versicherungen abzuschließen wie eine Reiserücktrittsversicherung, Reisegepäckversicherung, Reisehaftpflichtversicherung oder Reiseunfallversicherung, ist individuell abzuklären. Aber gerade diese Versicherungen enthalten viele Klauseln, sodass sie nicht immer Sinn machen.

Die **Reiserücktrittsversicherung** für 35–80 € lohnt sich nur für teure Reisen und für den Fall eines schweren Unfalls, einer Erkrankung, einer Schwangerschaft, einer Kündigung oder eines neuen Arbeitsplatzes u. Ä. Es gelten hingegen nicht: Krieg, Unruhen, Streik, etc.

Auch die **Reisegepäckversicherung** lohnt sich seltener, da z. B. bei Flugreisen verlorenes Gepäck oft nach Kilo-preis ersetzt wird. Auch sonst wird nur der Zeitwert nach Vorlage der Rechnung berücksichtigt. Wurde eine Wertsache nicht im Safe aufbewahrt, gibt es bei Diebstahl auch keinen Ersatz. Kameraausrüstung und Laptop dürfen beim Flug nicht als Gepäck aufgegeben worden sein. Gepäck im unbeaufsichtigt abgestellten Fahrzeug ist ebenfalls nicht versichert. Die Liste ist endlos ... Überdies deckt häufig auch die Hausratsversicherung schon Einbruch, Raub und Beschädigung von Eigentum, auch im Ausland.

Eine **private Haftpflichtversicherung** hat man in der Regel schon. Hat man eine Unfallversicherung, sollte man prüfen, ob diese im Falle plötzlicher Arbeitsunfähigkeit aufgrund eines Unfalls im Urlaub zahlt. Auch durch manche Kreditkarten oder Automobilclubmitgliedschaft ist man für bestimmte Fälle schon versichert. Die Versicherung über die Kreditkarte gilt jedoch nur für den Karteninhaber!

Zollbestimmungen

In allen EU- und EFTA-Mitgliedstaaten gelten weiterhin **nationale Ein-, Aus- oder Durchfuhrbeschränkungen**, z. B. für Tiere, Pflanzen, Waffen, starke Medikamente und Drogen (auch Cannabisbesitz und -handel). Außerdem bestehen weiterhin Grenzen für die steuerfreie Mitnahme von Alkohol, Tabak und Kaffee. Bei Überschreiten der Freigrenzen muss nachgewiesen werden, dass keine gewerbliche Verwendung beabsichtigt ist.

Freimengen innerhalb EU-Länder

- **Alkohol** (für Personen über 17 Jahre): 90 l Wein (davon max. 60 l Schaumwein) oder 110 l Bier oder 10 l Spirituosen über 22 Vol.-% oder 20 l unter 22 Vol.-% oder eine anteilige Zusammenstellung dieser Waren
- **Tabakwaren** (für Personen über 17 Jahre): 800 Zigaretten oder 400 Zigarillos oder 200 Zigarren oder 1 kg Tabak oder eine anteilige Zusammenstellung dieser Waren
- **Anderes:** 10 kg Kaffee und 20 Liter Kraftstoff im Benzinkanister

Freimengen für Reisende aus der Schweiz

- **Alkohol** (für Personen ab 17 Jahren): 1 l Spirituosen (über 22 Vol.-%) oder 2 l Spirituosen (unter 22 Vol.-%) oder eine anteilige Zusammenstellung dieser Waren, und 4 l nicht-schäumende Weine, und 16 l Bier
- **Tabakwaren** (für Personen ab 17 Jahren): 200 Zigaretten oder 100 Zigarillos oder 50 Zigarren oder 250 g Tabak oder eine anteilige Zusammenstellung dieser Waren
- **Andere Waren:** 10 Liter Kraftstoff im Benzinkanister; für See- und Flugreisende bis zu einem Warenwert von insgesamt 430 €, über Land Reisende 300 €, alle Reisende unter 15 Jahren 175 €

Freimengen bei Rückkehr in die Schweiz

- **Alkohol** (für Personen ab 17 Jahren): 2 l bis 15 Vol.-% und 1 l über 15 Vol.-%
- **Tabakwaren** (für Personen ab 17 Jahren): 200 Zigaretten oder 50 Zigarren oder 250 g Schnitttabak oder eine anteilige Zusammenstellung dieser Waren, und 200 Stück Zigarettenpapier
- **Anderes:** neuangeschaffte Waren für den Privatgebrauch bis zu einem Gesamtwert von 300 SFr. Bei Nahrungsmitteln gibt es innerhalb dieser Wertfreiheit auch Mengenbeschränkungen

Nähere Informationen

- **Deutschland:** www.zoll.de oder beim Zoll-Infocenter Tel. 069-46 997 600
- **Österreich:** www.bmf.gv.at oder beim Zollamt Klagenfurt Villach Tel. 01-51 433 564 053
- **Schweiz:** www.ezv.admin.ch oder bei der Zollkreisdirektion in Basel Tel. 061-2 871 111



Land und Leute



Geografie

Die Costa de la Luz erstreckt sich über knapp 200 km von Tarifa bis zur portugiesischen Grenze. Geografisch fällt das Gebiet in die Provinzen Cádiz und Huelva. Die Grenze zwischen beiden bildet der Río Guadalquivir, der ziemlich genau in der Mitte der Küste ins Meer mündet.

Gebirge

Bis auf eine Ausnahme liegt der Küstenstreifen in einer **flachen Ebene**. Nur im äußersten Südosten ragt ein Gebirgszug bis ans Meer heran, zwischen den Orten Tarifa und Zahara de los Atunes. Ein weiterer Gebirgsstreifen erhebt sich erst weit im Hinterland. Die Ausläufer der Sierra del Algibe können gerade noch von Vejer de la Frontera aus erspäht werden. Das gesamte restliche Gebiet ist flaches, allenfalls leicht hügeliges Land.

Flüsse

Die Küstenlinie wird von **mehreren Flüssen** unterbrochen. Der breiteste ist der **Río Guadalquivir**, er fließt direkt am bekanntesten Feuchtgebiet Spaniens, dem Nationalpark Doñana, entlang. Auch der Río Guadalete mündet bei Cádiz in ein Feuchtgebiet. Weiter im Nordwesten fließen der Río Tinto und der Río Odiel bei Huelva ins Meer, noch weiter westlich der Río Piedras. Schließlich bildet der Río Guadiana die Grenze zu Portugal. All diese Flussläufe haben bislang den Bau einer durchgehenden Küstenstraße verhindert, so dass teilweise weite Umwege gefahren werden müssen.

Strände

Typisch für die gesamte Küste sind die streckenweise **kilometerlangen hellen Sandstrände**. An einigen Orten (Matalascañas, Caños de Meca) türmen sie sich zu mehreren Meter hohen Wanderingdünen auf – ein äußerst malerisches Bild. In anderen Ecken Spaniens haben schon wesentlich bescheidenere *playas* eine unglaubliche Bauwut ausgelöst. Das mag hier der ständig wehende Wind verhindert haben, zum Glück.

Klima

Küste des Lichts

Im Juli und August macht die „Küste des Lichts“ ihrem Namen alle Ehre. Gegen 7 Uhr geht die **Sonne** auf, zieht gnadenlos brennend ihre Bahn und versinkt glutrot gegen 22 Uhr. Keine Wolke trübt den Blick, kein Regentröpfchen sorgt für Linderung. Temperaturen bis 40 °C muss man dann aushalten, nur der beständige Wind sorgt für etwas Abkühlung. Da macht selbst das Bratzen am Strand keinen rechten Spaß mehr und ein Stadtbesuch schon lange nicht.

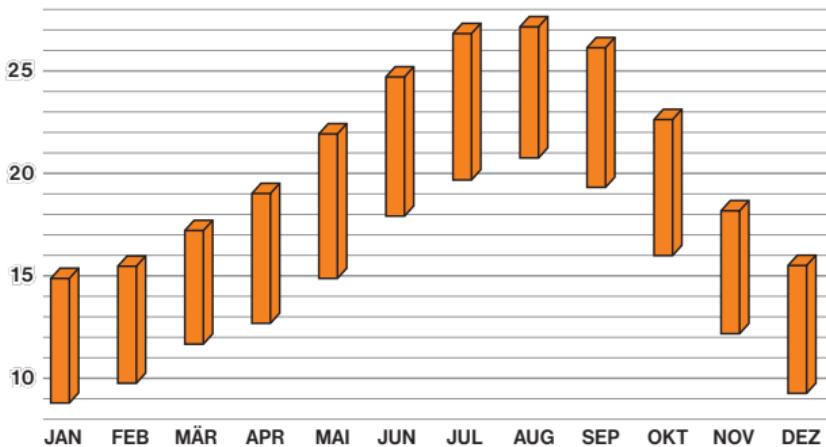
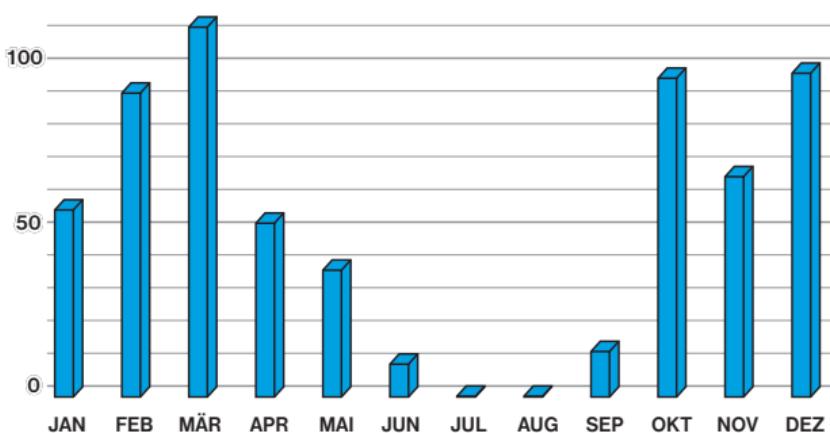
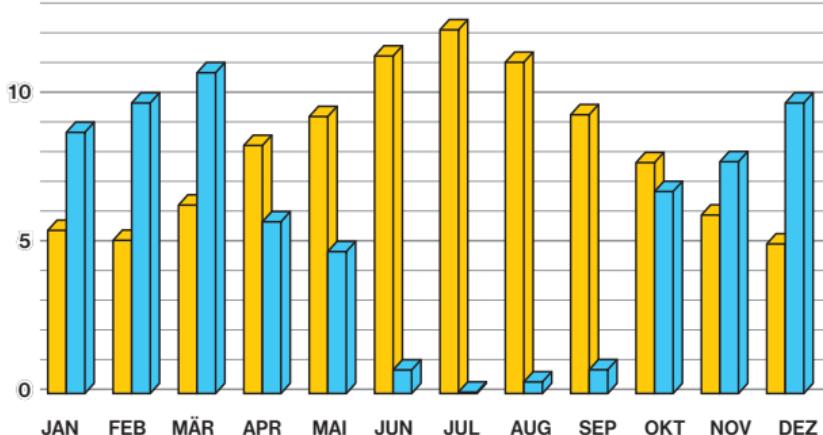
Außerhalb der heißen Sommermonate wird es spürbar angenehmer an der Küste. Selbst im Winter fällt die Quecksilbersäule aber selten unter 10 °C. Auch ein paar Regentage mit bedecktem Himmel sind möglich, aber bei 320 Sonnentagen im Jahr ist das alles kein Vergleich zum deutschen Schmuddelwetter.

Winde	Jahreszeit	Windrichtung	
	Frühjahr	wechselnd aus West oder Ost	
	Sommer	51 % aus West bzw. Südwest 20 % Ostwinde	
	Herbst	Provinz Cádiz: 29 % Südwest 43 % Nordost	Huelva: 29 % aus West 43 % aus Ost
	Winter	Provinz Cádiz: 33 % Südwest 56 % aus Ost	Huelva: 55 % aus Ost 33 % aus West bzw. Südwest

Wetter- daten

Die **Luftfeuchtigkeit** liegt generell niedrig, was zu trockenen, heißen Sommertagen, aber auch zu milden, angenehmen Wintertemperaturen führt.

Der kühlende **Wind** sorgt für ein relativ angenehmes Klima, selbst während der heißen Sommermonate.

Mittlere tägliche Maximum- und Minimumtemperaturen in °C*Mittlere Niederschlagsmenge pro Monat in mm***Sonnenstunden pro Tag****Regentage pro Monat**

Die jährliche **Durchschnittstemperatur** liegt bei 18 °C, während das Meer 17 °C erreicht; zum Herumplanschen in den Wellen also nicht gerade warm.

Mit **Regen** muss man zwar ab Herbst und vor allem in den ersten Monaten des Jahres rechnen, aber statistisch nur an maximal elf Tagen.

Die Andalusier

„Die hervorstechenden Eigenschaften des andalusischen Charakters sind sorgloser Leichtsinn, übermütige Fröhlichkeit, Redseligkeit ... Zu diesen teilweise nicht sehr empfehlenswerten Eigenschaften gesellt sich jedoch ein gutmütiges, leicht versöhnliches Wesen, höfliche Zuvorkommenheit ... und eine überschwengliche orientalische Phantasie.“ So steht es in einem über hundert Jahre alten Spanien-Lexikon. Ein Klischee? Sicherlich! Aber wo endet ein Klischee? Wann beginnen Vorurteile? Wie viel Körnchen Wahrheit lassen sich in diesem Satz finden?

Eine gewisse **Fröhlichkeit** und eine gehörige Portion **Leichtigkeit** im Leben der Andalusier sind tatsächlich augenscheinlich. Gerade im alltäglichen Miteinander bleibt für gedankenschwere Problembewältigung wenig Raum. Dabei geht es den Andalusiern, zumindest wirtschaftlich betrachtet, alles andere als blendend.

Die Region ist seit langem eine der **rückständigsten und ärmsten Gegenden** Spaniens. Die Arbeitslosigkeit erreichte ständig erschreckende Spitzenwerte, zeitweise war jeder Dritte ohne Arbeit. Dabei ist die Grenze zwischen Erwerbslosigkeit und teilweise beschäftigt fließend. Andalusien war schon immer das Land der Tagelöhner, die auf den großen **Latifundien** der wenigen Reichen nur zeitweise Arbeit fanden (siehe auch Kap. „Staat und Gesellschaft/Andalusien heute“).

Flamenco – die Seele Andalusiens

Nicht ganz einfach, über eine Kunstform etwas zu erzählen, über die so viele Klischees bestehen. Und die auch in fast allen Touristenorten an der Mittelmeerküste auch genau so bedient werden. Es gilt daher zunächst einmal mit ein paar Irrtümern aufzuräumen. Beispielsweise ist Flamenco **kein urtypisch spanischer Tanz**. Er ist noch nicht einmal ein reiner Tanz, jedenfalls nicht ausschließlich. Flamenco hat seine Heimat in Andalusien und wird in Sevilla noch heute mit Hingabe gepflegt. Ursprünglich einmal von den *gitanos* (den spanischen Zigeunern) entwickelt, fand er später auch Fans außerhalb der Familien der *gitanos*.

Flamenco besteht grundsätzlich aus Gesang, Tanz und Rhythmusbegleitung. Letztere kann durch eine Gitarre erfolgen, aber auch durch **Klatschen**. Ursprünglich einmal wurde sogar nur mit einem Stock der Takt mitgeklopft. Es gibt heute eine Vielzahl von verschiedenen Tänzen und auch von unterschiedlichen Gesängen. Meist erzählen die Sänger etwas sehr Persönliches einem kleinen Kreis von Zuhörern. Die thematische Grundhaltung ist oft pessimistisch, erzählt wird von verflossener Liebe, vom Pech im Spiel, von Sehnsüchten, von der eigenen unverschuldeten Armut. Dieses „Erzählen“ einer Seelenlage kommt aus tiefstem Herzen und wird sehr emotional vorgetragen. Drückt der Sänger dabei Gefühle aus, die auch seine Zuhörer teilen, feuern sie ihn an: „¡Eso es!“ („So ist es!“), oder Ähnliches, was den Sänger und Tänzer dann zu noch mehr Emotionalität anspornt. Springt der Funke einmal endgültig über, werden Tänzer und Publikum seelisch sozusagen vereint, dann spricht man von *el duende* (dem Dämon), der nun aus der Seele spricht. Das wird natürlich eher nicht auf einer kommerziellen Showbühne passieren.

Der Tanz bleibt trotzdem das wichtigste künstlerische Ausdrucksmittel. Normalerweise tanzen Männer und Frauen getrennt, nur die *Sevillanas* sind als Paartanz ausgelegt. Frauen tragen oft weite, rüschenbesetzte Kleider, die in die Bewegungen eingebaut werden. Ihre Schuhe haben **kräftige Absätze**, mit denen sie kraftvoll und rhythmisch auf den Boden knallen. Die Tänzer müssen sehr konzentriert agieren, alle Körperteile sind eingebunden. Oberkörper, Arme, Finger vollführen eine genau festgelegte und möglichst perfekte

Gesamtbewegung. Diese Bewegungen wechseln ständig zwischen ruhigen und sehr schnellen Phasen. Besonders bei Männern können die schnellen Phasen etwas eckig, fast ein wenig zackig wirken. Kastagnetten werden sehr selten genutzt und wenn, dann nur von Frauen. Die Begleitung besteht aus Gitarre und/oder aus Händeklatschen. Dies ist eine sehr schwierige Technik, denn Tanz, Klatschen und eventuell auch noch Gitarre und Gesang müssen perfekt aufeinander abgestimmt sein. Auf den kommerziellen Bühnen werden zumeist eingespielte Choreografien vorgeführt, die auch ohne „duende“ meist sehr eindrucksvoll sind. Zum Schluss gibt es dann häufig ein rauschendes Finale mit fröhlichen Sevillanas, in die das ganze Ensemble eingebunden ist.

605d Foto: sm



Emigration

Mit Beginn der Industrialisierung verbesserten sich die Bedingungen etwas, viele Andalusier emigrierten nach **Nordspanien**, nach Bilbao oder Barcelona. Von 1940 bis 1970 sollen mindestens 1,6 Mio. Menschen nach Nordspanien gezogen sein. So leben beispielsweise in Katalonien mehr Zuwanderer aus Almería, als in der Stadt selbst, die knapp 160.000 Einwohner zählt. Gern gesehen waren sie im Norden aber nicht, mussten so manche katalanische Überheblichkeit ertragen, bis hin zu rassistischen Tönen.

In der Provinz Barcelona leben heute gut eine Million Andalusier. Dort sind sie auch bis heute noch nicht völlig integriert, und zwar allein schon durch ihre Sprache, denn die Katalanen pflegen in dieser Region seit Jahren immer stärker ihr Katalanisch.

**Stellenwert
der Familie**

Dieser sozio-ökonomische Hintergrund prägte ganze Generationen von Andalusier. Ihre Welt bestand aus fest umrissenen sozialen Strukturen, die zumindest in den Dörfern unumstößlich waren. Heute hat sich die Situation sicherlich entspannt, sowohl in den Städten als auch im ländlichen Raum. Den Menschen stehen mehr Möglichkeiten zur Verfügung als noch zwei, drei Generationen vor ihnen. Aber die Arbeitslosigkeit ist nach wie vor groß, insbesondere unter den Jugendlichen. Da kommt der Familie ein hoher Stellenwert zu, als **monetäre Unterstützung** ebenso wie als **sozialer Halt**. Wer keinen Job hat, muss fast zwangsläufig zu Hause wohnen bleiben. Viele Studenten leben angesichts hoher Studiengebühren bis zum Examen bei ihren Eltern. Studenten-jobs gibt es so gut wie nicht, das typische Kellnern oder Taxifahren sind in Andalusien „normale“ Vollzeitberufe. Aber auch bereits beschäftigte junge Leute bleiben heute lange im „Hotel Mama“ wohnen, und nicht immer ist es nur eine Frage des niedrigen Einkommens. Die Familie gibt Halt und wird gepflegt.



Mentalität

Soweit die äußereren Bedingungen. Sie werden hingenommen, manchmal auch verdrängt. „Man kann ja doch nichts machen“, ein schulterzuckendes Bekenntnis, dass es ist wie es ist. **Warum sich groß Gedanken machen?** Die ökonomischen Verhältnisse sind nicht rosig, sie dominieren aber auch nicht das Bewusstsein; etwa wenn ein Andalusier in einer Bar großzügig eine Runde schmeißt, obwohl es sein letztes Geld war. Ist das dann der eingangs zitierte „sorglose Leichtsinn“ oder eine Lebenshaltung, von der wir uns eine Scheibe abschneiden könnten?

La siesta oder warum die Spanier nicht aussterben

Preisfrage: Wann ist die beste Zeit, um in eine spanische Großstadt zu fahren, in der man sich überhaupt nicht auskennt? Antwort: Gegen 16 Uhr. Dann sind alle Straßen leer, ganz Spanien hält Siesta.

Die *siesta* – ein kleines Nickerchen nach dem Essen, ein Kräftesammeln vor den Pflichten der zweiten Hälfte des Tages, ein Überbrücken der größten Hitze. Nordeuropäische Touristen staunen immer wieder über die-

233d Foto: sm



sen stark verschobenen Tagesablauf. Man arbeitet von 9 bis 14 Uhr, dann folgen drei Stunden Pause. Alle Geschäfte schließen, die Büros leeren sich ebenso wie die Fabrikhallen. Spanien geht zu Mittagstisch, und zwar ausgiebig. Vor 15 Uhr steht niemand auf. Dann wird ein Nickerchen gehalten, *dormir la siesta* („die Siesta schlafen“) oder *echarse la siesta* („zur Siesta hinlegen“), und nach dem Aufwachen schaut man noch auf einen After-Siesta-Drink in der nächsten Bar vorbei, bevor es wieder an die Arbeit geht.

Während in Nordeuropa um 17 Uhr der Hammer fällt und generell Feierabend ist, legen die Spanier noch eine dreistündige Arbeitsschicht ein. Zu keiner Zeit des Tages ist eine spanische Stadt öder, verlassener, einsamer als um 16 Uhr. Aber schon 60 Minuten später kommt wieder Leben in die Bude. Das muss man wissen. Als ich mal ein Auto am Vormittag in die Werkstatt brachte, hieß es, am Nachmittag sei es dann fertig. Ich wusste Bescheid, fragte zurück, ob 18 Uhr gemeint sei. – Nein, eher 19 Uhr.

Ursprünglich wohl eingeführt um die Zeit der größten Nachmittagshitze zu überbrücken, verliert die Siesta heutzutage allmählich diese Bedeutung. Internationale Firmen fassen Fuß in Spanien und führen andere Arbeitszeiten ein. Auch grenzüberschreitende Verflechtungen lassen immer häufiger keine langen Pausen zu, orientieren sich zwangsläufig am europäischen oder amerikanischen Rhythmus. Und die Klimaanlage sperrt die sommerlichen Hitzewellen sowieso aus den Büros aus.

In Mexiko ging man schon einen Schritt weiter. Um die Wirtschaft des Landes stärker an den US-Nachbarn zu binden, wurde den 1,5 Millionen Staatsbeamten per präsidentialem Dekret verboten, weiterhin eine dreistündige Mittagspause einzulegen! Das war zwar nicht der Untergang des Abendlandes, aber das Ende eines geliebten Lebensstils. Soweit ist es in Spanien noch nicht. Und dass es zu einem königlichen Verbot kommen könnte, ist eher unwahrscheinlich. Dann würden die Spanier nämlich aussterben, denn angeblich sei jeder zweite während der Siesta gezeugt worden ...

Siesta geht überall





Staat und
Gesellschaft

Symbole Andalusiens

Flagge

An manchen Stränden flattern drei Fahnen im Wind, zwei davon kennt wohl jeder: die blaue EU-Fahne und die rot-gelbe spanische Flagge. Bei der dritten, der **grün-weiß-grünen**, handelt es sich um die andalusische Flagge, schlicht gehalten, aber doch mit Stolz neben den anderen am Mast hochgezogen. Kein Wunder, ist Andalusien doch die zweitgrößte autonome Region Spaniens; nach der Bevölkerungszahl ist sie sogar die Nummer Eins.

Lange hat es allerdings an diesem Bewusstsein gemangelt. Erst 1915 veröffentlichte ein ausgeprägter andalusischer Regionalist namens *Blas Infante* ein wegweisendes Buch: *El ideal Andaluz* („Das andalusische Ideal“). Seine Vorschläge wurden später von den Provinz-Deputierten angenommen. 1918 legte man die Symbole für eine eigene Fahne und ein Wappen fest. Es dauerte aber noch bis 1982, bis erstmals ein andalusisches Regionalparlament gewählt wurde.

Hymne

Die andalusische Hymne thematisiert ebenfalls die grün-weiße Fahne:

*La bandera blanca y verde
vuelve, tras siglos de guerra
a pedir paz y esperanza,
bajo el sol de nuestra tierra*

„Die grün-weiße Fahne
kehrt heim nach Jahrhunderten des Krieges,
um Frieden und Hoffnung zu erbitten
unter der Sonne unserer Erde“

Geschichte

Spanische Geschichte, das war jahrhundertelang andalusische Geschichte. Hier spielte das Konzert der Macht, wurden Schlachten geschlagen, Ge-

biete erobert und zurückerobert, von hier wurde die Iberische Halbinsel beherrscht. Einen einheitlichen Staat „Spanien“ gab es überhaupt noch nicht. Madrid war damals tatsächlich nichts weiter als ein winziges Dörflein. „Una población manchega“, wie einst Nobelpreisträger Camilo José Cela scherzte, ein rückständiges Dörfchen aus der Mancha, der Gegend, wo Don Quichote die Windmühlen bekämpfte. Jahrhundertelang prägten die Araber von Andalusien aus das Geschehen auf der ganzen Iberischen Halbinsel. Erst nach deren Vertreibung 1492 verlagerte sich das Zentrum der Macht nach Madrid. Von da ab spielte Andalusien historisch gesehen in Spanien nur die zweite Geige, von gelegentlichen Ausnahmen einmal abgesehen.

Erste Besiedlung

Man nimmt an, dass die ersten Siedler um 2000 v. Chr. die **Iberer** waren. Historische Zeugnisse verraten, dass um 1100 v. Chr. die **Phönizier** auf der Iberischen Halbinsel eine erste Siedlung mit Namen Gadir gründeten, das heutige Cádiz. Um 800 v. Chr. verschlug es zunächst **Kelten** nach Nordspanien. Keltische Stämme gelangten dann um 600 v. Chr. bis ins Zentrum des Landes, wo sie auf die Iberer trafen und sich mit ihnen zu den **Keltiberern** vermischten. Um 300 v. Chr. wurde die keltiberische Stadt Numancia gegründet. Sie lag am Río Duero in der Provinz Soria, etwa zwischen Valladolid und Zaragoza.

Die Römer

Um 250 v. Chr. betraten von Afrika aus **Karthager** spanischen Boden. **Hannibal**, ihr Anführer, begnügte sich aber nicht mit der Inbesitznahme dieses Landstriches, er wollte sogar das mächtige Rom angreifen. Die Geschichte ist bekannt: Mit einem riesigen Heer zog er über die Alpen, inkl-

sive 37 Elefanten. Rom einzunehmen schaffte er trotz einiger Siege im Vorfeld nicht. Die Römer waren aber so sehr verärgert, dass sie selbst auf der Iberischen Halbinsel einrückten. Man einigte sich zunächst auf eine Art Nichtangriffspakt, indem man den Río Ebro als Trennlinie festlegte, die von keiner Partei überschritten werden durfte. 219 v. Chr. brach Hannibal diesen Pakt, als er die Stadt Sagunto eroberte. Das war der Auslöser für den **Zweiten Punischen Krieg**, der von 218 bis 201 v. Chr. dauerte. 203 v. Chr. musste Hannibal spanischen Boden verlassen und nach Afrika zurückkehren. 197 v. Chr. wurde Cádiz eingenommen, die letzte Bastion der Karthager. Hispania war unter römischer Kontrolle, beinahe jedenfalls.

Aber die Römer wollten natürlich das ganze Land beherrschen. Eine kleine Siedlung namens **Numancia** leistete jedoch anhaltend Widerstand. Der römische Feldherr ließ einen Wallring um die Stadt ziehen und belagerte sie neun Monate lang, bis sie sich im Jahr 133 v. Chr. ausgehungert ergab. Die Römer machten Numancia dem Erdboden gleich, eine Ruine der einstigen Siedlung kann aber noch heute 8 km nördlich von Soria besucht werden.

Viele Bauwerke aus römischer Epoche sind ebenfalls bis zum heutigen Tage erhalten geblieben. So wurde etwa schon 25 v. Chr. die römische Kolonie Emérita Augusta gegründet, das heutige **Mérida**.

Dann kam die Zeitenwende, das römische Reich welkte so langsam dahin. 258 n. Chr. kamen erstmals Stämme aus Gallien und Germanien nach Hispania: die **Sweben, Alanen und Vandale**. Noch hielten die Römer Stand, aber als nach vielen Kämpfen – jeder gegen jeden – auch noch 411 n. Chr. die **Westgoten** einfielen, war's aus. Die Römer verschwanden, die Goten blieben – etwa drei Jahrhunderte lang. Die ursprünglich besiegten Vandale nisteten sich 425 n. Chr. kurzfristig in Nordafrika ein.

Arabische Herrschaft

Die Eroberung (711-756)

Dann folgte die **700-jährige Phase** der arabischen Herrschaft. 711 n. Chr. sah die Situation so aus, dass ein gotischer Herrscher namens *Roderich* sich mit dem Clan der Witzia um die Macht stritt. Letztere, in Nordafrika schon fest verwurzelt, fragten bei einem **Berberstamm** um Unterstützung an. Die kam prompt. Im Maghreb residierte *Musa Ibn Nusayr*, ein Repräsentant des Kalifen von Damaskus. Er trug sich schon lange mit der Idee, den Islam über die Meerenge zu tragen, als ihn der Helferuf erreichte. Sein Heerführer *Tarik Ibn Ziyab* wurde mit 7000 Männern losgeschickt. Sie setzten an einer schmalen Stelle über und landeten an einem steil aufragenden Felsen. Den nannten sie zu Ehren ihres Anführers „Berg von Tarik“ (*Yabal Tariq*), woraus später **Gibraltar** werden sollte.

Im andalusischen Barbate gab's den ersten Kampf mit den Goten, die schnell besiegt wurden. Das war das **Ende des gotischen Reiches** auf der Iberischen Halbinsel. Die Sieger marschierten gleich weiter nach Norden. Zuerst wurde Toledo eingenommen, der Hauptsitz der Goten. Da alles gut verlief, kam *Musa Ibn Nusayr* 712 selbst nach Hispania und brachte noch 18.000 Mann Verstärkung mit. So ging es dann Schlag auf Schlag: Bis 716 eroberten sie Zaragoza, Pamplona, Barcelona, Gerona und Narbonne, 719 sogar Toulouse.

Innerhalb von sieben Jahren war fast die gesamte Iberische Halbinsel erobert, nur das gebirgige Galicien und Asturien nicht. Der Vormarsch der Berber endete 732 vor Portier, wo sie die erste große Niederlage kassierten. 722 hatten sie bereits eine Schlacht in den asturischen Bergen bei **Covadonga** verloren. In den spanischen Geschichtsbüchern wird diese Schlacht bis heute als der **Beginn der Reconquista**, der Rückeroberung, gefeiert. Der lokale Häuptling *Pelayo* gilt seitdem als Held; in einer asturischen Höhle wurde ihm ein Denkmal gesetzt.

Emirat von Córdoba (756-929)

Nicht nur die Berber, die das Land erobert hatten, sondern auch eine arabische Kultur- und Oberschicht aus weiter östlich gelegenen Ländern setzte sich in Hispania fest. Während der Anfangszeit der maurischen Herrschaft wurden Münzen mit dem Aufdruck **al-Andalus** in Umlauf gebracht. Dieser Begriff stand für die unter maurischer Hoheit stehenden Gebiete, die zunächst von Córdoba aus regiert wurden. Aus *al-Andalus* wurde dann viel später der Name Andalusien. Die Grenzen von *al-Andalus* veränderten sich ständig, immer wieder kam es zu Kriegen. Aber alles in allem waren die Bewohner gar nicht so abgeneigt gegen die neuen Herren. So manche gotische Stadt soll sogar die Pforten freiwillig geöffnet haben. Die **Mauren** zwangen die Bevölkerung zu nichts, niemand musste konvertieren, Christen und Juden konnten ihre Religionen weiter ausüben.



Währenddessen geschahen im islamischen Mutterland weitreichende Ereignisse. In Damaskus wurde 750 der Kalif blutig abgesetzt. Eine schiitisch ausgerichtete Dynastie betrat die Bühne und brachte die Herrschaftsfamilie kurzerhand um. Nur ein junger Prinz konnte entkommen, *Abderraman Ibn Mu'awiya*. 755 erreichte er spanischen Boden in Almuñécar. Er erhielt dort von allen Getreuen sofort Unterstützung und ernannte sich ein Jahr später zum Emir von al-Andalus mit Namen *Abderramán I.* Als Symbol seiner Herrschaft wurde die **Moschee von Córdoba** gebaut.

Kalifat von Córdoba (929-1031)

Die Sippe festigte ihre Position in den nächsten Jahrzehnten. Zwei Generationen später regierte *Abderramán III.*, der 912 an die Macht kam und sich 929 zum von Bagdad unabhängigen Kalifen ernannte. Das bedeutete, dass er nun geistiger



Führer der hispanischen Araber war. Unter seiner Zeit blühte Córdoba als **geistig-kulturelles Zentrum des Islams** auf und behielt diese Position auch eine ganze Weile. So ließ sein Nachfolger *Hakam II.* eine gewaltige Bibliothek in Córdoba anlegen.

Reinos de Taifas (1031-1086)

Mit Hakams Tod begann allerdings der schlechende Niedergang. Hakams Sohn *Hisam III.* war zu schwach, den Intrigen und Kämpfen standzuhalten. Es gab Unruhen und interne Kämpfe, obendrein ständige Kriege im Norden gegen attackierende christliche Heere. Nach und nach bildeten sich eine Menge **lokaler Herrschaftsgebiete** heraus, die so genannten *Reinos de Taifas* (etwa: „Herrschaft der Kleingruppen“). Diese innere Zerstrittenheit half indirekt den Christen. 1085 eroberte *Alfonso VI.* die Stadt Toledo, was



ein schwerer Schlag für die Mauren war. In ihrer Not wandten sich die lokalen Fürsten an einen neuen starken Mann in Nordafrika, den Sultan der Sippe der Almoraviden, *Yusuf I.*

Die Almoraviden (1086–1148)

Er kam und sein Einstand war nicht von schlechten Eltern. Bei Badajoz wurden die **Christen vernichtet geschlagen**. Da *Yusuf I.* nun schon einmal da war, entschied er sich auch gleich zu bleiben. Die lokalen Heeresgrößen der Reinos de Taifas waren ihm unterlegen und schon bald wurde aus dem Retter in der Not der neue starke Mann in al-Andalus. Die Sippe der Almoraviden regierte bis 1148, dann kamen die Almohaden.

Die Almohaden (1148–1232)

Dieser Berberstamm besetzte 1143 große Teile Nordafrikas, sogar Marrakesch, den Hauptsitz der Almoraviden. Um 1149/1150 waren dann Sevilla, Córdoba und Badajoz an der Reihe und 1195 besiegten die Almohaden schließlich unter Führung von *al-Mansur* sogar *Alfonso VIII.*, immerhin König von Kastilien. Das war aber nur von kurzer Dauer. Denn Alfonso verbündete sich mit *Pedro II. von Aragón* und *Sancho von Navarra* und gemeinsam schlugen sie 1212 in Navas de Tolosa zurück, diesmal derart massiv, dass die Herrschaft der Almohaden ins Wanken geriet. *Fernando III.*, dem neuen König von Kastilien, blieb es dann vorbehalten, 1236 Córdoba und 1248 sogar Sevilla zu erobern. Zur gleichen Zeit nahm *Jaime I. Mallorca* (1229) und *Valencia* (1238) ein.

Die Nasriden (1232–1492)

Nach diesen Verlusten blieb von al-Andalus nur noch das **Königreich Granada** übrig. Dort regierte die Sippe der Nasriden. Noch beherrschten sie einen Landstrich, der Málaga, Jaén und Almería einschloss, aber die christlichen Heere drängten nach. Dann kam der entscheidende Schlag: 1469 heirateten *Isabel de Castilla* und *Fernando de Aragón*, zwei mächtige Herrschaftshäuser mit entsprechend großen Heeren vereinigten sich nun.

Später sollte man dies auch die **Geburtsstunde Spaniens** nennen. Sie fühlten sich nun endgültig im göttlichen Auftrag die letzten maurischen Bastionen zu erobern. *Los Reyes Católicos* („die katholischen Könige“) ließen sie sich nennen, trugen das Banner des einzigen rechten – katholischen – Glaubens mit Schwert und Bibel vor sich her. Granada musste fallen! 1492 war es soweit, zerstört und isoliert verblieb nur noch die Stadt selbst. In der dortigen Burg, der **Alhambra**, herrschte *Boabdil*, der es weise vorzog aufzugeben, bevor dieser Prachtbau durch Kämpfe zerstört würde. Weinend zog er sich zurück nach Nordafrika, heftigst beschimpft von seiner Mutter. An der Straße, die von Granada an die Küste führt, liegt ein Ort namens *Suspiro del Moro* („Seufzer des Mauren“). Dort soll er einen letzten Blick auf Granada geworfen haben.





Im März desselben Jahres wurde den **Juden** befohlen das Land zu verlassen, wenn sie nicht zum Christentum übertreten wollten. An die 100.000 gingen daraufhin. 1502 wurde die Anordnung auch auf die verbliebenen muslimischen **Araber** ausgedehnt, etwa 200.000 lebten zu der Zeit noch im Großraum Granada. 1609 der Schlusspunkt: König *Felipe III.* **verjagte** sogar 300.000 **Morisken**, so wurden Muslime genannt, die zum Christentum konvertiert hatten.

Die Konstituierung der ersten Verfassung 1812,
hier als Marmorrelief in Cádiz

Übergabe
der
Alhambra

Am 2. Januar 1492 übergab *Boabdil* die Alhambra gegen das **Versprechen**, Religion, Gesetze und Steuern der verbliebenen Mauren zu achten. Aber das hielt nicht lange vor. 1512 kam es ob der ständig gebrochenen Versprechen sogar zu einer Rebellion, die blutig niedergeschlagen wurde. Gegenüber „Heiden“ müsse man keine Versprechen einhalten, so die damalige Devise.

Die **Reconquista** („Rückeroberung“) war mit der Übergabe der Alhambra 1492 abgeschlossen, genau 770 Jahre nach *Pelayos* erstem erfolgreichen Aufstand bei Covadonga.

Begriffe aus al-Andalus

Während der arabischen Epoche wurden einige Begriffe geprägt, die auch heute noch in der spanischen Sprache zu finden sind. In erster Linie sind hier natürlich solche zu nennen, die im direkten Zusammenhang mit der Herrschaft der Mauren stehen:

- **Alcázar:** In den Städten von al-Andalus war dies der Sitz des Sultans, ein Palast oder eine Festung. In den Provinzen lebte dort auch der lokale Herrscher.
- **Almohades:** „Almohaden“, ein Berberstamm aus dem Süden des heutigen Marokkos. Sie besiegten den Stamm der Almoraviden und übernahmen etwa Mitte des 12. Jh. die Macht in al-Andalus.
- **Almorávides:** „Almoraviden“, eine muslimische Sekte, die den Islam in Nordafrika verbreitete. Ende des 11. Jh. dehnten sie ihr Machtgebiet nach al-Andalus aus, bis sie von den Almohaden besiegt wurden.
- **Cadí:** Ein Zivilrichter, der bei Streitigkeiten Entscheidungen fällte, aber auch in zivilen Angelegenheiten (Heirat, Erbschaft, Scheidung) Recht sprach.
- **Mezquita:** Die Moschee, zumeist aus einem geschlossenen Raum bestehend, ohne Schmuck und Abbildungen. Dort versammeln sich die Gläubigen, um Richtung Mekka zu beten.
- **Moriscos:** „Morisken“ sind Araber, die nach der Reconquista in Spanien blieben. Sie behielten trotz Taufe oft ihre Sitten und Gebräuche bei und wurden 1614 schließlich auch aus dem Land gejagt.

Spanien als Weltreich

Kolumbus entdeckt Amerika (1492)

Glückliche Umstände bescherten den Reyes Católicos ein neues Feld. Am 12.10.1492, im gleichen Jahr also, als Granada fiel, entdeckte Kolumbus Amerika. *Cristóbal Colón* hatte Königin *Isabel* nach einem Hin und Her von seiner Mission überzeugen können. Damit füllte sich auch die Lücke, die sich mit dem Ende der Kämpfe gegen die Mauren auftat. Spanien war befreit, aber weiter vordringen, nach Afrika gar, das traute man sich dann doch nicht. So blieben nur die fern im

● **Mozárabe:** „Mozaraber“ sind gewissermaßen „arabisierte“ Christen, also Christen, die in al-Andalus lebten und ihrem Glauben nachgingen.

● **Nasries:** Die „Nasriden“ regierten al-Andalus, oder was noch übrig geblieben war, von Granada aus zwischen 1231 und 1492. *Boabdil*, der letzte Herrscher von Granada, gehörte zu dieser Dynastie.

● **Omeyas:** Omajaden, eine arabische Dynastie, die im 7. Jh. die islamische Welt von Damaskus aus regierte. Sie wurde im 8. Jh. gestürzt, die Herrscherfamilie getötet. Nur ein Prinz, *Abderramán I.*, konnte nach al-Andalus fliehen. Er gründete das Emirat von Córdoba.

● **Taifas, Reinos de:** „Herrschaft kleiner Gruppen“ wird die Zeitspanne ab 1031 genannt, als kein starker Alleinherrscher al-Andalus regierte. Die Sippe der Nasries überlebte in Granada am längsten.

Aber auch im Spanischen des **alltäglichen Lebens** finden sich viele Begriffe, die, wenn auch z. T. verändert, ursprünglich aus dem Arabischen übernommen worden sind, so etwa in den Bereichen:

- Wissenschaft: **cifra** („Ziffer“), **cenit** („Zenit“)
- Landwirtschaft, Gärtnerei: **zanahoria** („Möhre“), **azúcar** („Zucker“), **azucena** („Lilie“), **acequia** („Bewässerungsgraben“)
- Handwerk: **albañil** („Maurer“), **alfarero** („Töpfer“)
- Handel: **almacén** („Lager, Laden“), **alquiler** („Miete“)
- Haus: **azulejo** („Kachel“), **alfombra** („Teppich“)
- Speisen: **albóndigas** (spez. Hackbällchen)
- Musikinstrumente: **tambor** („Trommel“)
- Spiele: **ajedrez** („Schach“)



Atlantik liegenden **Kanarischen Inseln**. Aber das war ja nur ein Häppchen, verglichen mit Kolumbus' Neuentdeckungen.

Es dauerte noch ein paar Jahre, bis man überhaupt begriff, welche Reichtümer sich auftaten. 1519 eroberte der spanische Abenteurer Hernán Cortés das legendäre Aztekenreich in **Mexiko**, schier unglaubliche Goldschätze fielen ihm in die Hände. 1535 unterwarf ein anderer Spanier, Pizarro, das Inkareich in **Peru**, Silberschätze in gigantischen Mengen sind die Beute. Beide Ereignisse führten dazu, dass Spaniens Politik mit einem Mal eine ganz neue Richtung erfuhr. Jenseits des Atlantiks sollten immer neue, immer reichere Länder erobert werden, „nur“ einige **Kulturen wurden dabei vernichtet**. Die Gier zog unzählige Abenteurer und „arbeitslose Ritter“ auf den neuen Kontinent.

Historie auf Kacheln erzählt:
Kolumbus wird nach seiner ersten Reise
von den spanischen Königen empfangen

Andalusien im Zentrum der Macht

In **Sevilla** wurde 1503 eine Art Monopolbehörde installiert, die *Casa de Contratación*. Sevilla profitierte davon, dass alle Schiffe hier oder im benachbarten Cádiz ihre Schätze abliefern mussten.

Immer größer wurde auch die Anzahl derer, die ihr Glück in den neuen Ländern, „*en las Indias*“ wie es hieß, versuchen wollten. Die Reyes Católicos legten so den **Grundstein für Spaniens Weltreich**. 1504 starb Königin Isabel, 1516 ihr Gatte Fernando.

Nach einem kurzen Zwischenspiel Isabels Tochter *Juana* auf dem Königsthron regierte schließlich ab 1516 *Carlos I.* Er war von Geburt sowohl spanischer Herrscher, dort genannt *Carlos V.*, als auch **Habsburger**. 1519 wurde er dann als Karl V. gleichzeitig zum deutschen König gekrönt. Als römisch-deutscher Kaiser sorgte er sich um Germanien und nebenbei um Spanien. „Nebenbei“ ist dabei wörtlich zu nehmen, er war nämlich ziemlich selten dort. In jenen Tagen ging in seinem Reich die Sonne nicht mehr unter, so formulierte es der Doppel-Herrscher selbst.

Die Historie berichtet, dass *Jakob Fugger*, ein schwerreicher Augsburger Kaufmann, Carlos V. seinerzeit massiv mit Geld unterstützt habe. Dieser regierte damit eines der größten europäischen Reiche inklusive der spanischen Überseekolonien in Amerika und den Philippinen. In seine Regentschaft fielen auch die Eroberungen von Pizarro und Cortés, **unglaubliche Reichtümer** flossen in die spanische Truhe. Aber nicht nur dorthin, genügend Gelder wurden an Jakob Fugger und andere Kaufleute weitergereicht. Carlos V. musste **Schulden** begleichen, wie *Eduardo Galeano* in seinem Buch „*Die offenen Adern Lateinamerikas*“ anschaulich schildert. Galeano schreibt, dass 1543 insgesamt 65 % der königlichen Einnahmen zur Schuldenbegleichung genutzt wurden.

Zwischen 1503 und 1660 gelangten 185.000 Kilogramm Gold und 16 Millionen Kilogramm Silber in den Hafen von San Lúcar de Barrameda, ein

schierer Wahnsinn. Die Gelder wurden verpulvert in **Kriegen**, in **Eroberungszügen** durch Amerika und in der **Inquisition**, der Verfolgung Andersgläubiger. Und nicht zuletzt musste ein Heer von **Müßiggängern** unterhalten werden – spanische Edelmänner, *caballeros*, arbeiteten schließlich nicht. Wenig fiel dabei für Andalusien ab.

Carlos V. war es auch, der sich Denkmäler schuf. Er ließ in die **Moschee von Córdoba** hinein eine **Kathedrale** bauen und direkt neben den maurischen Palästen in der **Alhambra** einen eigenen **Palast**. Beides kann aus heutiger Sicht nur als störend betrachtet werden. Carlos trat 1556 zurück und verbrachte seine letzten Lebensjahre in einem Kloster.

In Spanien regierte nun sein Sohn *Felipe II.* Dieser setzte sich selbst ebenfalls ein Denkmal, nämlich das riesige Kloster El Escorial bei Madrid. Felipe zog es auch vor, von **Madrid** aus zu regieren. Andalusiens Zeit als Machtzentrum war nun zu Ende. Sieben Jahrhunderte lang war spanische Politik von andalusischem Boden aus betrieben worden, mit Felipe II. endete diese Epoche. Deshalb seien im Folgenden die wichtigsten Ereignisse der spanischen Geschichte im Zeitraffer dargestellt. Andalusien spielte darin bis auf wenige Ausnahmen nur noch eine Nebenrolle.

Spanische Geschichte im Zeitraffer

- 1556 *Felipe II.* wird König.
- 1559 Die ersten Ketzgerichte in Valladolid und Sevilla, die Inquisition setzt ein.
- 1561 *Felipe II.* verlegt seinen Thron nach Madrid.
- 1568 Aufstand der Morisken in Granada
- 1581 In Andalusien herrscht die Pest.
- 1588 Die „unsinkbare“ Armada geht vor Schottland unter.
- 1598 *Felipe III.* wird König.
- 1605 Der erste Teil vom „Don Quichote“ erscheint.
- 1609 Ausweisungsbeschluss der Morisken
- 1621 *Felipe IV.* wird König.
- 1640 Vergeblicher Aufstand der Katalanen gegen die kastilische Herrschaft.

1665 *Carlos II.* wird König.

1700 *Carlos II.* stirbt in Madrid kinderlos, er ist der letzte Habsburger. In seinem Testament verfügt er, dass *Felipe de Anjou* ihn beerben soll, die Familie akzeptiert dies nicht.

1702 Der Erbfolgekrieg bricht aus.

1704 England besetzt Gibraltar.

1713 Friedensvertrag von Utrecht, *Felipe V.* wird König und bestraft die Katalanen wegen ihrer „falschen“ Parteinahme.

1746 *Fernando VI.* wird König.

1759 *Carlos III.* wird König.

1765 Fünf Häfen wird der Handel mit Amerika erlaubt, ein fast dreihundertjähriges Monopol fällt.

1788 *Carlos IV.* wird König.

1805 Vor Trafalgar in Südspanien zerschlägt eine britische Flotte unter *Lord Nelson* die französisch-spanische Armada. Zur Erinnerung an diesen Sieg wird noch heute auf allen Schiffen und Landeinrichtungen der Royal Navy das so genannte Trafalgar Night Dinner am 21.10. veranstaltet.

1808 Französische Truppen marschieren ein, *Carlos IV.* tritt zurück, *Joseph Bonaparte* regiert. In Madrid kommt es zum Aufstand, zahlreiche Straßen wurden danach benannt (*Calle dos del mayo*), Goya malt ein anklagendes Bildnis.

1810 Die Cortes, das Parlament, konstituiert sich in Cádiz.

1811 Venezuela und Paraguay erklären sich unabhängig.

1812 Die erste Verfassung wird formuliert.

1813 Die Cortes schaffen die Inquisition ab.

1822 Ecuador wird befreit.

1824 Peru erklärt sich unabhängig.

1833 *Fernando VII.* stirbt, der Karlistenkrieg beginnt, sie wollen einen Bourbonen zum König, *Isabel II.* regiert.

1839 Ende des Karlistenkrieges, eine Militärherrschaft mit insgesamt dreißig ständig wechselnden Regierungen beginnt. Die Guardia Civil wird gegründet.

1844 Krieg mit Marokko

1868 Provisorische Regierung unter *Francisco Serrano*

1871 *Amadao I.* aus dem Hause Savoyen regiert.

1872 Der Zweite Karlistenkrieg beginnt.

1873 Die Erste Republik wird ausgerufen.

1874 *Alfonso XII.* wird König.

1876 Ende des Zweiten Karistenkrieges

1876 Die sozialistische Arbeiterpartei PSOE wird gegründet.

1885 *Alfonso XII.* stirbt.

1886 *Alfonso XIII.* wird König.

1898 Die USA erklären Spanien den Krieg und besiegen Truppen in Santiago de Cuba. Verlust der letzten Kolonien: Kuba, Puerto Rico und Philippinen.

1904 Erste Autofabrik in Spanien „Hispano-Suiza“

1910 Frauen wird erlaubt, eine Universität zu besuchen.

1914 Im Ersten Weltkrieg bleibt Spanien neutral.

1923 Staatsstreich von General *Primo de Rivera*, die Militärs regieren bis 1925.

1931 Die Zweite Republik wird ausgerufen.

1933 Rechte Parteien gewinnen die Wahlen, Frauen dürfen erstmals wählen.

1936 Wahlsieg der linken Volksfront, das Militär erhebt sich in Melilla, der Bürgerkrieg bricht aus.

1939 Ende des Bürgerkrieges, Beginn von *Francos* fast 40-jähriger diktatorischer Regierungszeit.

nach 1945 Spanien steht jahrelang sehr isoliert da, verbündete Diktatoren (*Hitler, Mussolini*) leben nicht mehr, nach 1940 brechen „Hungerjahre“ aus.

1953 Abkommen mit den USA, vorsichtige Öffnung des Landes

1959 Die baskische Untergrundorganisation ETA erscheint auf der Bildfläche. *Franco* lässt sich mit dem Valle de los Caídos („Tal der Gefallenen“) ein gigantisches Ehrenmal bauen, errichtet vor allem durch Zwangsarbeiter.

1968 Erste Attentatsopfer der ETA.

1973 Der von *Franco* als Ministerpräsident eingesetzte *Carrero Blanco* wird durch die ETA ermordet.

1975 Hinrichtung von fünf Antifrankisten, im selben Jahr stirbt *Franco* friedlich. *Juan Carlos I.* wird zum König ernannt, er regiert noch heute.

1977 Die ersten freien Wahlen gewinnt die UCD (*Unión de Centro Democrático*), eine Zentrumsumunion.

1978 Die Verfassung wird verabschiedet.

1979 Bei den zweiten Wahlen gewinnt die UCD erneut.

1981 Ministerpräsident *Adolfo Suárez* tritt zurück, *Calvo-Sotelo* wird neuer Regierungschef. Am 23. Februar versucht die Guardia Civil das Rad der Geschichte zurückzudrehen, besetzt das Parlament und will, dass die Panzer rollen. Der Putschversuch scheitert aber am festen Eintreten König *Juan Carlos I.* für die verfassungsmäßige Ordnung, was die Spanier ihm nie vergessen werden. Im gleichen Jahr wird das Scheidungsrecht eingeführt.

1982 Spanien tritt der NATO bei, die sozialistische Partei PSOE gewinnt die Wahl, *Felipe González* wird Ministerpräsident.

1983 Die UCD wird aufgelöst.

1986 Spanien wird Mitglied der EG, die Mehrwertsteuer wird eingeführt.

1988 Generalstreik gegen die Politik der Regierung. Das Privatfernsehen wird eingeführt.

1989 Dritter Wahlerfolg für die PSOE, *Camilo José Cela* erhält den Nobelpreis für Literatur. Frauen dürfen in die Armee.

1991 Vizepräsident *Alfonso Guerra* tritt zurück.

1992 Olympische Spiele in Barcelona, Madrid ist Kulturhauptstadt Europas, in Sevilla findet die Weltausstellung statt, 500-Jahr-Feier der Entdeckung Amerikas.

1993 Vorgezogene Wahlen, die Sozialisten gewinnen wieder.

1994 Generalstreik, nachdem die Regierung soziale Einschnitte verkündet.

1995 *Solana* wird NATO-Generalsekretär, erste Skandale erschüttern das Land. *Roldán*, Ex-Chef der Guardia Civil, wird

wegen Unterschlagung verhaftet. Geheimdienst CESID hat Politiker und sogar den König abgehört.

1996 Neuer Skandal: Die Antiterroreinheit GAL hat ETA-Leute umgebracht. Einige Polizisten wandern hinter Gitter, Bei vorgezogenen Neuwahlen gewinnt der konservative *José María Aznar* von der PP (*Partido Popular*), der „Volkspartei“.

1998 Der ehemalige Innenminister *Barriónuevo* wird verurteilt, geht tatsächlich ins Gefängnis – wenn auch nur kurz.

1999 Aznar sitzt fest im Sattel, seinem Motto „*España va bien*“ („Spanien geht's gut“) wird nicht widersprochen.

2000 Das sehen auch die Wähler so, die PP gewinnt die absolute Mehrheit bei den Parlamentswahlen.

2001 Die ETA meldet sich mit Terror zurück, u. a. detonieren Bomben an den Mittelmeerstränden. Aznar beginnt einen Deregulierungskurs: Unternehmenssteuern sinken, Entlassungen werden erleichtert, Zeitverträge ermöglicht.

2002 Nach weiteren Bomben an der Mittelmeerküste wird die Partei *Batasuna* verboten, sie gilt als der politische Arm der ETA. Aznars harte Maßnahmen schaffen Jobs, aber es kommt auch zum landesweiten Generalstreik seit Jahren.

2003 Aznar steht US-Präsident *Bush* bei dessen Irak-Feldzug treu zur Seite, gegen die überwältigende Mehrheit der spanischen Bevölkerung, die diesen Krieg ablehnt.

2004 In Madrid kommt es drei Tage vor den Parlamentswahlen in einem Bahnhof zu einem fürchterlichen Bombenanschlag. Die Regierung Aznar beschuldigt sofort die ETA, was diese umgehend dementiert. Kurz vor dem Wahltag sickert durch, dass es Islamisten waren. Die Konsequenz: Aznar wird abgewählt, der Sozialist *Zapatero* gewinnt haushoch. Seine erste Maßnahme: sofortiger Abzug der 1300 spanischen Soldaten aus dem Irak.

2006 Am 1. Juli erhält Spanien eine Verkehrssünderkartei. Jeder Autofahrer bekommt einen „Kredit“ von 12 Punkten, der sich nach Verkehrsverstößen reduziert.

Außerdem wird ein Rauchverbot in Lokalen eingeführt, allerdings mit vielen Ausnahmeregelungen.

2007 Die Urteile im Prozess gegen die Attentäter von Madrid werden gesprochen. Die 21 Hauptangeklagten werden zu langjährigen Haftstrafen verurteilt.

2008 Die Parlamentswahl gewinnt die sozialistische Partei PSOE unter *Zapatero*, verfehlt aber die absolute Mehrheit.

2009 Die Wirtschaftskrise schlägt auch in Spanien zu. Die Arbeitslosigkeit steigt auf 26 % (Negativ-Rekord in der EU!) und die Preise für Immobilien fallen, nachdem das Land jahrelang einen Boom im Bausektor erlebte. Der Regierungspartei PSOE wurde mangelnde Tatkraft vorgeworfen, was sich bei der Europawahl in einem knappen Sieg der konservativen PP (42,2 %) gegenüber der PSOE (38,8 %) ausdrückte, bei allerdings nur 46 % Wahlbeteiligung.

Andalusien heute

EXPO 1992

1992 war das große spanische Jahr mit Olympiade, Kulturhauptstadt, 500-Jahrfeier der Entdeckung Amerikas. Auch Andalusien hatte seinen Anteil, die Weltausstellung EXPO fand in **Sevilla** statt. Da freute man sich und spuckte gleich kräftig in die Hände. Eine Milliarde Euro sollen damals investiert worden sein, die Infrastruktur wurde verbessert, im Großen (z. B. der Autobahnbau und Hochgeschwindigkeitsstraße nach Madrid) wie auch im Kleinen (neue Brücken über den Fluss *Guadalquivir*).

Riesige Erwartungen, aber wurden sie auch erfüllt? Die EXPO lief unter dem Motto *Era de los descubrimientos* („Zeitalter der Entdeckungen“). **Spanien feierte sich selbst**, die „entdeckten“ Völker weniger. Selbst der König fand da mahnende Worte vor der „Versuchung einer historisch illuminierten Übertreibung“. Das Jubeljahr ging jedenfalls rauschend über die Bühne, und was blieb? **Ernüchterung!** Jedenfalls in Andalusien, denn die EXPO lockte zwar Zehntausende an, aber die wenigsten blieben. Von großer Industrieansiedlung konnte überhaupt keine Rede sein. Internationale Firmen gehen nach wie vor nach Madrid oder noch lieber nach Katalonien.

Immerhin errichteten die Stadtväter ein Opernhaus und der Hochgeschwindigkeitszug AVE rauscht nun in knapp drei Stunden aus dem fernen Madrid heran. Auf dem ehemaligen EXPO-Gelände entstanden zwei neue Bereiche: der Freizeitpark **La Isla Mágica** und ein Technologiepark namens **Cartuja 93**, beide allerdings von mäßigem Erfolg. Isla Mágica steht jedes Jahr aufs Neue kurz vor der Schließung und Cartuja 93 konnte zwar 200 Firmen anlocken, aber ein europäisches Silicon Valley ist nun doch nicht entstanden, wie es mancher Planer erhofft hatte. Die Fiesta ist vorüber, Andalusien wieder sich selbst überlassen.

Großgrundbesitz

So war es bereits viele Jahrhunderte. In grauer Vorzeit wurden die Weichen gestellt für eine Situation, die noch heute dominiert. Wenige sehr Reiche besitzen sehr viel Land, die **Latifundien** (Höfe mit mehr als 500 Hektar Land), der große Rest der Landbevölkerung schuftet zumeist als Tagelöhner. Etliche politische Versuche, dies zu ändern, scheiterten regelmäßig. In Zahlen: 2,96 % der Höfe mit mehr als 100 ha besitzen 63,2 % der Nutzfläche, das sind knapp 8 Mio. Hektar.

Das **System ist uralt**. Nach Abschluss der *Reconquista*, der Vertreibung der Araber im Jahr 1492, erhielten Adel, Ritter und Kirche das Grund-eigentum der verjagten Mauren gewissermaßen als Dankeschön für die geleistete militärische Hilfe. Die neuen Herren dachten aber überhaupt nicht daran, jetzt als Bauern aktiv diese Güter zu bewirtschaften. Nein, ein Edelmann setzt seinen Fuß nicht in den Staub oder „arbeitet“ gar! Sie holten sich Verwalter, die wiederum im Bedarfsfall Arbeiter aus dem nächsten Dorf beschäftigten, gerade solange es nötig war. So entstand ein System, das sich trotz aller Reformversuche bis heute nicht entscheidend geändert hat. Die Besitzer ließen es sich in Madrid gut gehen, die andalusischen Tagelöhner verblieben in Armut.

Auch wenn sich diese Situation mittlerweile etwas geändert hat, Hunderttusende fanden in vergangenen Jahrhunderten und teilweise noch heute bestenfalls **zeitweise Arbeit** – beispielsweise bei der nur wenige Monate dauernden Oliven-ernte auf den großen Gütern. Eine minimale soziale Sicherung vom Staat gab es zumindest früher nicht. Die wenigen Großgrundbesitzer leben hervorragend in dieser Situation, warum also ändern? So konnte schon mehr als einmal die Ansiedlung eines internationalen Großbetriebes verhindert werden, Einflüsterungen in den richtigen politischen Gremien helfen immer. Die Menschen suchen ihr Glück seit Langem in der **Emigration**.

Geliebt und verpönt – der Kampf mit den Stieren

Auch in Spanien wird um die *corrida de toros* heftigst gestritten, fанatische Befürworter zanken sich mit ebensolchen Gegnern. Tatsache bleibt, dass der Stierkampf seinen Platz im spanischen Alltagsleben hat. Die wichtigsten *corridas* werden live im Fernsehen übertragen. Damit nicht genug, die beste und angesehenste spanische Zeitung, „El País“, schreibt montags mit dem gleichen Ernst über die Stierkämpfe aus Madrid und Sevilla wie ein paar Seiten weiter über Fußball und Basketball. Ob Gegner oder Fan, dem Spektakel können und wollen sich nur wenige entziehen. Viele Urlauber schauen sich in den Sommermonaten wenigstens einmal eine *corrida* an.

Andalusien gilt gewissermaßen als die erste Liga. In den Sommermonaten finden jeden Sonntag in Städten wie Ronda, Estepona oder Málaga Stierkämpfe statt, meist zur klassischen Uhrzeit um 17 Uhr. Dies ist übrigens schon sprichwörtlich geworden, gilt doch eine Verabredung „*a la hora de los toros*“ (zur Uhrzeit der Stiere) als klar umrissener Zeitpunkt. In allen touristischen Orten werden Sonderfahrten angeboten, die Plakate hängen unübersehbar aus.

Der Stierkampf entwickelte sich aus einer früheren Jugendtradition, den Stier mit Lanzen zu bekämpfen. Erst im 16. Jh. wurde daraus ein Sport für junge Adlige. Nachdem ihnen verboten wurde, auf diese Weise ihr Leben aufs Spiel zu setzen, wurde es dann eine Mutprobe für das „niedere Volk“. Die *muleta*, das rote Tuch, entwickelte sich aus dem großen Mantel, mit dem Mutige dem Stier entgegneten. Den offiziellen Charakter gab ihr aber erst *Romera*. Sein Heimatort Ronda in Andalusien gilt als die Wiege des Stierkampfes. Hier wurde 1775 die erste Arena Spaniens gebaut.

Früher bestand die *corrida de toros* nicht nur aus würdigen Ritualen, die nach strengen Regeln vom Torero in ebenso würdiger Haltung aufgeführt wurden, sie war vielmehr eine Art Gaudi für jedermann. Die (männlichen) Zuschauer nahmen nicht selten aktiv am Geschehen teil, stürmten in die Arena, um den Stier zu ärgern oder dem Torero beizustehen. Ebenso begnügten sich die Toreros nicht damit, den Kampf nach den allgemein gültigen Regeln abzuhalten, sondern man sprang schon mal über den angreifenden Stier hinweg oder „bekämpfte“ ihn mit einem Stuhl. Im Laufe der Zeit bildete sich die heutige Form des Kampfes heraus. Hierzu trug im besonderen Maße ein Buch über den modernen Stierkampf des legendären *Pepe Illó* bei.

Wer sich das Spektakel einmal gönnen möchte, sollte wenigstens die Grundregeln kennen. Ein unbedarfter Zuschauer erkennt tatsächlich nur eine unaufhörliche Folge von Versuchen, dem Stier irgendwelche Speere, Degen oder Messer in den Nacken zu rammen. Zwischendurch wird noch ein wenig mit dem roten Tuch gewedelt, das scheint dann alles zu sein. Tatsächlich ist es jedoch wesentlich komplizierter. Der Ablauf ist da-

bei genau festgelegt, und jede Handlung, jede Körpereindrückung hat ihren eigenen Namen.

Die *corrida de toros* steht unter der Leitung eines Präsidenten (*el presidente*). Sie beginnt immer mit dem Umzug aller Teilnehmer, dem **paseo**, bei dem die Musikkapelle den berühmten Paso Doble spielt. Angeführt wird der Zug von Männern in der Tracht des *siglo de oro* (goldenes Jahrhundert = 16./17. Jh.). Dann folgen die drei Matadore, die je zwei Kämpfe bestreiten. Rechts geht der Älteste, links der Zweitälteste, in der Mitte der Jüngste. Ihnen folgen die *picadores* zu Pferd und die *banderilleros*. Den Schluss bilden die Helfer in roten Hemden und blauen Hosen, die nach dem Kampf den getöteten Stier von Maultieren aus der Arena schleifen lassen. Der Präsident wirft einen Schlüssel in die Arena, mit dem das Tor aufgeschlossen wird, hinter dem die Stiere warten.

Wenn der Stier in die Arena stürmt, beginnt die erste der drei Phasen, **tercio de varas** (Drittel der Lanzen). Im Nacken des Stieres steckt ein kleines Fähnchen mit den Farben seiner Zucht. Der Matador und seine Helfer vollbringen zum Kennenlernen des Stieres einige Manöver mit der *capa*, einem gelb-weinroten Tuch. Dieser Teil wird *suerte de capa* (Phase der Capa) genannt. Der Matador überprüft auch, ob der Stier gesund ist,

110cb Foto: hf



die Sehkraft ungetrübt ist usw. Falls er nicht einwandfrei ist, wird der Stier auf Zeichen des Präsidenten wieder aus der Arena gelockt.

Im zweiten Abschnitt des ersten Drittels, *suerte de varas*, findet der Auftritt des **Picadors** statt. Dies ist gewöhnlich ein schwerer Mann, der auf einem muskulösen Pferd reitet, dessen Augen verbunden sind. Die Aufgabe des Picadors besteht darin, den Stier mit der *pica*, einer 2,60 Meter langen Lanze, zwischen den Schulterblättern zu treffen und ihn somit zu schwächen. Er muss dafür sorgen, dass der Stier nur von rechts angreift, da nur diese Seite besonders gut gepanzert ist. Er nutzt den Schwung des angreifenden Stieres aus, um die Lanze zwischen die Schulterblätter zu stoßen, da es ihm aus eigener Kraft nicht gelingen würde.

Der Präsident entscheidet über die Anzahl der *picas*. Dieser Akt wirkt tatsächlich recht brutal, verglichen mit den eleganten Bewegungen der Kämpfer in den beiden folgenden Dritteln. Da der Picador oft mit dem ängstlichen Pferd beschäftigt ist, kann der Stier schon mal Ross und Reiter zu Fall bringen und verletzen. In diesem Teil spielen auch die beiden Kreidekreise eine Rolle. Der Picador darf den Stier nur zwischen der Holzwand und maximal dem inneren Kreis bekämpfen, besser jedoch zwischen Wand und äußerem Kreis.

111cb Foto: h:



Im zweiten Drittel, **tercio de banderillas**, treten die **Banderilleros** auf. Ihre Aufgabe ist es, dem anstürmenden Stier zwei oder drei *banderillas*, kleine Holzstäbe mit einer Stahlspitze, in den Nacken zu stoßen. Das Ganze ist keine ungefährliche Sache. Stier und Mensch stürmen aufeinander zu, der Banderillero sticht mit Schwung in den Nacken und schwingt sich förmlich mit einem eleganten Seitenschwung vorbei. Bleiben die Stäbe stecken, ist der Applaus gewiss.

Der dritte Teil, **tercio de la muerte**, ist dann der eigentliche Auftritt des **Matadors**. Er beginnt mit einigen Manövern mit der *muleta*, dem roten Tuch, und versucht sie möglichst mutig, geschickt und genau durchzuführen. Ob der Stier links vom Matador steht oder rechts, mit gesenktem Kopf oder erhobenem, jede Bewegung hat ihren Namen und ist genau festgelegt. Diese *faena de la muleta* soll nicht zu lange andauern, um den Stier nicht übermäßig zu quälen.

Aufgabe des Matadors ist es, den Stier schließlich in die richtige Stellung zu manövrieren, um ihm den tödlichen Stoß mit dem Degen zu versetzen. Der Kopf des Stieres muss weit gesenkt sein (Ablenkung durch die *muleta*), und der Degen muss an der Wirbelsäule vorbei genau zwischen die Schulterblätter gestoßen werden. Dieser Stoß, „Augenblick der Wahrheit“ genannt, tötet den Stier sofort, wenn er richtig ausgeführt wird. Leider muss er bei durchschnittlichen Matadoren häufig mehrmals wiederholt werden, da dies nur einem guten Matador auf Anhieb gelingt. Wenn es geklappt hat, gibt es tosenden Applaus, die ganze Equipe schreitet stolz eine Ehrenrunde, und **Maulesel** schleifen den toten Stier aus der Arena. Zum Schluss gibt es für den erfolgreichen Kämpfer Geschenke und Blumen. Als Anerkennung erhält er das Ohr des Stieres, bei besonders gutem Auftritt beide Ohren und den Schwanz.

Eine *corrida de novillos* ist ein Anfängerkampf von Leuten, die noch nicht die *alternativa*, die Matadorenweihe, erhalten haben. Die hier Auftretenden kämpfen mit Jungstieren.

Da gerade die *suerte de varas* und der *tercio de la muerte* in kleinen Arenen von Anfängern oder sogar von Stümpern ausgeführt werden und damit tatsächlich zum blutigen Spektakel eskalieren können, lohnt es in jedem Fall, etwas mehr Geld für eine gute *corrida* in einer großen Stadt auszugeben. Zu den Eintrittspreisen: Grundsätzlich unterteilt man die Plätze in billige, *sol* (Sonnenplätze), und teure, *sombra* (Schattenplätze), manchmal gibt's auch noch die Zwischenstufe *sol y sombra*. Das sind Plätze, die zunächst in der Sonne und später im Schatten liegen.



Der Agrar-sektor

Noch heute wird die wirtschaftliche Situation in weiten Teilen Andalusiens vom landwirtschaftlichen Sektor bestimmt (etwa 45 % der Landfläche), weniger stark auch vom Fischfang. Auf riesigen Feldern wachsen **Oliven** und **Erdbeeren** (vor allem bei Huelva), des Weiteren wird **Viehzucht** betrieben und man baut **Wein**, **Sonnenblumen** und **Gemüse** an. An der Küste sind ganze Landstriche mit Treihäusern zugestellt. Dort wächst all das Gemüse, das in Nord- und Mitteleuropa auch außerhalb der natürlichen Reifezeit erhältlich ist. Optisch alles andere als eine Bereicherung, sind diese Plastikdach-Zonen an der Costa de la Luz aber kaum zu finden.

Tourismus

In den Küstenbereichen Andalusiens hat der Tourismus viele neue Arbeitsplätze geschaffen. **Längerfristige Beschäftigungen** im Hotel- und Gaststättenbereich sind insbesondere an der Costa del

Sol zu finden, denn die Saison im Süden dauert fast das ganze Jahr. Eine ähnliche Entwicklung kann im Bereich der Costa de la Luz aber noch nicht beobachtet werden. Dort entstanden nur einige wenige *urbanizaciones*, eine Zersiedelung wie sie die Costa del Sol erlebte, fand bislang nicht statt.

Industrie

Industrielle Ansiedlungen gibt es nur im Bereich der wenigen Großstädte, in Huelva und Cádiz sowie an der weiter östlich gelegenen Küste bei Algeciras und La Línea, dem Grenzort zu Gibraltar. Unübersehbar ragen dort im Hafen die Türme der **petrochemischen Industrie** in den Himmel. Ein paar Kilometer weiter außerhalb verdorrt der Boden wie seit Jahrhunderten.

Arbeitslosigkeit

Die Beschäftigung verteilt sich grob auf 25 % in der Landwirtschaft, 10 % in Industrie und Baugewerbe und 65 % im Dienstleistungsbereich, hier vor allem im touristischen Sektor. Der Bausektor ist in der letzten Zeit sehr stark eingebrochen, was einen Rückgang der Beschäftigten von 25 % auf fast Null bedeutet. Das kann und wird sich sicher bald ändern, aber die Wirtschaftskrise zerschlug den spanischen Bau- und Immobilienmarkt komplett. Ungefähr 800.000 Wohnungen entstanden vor der Krise pro Jahr in Spanien, das waren mehr als in Deutschland, Frankreich und Italien zusammen. Die **Arbeitslosenquote** liegt in Andalusien höher als in Restspanien, sie lag zuletzt (Ende 2009) **bei 26 %**, unter Jugendlichen sogar noch deutlich darüber. Das ist die höchste Quote aller spanischen Provinzen.

Das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen in Andalusien liegt bei 17.251 Euro/Jahr (ermittelt 2006, letzte verfügbare Zahl) und erreicht damit etwa 75 % vom spanischen Durchschnitt.



Die Costa de la Luz im Überblick



Kurzcharakteristik aller Orte

Für die schnelle Orientierung hier eine Übersicht der beschriebenen Orte in alphabetischer Reihenfolge.

- A**
Arcos de la Frontera: Das vielleicht hübscheste Weiße Dorf überhaupt!
Ayamonte: Grenzstadt zu Portugal, mit reizvollem Zentrum.
- B**
Barbate: Kleinstadt, die von einem großem Hafen dominiert wird und außer einem weiten Strand touristisch nicht viel bietet.
Bolonia: Ein winziges Dorf mit tollem Strand und einer römischen Ausgrabungsstätte.
- C**
Cádiz: Großstadt mit einem gemütlichen Altstadt-kern und viel Industrie in den Randbezirken.
Caños de Meca: Kleines Dorf mit tollem Strand, vom Ambiente irgendwo zwischen Geheimtipp, Freaktreff und spanischem Zweitwohnsitz. Treff der Kite-Surfer.
Chiclana de la Frontera: relativ geschäftiges Kleinstädtchen.
Chipiona: Ein netter, kleiner Ort mit einigen sehr gemütlichen Hotels.
Conil de la Frontera: Hübsches Weißes Dorf mit internationalem Flair (viele Sprachschüler) und einem langen Strand sowie einem halben Dutzend kleiner Strandbuchten in der Nähe.
- E**
El Puerto de Santa María: Eine größere Stadt, bekannt für ihre Kneipenmeile mit guten Tapasbars.
El Portil: Ein kleiner Ort, der speziell von spanischen Urlaubern lebt.
El Rompido: Ehemals ein Fischerort, dominieren heute Ferienwohnungen, die vorzugsweise von Spaniern gemietet werden, auch ein großer Golfplatz liegt dort.
El Terrón: ein winziger Hafenort mit wenig Strand, aber guten Fischlokalen.
- H**
Huelva: große Industriestadt, leider nur von beschränktem Reiz.

I **Isla Canela:** kleine Insel (Landzunge) mit schönem Strand und einigen Hotels.

Isla Cristina: kleiner Ort, der noch vom Fischfang lebt, sich aber auch schon kräftig dem nationalen Tourismus geöffnet hat.

Islantilla: *urbanización* mit Golfplatz und einem kilometerlangen Strand, hier wird zurzeit noch kräftig gebaut.

J **Jerez de la Frontera:** größere Stadt, die zum Besuch einer Bodega und der Königlich Andalusischen Reitschule lockt.

L **La Antilla:** eigentlich ein kleiner Ort am Strand, der aber immer stärker vom spanischen Tourismus entdeckt wird.

M **Matalascañas:** reine *urbanización* von beachtlicher Größe, an einem kilometerlangen Strand gelegen.

Mazagón: kleiner Ort an einem schönen, langen Strand, der im Sommer stark vom spanischen Tourismus geprägt ist.

Moguer: kleiner, schmucker Ort, aus dem der Literaturnobelpreisträger *Juan Ramón Jiménez* stammt.

N **Novo Sancti-Petri:** Eine weitläufige, reine *urbanización*, mit Golfplatz, die allerdings optisch gar nicht so übel ausfällt und an einem tollen Strand liegt.

P **Palos de la Frontera:** Der Heimatort etlicher Seeleute, die im 15. Jahrhundert mit Kolumbus auf Entdeckungsfahrt gingen, diese Tatsache wird hier gebührend gewürdigt.

Playa Santa Catalina: ein Synonym für eine weitläufige *urbanización* und einen großen Sportbootshafen.

Punta Umbría: kleines Städtchen mit noch intakter Fischerei, aber auch mit nennenswertem nationalen Tourismus und schönen Stränden.

R **Rota:** kleiner Ort, an einem netten Strand gelegen, mit starker US-Präsenz durch eine nahe Militärbase.

S **San Fernando:** eine mittelgroße, geschäftige Stadt vor den Toren von Cádiz.

Sanlúcar de Barrameda: Kleinstadt mit zwei Kneipenzonen, die weithin bekannt sind für die besten Tapas und Gerichte.

Sevilla: der Besuch der Hauptstadt Andalusiens ist ein Muss, hier die absoluten Highlights: Kathedrale mit Giralda-Turm, der maurische Alcázar, das gesamte Altstadt-Viertel, die weitgeschwungene Plaza España im Park María-Luisa und natürlich die unzähligen Tapa-Bars.

T **Tarifa:** schönes Weißes Dorf mit legerem Ambiente, wo sich die internationale Surfer-Szene versammelt.

V **Vejer de la Frontera:** malerischer Ort, auf 190 m Höhe gelegen.

Z **Zahara de los Atunes:** ein Nebeneinander von altem Fischerort und moderner Touristensiedlung, aber noch bleibt Letztere relativ bescheiden.

Die Highlights

Im Folgenden in aller Kürze ein paar Vorschläge für lohnende Ausflüge, außerdem eine Auswahl sehenswerter Museen und ähnlicher Attraktionen, empfehlenswerter Restaurants und Hotels sowie eine Übersicht über die Wochenmärkte. Die detaillierten Beschreibungen sind unter den jeweiligen Ortsbeschreibungen zu finden.

Orte und historische Bauten

Arcos de la Frontera: Das schönste Weiße Dorf in dieser Region liegt hoch oben auf einem Hügel.

Bolonia: Hier befindet sich die archäologische Fundstätte Baelo Claudia aus der Römerzeit.

Conil de la Frontera: In dem hübschen Weißen Dorf gibt es eine nette Strandpromenade und einige gemütliche Lokale.

El Rocío: Die ermita, die Wallfahrtskapelle, zu der sich an Pfingsten Tausende von Pilgern auf den Weg machen, ist gar nicht so spektakulär; das kleine, überdimensionierte Dorf hingegen schon.

Sevilla: Die Kathedrale und der Alcázar sind für jeden Besucher ein Muss, Plaza de España sollte aber auch nicht ausgelassen werden.

Tarifa: Der nette, kleine Ort hat eine angenehme Altstadt und ein wehrhaftes Kastell.

Vejer de la Frontera: Dieses schöne Weiße Dorf liegt auf 190 m Höhe.

Museen,

Sehens-

wertes

Cádiz: Der Torre Tavira bietet nicht nur aus 34 m Höhe einen tollen Rundblick über die Stadt, sondern auch Spezialeffekte in einer Dunkelkammer mit der so genannten *cámara oscura*. Dabei werden „Livebilder“ von der Straße mittels spezieller Linsen auf eine halbrunde Scheibe gezaubert.

El Puerto de Santa María: Eine Bodega kann zwar nicht gerade als klassisches Museum bezeichnet werden, aber ein Besuch dort ist doch außerordentlich lohnenswert. Man muss ja nicht immer nach Jerez fahren.

Gibraltar: Die Stadt ist irgendwie ein lebendiges „Gesamt-Museum“.

Jerez de la Frontera: Wiederum keine klassischen Museen, aber dennoch überaus sehenswert sind die Bodegas und die Reitschule.

La Rábida: In der Nähe von Palos de la Frontera können originalgetreue Nachbauten der drei Schiffe, mit denen Kolumbus Amerika entdeckte, besichtigt werden.

Sanlúcar de Barrameda: In der *Fábrica de Hielos* kann man sich über den Nationalpark Doñana informieren. Gleich nebenan liegt eine gute Tapasbar-Meile.

Restau-

rants

Arcos de la Frontera: Restaurante El Convento wurde im März 1999 als bestes Restaurant der Provinz Cádiz ausgezeichnet.

Cádiz: Restaurante Achuri verbindet baskische mit andalusischer Küche, also eher schwere mit leichter Kost.

Conil: Restaurante La Fontanilla liegt nicht nur sehr schön am Strand, es liefert auch eine gute Qualität.

236cfoto-if



El Puerto de Santa María: An der Straße Ribera del Marisco reiht sich eine Tapasbar an die andere.

El Terrón: Direkt am Hafen liegen eine Hand voll Lokale, wo es wunderbar frischen Fisch gibt.

Islantilla: Im Restaurante Escuela de Hostelería servieren Gastronomieschüler einer Fachschule Speis und Trank mit viel Engagement und Können.

Jerez de la Frontera: Bar Juanito ist eine der ältesten und beliebtesten Tapasbars der Stadt.

Sanlúcar de Barrameda: Direkt am Strand verläuft die Straße Bajos de Guía mit etwa einem halben Dutzend hervorragender Lokale. Ähnlich gut sieht es in der Altstadt rund um die Plaza del Cabildo aus.

Sevilla: In vielen Straßen liegen etliche gute Tapasbars, so in der c/ General Polavieja, direkt vor der Kathedrale oder c/Mateos Gago.

Tarifa: Das Restaurante An Cá Curro ist auf das Iberische Schwein spezialisiert.

Hotels

Arcos de la Frontera: Der Parador liegt mitten in der Altstadt an einem Hang. Von einigen Zimmern genießt der Gast schier atemberaubende

Schöner Brunnen in Vejer

Blicke tief hinunter ins Tal. Gleich nebenan steht das Hotel El Convento in ähnlich guter Lage.

Chipiona: Hier sind mehrere kleine, gemütliche Hotels zu finden.

Conil: Hotel Fuerte Conil hat eine tolle Lage hoch über dem Strand an einer Steilküste.

El Puerto de Santa María: Hotel Santa María ist in einem ehemaligen Kastell untergebracht, es liegt mitten im Ort.

El Rompido: Ein modernes Haus der Fuerte-Hotelkette entstand schön erhöht in diesem kleinen Ort und bietet einen tollen Blick aufs Meer. Auch das Golfhotel ist erstklassig.

Isla Canela: Barceló-Hotel, in der Bauweise maurisch inspiriert, mit bekannt guter Qualität in ruhiger Lage an einem tollen Strand.

Mazagón: Die Lage vom Parador Cristóbal Colón ist kaum zu toppen: sehr einsam an einem schönen Strand, mit Meerblick von den meisten Zimmern.

Rota: Hotel Duque de Nájera liegt unweit vom Strand, vom Hafen und von der Altstadt – also richtig ideal. Obendrein ist es geschmackvoll eingerichtet.

Vejer de la Frontera: Das Convento de San Francisco war früher ein Franziskanerkloster, heute ist es ein stilvolles Hotel.

Zahara de los Atunes: Hotel Gran Sol liegt direkt am Strand, von etlichen Zimmern hat man tadellosen Meerblick. Hotel Meliá Sol Atlantica gehört zur guten Meliá Sol-Kette. Es befindet sich ebenfalls am Strand, nur knapp vier Kilometer außerhalb des Ortes.

Wochen- märkte

Mittwoch: Sanlúcar de Barrameda

Donnerstag: Vejer de la Frontera, Sevilla,
Isla Cristina

Freitag: Conil, Huelva

Samstag: Ayamonte

Sonntag: Flohmarkt in Jerez
(Briefmarken und Münzen),
Flohmarkt in Sevilla





Die Küste der Provinz Cádiz



Überblick

Ausgerollt wie ein nicht enden wollender Teppich liegen die **schönen, hellen Strände** an der Küste von Cádiz, einer länger als der andere, dünn besiedelt und häufig genug schwach besucht. Obendrein gibt es hier auch einige malerische **Weisse Dörfer** (Tarifa, Conil, Vejer), die alle einen Besuch lohnen. In Tarifa versammeln sich die Surf-Cracks, in Conil die Spanisch-Anfänger und alle genießen auf ihre Art das ruhige Ambiente und den frischen **Wind**. Der bläst heftig und ständig, verwandelt Sonnenanbeter in panierte Schnitzel. Wie gut, dass es einiges zu sehen gibt und man seine Zeit nicht nur am Strand verbringen muss.

Nur eine Straße, die **N-340**, führt an dieser Küste entlang, nicht immer in unmittelbarer Meeresnähe. Diese Nationalstraße N-340 wird zur Autobahn ausgebaut, mittlerweile verläuft sie bereits von Cádiz bis Vejer de la Frontera, und eines nicht so fernen Tages wird die Lücke bis Algeciras geschlossen sein. Ein Teil der N-340 ist integriert in die neue Autobahn, aber ein weitaus größerer Teil verläuft parallel. Allzu viel Verkehr herrscht nicht, nur im Großraum Cádiz ist es etwas voller. Dort endet auch die besagte Straße. In **Cádiz** herrscht keine Ferienromantik, zumindest in den Außenbezirken nicht. Dort gibt es reichlich industrielle Großanlagen. Aber die kann man als Urlauber ja ignorieren.

Die Gegend nördlich von Cádiz zählt zu den weniger bekannten Ecken Spaniens, ohne gleich vom „Geheimtipp“ reden zu wollen. **El Puerto de Santa María, Sanlúcar oder Rota** sind unter spanischen Urlaubern sehr beliebt. Beste Strände und

Vorhergehende Seite: Kite-Surfer bei Tarifa



gute Lokale locken wohl gleichermaßen. Die Ausländer tasten sich zögerlich hierher, die meisten ziehen die Gegend zwischen **Novo Sancti-Petri** und **Conil** vor – auch ein reizvoller Landstrich.

Als Ausflugsziele mit „Muss-Charakter“ gelten **Jerez** (Bodegas und Reitschule), **Arcos** (malerisch gelegen), **Gibraltar** (*british life in Spain*) und natürlich **Sevilla**.

Tarifa

- **Einwohner:** 12.800
- **PLZ:** 11380
- **Entfernung nach Cádiz:** 101 km
- **Touristeninformation:** Paseo de la Alameda s/n, Tel. 956 680 993, Fax 956 680 993, turismo@ayto tarifa.com, www.aytotarifa.com

Überblick

Tarifa ist der **südlichste Ort** auf spanischem Festlandterritorium. Gerade 14 Kilometer trennen an dieser Stelle den europäischen vom afrikanischen Kontinent. Wagemutige (oder leichtsinnige?) Sur-

027cd Foto: if



fer rauschen auch schon mal rüber nach Marokko, immer auf der Suche nach dem besonderen Kick. Tarifa gilt unter **Windsurfern** als erste Adresse, denn hier pustet beständig ein wirklich starker Wind. Das freut die Surfer und ärgert die Sonnenanbeter. Beide treffen sich tagsüber am kilometerlangen Sandstrand und abends einträchtig am Tresen. Etliche Hotels und Campingplätze liegen in Strandnähe, aber etwas außerhalb des Ortes. Entlang der Hauptzufahrtsstraße, Calle Batalla del Salado, liegen viele Surf-Shops.

Eines vorweg: In Tarifa bläst wirklich ein sehr (!) **harter Wind**. Der Autor weiß, wovon er redet, stammt er immerhin aus dem Land zwischen den Meeren und hat dort oben schon genügend Stürme erlebt. In Tarifa aber weht ständig ein strammer, nicht selten wirklich starker Wind. Das kann einem schon an die Nieren gehen und Nicht-Surfer rasch auch mächtig nerven.

Die Strände

Über stolze 7000 m verläuft der schöne, helle und feinsandige Strand **Playa de los Lances**. Seine durchschnittliche Breite beträgt 45 m, aber zum Teil ist er noch viel weitläufiger. Der Strand beginnt praktisch im Ortskern, verläuft nach Nordwesten und wird dann von einem Pinienhain begleitet. Die N-340 verschwindet dort für ein paar hundert Meter im Hinterland. Hier liegen die Surferhotels und Campingplätze. Die Zone gilt als schützenswerte *paraje natural*, also als Naturschutzgebiet, das man nur auf bestimmten Wegen durchqueren darf.

Playa de Valdevaqueros schließt sich nahtlos an. Dieser Strand beginnt bei der Puerta de la Peña, wo ein Campingplatz liegt. Dort zeigt er sich noch recht schmal, im Verlauf seiner 5500 m verbreitert er sich aber gewaltig, um schließlich zu einer eindrucksvollen Dünenlandschaft anzuwachsen, und



082cd Foto: sm



zwar genau an der Stelle, wo der Strand eine kleine Bucht bildet. Der beständige Wind hat hier im Laufe der Zeit diese Düne angehäuft und sie wird noch weiter wachsen. Begrenzt wird auch dieser Strand durch einen weitläufigen Pinienwald. Die N-340 biegt weiter hinten nach Norden ab. Daher ist dieser sehr schöne, helle Sandstrand stets relativ leer, zumeist treffen sich hier nur die Surfer. In unmittelbarer Nähe liegen zwei Campingplätze.

Sehens-wertes

Tarifa ist ein relativ überschaubarer Ort. Lohnenswert ist ein Besuch der schönen, nicht allzu großen **Altstadt** mit ihrer Vielzahl von engen, ver-

winkelten Gassen. Man betritt dieses Viertel durch das aus maurischen Tagen stammende Stadttor **Puerta de Jerez**. „*Muy noble y muy leal y muy heróica ciudad de Tarifa ganada a los moros, reyando Sancho IV. el bravo, 21.9.1292*“ („Sehr edle und sehr treue und sehr heroische Stadt Tarifa, von den Mauren erobert zur Zeit der Herrschaft von *Sancho IV. dem Mutigen am 21.9.1292*“), so steht es an dem Stadttor mit seinen hübschen Rundbögen. Die Hauptstraße führt direkt darauf zu. Am besten stellt man sein Auto spätestens beim Tor ab und taucht zu Fuß in das kunterbunte Gassen gewirr der Altstadt ein. Dort erwarten den Neugierigen neben spanischen auch einige internationale Lokale (der Einfluss der Surferszene). Etwas versteckt liegt dort auch die kleine Markthalle.

Lokale Sehenswürdigkeiten sind die Burg **Castillo de Guzmán** aus dem 10. Jahrhundert und die Kirche Iglesia de San Mateo. Das Castillo liegt am Rande der Altstadt. Man kann von seinen gewaltigen Mauern aus weit auf das Meer hinausschauen. Angreifer müssen es damals schwer gehabt haben, der Kalif von Córdoba, *Abderramán III.*, ließ es an einer strategisch wichtigen Stelle errichten. Den christlichen Heeren gelang es aber dennoch, 1492 die Festung zu erobern. Ein ziemlich grausames Detail berichtet die Historie. 1295 versuchten die Araber die Stadt zurück zu erobern, nachdem sie drei Jahre zuvor vertrieben wurden. Sie hatten in ihrer Gewalt den neunjährigen Sohn des lokalen Fürsten *Alonso Guzmán* und drohten, ihn umzubringen. Guzmán aber gab nicht auf. Im Gegenteil soll er sogar sein eigenes Messer aus einem Fenster den Angreifern hinuntergewor-



612cf Foto: f



fen haben, damit sie mit ihm zur Tat schreiten konnten.

Das Castillo ist noch relativ gut erhalten. Erklärungen mit spanischen und englischen Hinweistafeln. Sogar eine kleine gotische Kirche ist im hinteren Bereich zu finden, die Iglesia Santa María, deren Grundsteinlegung aus dem 14. Jahrhundert datiert. Von den oberen Wehrgängen kann man bis zum marokkanischen Festland schauen.

● Geöffnet: täglich außer Mo 11-14, 18-20 Uhr, So nur 11-14 Uhr, Eintritt: Erw. 2 €. Tickets gibt es gegenüber im Buchladen „Europa Sur“. Aufgrund von Bauarbeiten kann es zu kurzfristigen Schlie-

ßungen kommen, darauf weist die Touristeninformation ausdrücklich hin. Nähere Infos: Tel. 956 680 993.

Die gotische **Kirche San Mateo** aus dem 16. Jahrhundert steht an der Plaza Oviedo, mitten in der Altstadt. Sie hat ein Renaissanceportal, das Innere ist relativ schlicht, zeigt aber hübsche Gemälde und Skulpturen.

Gleich ums Eck liegt einer der Hauptplätze des Ortes, wo sich am späten Vormittag die Surfer zum späten Frühstück versammeln. Denn, das ist ja klar, der Après-Surf will auch gepflegt sein, und dazu bieten sich mehrere angesagte Musikbars in der Altstadt an. Die sind am Tag natürlich verschlossen. Trotzdem lohnt ein Bummel durch die schmalen Gassen, denn so manches kleine Geschäft und die eine oder andere urige Bar lassen sich entdecken. Richtung Meer liegt dann die **alte Stadtmauer** mit der Markthalle, knapp dahinter die Touristeninformation und ein kurzer, aber netter, von Palmen gesäumter Flanierweg.

Eine Sehenswürdigkeit ganz besonderer Art sind auch die **Ausblicke über das Meer** in Richtung marokkanischer Küste. Sowohl vom Castillo als auch vom Hafen aus und natürlich auch von dem kleinen durch eine Mole mit dem Festland verbundenen Inselchen Las Palomas ist dies möglich. Besonders gut kann man vom Mirador El Estrecho „nach drüben“ schauen, zu finden am Kilometer 91 an der N-340.

Unterkunft

Die Surfer versammeln sich mehrheitlich in den ganzen Hotels, die etwas außerhalb entlang der Nationalstraße N-340 liegen. **Direkt im Ortskern** gibt es natürlich auch einige Unterkünfte.

● **Pensión Facundo II**, €€, c/ Batalla del Salado 47, Tel. 956 684 298. Ein kleines 22-Zimmer-Haus mit zwei Etagen.

● **Hostal Alborada**, €€-€€€, c/ San José 52, Tel. 956 681 140, Fax 956 681 935, www.hotelalborada.com. Das kleine Haus liegt 50 m von der Hauptstraße entfernt und hat ein paar winzige Balkone.

● **Hotel La Mirada**, €€€, c/ San Sebastián 41, Tel. 956 684 427, Fax 956 681 162, www.hotel-lamirada.com. Ein röt-



lich-braunes Haus mittlerer Größe in Strandnähe. Schräg gegenüber liegt ein Parkhaus.

● **Hostal La Calzada**, €-€€, c/ Justino Pertiñez 7, Tel. 956 680 366, Fax 956 681 492. Kleines, nettes Haus in einer schmalen Seitengasse bei der Kirche, ziemlich ruhige Lage unweit vom Hauptplatz.

● **Hostal Tarik**, €€, c/ San Sebastián 34, Tel./Fax 956 680 648. Ein kleines, weißes Haus (zehn Zimmer) mit Gemeinschaftsbalkon zur Straße. Unten befindet sich eine Bar.

● **Hostal Alameda**, €€, Paseo de la Alameda 4, Tel. 956 681 181, www.hostalalameda.com. Ein kleines (elf Zimmer), recht nett gestaltetes Haus mit angeschlossenem Restaurant. Direkt davor verläuft ein sehr breiter Fußgängerbereich mit Palmen.

● **Hotel La Sacristía**, €€€€, c/ San Donato 8, Tel. 956 681 759, Fax 956 685 182, www.lasacristia.net. Liegt zentral in einer sehr schmalen Gasse. Wirkt recht unscheinbar von außen, ist aber tatsächlich sehr geschmackvoll eingerichtet in einem Haus aus dem 18. Jh. Insgesamt 10 Zimmer, die teilweise mit Antiquitäten und sowieso insgesamt sehr liebevoll dekoriert sind.

Die folgenden Häuser liegen **außerhalb**, entlang der Nationalstraße N-340:

● **Hotel Dos Mares**, €€€€, N-340 km 79,5, Tel. 956 684 035, Fax 956 681 078, www.dosmareshotel.com. Ein gelblich gehaltenes 40-Zimmer-Haus an der strandnahen Seite der Nationalstraße. Auch Bungalows, Pool, Tennisplätze.

● **Hotel La Codorniz**, €€, N-340 km 79, Tel. 956 684 744, Fax 956 684 101, www.lacodorniz.com. Ein hübsches Haus mit 35 Zimmern auf der strandabgelegenen Seite der Nationalstraße, aber mit angeschlossenem Restaurant.

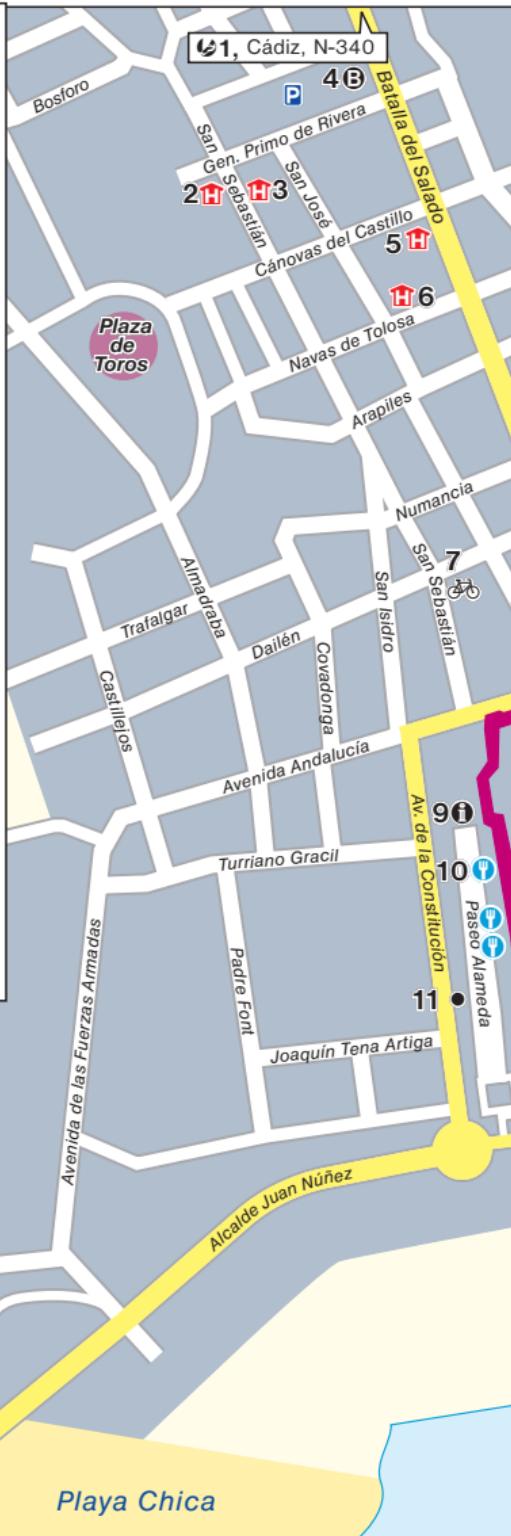
● **Hotel La Peña**, €€€, N-340 km 78, Tel./Fax 956 681 070. Ein kleines rot-weißes Haus mit 18 Zimmern, etwas abseits gelegen.

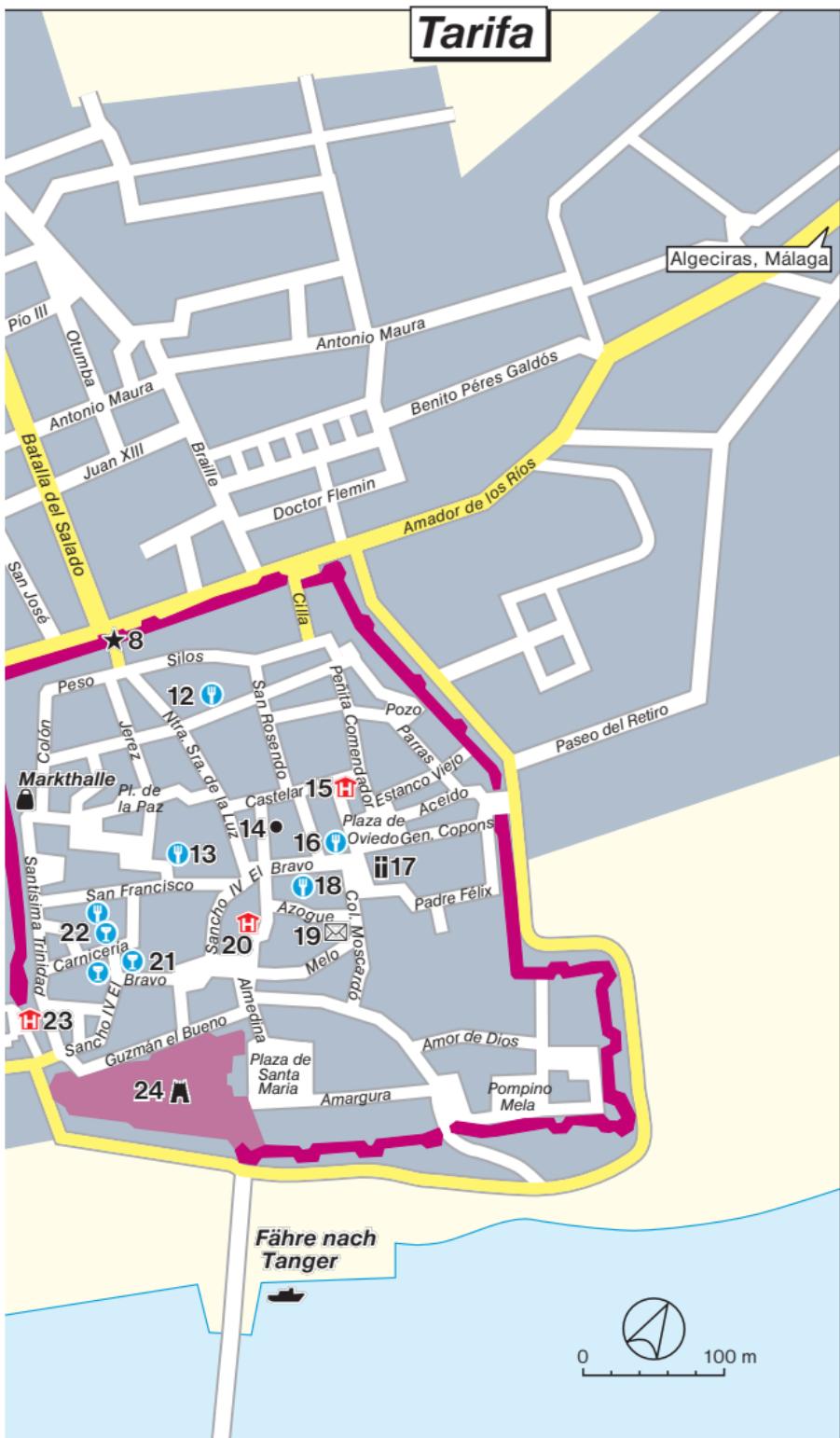
● **Hurricane Hotel**, €€€€, N-340 km 78, Tel. 956 684 919, Fax 956 680 329, www.hurricanehotel.com. 28 Zimmer, drei Suiten und drei Apartments werden in diesem englisch inspirierten Haus vermietet. Es liegt in einem hübschen Grünbereich nahe am Strand, hat zwei Pools und einen Wellnessbereich.

● **Hotel 100 % fun**, €€€, N-340 km 76, Tel./Fax 956 680 013, www.100x100fun.com. Das farblich zum Namen passende kleine Haus ist einer der Surfertreffs und zeichnet sich durch seine ungezwungene Atmosphäre aus. Die Räume sind im polynesischen Stil dekoriert. Eine Hand voll Bars liegt gleich um die Ecke. November bis Februar geschlossen.

● **Hotel Cortijo Las Piñas**, €€€, N-340 km 74, Tel. 956 685 136, Fax 956 236 331, www.cortijolaspinas.com. Liegt etwas abseits, aber dafür bietet das kleine Haus mit 16 Zim-

- 1 Kite-Surf-Shops und Kite-Schulen
- 2 Hotel La Mirada
- 3 Hostal Tarik
- 4 Bushaltestelle
- 5 Pensión Facundo II
- 6 Hostal Alborada
- 7 Ecocenter (Fahrradverleih)
- 8 Puerta de Jerez
- 9 Touristeninformation
- 10 Mehrere Lokale u.a. Continental Café
- 11 Whale Watch España
- 12 Rest. An Cá Curro
- 13 Pizzeria La Caprichosa
- 14 firmm (Whale Watching)
- 15 Hostal La Calzada
- 16 Rest. Morilla und Café Central
- 17 Iglesia de San Mateo
- 18 La Casa Amarilla
- 19 Correos (Post)
- 20 Hotel La Sacristía
- 21 etliche Bars
- 22 Rest. Casa Juan Luis
- 23 Hostal Alameda
- 24 Castillo de Guzmán El Bueno
- 25 Chiringuito Serengueti





mern ein herrlich ländliches Ambiente auf einem ehemaligen Bauernhof. Der Strand ist nicht weit entfernt, einen Pool gibt's trotzdem.

Camping

- **Río Jara**, 2. Kategorie, N-340 km 80, Tel./Fax 956 680 570. Ein mittelgroßer Platz für 800 Personen, der unter Pinien am Strand liegt. Einer der Surftreffs.
- **Tarifa**, 2. Kategorie, N-340 km 78,8, Tel./Fax 956 684 778, www.camping-tarifa.com. Ebenfalls ein mittelgroßer Platz unter Pinien am Strand gelegen, allerdings auch teilweise in Hörweite der Straße.
- **Torre de la Peña I**, 2. Kategorie, N-340 km 76, Tel. 956 684 903, Fax 956 681 473, www.campingtp.com. Ein etwas kleinerer, aber lang gezogener Platz, der links und rechts der Straße liegt.
- **Torre de la Peña II**, 2. Kategorie, N-340 km 75,5, Tel. 956 684 174, Fax 956 681 898, www.campingtp.com. Etwas größer als sein Namensvetter, an der meerabgewandten Seite gelegen. Eigenwerbung: „Südlichster Campingplatz Spaniens“.
- **Paloma**, 2. Kategorie, N-340 km 73,5, Tel. 956 684 203, Fax 956 684 233, www.campingpaloma.com. Der mittelgroße Platz hat Kapazitäten für ca. 1000 Camper und liegt unweit der gewaltigen Düne.
- **Jardín de las Dunas**, 2. Kategorie, Los Algarres, Tel. 956 689 101, Fax 956 689 106, www.campingjdunas.com. Kein großer Platz, der aber sehr ruhig und 30 Meter vor der großen Düne an der Playa Valdevaqueros entfernt liegt. Dort gibt es einen Parkplatz, wo sich die Surfer treffen. Von der N-340 den Abzweig Punta Paloma bei km 73,5 hineinfahren und dann nach 500 m nochmal links zur Playa Valdevaqueros abbiegen.

Essen & Trinken

- **Restaurante An Cá Curro**, c/ Moreno de Mora 5, Tel. 658 854 012. Ein kleines Lokal mit Stierkampfambiente. Als Spezialität wird hier alles rund ums Iberische Schwein serviert sowie gute Tapas.
- **Restaurant Casa Juan Luis**, c/ San Francisco 15, Tel. 956 681 265. Das viel gepriesene Lokal liegt mitten in der Altstadt in einer engen Gasse. Auch hier steht das Iberische Schwein im Mittelpunkt des kulinarischen Angebots.
- Einmal „ums Eck“ in der c/ Cervantes liegt eine Art Bermuda-Dreieck mit etlichen **Musikbars** wie Tomatito, Moskito oder Vaca loca.
- **Café Central**, c/ Sancho IV., El Bravo 10, Tel. 956 682 877, in der Altstadt. Schwer angesagter, zentraler Treff für alle – ein „Muss“!
- **Restaurante Morilla**, c/ Sancho IV., El Bravo 2, Tel. 956 681 757. Eine Mischung aus Bar und Restaurant.
- **Restaurant Arte Vida**, N-340 km 79,3, Tel. 956 685 246. Ein hübsch gestaltetes Lokal mit Garten und Meerblick, ein



Leser schrieb schmunzelnd: „Vorsicht, Kunst!“ Die Betreiber vermieten auch Zimmer.

- Am **Paseo Alameda** liegen einige Lokale nett unter Palmen, wie beispielsweise das **Café Continental**. Ein größeres Lokal mit Terrasse, nett unter einigen Palmen gelegen.
- **La Casa Amarilla**, c/ Sancho el Bravo 9, Tel. 956 680 705. Eine gelblich gehaltene Bodega-Restaurant-Mixtur mit einem besonderen Speiseangebot, das Lokal hebt sich klar ab im Ort.
- **Pizzeria La Caprichosa**, c/ San Francisco 4, Tel. 956 685 040. Nach einem Surftag das Loch im Magen stopfen? Hier locker möglich!
- **Serenguetí**, ein saisonaler Chiringuito nach Umzug von El Palmar nun am Strand Playa de Lances. Im Sommer ab 12 Uhr geöffnet mit täglichem Musik-Programm. Immer schwer umlagert bis tief in die Nacht.

Adressen

- **Busterminal**: c/ Batalla del Salado s/n (am Ortseingang)
- **Fahrradvermietung**: Ecocenter, c/ San Sebastián 6, Tel. 956 627 220
- **Post**: c/ Coronel Moscardó s/n
- **Surfen**: Die Surfer treffen sich generell eher weit außerhalb vom Ort an den Stränden, beispielsweise vor der riesigen Düne. An der Hauptzufahrtsstraße nach Tarifa hinein liegen etliche Shops, die alles Mögliche an Bekleidung, Boards und Zubehör anbieten. Hier eine Auswahl von weiteren Anbietern und Kite-Schulen:
 - Max Kitesurfing School Center, c/ Tintero 1, Tel. 696 558 227, www.tarifamax.net
 - Club Mistral, Hotel Hurricane, N-340, km 79, Tel./Fax 956 689 098, www.club-mistral.com
 - Art of Kiting, c/ Batalla del Salado 47, Tel. 956 685 204, www.artofsurfing.com

Einkaufen

- **Markthalle**: Liegt etwas versteckt direkt an der Stadtmauer am oberen Ende der calle Santísima Trinidad, etwa Höhe Touristenbüro.
- **Supermärkte**: Mehrere liegen an bzw. einen Block von der Hauptzufahrtsstraße calle Batalla del Salado entfernt. In der Altstadt dann naturgemäß bestenfalls kleinere Geschäfte. Dort eine Mischung aus Miniläden für die alltägliche Versorgung und touristisch gefärbte Shops, aber insgesamt schon ein eher bescheidendes Angebot.
- **Zeitungsshop**: Gegenüber dem Castillo liegt ein kleiner Buchladen, der u. a. auch internationale Presse anbietet.

Feste

- **Mai**: Romería de San Isidro a Tahivila
- **12.–14. Juli**: Virgen del Carmen
- **8. September**: Feria und Fiesta zu Ehren Nuestra Señora de la Luz, Patronatsfest

Ausflüge

Tanger

Die Flensburger Reederei FRS bietet eine **Schnellfähre** nach Tanger an. Sie verkehrt alle zwei Stunden zwischen 9 und 23 Uhr. Zurück von Tanger startet sie zwischen 7 und 21 Uhr. Achtung: Zeitunterschied! Im Sommer hat Tanger minus zwei Stunden. Preis: 37 €, Kinder 20 €, die einfache Fahrt. Dauer der Überfahrt: 35 Minuten. Wer möchte, kann eine geführte Tour buchen. Infos: www.frs.es

Whale Watching

Whale Watching wird zurzeit von mehreren Gesellschaften angeboten. Nähere Infos über: **firmm**, c/ Pedro Cortés 4 (unweit des Café Central), Tel. 956 627 008, www.firmm.org, oder bei **Whale Watch España**, Avda. de la Constitución 6, Tel. 956 627 013, www.whalewatchtarifa.net.

Bolonia

Baelo Claudia

Dieser winzige Ort liegt an einem schönen Sandstrand, sieben Kilometer von der N-340 entfernt. Wahrscheinlich wäre er einer der Flüstertipps geblieben, gäbe es die **archäologische Fundstätte** Baelo Claudia nicht. Baelo Claudia war eine kleine römische Stadt mit einem Forum, Theater, Thermalquellen und Aquädukt. Forscher gehen davon aus, dass sie im 2. Jahrhundert v. Chr. entstand, weil hier die Handelsschiffe nach Tanger ablegten. Ihre Blütezeit lag kurz nach der Zeitenwende unter der Regentschaft von Kaiser *Claudius* (41–54 n. Chr.), nicht sehr viel später begann der langsame Verfall. Ein guter Teil der Stadt ist von



613cf Foto: f



Archäologen freigelegt worden und kann auf einem Rundgang besichtigt werden, sowohl auf eigene Faust als auch im Rahmen einer begleiteten Führung. Die Anlage wird durch das Osttor, das auch **Puerta de Carteia** heißt, betreten. Über eine von zwei Hauptstraßen gelangen Besucher dann zum Forum, einem Platz aus Steinplatten mit zwei Säulengängen. Man schätzt die Entstehung auf das 1. Jh. n. Chr. Hier lagen mehrere größere Gebäude, u. a. die **zweistöckige Basilika**, wo die Justiz untergebracht war. Nach Westen schlossen sich am Säulengang weitere öffentliche Gebäude an. Nördlich liegt das **Kapitol** mit drei ähnlich gebauten Tempeln, die Jupiter, Juno und Minerva gewidmet waren. Etwas abseits befindet sich das Theater und im Südosten die teilweise freigelegten Thermen. Über die zweite mit Platten gepflasterte Straße wird der Marktplatz erreicht, bei dem noch 14 ehemalige Geschäfte so ansatzweise erkennbar sind.

● Geöffnet: Di-Sa 10-18 (im Sommer bis 20 Uhr), sonn- und feiertags 10-14 Uhr. Der Eintritt ist für EU-Bürger frei.

Der Ort

Nur wenige hundert Meter von der Fundstätte entfernt stehen ein paar Häuser, sie drängeln sich

fast schützend hintereinander, um vor dem ewigen Wind wegzutauchen. Hier haben pfiffige Leute kleine Pensionen für Urlauber eröffnet, die eine **ruhige und abgeschiedene Lage** zu schätzen wissen. Wer hierher kommt, muss etwas mit sich und seiner Zeit anzufangen wissen. Außer Strand und Wind wird nicht viel geboten. Die meisten Häuser liegen an der parallel zum Strand verlaufenden staubigen Straße. Die Atmosphäre erinnert ein wenig an das Gomera der Anfänge.

Der Strand

Der Strand **Playa de Bolonia** zählt zur ersten Gütekklasse. Im Ortsbereich zieht er sich noch ein wenig, breitet sich aber, begrenzt von Pinien und der archäologischen Fundstelle, gewaltig aus. Nichts außer dem Wind kann hier das Sonnenbad stören. Am Ende des knapp 4000 m langen Strandes erhebt sich eine beachtliche Düne.

Unterkunft

- **Hostal Lola**, €€, c/ El Lentiscal 26, Tel. 956 688 536, www.hostallola.com, liegt etwas abseits und hat neun Zimmer. Ein bunt bemaltes Surfbrett weist den Weg, es liegt ziemlich ruhig.
- **Hostal Ríos**, €€, c/ Lentiscal 8, Tel. 956 688 544, ein kleines, am Meer gelegenes Haus, mit kleinen Meerblick-Balkonen. Super-Lage (!) hinter dem Restaurant Las Rejas.
- **Los Jerezanos**, €€-€€€, c/ El Lentiscal 5, Tel./Fax 956 688 592. Diese nette Anlage liegt etwas im Hintergrund am Meer und hat 24 korrekte Zimmer in sehr ruhiger Lage.
- **Apartments Miramar**, €€€, Tel. 956 688 561. Kleines Haus, am Ortseingang ca. 100 m links. Nur durch eine Straße vom Strand getrennt.
- **Hostal La Hormiga Voladora**, €€, El Lentiscal 15-16, Tel. 956 688 573. Kleines Haus mit Garten an der Meerseite gelegen, etwas im Hintergrund.
- **Hostal Bellavista**, €€-€€€, Tel. 956 688 553, www.hostalbellavista.es, direkt am Ortseingang, hat 14 Räume, unten befindet sich eine Bar.

Essen & Trinken

- **Restaurante Las Rejas**, Tel. 956 688 546, ein gelblich gehaltenes Haus in Strandnähe, bietet gute Fischgerichte.
- **Chiringuito Los Troncos**, Tel. 956 688 603, rustikales Holzhaus mit windgeschützter Terrasse, von wo man prima aufs Meer schauen kann. Beim Parkplatz, nach der Ortszufahrt leicht links.



Zahara de los Atunes

- **Einwohner:** 1400
- **PLZ:** 11393
- **Entfernung nach Cádiz:** 78 km
- **Touristeninformation:** www.zaharaenlaweb.com

Überblick

Der Name deutet schon an, dass der Ort einst vom Fischfang lebte, speziell vom **Tunfisch**. Riesige Schwärme passieren seit Menschengedenken immer zur gleichen Zeit die Straße von Gibraltar auf ihrem Weg in das wärmere Mittelmeer. Früher wurden sie mit einer Fangmethode im großen Stil (*almendraba* genannt) von den Fischern Zaharas gejagt. Dabei wurden die Netze gut drei Kilometer vor der Küste nach einem immer enger werdenden System etwa 30 m tief ins Wasser gelassen und die hilflos in der Falle zappelnden Tunfische allmählich gen Küste getrieben, bevor man sie dort schließlich erlegte.

Den Fischfang hat man zwar nicht völlig aufgegeben, aber die Zeiten haben sich geändert. Der **Tourismus** hat auch in Zahara einen Fuß in der Tür. Dabei zeigt sich der alte Ortskern noch weitestgehend intakt. Die meisten touristischen Gebäude wurden und werden außerhalb errichtet.

Die Strände

Der Strand **Zahara de los Atunes** erstreckt sich weit nach Süden und endet erst nach 6,3 km am Cabo de Plata. Von dort kann man nach einem gut 500 m langen Fußmarsch über eine Piste den noch einsameren Strand gleichen Namens erreichen. Dazu besteht aber eigentlich kein Anlass, denn Platz genug ist auch an diesem hellen und feinsandigen Küstenstreifen, der sich auf gute 35 m Breite ausdehnt. Im Hintergrund verläuft eine Straße, die aber nur den alten Ortskern mit den Touristenanlagen verbindet. Es ist also relativ ruhig, eine Promenade fehlt ebenso wie störender Durchgangsverkehr.

Der Strand **Playa de Pajares**, der auch **Cañillos** genannt wird, schließt sich nach Norden an. Er

verläuft über 9000 m bis zum Nachbarort Barbate, soll aber nur der Vollständigkeit halber erwähnt werden, denn diese Zone ist militärisches Sperrgebiet. Zwar kann man auf einer asphaltierten Straße parallel zum Strand von Zahara nach Barbate fahren, aber angesichts der Schilder „zona militar“ ist ein Strandbesuch nicht ratsam.

Sehenswertes

Ein Bummel durch den **alten Ortskern**, der sofort nach dem Überqueren der Brücke erreicht wird, gibt Einblicke in den alten Fischerort. Es geht geruhsam zu. Alle Gebäude sind klein und relativ bescheiden, ein paar Bars und Geschäfte unterbrechen die gleichförmigen Häuserzeilen.

Lokale Sehenswürdigkeit ist das **Castillo de Almadrabas** aus dem 15. Jh. Die Herzöge von Medina Sidonia ließen es zum Schutz vor Piratenüberfällen am Strand errichten. Heute ist nicht mehr viel davon übrig geblieben, bis auf die wuchtigen Außenmauern wurde es regelrecht „entkernt“. Früher war hier einmal alles untergebracht, was die kleine Gemeinde zum (Über-)Leben brauchte, auch die Fangnetze der Almadraba. Heute ist man besonders stolz darauf, dass Miguel de Cervantes, Autor des „Don Quichote“, hier einige Zeit verbrachte und eine Novelle verfasste, in der er das Leben der Tunfischjäger beschrieb.

Unterkunft

Einige Hotels liegen direkt im Ort, die restlichen an der neuen Straße, die über 4 km am Campingplatz vorbei zur Urbanización Atlantera verläuft.

● **Hotel Doña Lola**, €€, Plaza Tompson 1, Tel. 956 439 009, www.donalolazahara.com. Das Haus mit 30 Zimmern liegt gleich rechts hinter der Brücke. Gutes Preis-Leistungsverhältnis: recht komfortable Zimmer, Pool.

● **Hotel Gran Sol**, €€€-€€€€, Avda. de la Playa 20, Tel. 956 439 309, Fax 956 439 197, www.gransolhotel.com. Dieses 52-Zimmer-Haus liegt direkt am Strand, in einigen Räumen genießt man einen tadellosen Meerblick. Die Dekoration wirkt angenehm verschnörkelt, fast ein wenig verspielt.

● **Hotel Avenida Playa**, €€, Avda. Sánchez Rodríguez 12, Tel. 956 439 338. Kleines, familiäres Haus mit gutem Restaurant, ca. 200 m vom Strand entfernt vor dem Castillo gelegen. Zimmer mit winzigen Balkonen.



029el Foto:if

● **Hostal Jadraza**, €€-€€€, c/ Almadraba s/n, Tel. 956 439 407. Über die Brücke fahren, dann dritte Straße links an der Hauptkreuzung. Ein nicht zu großes, weißes 2-Sterne-Haus, das unprätentiös eingerichtete Zimmer hat, unten befindet sich eine Cafeteria.

Die folgenden Häuser liegen außerhalb des Ortes an der einzigen Straße, die parallel zum Strand zur *urbanización* führt. Speziell im hinteren Bereich wird gebaut.

● **Hotel Pozo del Duque**, €€€, Ctra. Atlantera 32, Tel. 956 439 400, Fax 956 439 400, www.pozodelduque.es. Das Haus zählt 18 Zimmer, liegt direkt am Strand und macht einen gemütlichen Eindruck. Erbaut im andalusischen Stil weisen viele Zimmer direkt zum Meer, außerdem gibt es einen Pool.

● **Hotel Porfirio**, €€€, Ctra. Atlantera 33, Tel. 956 449 515, www.hotelporfirio.com. Ein Haus mit 25 Zimmern. Durch seine Schieferstein-Architektur fällt es angenehm auf. Nur 200 m vom Strand entfernt. Schöner Garten mit Pool und, falls erforderlich, auch ein Gemeinschaftsraum mit Kamin.

● **Hotel Antonio**, **€€€**, Ctra. Atlantera km 1, Tel. 956 439 141, Fax 956 439 135, www.antoniohoteles.com. Das ältere Haus hat 22 DZ, 3 EZ und 5 Suiten, eine Bar und ein hochgelobtes Restaurant. Die meisten Zimmer mit Meerblick. Nebenan ein Vier-Sterne-Hotel mit 17 DZ, 16 Zimmern mit Salon und 2 Suiten. Alles ist dort edler und teurer.

Camping

● **Bahía de la Plata**, 1. Kategorie, Tel. 956 439 040, Fax 956 439 087, www.campingbahiaadelaplata.com. Ein recht lang gestreckter Platz, der direkt am Strand und etwa 2 km außerhalb des Ortes liegt. Einige Bäume spenden Schatten.

Essen & Trinken

● In der Calle María Luisa (das ist die zweite nach links führende Straße nach dem Passieren der Brücke) liegen einige Lokale, wie das hübsch begrünte **Restaurant Almadraba** mit der Hausnummer 15, Tel. 956 439 332. Hier gibt es gute Fischgerichte, vor allem Tunfisch.

● **La Botica**, c/ Real 13, Tel. 956 439 183. In dem nett gestalteten Lokal wird hauptsächlich Fisch der Region serviert. Achtung: Es gibt zwei Eingänge, nach der Brücke entweder die zweite oder die dritte nach rechts, aber abbiegen per Auto geht jeweils leider nicht.

● **Restaurante Casa José María**, Avda. Sánchez Rodríguez 12, Tel. 956 439 338. Ein familiäres Lokal an der Straße vor dem Castillo, die zum Strand führt.

● **Restaurante Ropiti**, c/ María Luisa 6, Tel. 956 439 401. In dem kleinen gemütlichen Lokal gibt's vor allem Fischgerichte.

Adressen

● **Post:** c/ Almadraba s/n

Feste

● **3.-10. August:** Feria de agosto – eine Fete mit allem Drum und Dran, als da wären: Flamenco, Festzelt und viel Alkohol

Barbate



Überblick

Ein Ort, der alt und neu zugleich erscheint. Schon zu Zeiten der Römer existierte ein Hafen namens



„Portus Baesippo“. Als die Mauren ein paar Jahrhunderte später hier auftauchten, wurde er „Barbat“ genannt, in Anlehnung an eine ebenso benannte Festung. Seit jenen fernen Tagen im 13. Jahrhundert war der Ort nichts weiter als ein kleiner Hafenfleckchen, der bis 1938 vom Nachbarort Vejer de la Frontera verwaltet wurde. Dann kam Franco ans Ruder und ab 1958 wurde der Hafen **im großen Stil ausgebaut**. Heute hat er annähernd die gleiche Größe wie die Stadt selbst. Dem Caudillo huldigte man lange Jahre entsprechend, der Ort nannte sich viele Jahre „Barbate del Franco“ und bis vor kurzem hieß die Hauptstraße – man mag es gar nicht glauben – „Avenida del Generalísimo“.

Und wie sieht es aktuell aus? Barbate lebt noch immer vom Fischfang und verstärkt auch vom spanischen Tourismus.

Die Strände

Der Stadtstrand heißt **Playa El Carmen**, hat eine Länge von 1800 Metern und eine Breite von etwa 40–50 m. Der helle, feine Sand lockt vor allem spanische Touristen an und so wird es im Sommer auch sehr voll. Eine recht breite Promenade verläuft zwischen dem Strand und der ersten Häuserzeile. Dort reiht sich ein Lokal an das nächste. Der Parkplatz wurde leider verkleinert.

Hinter dem Hafen liegt die **Playa Hierbabuena**, ein Strand von 900 m Länge und 30 m Breite ohne Serviceeinrichtungen. Wer die Straße nach Caños de Meca befährt, wird eine Parkmöglichkeit finden und kann dann durch den Pinienwald zu diesem schönen, einsamen Strand laufen. Der Wald zählt übrigens schon zum Naturpark La Breña.

Sehens- wertes

Barbate hat ehrlich gesagt nichts sonderlich Sehenswertes. Es ist eben eine relativ geschäftige Stadt, deren Lebensnerv der **Hafen** ist. Um die dort Beschäftigten unterbringen zu können, wurden etliche unschöne Wohnblocks hochgezogen. Nicht weit davon entfernt gibt es so etwas wie ei-

nen alten Ortskern mit schmalen Gassen und schummerigen Bars. Aber allzu idyllisch kann das alles nicht genannt werden. Fischfang wird hier noch im großen Stil betrieben, die Fanggründe aber immer leerer, also sucht man Auswege. Die Fischer wagten sich dabei über ihre Grenzen hinaus, das führte vor ein paar Jahren zu großem Ärger mit dem benachbarten Marokko.

Unterkunft

- **Hotel Atlántico**, **€€€**, Avda. del Mar 15, Tel. 956 431 388, Fax 956 433 561. Die fünf Zimmer verteilen sich auf drei Etagen in einem grün-weißen Haus, welches vom Ortseingang kommend am Anfang der langen Straße liegt.
- **Hotel Playa del Carmen**, **€€€**, Avda. del Faro 46, Tel. 956 434 311. Das leicht bräunlich gehaltene Haus liegt nicht so schlecht, recht zentral und doch nur zwei Querstraßen vom Strand entfernt. Die 20 korrekten Zimmer haben einen kleinen Balkon, unten befindet sich ein Lokal.
- **Hotel Adiafa**, **€€€**, Avda. del Faro 1, Tel. 956 454 060, www.adiafahoteles.com. Relativ kleines Drei-Sterne-Haus mit nur 19 guten Räumen, das nur wenige Meter vom Strand in einer sehr zentralen Lage zu finden ist. Moderne, zweckmäßige Einrichtung, von vielen Zimmern netter Meerblick.

Essen & Trinken

- **Restaurante Torres**, Avda. del Faro s/n, Tel. 956 430 985. Seit Jahren der Tipp des Ortes. Das Haus liegt sehr zentral unweit des Strandes. Frischer Fisch in eigener Soßenkreation ist die Hausspezialität.
- **Restaurante El Campero**, Avda. Constitución s/n, Tel. 956 432 300. Das Lokal erkochte sich in kurzer Zeit einen ähnlich guten Ruf wie das Torres. Es liegt versteckt, aber die Suche lohnt. Fisch, vor allem Tunfisch, steht ganz oben auf der Speisekarte.
- Entlang der autofreien **Strandpromenade** liegen einige Lokale, darunter auch ein Klassiker, wie das seit 1946 existierende El Boquerón, wo es gute Fischgerichte gibt.

Adressen

- **Busterminal**: Avda. del Mar, unweit vom Hotel Atlántico
- **Shopping**: La Barbateña, Avda. del Mar 10 und auch noch einmal in der Avda. del Mar 142. Hier werden die Produkte der Region verkauft, hauptsächlich Fisch in Dosen.

Feste

- **13. Mai**: Virgen de Fatima – ein religiöses Volksfest
- **11.–17. Juli**: Patronatsfest Nuestra Señora del Carmen – u. a. mit einer prachtvollen Meeressprozession
- **15. August**: Gran Sardinera – dem Sardinenfang wird u. a. mit einem großen Sardinenmahl am Hafen gehuldigt.



Ausflug

Parque Natural de la Breña

Dieser weitläufige Naturpark erstreckt sich hauptsächlich als **Pinienwald** zwischen Barbate und Caños de Meca. Aber auch die nördlich von Barbate gelegene **Marschregion** gehört noch zum 1989 gegründeten Schutzgebiet. Eine Verbindungsstraße zwischen Barbate und Caños de Meca, die C-2143, führt mitten durch den Pinienwald, der sich bis zur Küste hinunterzieht. Dort zeigt sich die Uferlinie überwiegend als Steilküste, die an bestimmten Stellen bis zu 100 m abfällt.

Diese Zone kann auf einem etwa vierstündigen **Fußmarsch** erkundet werden. Direkt an der Verbindungsstraße liegt etwa in der Mitte eine Art Picknickplatz namens „Area Recreativa El Jarillo“. Von dort kann man auf einem Pfad durch den Pinienwald bis zur Küste wandern, beispielsweise zum Aussichtspunkt **Mirador Torre del Tajo**. Dieser Turm wurde im 16. Jahrhundert an exponierter Stelle errichtet, um von dort aus Feinde auf dem Meer erspähen zu können. Er befindet sich in einem halbzerstörten Zustand, aber der Blick vom Aussichtspunkt bleibt einzigartig.

Ein Weg führt hier auch **an der Küste entlang**. Wer möchte, kann die gesamte Strecke zwischen Barbate und Caños de Meca erkunden.

Caños de Meca

- **Einwohner:** 1000
- **PLZ:** 11160
- **Entfernung nach Cádiz:** 69 km
- **Touristeninformation:** -

Überblick

Der kuriose Name „**Flussbett von Mekka**“ stammt noch aus der maurischen Epoche, denn die Araber waren von der vorgefundenen Menge an Süßwasserquellen derart überrascht, dass sie

den Platz nach ihrer heiligen Stadt Mekka benannten (spanisch: Meca). So erzählt es jedenfalls die Legende.

Es gibt sie überall auf der Welt, diese Flüstertipps, die von einem zum anderen weitergegeben werden, bis sich dann schließlich alle einvernehmlich dort versammeln. Caños de Meca zählt auch ein wenig dazu, aber das touristische Aufkommen fällt selbst unter **Freaks** und **Aussteigern** noch relativ bescheiden aus. Was lockt, wird sofort augenfällig: ein hübsches Dorf und ein sehr schöner Strand.

Zunächst verschlug es Leute hierher, die sich in den Ausläufern des Pinienwaldes ein Ferienhäuschen bauten. Später folgten weitere Neugierige und es entstanden Apartmentanlagen von bis zu drei Etagen. Aber noch bleibt alles **im bescheidenen Rahmen**. Der Ort besteht aus kaum mehr als einer Straße, die parallel zum Strand verläuft. Dort liegen Unterkünfte, Geschäfte und Kneipen. Zuletzt zog es die **Kite-Surfer** hierher, die vor dem Strand zum Leuchtturm auf und ab sausen.

Allzuviel los ist hier wahrlich nicht, außerhalb der Sommersaison noch weniger. Spanische Feriengäste kommen hauptsächlich im Juli bzw. August und vielleicht noch mal während langer Wochenenden. Ausländer dagegen kamen schon immer häufiger und heute vor allem zum Kite-Surfen. Und sonst? Sehr wenig. Die wenigen Lokale werden frequentiert, ansonsten muss man hier einfach was mit seiner Zeit anzufangen wissen.

Der Strand

Playa de los Caños de Meca ist ein feiner Sandstrand, der sich von einer bescheidenen Breite am Ortsende nach 2800 m mächtig ausdehnt und beim Leuchtturm Faro a Trafalgar zu einer schönen Dünenlandschaft auftürmt. Ein kurzer Abschnitt wird als FKK-Zone genutzt.



Direkt hinter dem Cabo de Trafalgar schließt sich der Strand **Playa del Palmar-Zahora** an. Er verläuft über 7800 Metern Länge, eine Trennung zum benachbarten Dorf El Palmar lässt sich dabei nicht erkennen.

Sehenswertes

Das kleine Dorf bietet sich an, um einmal einige Tage richtig schön zu faulenzen, Spaziergänge am weiten Strand zu unternehmen oder die ein oder andere Bar zu testen. Wer noch etwas mehr Energie hat, kann auch eine kleine Wanderung zum **Torre Meca** machen. Dieser im 17. Jahrhundert erbaute Turm erhebt sich in etwa zwei Kilometern Entfernung auf einem Hügel im Hinterland etwas versteckt im Pinienwald. Da er einst als Wachturm diente, hat man von oben einen netten Ausblick.

Aber es gilt vor allem die alte Weisheit „der Weg ist das Ziel“.

Ein anderer Fußmarsch führt zum **Cabo de Trafalgar**. Sowohl am Strand entlang als auch auf asphaltierter Straße gelangt man zu diesem geschichtsträchtigen Punkt. Der schlanke Leuchtturm erhebt sich auf eine Höhe von 34 m. Er wurde 1860 erbaut und 1929 gründlich restauriert.

Unterkunft

- **Hostal Miramar**, €€, Avda. Trafalgar 112, Tel. 956 437 024. Dieses blau gestrichene Haus bietet 23 einfache Zimmer, hat einen Pool und ist von Ostern bis Ende September geöffnet.
- **Casa Meca**, Tel. 639 613 402, www.casameca.com, neben Hotel Minigolf, unweit der Abzweigung zum Leuchtturm. Haus mit drei nett gestalteten Apartments inmitten eines 3000 m² großen Grundstücks. Auch für Winterflüchtlinge geeignet, Zentralheizung, deutsche Vermieter.
- **Hostal Minigolf**, €€, Avda. Trafalgar 251, Tel. 956 437 083. Das 10-Zimmer-Haus liegt in Höhe der Abzweigung zum Leuchtturm und wirkt angenehm verspielt. Außerdem hat es einen kleinen Garten.
- **Hostal Fortuna**, €€€, Avda. Trafalgar 34, Tel. 956 437 075. Acht Zimmer um einen Innenhof gruppiert, nur 50 m

Die Schlacht von Trafalgar

1805 kam es vor Trafalgar zu einer Seeschlacht zwischen der **britischen Flotte** und der verbündeten spanisch-französischen **Armada**. Die britische Flotte wurde vom hoch dekorierten und geschätzten Admiral *Nelson* zum Sieg geführt. Die ehemalige Vorherrschaft der spanischen Armada war damit gebrochen, Großbritanniens alleinige Herrschaft auf den Weltmeeren gesichert. Englands Seeheld *Horatio Nelson* überlebte den Kampf allerdings nicht. Ihm zu Ehren wurde die *Nelson*-Statue in London errichtet und die entscheidende Schlachtszene täuschend echt in Madame Tussaud's Wachsfigurenkabinett nachgestellt, mit Pulverdampf, Schlachtenlärm und Kanonenschüssen.

Ebenfalls *very british*: Noch heute wird zur Erinnerung an diesen Sieg auf allen Schiffen und Landeinrichtungen der Royal Navy das so genannte *Trafalgar Night Dinner* alljährlich am 21.10. zelebriert.



sind es bis zum Strand. Hübsch gestaltet mit angenehmer Atmosphäre mit mittelgroßen und gut eingerichteten Zimmern. Zu finden knapp hinter der Abzweigung nach Barbate. Ostern bis Oktober geöffnet.

● **Hostal Alhambra**, €€, Ctra. Caños de Meca km 9,5, Tel. 956 437 216. Das hübsche 10-Zimmer-Haus liegt am Ortsausgang und damit schon etwas abseits vom Geschehen. Auch zum Strand ist es ein guter Kilometer.

● **Hostal Los Castillos**, €€€, Avda. de Trafalgar 10, Tel. 956 437 019. Angenehme Bleibe, die vor einiger Zeit renoviert wurde, vernünftige Zimmer mit TV. Neben dem nett begrünten Innenhof gibt es auch noch einen Pool.

● **Hotel Mar de Enfrente**, €€€, c/ Castillejos 3, Tel. 956 437 025. Ein kleines Haus mit elf guten Zimmern, prima Ausblick über die Meeresklippen.

Camping

● **Faro de Trafalgar**, 2. Kategorie, geöffnet Anfang April bis Mitte Sept., Tel./Fax 956 437 017. 100 m vom Strand liegt dieser kleinere Platz in Höhe der Abzweigung zum Leuchtturm.

● **Caños de Meca**, 1. Kategorie, geöffnet 1.4.–15.10., Tel. 956 437 120, Fax 956 437 137. Dieser Camping hat Platz für 640 Personen. Er liegt an der Hauptstraße schon etwas im Hinterland, gut 1–2 Kilometer vom Ortskern und ca. 600 m vom Meer entfernt.

Essen &**Trinken**

- **Bar La Pequeña Lulu**, am Ende der Avda. Trafalgar 2. Täglich ab 12 Uhr bis tief in die Nacht geöffnet. Seit Jahren der In-Treff. Abends Live-Musik oder vom DJ.
- **Bar El Caña**, Avda. Trafalgar 53, Tel. 956 437 398, April-Sept. geöffnet. Gute Fischgerichte bei tollem Meerblick.
- **La Breña**, Avda. Trafalgar 67, Tel. 956 437 368. Schön erhöht über dem Strand, eine Bar für die nächtliche *marcha*.

El Palmar

Überblick

Um in dieses winzige Dörflein zu gelangen, muss man bei Vejer die Nationalstraße verlassen und auf einer relativ schmalen Stichstraße in Richtung Meer fahren. Noch bevor man El Palmar erreicht, wird man erkennen, was es mit dem Namen auf sich hat: Kleine **Palmen** und **Feigenbäume** wachsen hier auf dem trockenen Boden. Deshalb wird diese Gegend auch als „afrikanische Fortsetzung“ des nördlichen Marokkos bezeichnet – Vegetation und Klima sind schon sehr ähnlich.

Die meisten Besucher kommen aber wohl aus anderen Gründen. Sie wollen **windsurfen**. Hier weht ständig ein flottes Lüftchen und die Brandung hat es manchmal in sich. Nichts für Sonnenanbeter also, aber beste Bedingungen für *surfistas*.

El Palmar besteht aus kaum mehr als einer Straße, die sich am Meer entlangwindet. Für Urlauber gibt es **keine speziellen Angebote** und die Küste ist noch nicht verbaut. Es scheint eher so, als hätten die ehemaligen Fischer und Bauern ein paar Zimmer freigeräumt für diese jungen Menschen, die so komische Sachen mit Brett und Segel machen. Einige offizielle *hostales* und ein paar Lokale findet man dann aber doch noch – vor allem aber viel Platz am Strand und viel Wind.

Das Zentrum des Ortes, um es mal irgendwie auszudrücken, liegt jeweils knapp links und rechts



der Zufahrt und dann noch mal gute 800 m nach rechts. Dort hinten befindet sich auch ein keiner Supermarkt. Vor dem schönen Strand wurden genügend Parkplätze geschaffen, sogar einige extra ausgewiesene **Behindertenparkplätze**. Durch die Dünen führen Holzbohlenwege zum Strand.

Der Strand

Der Doppelstrand **Playa del Palmar – Playa de Zahora** verläuft über 7800 m und endet erst am Cabo Trafalgar. In El Palmar zeigt er sich mit 50-100 m deutlich breiter. Hier tritt man sich wahrlich nicht auf die Füße. Parallel verläuft eine Straße, an der geparkt werden kann, und dort stehen auch ein paar Häuser. Man hat hier tatsächlich die Möglichkeit, einen tollen Strand weitestgehend für sich zu haben – wenn nur der Wind nicht wäre.

Wem es hier aber immer noch zu voll sein sollte, der kann noch ein Stück weitergehen. Etwa ab Höhe des alten Wehrturmes Torrenueva beginnt der sich direkt anschließende **Strand Playa Castillo-novo**. Einen Unterschied wird man kaum wahrnehmen. Er ist von ebensolcher Güteklafe und verläuft über 2700 m bis zum Hafen von Conil. Im Hinterland schließen sich Felder und Äcker an, weshalb sich höchst selten jemand hierher verirrt.

Unterkunft

● **Hostal La Ilusión**, €€, Tel. 956 232 398. Nur sechs Räume hat dieses auffällig grüne Haus. Unten werden Mahlzeiten im angeschlossenen Lokal serviert. Hunde sind hier nicht erwünscht.

● **Hostal Casa Francisco**, €€€, Tel. 956 232 249. Sozusagen das erste Haus am Platz mit immerhin zwölf Zimmern, direkt am Strand. Unmittelbar bei der Zufahrtsstraße links. Mit Restaurant.

● **Hostal La Gallega**, €€, Tel. 956 232 111. Ein einfaches Haus mit elf Zimmern, etwas versteckt: beim Kreisverkehr nach links, ca. 300 m, dann auf das Schild achten, nochmals ca. 200 m ins Hinterland. Ein Restaurant gibt es auch.

Camping

● **El Palmar**, 2. Kategorie, ganzjährig geöffnet, Tel. 956 232 161, Fax 956 232 884, www.pogoland.com/elpalmar. Relativ kleiner Platz (396 Personen), der gut ausgeschildert ist, aber etliche hundert Meter vom Strand entfernt liegt, deshalb ist auch ein Pool, Restaurant, Supermarkt und sogar ein Tennisplatz vorhanden. Die Parzellen haben relativ viel Schatten.

Essen & Trinken

● **Restaurante Francisco Alférez**, Tel. 956 232 861, liegt rechts an der Strandstraße und bietet *tapas*, *raciones* und v. a. Fischgerichte, die man auf einer Meerblick-Terrasse genießt.

● **Casa Juan**, Tel. 956 232 099, ein weiteres gutes Fischlokal mit Terrasse, an der Strandmeile gelegen.

● **Bar Kotadlu**, Treff der Surfer, hier auch Verleih von Boards. Kleine Gerichte werden serviert und vor allem ist es ein guter Platz für einen Sundowner.

Vejer de la Frontera



- **Einwohner:** 13.000
- **PLZ:** 11150
- **Entfernung nach Cádiz:** 54 km
- **Touristeninformation:** Avda. Los Remedios 2, Tel. 956 451 736, Fax 956 451 620, info@turismovejer.com, www.turismovejer.com

Überblick

Auf 190 m Höhe liegt dieser strahlend schöne Ort. Wer sich Vejer über die Nationalstraße nähert, dem fallen schon von weitem die einmalige Lage und die **blitzblanken, hell getünchten Häuser** auf. Um hinzukommen, muss man von der Natio-



nalstraße in eine mittelsteile Straße abbiegen, die dann in einigen Schlenkern hochführt. Vor dem Ortseingang befindet sich ein großer Parkplatz, der genutzt werden sollte, denn in den engen, steilen Gassen macht das Auto fahren gar keine Freude.

Es ist ein Ort, der architektonisch **in der arabischen Tradition** steht, überragt von einer Kirche, die auf den Resten einer ehemaligen Moschee errichtet wurde. 711 eroberten die Mauren diesen strategisch günstigen Platz, bauten den Ort nach ihren Vorstellungen aus, und so zeigt er sich noch heute mit einem engen Gassensystem. 1250 eroberten christliche Heere unter König *Fernando III.*, genannt „der Heilige“, die Stadt.

Sehens- wertes

Der Ort ist ein **Gesamtkunstwerk**, einzelne Teile herauszuheben wäre fast ein wenig ungerecht. In den schmalen Gassen läuft man stets entweder nach oben oder nach unten und kann sich auf diese Weise halbwegs gut orientieren. Beim Hauptplatz, **La Plazuela**, verläuft noch ein Teil der alten Stadtmauer. Von hier kann der Besucher weit ins Tal schauen. Es ist der Ort, an dem sich immer einige Rentner versammeln und plaudern.

Einmal um die Ecke liegt ein viel gepriesenes Hotel, das **Convento de San Francisco**. Es wurde so hervorragend in die umliegende Bausubstanz integriert, dass man leicht daran vorbeiläuft.

Spätestens an dieser Stelle taucht der Besucher in die steilen, engen Gassen ein. Man sollte sich einfach **treiben lassen** und über diese reine andalusisch-arabische Stilmischung der Häuser staunen, sollte seinen neugierigen Blick in Innenhöfe versenken, dem Plätschern der Brunnen lauschen, die Hauseingänge mit den hübschen Blumentöpfen und die weiß getünchten Häuser mit ihren kunstvollen Gittern vor den Fenstern bewundern.

Kein Wunder, dass etliche **Innenhöfe** so hübsch gestaltet sind, wird doch regelmäßig ein Wettbewerb um die schönsten Straßen, Innenhöfe und

Fassaden abgehalten. Wer prämiert wurde, heftet die kleinen Schildchen dann voller Stolz neben seine Eingangstür.

Besonders hübsch zeigt sich die **Casa del Marqués** de Tamarón aus dem 18. Jh., in der heute ein Kulturzentrum untergebracht ist. Ganz in der Nähe befindet sich das Stadttor **Puerta de la Segur**, erschaffen im 10. Jh., verstärkt im 12. Jh. und später noch einmal im 15. Jh. Ähnlich interessant ist die **Puerta de Sancho IV.**, das aus der gleichen Zeitspanne stammt und neben dem Gebäude *Casa del Mayorazgo* steht, einem Haus mit sehr schönem Innenhof. Das dritte noch erhaltene Stadttor, **el Arco de la Villa**, schließt die Altstadt zur heutigen *Plaza del Ayuntamiento* ab. Alle Tore sind im Ort ausgeschildert.

Schließlich wird man auch auf die **Iglesia del Divino Salvador** stoßen. Die Kirche wurde auf den Mauern einer alten Moschee errichtet und vereint ein buntes Stilmisch: Romanik, Gotik, Mudejar und Renaissance.

Das viel besuchte **Castillo Árabe** könnte ein wenig enttäuschen. Allzu viel ist nämlich nicht mehr zu sehen. Auffällig sind vor allem der maurische Torbogen und ein alter Schöpfbrunnen. Erbaut im 9. bis 10. Jahrhundert, renoviert im 14. Jh. Ansonsten bestaunt der Besucher einen relativ großen Innenhof und kann in einer *artesanía*, einem Kunstgeschäft, vorbeischauen.

Die **Plaza España** ist vielleicht der schönste Platz im Dorf. Ein kleiner hübsch gekachelter Springbrunnen ist von strahlend weißen Häusern (u. a. dem Rathaus) umgeben. Wegen der Fischlein, die auf den Kacheln abgebildet sind, wird der Platz auch *Plaza de los Pescaítos* genannt. Das gemütliche Restaurant *Trafalgar* und das stimmungsvolle Hotel *Casa del Califa* warten hier auf neue Gäste.

Etwa 100 m entfernt steht an der *Plaza del Padre Caro* die **Iglesia Merced**. Der aufmerksame Besucher findet an der Kirche ein in Stein gemeißeltes



Bildnis einer **Schleier tragenden Frau**. In Vejer war dieses arabische Kulturgut zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch selbstverständlich. *El cobijado* wurde das dunkle Tuch genannt, das die Frauen in der Art eines langen, schwarzen Tschador trugen. Das Tragen war sogar mehrfach verboten, wurde aber 1976 nach *Francos* Tod doch wieder zugelassen. Heute mehr unter folkloristischen Gesichtspunkten während örtlicher Feierlichkeiten, besonders bei dem **Patronatsfest**. Äußeres Kennzeichen war ein schwarzer, sehr weiter Überrock und ein schwarzer, gefütterter Umhang, der die Frau vollständig bedeckte, bis auf ein (!) Auge.

Unterkunft

- **Pensión La Posada**, €€, c/ Los Remedios 21, Tel. 956 450 258, www.hostal-laposada.com. Die sechs DZ (außerdem 3 EZ) verteilen sich auf drei Etagen. Das Haus liegt an der Zufahrtsstraße zur Plazuela, vom Busterminal sind es etwa 400 m.
- **Convento de San Francisco**, €€€, Plazuela s/n, Tel. 956 451 001, www.tugasa.com. Wenn je ein Hotel keine Hausnummer benötigte, dann dieses. Ein in einem ehemaligen Franziskanerkloster mitten im Ortskern gelegenes Haus mit 25 Zimmern, das vom gesamten Ambiente an den alten Stil angepasst ist. Ein Restaurant mit viel gelobter Speisekarte ist im ehemaligen Refektorium untergebracht.
- **La Casa del Califa**, ab €€€, Plaza España 16, Tel. 956 447 730, Fax 956 451 625, www.lacasadelcalifa.com. Kleines, aber sehr schickes Haus mit drei Patios. Etwas verwinkelt, mit individuellem Charme. Die 16 Zimmer sind im arabischen Stil dekoriert, u. a. mit Teppichen aus Marokko. Mit schöner Dachterrasse.

Camping

- **Vejer**, 1. Kategorie, 14.5.–30.9. geöffnet, Ctra. N-340 km 39,5, Tel. 956 450 098, www.campingvejer.com. Der kleine Platz (135 Personen) liegt etwa 5 km vom Ort entfernt in einem Wäldchen und hat einen Pool.

Essen & Trinken

- **La Bodeguita**, c/ Marqués de Tamarón 9, kleine, urige Pinte in der Altstadt, schräg gegenüber vom ausgeschilderten Kulturzentrum, hinter dem Stadttor Puerta de la Segur.
- **Mesón del Palenque**, c/ San Francisco 1, Tel. 956 451 704. Hier wird *comida casera* serviert, also Hausmannskost. Das Lokal liegt in einem offenen Innenhof, am Convento-Hotel zweimal um die Ecke biegen.
- **Mesón Pepe Julán**, c/ Juan Relinque 7, Tel. 956 451 098. Das Lokal ist auf Fisch spezialisiert, auch *tapas* werden ge-

reicht. Zu erreichen über die Straße, die rechts am Convento-Hotel vorbeiführt.

- **Restaurant Trafalgar**, Plaza España 31, Tel. 956 447 638. Kleines Lokal an der schönen Plaza España, einige Tische stehen draußen, gute andalusische Küche.
- **Bar Arriete**, c/ Corredora 55. Liegt bei der Hauptkreuzung an der Zufahrtstraße mit einer Terrasse unmittelbar an der Mauer, von wo man einen tollen Fernblick hinunter in die Ebene hat.
- **Venta Pinto**, N-340 km 36,6. Tel. 956 450 069. Ursprünglich wohl mal eine Fernfahrerkneipe, hat sich dieses altbewährte Lokal mittlerweile zu einer Institution gemauert. Gute Reis- und Fischgerichte, aber auch die *bocadillos* werden hochgelobt.

Adressen

- **Bushaltestelle**: Beim Park Los Remedios, aber auch im unteren, 2 km entfernten Ortsteil gibt es eine Haltestelle.
- **Fliegen**: Rundflüge mit Ultralight-Flugzeugen entlang der Küste oder mehrtägige Touren durch Andalusien bietet Fly-in-Tours. Info: Aero Club Fly-in-Spain, Apartado Postal 46, Vejer, Tel. 696 967 630, www.fly-in-spain.com.

Feste

- **Ostersonntag**: Toro embolao – zwei Stiere werden unter viel Juchee und Juchei durch die engen Gassen getrieben.
- **Zweiter Sonntag nach Ostern**: Frühlingsfest
- **7. Mai**: Romería del Santuario de la Oliva. Das Fest erinnert an die Proklamierung als Schutzpatronin von Vejer durch Papst Leo XIII. am 7. Mai 1885.
- **24. Juni**: Candelas de San Juan – Johannisknacht, u. a. werden Puppen verbrannt.
- **15. August**: Nuestra Señora de la Oliva, Patronatsfest
- **Mitte August**: Flamenco-Festival

Markt

- **Donnerstag**

Conil de la Frontera



- **Einwohner**: 17.100
- **PLZ**: 11140
- **Entfernung nach Cádiz**: 43 km
- **Touristeninformation**: c/ Carretera 1, Tel. 956 440 501, Fax 956 440 500, www.conil.org, turismo@conil.org

Überblick

Conil ist ein **Weißes Dorf** mit einem Hauch **internationaler Atmosphäre**. Was zunächst nach Wi-



derspruch klingt, lässt sich erklären. Nach Conil reisen viele Sprachschüler. Deshalb hat sich im Altstadtkern eine kleine Kneipenkultur internationaler Ausrichtung gebildet. Dennoch hat Conil seinen andalusischen Charme nicht verloren. Die strahlend weißen Häuser bilden ein schönes Ensemble mit einem offenen Abschluss zum Meer. Dort erstreckt sich ein sehr breiter Strand. An der Promenade liegen ein paar Lokalitäten, ideal um sich nach einem Bummel die Sonne bei einem *vino* auf den Bauch scheinen zu lassen.

Der Namenszusatz *de la Frontera* (von der Grenze) geht auf die Phase der **maurischen Regentschaft** zurück. Die christlichen Heere drangen immer stärker nach Süden vor und eroberten 1248 die große Stadt Sevilla. Von da an bleiben ganz im Süden noch einige relativ kleine Orte unter arabischer Herrschaft übrig. Diese eroberten die christlichen Heere nach und nach und verschoben somit beständig die Grenze zwischen dem christlichen und maurischen Reich. 1265 wurde das Gebiet um Conil erobert und dieser kleine Ort trägt seit damals eben den Namenszusatz *de la Frontera*, weil es eben für eine gewisse Zeit „Grenzort“ war. Der Eroberer König *Fernando IV.* übergab das Dorf dem Adeligen *Don Alonso Pérez Guzmán*, deshalb wurde der Ort eine Zeit lang auch *Torre de Guzmán* genannt, nach dem gleichnamigen, noch heute existierenden Verteidigungsturm.

Der

Strand

Playa de los Bateles heißt der Stadtstrand. Sobald der Wind einmal nicht so heftig weht, kommen sofort die Sprachschüler und sonnen sich in ihren freien Minuten. Dazu gibt es reichlich Platz, denn der Strand misst an die 100 m in der Breite und 900 m in der Länge. Eine breite Promenade verläuft parallel dazu und endet als Sackgasse an einem Flüsschen, dem *Río Salado*. Zwischen Strand und Promenade zieht sich ein breiter Streifen geschützter Vegetation entlang. Um zum Strand zu gelangen, muss man daher über (nachts beleuch-



tete) Bohlenwege gehen. Wer genug vom Sonnenbaden hat, flüchtet sich in eines der Lokale, die alle eine offene Terrasse mit Windschutz haben.

Playa de la Fontanilla schließt sich nahtlos an. Er verläuft über 1700 m und wird dabei kontinuierlich schmäler. Wie sein Nachbar Los Bateles besteht er aus feinem, hellem Sand. In seinen Ausläufern baut sich allmählich eine Steilküste auf. Genau dort liegen ein paar Lokale direkt am Strand und oberhalb vier größere Hotels.

Im weiteren Verlauf folgen bis zum unübersehbaren Fischereihafen **fünf Buchten**, die teilweise nur über Pisten erreichbar sind oder aber zu Fuß. Ihre Lage zeichnet sich durch Einsamkeit und relativ windgeschützte Ecken aus.

Man kann von Conil aus **zu Fuß an der Küste entlang** bis zur letzten Bucht laufen. Der Weg führt mehr oder weniger direkt oberhalb der Steil-



küste entlang, vereinzelt muss ein kleiner Bogen ins Hinterland gemacht werden. Zurück geht es auf dem gleichen Wege oder entlang einer asphaltierten Straße, auf der man nach sechs km wieder Conil erreicht.

Sehens- wertes

Wie in vielen Weißen Dörfern zählt auch in Conil das Gesamtbild als attraktivste Sehenswürdigkeit. Der Altstadtkern wird durch das zentrale Tor **Puerta de la Villa** erreicht, das einst an der Straße nach Vejer lag. Dahinter liegt die **Plaza de España**, der Platz von dem die Gassen in die **Altstadt** abzweigen. Diese zeigt sich nett verwinkelt, hier und da lockt eine Lokalität oder ein Geschäftchen. Nach einigen Schlenkern landet der Besucher unweigerlich vor den örtlichen Monumenten, die nur eine Parallelstraße von der Strandpromenade entfernt und in direkter Nachbarschaft zueinander liegen.

Die Kirche **Iglesia de Santa Catalina** ist ein sandfarbenes Gotteshaus aus dem 16. Jahrhundert. Nur einen Steinwurf entfernt erhebt sich der ehemalige Aussichtsturm eines ummauerten Wehrbereiches **Torre de Guzmán** aus dem 14. Jh. Von den Mauern ist aber so gut wie nichts mehr erhalten geblieben. Zwischen diesen beiden Gebäuden öffnet sich ein netter **Platz mit einigen Bars**.

Ein winziges **Museum, Museo de raíces conileñas**, erinnert an die Geschichte des Ortes und seine „conilenischen Wurzeln“, wie die Übersetzung des Namens lautet. Es steht ebenfalls an der Plaza Santa Catalina (war zuletzt nur abends geöffnet).

Unterkunft

● **Hotel Fuerte Conil**, **€€€**, Hijuela de lojo s/n, Tel. 956 443 344, Fax 956 442 300, www.fuertehoteles.com. Ein großes Haus mit 240 Zimmern, das oberhalb des Strandes, aber auch nicht zu weit vom Ortskern entfernt liegt. Es wurde nach ökologischen Grundsätzen gebaut und liegt in U-Form so zum Meer, dass man von den Zimmern zumindest einen seitlichen Meerblick genießt und abends beim Meeresrauschen einschlummert.

● **Hotel Fuerte Costa Luz**, **\$\$\$\$**, Playa de la Fontanilla s/n, Tel. 956 456 060, Fax 956 456 061, www.fuertehoteles.com. Liegt gleich nebenan. Mit klaren Linien und modernem Stil erbautes Haus, das fast ein wenig skandinavisch wirkt. Es bietet viel Licht, teilweise einen phantastischen Meerblick von den 219 Zimmern und hat einen Wellnessbereich, Spa, Innenpool und eine Kinderanimation.

● **Hotel Flamenco**, **\$\$\$\$**, Fuente del Gallo s/n, Tel. 956 440 711, Fax 956 440 542, www.hipotels.com. Das Haus mit seinen 114 Zimmern liegt etwa 3 km außerhalb in einer ruhigen *urbanización* nahe des Strandes. Prachtvolle Ausblicke aufs Meer genießt man insbesondere zum Sonnenuntergang von einer kleinen Außenbar, die hoch oben über den Klippen lockt.

● **Hotel Tres Jotas**, **\$\$\$**, c/ San Sebastián 27, Tel./Fax 956 440 450, www.hotel3jconil.com. Insgesamt 39 Zimmer verteilen sich auf drei Etagen. Das Haus liegt an der Zufahrtsstraße.

● **Hotel Costa Conil**, **\$\$\$\$**, Avda de la Marina s/n, Tel. 956 456 033, Fax 956 441 092, www.hotelcostaconil.com. 2002 eröffnetes weißes Haus in Dreiecksform. Die modernen 59 Zimmer liegen um einen großen überdachten Patio und haben alle Balkone.

● **Husa Conil Park Hotel**, **\$\$\$-\$\$\$\$**, Camino de la Fontanilla, Tel. 956 043 000, Fax 956 043 043, www.hotelhusaconilpark.com. Nov.–März geschlossen. Das Haus liegt beim Parque Atalaya nahe der City und des Strandes. Der andalusische Baustil ist den umliegenden Häusern angepasst. Die Zimmer verteilen sich auf mehrere kleinere, blendend weiß gestrichene Einheiten, die meisten davon haben Meerblick. Außerdem gibt es Bungalows für vier bis sechs Personen.

● **Hotel Don Pelayo**, **\$\$\$**, c/ Jerez 2, Tel. 956 444 515. Ein kleines Haus mit 30 Zimmern, das in einer Seitenstraße etwa 50 m von der Hauptstraße entfernt liegt. Okt.–März geschlossen.

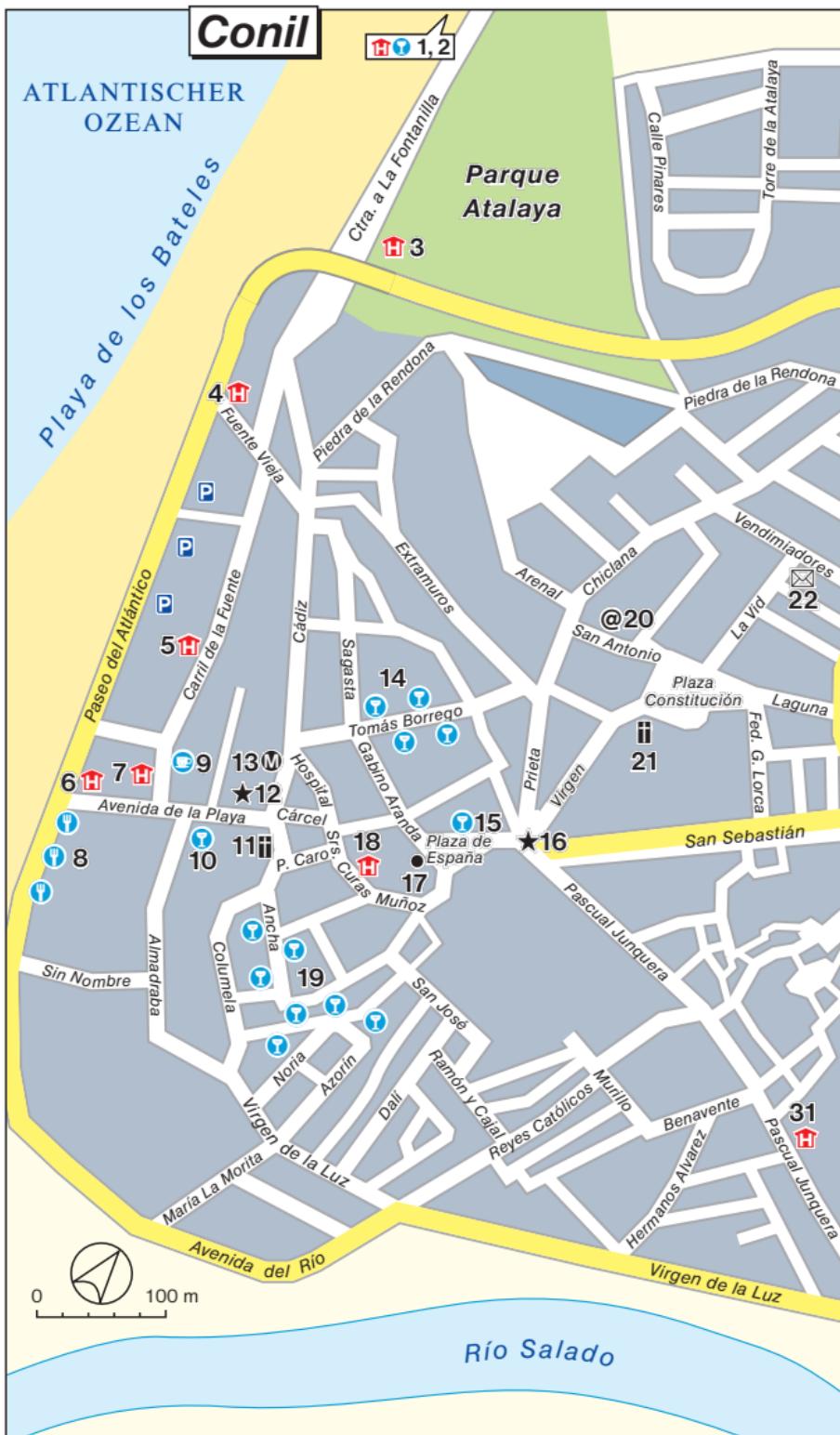
● **Hotel Almadraba Conil**, **\$\$-\$\$\$**, c / Señores Curas 4, Tel. 956 456 037, www.hotelalmadrabaconil.com. Sehr schönes Haus im andalusischen Stil, mitten in der Altstadt gelegen. Es bietet 12 Zimmer mit Internetzugang, eine Cafetería und einen andalusischen Innenhof.



- **Hotel Playa Conil**, €€-€€€, Paseo Marítimo s/n, Tel. 956 442 665, www.hotelplayaconil.com. Nicht zu großes Haus am oberen Ende der Strandpromenade. Alle Zimmer mit Meerblick, unten gibt es ein Restaurant.
- **Hotel Oasis**, €€€, Carril de la Fuente 3, Tel. 956 443 014, www.alojamientosoasisconil.com. Dieses kleine Haus mit 22 Zimmern liegt eine Parallelstraße vom Strand entfernt. Erkennungsmerkmal sind die vielen aufgemalten Flaggen.
- **Pensión Sonrisa del Mar**, €-€€, Avda. de la Playa 3, Tel. 956 440 197. Diese 12-Zimmer-Pension kann als Anbau zum eben beschriebenen Hotel bezeichnet werden.
- **Hotel Bari**, €€-€€€, Carril de la Fuente 29, Tel. 956 440 856. Auf drei Etagen verteilen sich 19 Zimmer, die meisten mit Meerblick. Man muss aber über eine Straße schauen.
- **Hotel Diufain**, €€-€€€, Cañada del Rosal s/n, Tel. 956 442 551, www.hoteldiufain.com. Ein auffälliges Haus mit elf Zimmern, das etwas verspielt verschnörkelt wirkt. Es liegt 2 km vom Zentrum und etliche hundert Meter vom Meer entfernt. Hat auch 12 Apartments.
- **Hostal Costa de la Luz**, €€-€€€, c/ Pascual Junquera 46, Tel. 956 444 081. Ein relativ kleines Haus, leicht verspielt mit korrekten Zimmern (Vollbad, TV, Aircondition). Es liegt etwas am Rande des Geschehens, aber noch in Laufdistanz zur City.
- **Apartments Patio Andaluz La Fontanilla**, €€-€€€€, Tel. 956 440 578, www.apartamentospatioandaluz.com. Direkt am Strand gelegene Ferienwohnung beim gleichnamigen Strandlokal.

Camping

Insgesamt **sieben Plätze** gibt es in und um Conil. Um dorthin zu gelangen muss man von der N-340 oder der Autobahn abbiegen und nach Conil hineinfahren. Mitten im Ort ist die Ausschilderung dann exzellent. Eine Auswahl:





- 1** Hotel Costa Conil, Apartment und Strandbar Fontanilla
- 2** Bar La Ola, Francisco
- 3** Husa Conil Park Hotel
- 4** Hotel Playa Conil
- 5** Hotel Bari
- 6** Pensión Sonrisa del Mar
- 7** Hotel Oasis
- 8** mehrere Restaurants mit Terrasse
- 9** Café de la Mar
- 10** Bar El Resbalón
- 11** Kirche Santa Catalina
- 12** Guzmán-Turm
- 13** Museum
- 14** mehrere Musikbars
- 15** Bar La Villa, Bar Palo Palo
- 16** Puerta de la Villa
- **17** Conil Reisen
- 18** Hotel Almadraba Conil
- 19** mehrere Musikbars
- @** **20** Internet



- 21** Iglesia de Nuestra Señora de las Virtudes
- 22** Post
- 23** Pizzeria Da Prieto
- 24** Conil Rent
- 25** Europcar
- 26** Hotel Flamenco, Hotel Diufaín, Fuerte-Hotels, Hotel Costa Conil, Campingplätze
- 27** Touristeninformation
- 28** Busbahnhof
- 29** Hotel Don Pelayo
- 30** Hotel Tres Jotas
- 31** Hostal Costa de la Luz

● **Fuente del Gallo**, 2. Kategorie, in gleichnamiger *urbanización* gelegen, Tel. 956 440 137, Fax 956 442 036, www.campingfuentedelgallo.com, geöffnet Ostern bis 30.9. Ein Platz für knapp 600 Personen, 300 m vom Strand und 3 km vom Ort entfernt.

● **Cala del Aceite**, 2. Kategorie, an der gleichnamigen Bucht gelegen, Tel. 956 442 950, Fax 956 440 972, www.caladelaceite.com. Der von Conil am weitesten entfernte Platz (5 km) befindet sich in unmittelbarer Strandnähe, 250 m vom Wasser. Er liegt ruhig in einem Pinienwald und steht unter deutscher Leitung.

● **Eucaliptos**, 2. Kategorie, Ctra. 2131 km 0,2, geöffnet April–Sept., Tel./Fax 956 441 272, www.campinglosecu.liptos.com. Dieser Platz liegt am nächsten zum Ort und man kann ihn auch noch zu mitternächtlicher Stunde zu Fuß erreichen. Viel Schatten durch Bäume.

● **Camping La Rosaleda**, 1. Kategorie, Carretera Pradillo km 1,3, Tel. 956 443 327, Fax 956 443 385, www.campinglarosaleda.com. Nach „Eucaliptos“ der nächste Platz zur Stadt (1,3 km), zieht sich leicht eine Wiese hoch. Die 250 Parzellen liegen teilweise unter kleinen Bäumen. Außerdem: vier Sanitärblocks, ein großer Pool.

Essen & Trinken

Wie in kaum einem anderen Ort an dieser Küste, gibt es ein breites Angebot, vor allem an Bars und Musikpubs.

● Mitten **im Ortskern** hat sich in drei Gassen eine Art Bermuda-Dreieck gebildet, wo Durstige eine ganze Reihe von tapasbars und Musikpubs finden. Tagsüber bleiben sie recht unscheinbar, nachts geht's dort dann doch mächtig ab: calle Ancha, calle Goya und calle Tomás Borrego.

● Direkt vor dem Stadttor befinden sich die beliebten Bars „**La Villa**“ und „**Palo Palo**“.

● Zweimal ums Eck von der Plaza España verläuft die **calle José Velarde**, wo etliche Bars liegen. Vor allem abends sitzt man recht nett dort.

● Direkt vor der Kirche locken die urige Pinte „**El Castillo**“ und die sehr beliebte „**Terraza El Gamba**“.

● Am **oberen Ende der Strandpromenade**, nur wenige Schritte vom Ortskern entfernt, liegen einige Lokale, die alle eine Meerblick-Terrasse haben. Zwar ist es schon noch ein gutes Stück bis zum Strand, aber man kann dort wirklich nett und vor allem windgeschützt sitzen:

– **Restaurant Bahía**, Tel. 956 444 111, existiert seit 1929

– **Restaurant Playa**, Tel. 956 440 197, bietet vor allem Fischgerichte

● **El Resbalón**, Plaza de Santa Catalina 7. Liegt im Zentrum unweit der Kirche. Die von außen unscheinbare Bar serviert leckere frittierte Fischlein (*pescaitos fritos*).

● Unmittelbar am Strand, ziemlich genau unterhalb der Fuerte-Hotels, liegen einige kleine Strandlokale. Dort hockt man speziell zur Sonnenuntergangszeit sehr schön.



- **Bar La Ola**, ist das kleinste der drei Strandlokale, Tel. 956 444 017. Hier geht's noch eine Spur rustikaler zu als in den beiden. Man hockt auf seinem Stuhl halb im Sand versunken und blinzelt bei einem Drink in die Abendsonne. Herrlich!

- **La Fontanilla**, Playa de la Fontanilla, Tel. 956 440 779. Strand-Restaurant mit fester Terrasse, zur Sonnenuntergangszeit sitzt man hier (wie auch beim Nachbarn!) einfach göttlich. Gute Fischgerichte, Spezialität ist die urta de La Fontanilla (Meerbrasse nach Art des Hauses).

- **Francisco**, Playa de la Fontanilla, Tel. 956 440 802. Ähnlich aufgemacht, auch hier werden gute Fischgerichte serviert. Wenn nicht alles täuscht, sind die Speisen aber einen Tick günstiger.

● **Mirador El Roqueo**, Urb. Las Palmeras s/n, Tel. 956 443 337. Liegt ein klein wenig außerhalb Richtung Fuente El Gallo, aber der Weg lohnt. Tolle Lage oberhalb der Klippen mit superbem Blick aufs Meer durch die große Glasfront. Aufmerksamer Service, gute Fischgerichte und Meeresfrüchte.

● **Pizzeria Da Prieto**, c/ Rosa de los Vientos s/n, Tel. 619 007 619. Klassische Pizzeria, nicht groß, aber immer knackvoll. Ab 18 Uhr geöffnet, was zunächst Ausländer anlockt, später dann die Spanier. Auch Außer-Haus-Verkauf.

● **Café de la Mar**, Carril de la Fuente 1, Tel. 956 443 431, großzügiger Frühstückstreff mit viel Holzdekor, gegenüber dem Hotel Oasis.

Adressen

● **Autovermieter**: Europcar, c/ Gonzalo Sánchez Fuentes s/n, Tel. 956 441 484

● **Busterminal**: Calle Carretera s/n. Es gibt regelmäßige Verbindungen nach Cádiz, etwa stündlich zwischen 8 und 20 Uhr. Auch zu den Nachbarorten fahren Busse, jedoch deutlich seltener. Infos: Tel. 956 442 916, www.tgcomes.es.

● **Conil Rent**: c/ Gonzalo Sánchez Fuentes 14, Tel. 956 441 536, vermietet Autos und Fahrräder.

● **Sprachschulen**: Academia Andaluza, c/ Confederación 13, www.academia.andaluza.net, Tel. 956 440 552, Fax 956 456 041; Atlantika, c/ Bodegueros 5, Tel. 956 441 296, Fax 956 443 172, www.atlantika.net

● **Internet**: Cyberzulema, c/ San Antonio 5

● **Post**: c/ Toneleros, Ecke c/ La Vid

Feste

● **Anfang Juni** wird eine klassische andalusische *feria* gefeiert, „El Colorado“ genannt.

● **6.–9. September**: Velada de Nuestra Señora de las Virtudes, Patronin der Stadt

Markt

● **Freitag** an der Strandpromenade

Novo Sancti-Petri

Überblick

Novo Sancti-Petri ist nichts weiter als eine sehr **weitläufige Feriensiedlung**, die aber zum Glück nicht so hässlich gebaut ist wie man es befürchten könnte. Die Siedlung besteht aus drei Sektoren. Der gesamte Komplex misst gute zehn Kilometer von der ersten Zufahrtsstraße nach Novo Sancti-Petri bis hin zum alten Fischereihafen.

Novo Sancti-Petri

Von Conil kommend erreicht man zunächst den namensgebenden Teil. Dort befindet sich ein knappes Dutzend Hotels, die alle glücklicherweise in die Breite gebaut wurden, nicht in die Höhe. Besagte Hotels liegen in der ersten Reihe, also am Strand. In der zweiten finden sich dann Unterkünfte für Golfer: Aparthotels der Extraklasse mit geschlossenem Green. Somit bleiben **Sonnenanbeter und Golfer** jeweils unter sich und die einen hauen den anderen nicht die Bälle um die Ohren. Am südlichen Ortsrand entstehen weitere Anlagen und vor allem Grünflächen.

Playa Barrosa

Etwas weiter nördlich schließt sich ein deutlich dichter besiedelter Ortsteil an. Er wird genauso genannt wie der alles verbindende Strand Playa Barrosa. Während es in Novo Sancti-Petri nur zwei Straßen gibt, sieht es hier eher wie in einer **kleinen Stadt** aus. Etliche allein stehende Villen mit Gärten davor und hohen Mauern wechseln sich ab mit Reihenhausiedlungen. In den Randbezirken wurden wegen der großen Nachfrage auch einige Apartmentblocks errichtet, aber keine riesigen Hochhäuser.

Etwa in der Mitte dieser Gemeinde gibt es eine Reihe von Geschäften, Bars und Restaurants. Die Strandpromenade wirkt mit ihren Palmen und dekorativ platzierten Lampen recht gefällig.



Hafen von Sancti-Petri

Ganz am Ende der Ortschaft erreicht man nach einer kurzen Fahrt durch eine Art Niemandsland auf einer kleinen Halbinsel schließlich den alten **Fischereihafen** Sancti-Petri. Der liegt heute ziemlich verlassen da, die Häuser verfallen allmählich und das Morbide steht in einem merkwürdigen Kontrast zu dem modernen **Yachthafen**, der sich hier trotz allem etabliert hat. So liegen Alt und Neu direkt nebeneinander. Und da die Freizeitkapitäne ja schließlich auch irgendwo ihr Seemannsgarn spinnen müssen, ist natürlich der eine oder andere Tresen hier zu finden.

Vom Hafen aus kann man auf einem kleinen Inselchen die Reste einer Burg erkennen, das **Castillo de Sancti-Petri**. Die Jungs, die früher dort Wache geschoben haben, müssen sich mächtig gelangweilt haben, wenn nicht gerade eine Piratenattacke anstand.

Vom Hafen aus können **Bootsausflüge** zum vorgelagerten Castillo unternommen werden. Außerdem werden Touren bis in die Bucht von Sancti-Petri bis hin zu den kleinen, versteckten Buchten bei Conil angeboten. Infos: am Hafen oder unter Tel. 617 378 894 (auch deutschsprachig), www.albarco.com.

Der Strand

Playa Barrosa verläuft schnurstracks über 7500 m und erinnert stark an Sylt. Die Breite schwankt zwischen 30 und 60 m und der Boden besteht durchgängig aus feinem, hellen Sand. Strandläufer können hier Kilometer machen, Sonnenanbeter eine gute Figur. Durch die Weitläufigkeit findet, wer möchte, immer ein stilles Plätzchen, oder aber man tummelt sich im Bereich der Strandpromenade, wo einige Theken locken.

Unterkunft

Ein gutes Dutzend Hotels bietet knapp 3000 Zimmer an. Da möchte man Monsterbauten erwarten, die sich dem Himmel entgegenstrecken. Keine Bange, dem ist nicht so. Alle Hotelanlagen wurden nur zwei- bis vierstöckig erbaut, entsprechend ging man in die Breite. Alle Häuser zählen zur Vier- bzw. Fünf-Sterne-Kategorie. Damit liegen sie im Bereich von 200 € für ein DZ oder gar deutlich darüber. Aber so viel zahlt kein Mensch, denn diese Häuser lassen sich über die heimischen Reiseveranstalter viel günstiger buchen. Müßig, sie hier alle im Einzelnen vorzustellen. Es sind alles Häuser mit hohem Standard, beispielsweise von den Hotelketten Riu, Meliá, Aldiana, Barrosa sowie weiterer großer Häuser. Außerdem entstanden Golfanlagen. Es wird weiterhin gebaut, so dass neue Anbieter dazu kommen werden. Es sind lange Wege, die in Novo Sancti-Petri zurückgelegt werden müssen, ein Mietwagen wäre somit keine schlechte Idee.

Wer auf eigene Faust eine kleinere und preiswertere Unterkunft sucht, hat keine große Auswahl. Hier ein paar Vorschläge. Die Häuser liegen nicht in der Hotelzone, sondern im benachbarten Viertel La Barrosa:



● **Hostal El Jardín**, **€€-€€€€**, Ctra. La Barrosa s/n (C.C. El Patio), Tel. 956 497 118, www.eljardin.com. Ein kleineres, ockerfarbenes Haus in La Barrosa an der Durchgangsstraße gelegen. Schönes, verwinkeltes Gebäude

● **Hostal El Campanario**, **€€-€€€€**, c/ Rompeolas s/n, Tel. 956 495 958, Fax 956 497 294. Im oberen Teil von La Barrosa im Villenviertel an der Durchgangsstraße beim Strand. Kleines, familiäres Haus von sieben Zimmern mit einem Restaurant und einer Meerblick-Terrasse.

Camping

● **La Barrosa**, 2. Kategorie, Carretera nueva de la Barrosa, km 3,5 (ca. 3 km außerhalb von Chiclana), geöffnet: 1.6.-30.9., Tel. 956 494 605, Fax 956 494 983. Ein Platz für 900 Camper, der etwa 1000 m vom Strand entfernt auf einer Wiese mit hohem Baumbestand liegt.

Essen & Trinken

Lokale sind vor allem im Zentrum von La Barrosa zu finden. Meist wird touristische Kost geboten, aber nicht nur.

● **Restaurante Mayte II**, Ctra. La Barrosa, km 1 (die Straße nach Chiclana), Tel. 956 400 169. Spezialisiert auf Fisch. Das Lokal gehört zu einer Mini-Kette von weiteren Mayte-Läden ähnlicher Güte.

● **Bar Noli**, Tel. 956 494 549, liegt an der Hauptstraße Carretera La Barrosa im zentralen Bereich und bietet *cocina casera* („Hausmannskost“), was recht viel versprechend klingt.

● **Popeye**, Ctra. La Barrosa, km 4,5 (knapp vor der Zufahrt zum Hafen in eine Parallelstraße abbiegen), Tel. 956 494 424. Nicht vom Namen und dem Äußerem abschrecken lassen. Das Lokal gilt seit langem als guter Tipp. Zu finden: außerhalb der *urbanización* bei der Marschlandschaft.

● **Restaurante La Carpa**, Tel. 627 487 345, liegt im Hafen und hat eine Terrasse, von der man aufs Meer bzw. auf den Sportboothafen blickt.

● Tipp eines Lesers: „Etwas versteckt liegt die **Fischhalle** auf der linken Seite der Einbahnstraße, gegenüber einer Freifläche, wo man parken kann. Dort wird so etwa ab 21 Uhr leckeres Essen serviert.“

Adressen

● **Bodega**: Bodega El Sanatorio, N-340 km 12, liegt an der Hauptstraße, etwa in Höhe von Novo Sancti-Petri. Dort kann man Wein direkt vom Hersteller kaufen.

● **Autovermieter**: Wer einen Wagen mieten will, dem hilft bestimmt jede Hotelrezeption. Ansonsten Avis im Hotel Barrosa, Tel. 956 492 123, oder Europcar im Hotel Las Dunas bzw. im Centro Comercial, Tel. 956 496 208.

Chiclana de la Frontera

- **Einwohner:** 67.000
- **PLZ:** 11130
- **Entfernung nach Cádiz:** 24 km
- **Touristeninformation:** c/ Vega 6, Tel. 956 535 969, www.turismochiclana.com, turismo@chiclana.es

Überblick

Chiclana wirkt auf den ersten Blick wenig einladend. Die Nationalstraße 340 und jetzige Autobahn A-48 führt in weitem Bogen an der Kleinstadt vorbei. Schon in den Außenbezirken zeigt sich die **Geschäftigkeit**. Fährt man in die Stadt hinein, verstärkt sich der Eindruck noch: dichter Verkehr, viel Kleinindustrie, Werkstätten, Supermärkte und überraschend viel Hektik. Über die Hauptstraße quält sich der Verkehr und kanalisiert sich an der Brücke über den Fluss (man kann sie nicht verfehlen). Dort geht es nach links in die Stadt, nach rechts über die Brücke und letztendlich auch wieder heraus aus Chiclana.

Gegründet wurde der Ort 1303 von Alonso Pérez de Guzmán, der den Beinamen Guzmán el Bueno (Guzmán, der Gute) trug.

Sehenswertes

Der innerstädtische Kern ist zwar nicht atemberaubend schön, aber das Viertel macht einen netten, kompakten Eindruck. Ein paar Straßen wurden sogar zu **Fußgängerbereichen** erklärt. So kann man relativ sorglos herumschlendern und die **hübschen Fassaden** bewundern. Man wird nichts Pittoreskes entdecken können, aber ein ganz anschauliches städtisches Ensemble.

Gut gelungen ist der kleine **Park** bei der Touristeninformation am Fluss: hübsch angelegt, ein paar Palmen wiegen sich im Wind, auf Ruhebänken lassen sich ächzend die *pensionistas* („Renter“) nieder, milde plätschert ein Springbrunnen.

Auch die **Markthalle** lohnt einen Besuch. Sie liegt an der c/ de la Plaza, der Stichstraße, die von



der Touristeninformation in die Altstadt führt. Dort wird mit augenzwinkernder Derbheit die gesamte Bandbreite gehandelt: Fisch, Fleisch, Gemüse und Kräuter. Eine Mini-Bar versteckt sich in der hinteren Ecke, Händler und Einkäufer lassen hier gleichermaßen einen Schluck durch die Kehle rinnen. Eine prima Möglichkeit, eigene Landeseindrücke zu sammeln!

Zwei Kirchen warten im Stadtzentrum auf Besucher. An der Plaza Jesús Nazareno befindet sich das **Convento de las Hermanas Agustinas** aus dem 17. Jahrhundert; das Außenportal wurde mit wertvollem Marmor aus Carrara verarbeitet. Als zweites Gotteshaus liegt die **Iglesia de San Juan Bautista** an der Plaza Mayor, im 17. Jahrhundert auf den Resten einer noch älteren Kirche errichtet.

Und dann wäre da noch ein kleines, ungewöhnliches Museum, das **Museo de Muñecas Marín**, Camino de la Barquilla, Polígono Industrial Badenes, nave 1. 1928 gründete Pepe Marín eine kleine Fabrik, die Puppen fertigte, aus dieser Produktion entsprang später das Museum. Hier werden künstlerisch gestaltete, handgemachte Puppen ausgestellt.

● Geöffnet: Mo-Sa 9-13.30 Uhr, Eintritt frei

Museo Paquiro, c/ San Agustín 3. Kleines Museum, das Stierkämpfern aus Chiclana gewidmet ist, vor allem *Paquiro*, einem legendären Torero aus dem 19. Jahrhundert.

● Geöffnet: Mo-Fr 11-13 Uhr, 18-20 Uhr, am Sa nur 11-13 Uhr, Eintritt 2 €

Unterkunft

Zwei kleine Hotels liegen unweit der Brücke über den Fluss:

● **Hostal Villa**, €€-€€€, c/ Virgen del Carmen 11, Tel. 956 400 512, Fax 956 400 419. Ein Haus, das kürzlich grundlegend renoviert wurde und schick anzusehen ist, mit immerhin 30 Zimmern, verteilt auf vier Etagen. Zu finden: erste Straße nach Brücke und Kreisverkehr aus Richtung Conil kommend links.

● **Hotel Alborán**, €€, Plaza Andalucía 1, Tel./Fax 956 403 906, www.hotelesalboran.com. Sehr zentral an der Brücke und direkt bei der Busstation gelegenes Haus. 70 funktio-

nale Zimmer hat das unübersehbare gelblich-ockerfarbene Hotel und sogar eine eigene Etage für Nichtraucher.

Camping

● **La Rana Verde**, 1. Kategorie, an der Straße nach Barrosa, Ortsteil Pago la Rana, geöffnet: ganzjährig, Tel. 956 494 348, www.campinglaranaverde.com. Ein mittelgroßer Platz für 770 Personen, etwa 3 km außerhalb vom Ort gelegen. Moderne Installationen.

Essen & Trinken

● **El Santuario de las Carnes**, c/ San Antonio 7, Tel. 956 404 264, über die Brücke, zweite Straße links. Ein „Heiligtum des Fleisches“ klingt viel versprechend. Fleischgerichte in allen Variationen, rustikales Ambiente.

● **Restaurant El Pájaro**, c/ Mendizabal 2, Tel. 956 401 210, ein sehr beliebtes Lokal, unmittelbar am Kreisverkehr vor der Brücke. Morgens gibt's *churros con chocolate*, mittags Fisch und abends wenigstens einen Drink.

● **Bodega Carretero**, c/ Sor Ángel de la Cruz 26, Tel. 956 400 757. Urige Bodega mit großer Restauration, wo es eine breite Tapasauswahl gibt. Sehr stimmungsvoll! Zu finden: Nach der Brücke dritte Straße rechts und dann wieder zweite rechts, dann fährt man direkt drauf zu.

Bodegas

Im Zentrum von Chiclana sind einige Bodegas zu finden, die den Wein der Region anbieten. Hier eine Auswahl:

● **El Sanatorio**, c/ Olivo, Tel. 956 400 756, Fax 956 532 907, geöffnet: 8-24 Uhr. Über die Brücke fahren und eigentlich gleich rechts, was aber nicht geht (Einbahnstraße). Also dann dritte rechts (c/ Calderón de la Barca) und zweite rechts (Ortega y Gasset) und diese durchfahren (Wegbeschreibung aus Richtung Conil kommend).

● **Esteban Ruiz Castillo**, c/ Delicias 31, Tel./Fax 956 535 872, geöffnet: 8-15 Uhr. Die Calle Delicias ist die Verlängerung der Calle Olivo.

● **Vélez**, c/ San Antonio 2, Tel. 956 400 053, Fax 956 401 071, geöffnet nach telefonischer Absprache. Zu finden: zweite Straße links nach dem Kreisverkehr hinter der Brücke einbiegen, vor dem Restaurant *Santuario de las Carnes*.

Adressen

● **Bus**: Plaza Andalucía (direkt bei der Brücke)

Feste

● **11.-14. Juni**: Feria und Fiesta de San Antonio, mit viel Sherry, Tanz und Kostümen *a lo andaluz*
 ● **23. Juni**: San Juan Bautista – Patronatsfest mit Prozession
 ● **16. Juli**: Romería de la Virgen del Carmen Atunera
 ● **Ende Juli**: Romería de Santa Ana
 ● **8. Sept.**: Nuestra Señora de los Remedios – Patronatsfest



San Fernando

- **Einwohner:** 90.000
- **PLZ:** 11100
- **Entfernung nach Cádiz:** 13 km
- **Touristeninformation:** c/ Real 26, Tel. 956 944 226, Fax 956 944 055, www.aytosanfernando.org, turismo@aytosanfernando.org

Überblick

Die Stadt liegt mitten in der Bucht von Cádiz auf der **Isla de León**. Diese Insel ist von Schwemmland- und Marschlandschaften umgeben, durch mehrspurige Straßen aber sowohl mit Cádiz als auch mit dem Festland verbunden. Die unmittelbare Nähe zur Provinzhauptstadt hat San Fernando prosperieren lassen. Heute gilt es als **Vorort von Cádiz**.

Der Strand

Etwa 4 km sind es vom Stadtkern bis **Playa Camposoto**. Dieser Strand schiebt sich wie ein Nehrungshaken über 9.000 m nach Süden und endet etwa in Höhe von Sancti-Petri. Der feine Sandstrand lockt natürlich die Bewohner von San Fernando und Cádiz an, so dass es, zumindest an den Wochenenden, immer ziemlich voll ist.

Sehenswertes

Die **Annäherung** an San Fernando fällt nicht gerade freundlich aus. Zunächst fährt man über eine Art Stadtautobahn. Dann reiht man sich in eine nicht enden wollende Pkw-Schlange ein, die sich im Stop-and-Go-Tempo durch die Hauptstraße Calle Real quält. Die Stadt zeigt sich geschäftig. Hier findet man aber auch die wenigen Sehenswürdigkeiten.

Etwas überraschend findet sich alle paar hundert Meter ein kleiner, begrünter Platz. Dort hocken die unvermeidlichen *pensionistas*, Mütter schieben ihre Kinderwagen vorbei, begutachten gegenseitig ihre lieben Kleinen und der Losverkäufer preist den heutigen Hauptgewinn an. Der schönste Platz ist die **Plaza del Rey**, an der auch das auffällige **Rathaus** (*ayuntamiento*) von 1776

steht. Aber auch der Platz vor der Kirche **Iglesia San Francisco** soll nicht unerwähnt bleiben.

Am oberen Ende der Calle Real steht die älteste Kirche der Stadt, **Iglesia del Carmen** aus dem Jahre 1733. Sie wirkt – mit allem Respekt – etwas vernachlässigt. Ein Hinweisschild erinnert daran, dass hier während der französischen Besetzung vom 24.9.1810 bis 10.2.1811 die Cortes, die spanische Abgeordnetenkammer, tagte. Der Ort hieß damals noch Villa de la Real Isla de León und galt als der einzige Flecken in ganz Spanien, der nicht von Napoleons Truppen besetzt war. Als Dank gab es später ein Geschenk von König *Fernando VII.*: die Stadtrechte und einen neuen Namen, den heutigen. Allerdings ist man sich in diesem Punkt mit den Bewohnern von Cádiz nicht ganz einig, die Ähnliches für ihre Stadt reklamieren.

Ein städtisches Museum gibt es auch, nämlich das **Museo Histórico Municipal**, c/ Real 63. Dort können historische Exponate aus der Gegend bewundert werden.

● Geöffnet: Juli–Sept. Mo–Fr 10–14 Uhr, Okt.–Juni Mo–Fr 10–14, 18–21 Uhr, Sa und So geschlossen. Der Eintritt ist frei.

Ein Denkmal zu Ehren des 1992 verstorbenen Flamencosängers *José Monge Cruz* steht am Ende der c/ Real an der Plaza de Juan Vargas, am Ortsausgang Richtung Conil. Er sitzt konzentriert auf einem Stuhl, ein Kind schaut ihn andächtig bewundernd an. Die Erinnerung an den größten Bürger der Stadt, besser bekannt unter seinem Künstlernamen **Camerón de la Isla**, wird in San Fernando überaus hochgehalten. Die Touristeninformation bietet geführte Exkursionen an, auf denen die wichtigsten Stationen seines Lebens besucht werden, inklusive des Mausoleums auf dem Friedhof Cementerio Municipal am oberen Ortsrand.

Unterkunft

● **Hotel Roma**, **€€€**, c/ Real 52, Tel. 956 881 372, www.hotelromasanfernando.com. Das Haus liegt an der zentralen Straße der Stadt und damit alles andere als ruhig. 28 Zim-



mer verteilen sich über zwei Etagen. Es sind relativ kleine Räume, die unlängst renoviert wurden.

● **Hotel SalyMar**, **€€€**, Plaza de la Iglesia s/n, Tel. 956 802 260, Fax 956 802 261, www.ac-hotels.com. Topmodernes Haus mit 55 Räumen. Sehr zentrale Lage bei der c/ Real.

● **Hostal La Andaluza**, **€€**, c/ Real 226, Tel. 956 800 100, www.hostallaandaluza.com. Ebenfalls zentral gelegenes kleines Haus mit 18 einfachen, aber korrekten Räumen, es hat einen familiären Charme.

Essen & Trinken

● **Venta los Tarantos**, c/ Luis Milena 63, Tel. 956 592 907. Ein sehr geschätztes Fischrestaurant, das in einem angenehm gestalteten, älteren Haus untergebracht ist. Ein spanischer Kritiker nannte die *almejas* („Muscheln“) „fantásticas“. Zu finden: die Calle Real bis zur Kirche Iglesia del Carmen hochfahren, danach am nächsten Kreisverkehr links.

● **Restaurante la Mallorquina**, Plaza de la Iglesia 38, Tel. 956 892 162. Netter Blick auf die Plaza mit dem kleinen Springbrunnen. Serviert wird klassische andalusische Küche.

Adressen

● **Bahnhof**: Plaza de la Estación, etwas außerhalb gelegen

● **Post**: c/ Real 115

Feste

● **Mitte Juli**: Feria del Carmen y de la Sal – Patronatsfest, bei dem eine Festzeltstadt aufgebaut wird.

● **Mitte August**: Nationales Festival des *cante flamenco*, des Flamencorgesangs

● **21. Oktober**: Romería del Cerro de los Mártires – eine Prozession mit anschließendem Picknick im Freien

Cádiz



● **Einwohner**: 131.000

● **PLZ**: 11001

● **Touristeninformation**: Avda. Ramón de Carranza s/n, Tel. 956 285 601, Fax 956 285 605, aytocabiz.turismo2@telefonica.net, www.cadiz.es oder www.cadizturismo.com (letztere Homepage liefert Infos für die gesamte Provinz Cádiz)

Überblick

Einmalig gelegen, an drei Seiten vom **Meer** umgeben, auf 3000 Jahre **Geschichte** zurückblickend, mit einem schönen, von Mauern umgebenen **Altstadt kern** – das ist, indürre Worte gekleidet, Cádiz.

Die Stadt erstreckt sich über viele Kilometer auf einer schmalen Landzunge. Ihr alter Kern liegt an deren Spitze. Daher durchfährt der Besucher zunächst eine nicht enden wollende Allee von Hochhäusern, Ampeln und Fabrikanlagen und fragt sich alsbald, wohin er denn da geraten sei. Denn Cádiz ist gleichzeitig **industrielles Zentrum** mit Werften, Marineanlagen und einer Vielzahl von Fabriken. Die siedelten sich aber alle fern vom Zentrum an und dehnten sich über die Jahrzehnte immer weiter Richtung Festland aus. Da es kein Ausweichen auf hintere Räume gibt, muss der Besucher heute leider hindurchfahren. Aber der Weg bis zur Stadtmauer, hinter der sich der zentrale Kern verbirgt, lohnt sich wirklich. Dort heißt es, Parkplatz suchen und zu Fuß weiter.

Geschichte

Cádiz feiert sich selbst als älteste Stadt Europas. Die **Phönizier** gründeten hier eine erste Ansiedlung, die sie *Cadir* nannten. Über den genauen Zeitpunkt streiten sich die Gelehrten. Die meisten datieren das Ereignis 1100 oder gar 1200 v. Chr., einige Querdenker sprechen vom 9. Jh. v. Chr.

Um 500 v. Chr. kamen die **Karthager**, 300 Jahre später die **Römer**, darüber besteht Einigkeit. Nachdem der zweite Punische Krieg geschlagen war (218–201), fiel die Stadt an den Abgesandten Roms, der sie in *Julia Augusta Gaditana* umtaufte.

Dann regierten die **Araber** ein paar Jahrhunder- te, bis 1262 König *Alfonso* sein Banner zwischen die Stadttore pflanzte, im Sprachgebrauch hieß es: die Stadt zurückeroberete und befreite.

Mit Kolumbus' **Entdeckung Amerikas** flossen die Schätze aus Übersee viele Jahre über den Hafen von Cádiz in die königlichen Schatztruhen.

Ende des 16. Jahrhunderts attackierten **Piraten** die Stadt. Vor allem die Briten unter *Francis Drake* traten hier unrühmlich in Erscheinung.

Dann passierte einige Zeit nichts Spektakuläres, bis 1808 die **Franzosen** kamen. Ein Bruder *Napoleon Bonapartes* regierte In Spanien. In ganz Spa-



nien? Nein, eine kleine Festung setzte sich eine Zeit lang tapfer zur Wehr. Genau, das war Cádiz.

1810 versammelten sich hier die **Cortes** (das spanische Parlament) und verkündeten zwei Jahre später eine **liberale Verfassung**. Aber nachdem die Franzosen vertrieben werden konnten, bestieg wieder ein Spanier den Thron in Madrid und erklärte jene Verfassung für ungültig. Zu viel Freiheit sollte dann doch nicht sein.

Die Strände

Der Strand **Playa Victoria – Cortadura** zieht sich entlang der schmalen Zufahrtsstraße über 3300 m bis in den Innenstadtbereich – eine prima Möglichkeit für die Bewohner, sich mal eben in der Mittagspause ein paar Minuten auf dem feinen Sandstrand auszuruhen.

Playa Santa María del Mar heißt der Sandstrand, der sich direkt an Playa Victoria anschließt. Er misst etwa 850 m Länge und 35 m Breite. Im Hintergrund erheben sich unzählige mehrstöckige Wohnblocks, von einer Strandidylle kann man deshalb nicht gerade sprechen.

Der Strand **Playa de la Caleta** liegt im historischen Altstadtviertel in einer kleinen halbkreisförmigen Bucht direkt neben dem Castillo de Santa Catalina. Ein idealer Platz also, um nach einem Stadtbummel auf dem 400 m langen Sandstrand etwas zu verschnaufen.

Anfahrt

Anreise per Auto

Die Anreise nach Cádiz ist denkbar einfach! Man braucht nur der **Nationalstraße N-340** bzw. der **Autobahn A-48** zu folgen. Sie führt bestens ausgeschildert über eine schmale Landzunge und später durch relativ unschöne Industriezonen ins Zentrum. An der Plaza de la Constitución wird eine Stadtmauer mit einem ehemaligen Stadttor erkennbar. Nun sollte man sich auf die Suche nach einem Parkplatz begeben. Aus Richtung Sevilla

und Jerez führen die **N-IV** und die **A4** über Puerto Real ebenfalls ins Zentrum.

Wo parken? Sobald die Stadtmauer passiert ist, tauchen die ersten Parkschilder auf. Das Fahrzeug kann am **Bahnhof**, kaum 100 m hinter der Stadtmauer, abgestellt werden. Eine bessere Möglichkeit bietet jedoch das kühle **unterirdische Parkhaus** am Paseo de Canalejas, etwa 700 m hinter dem Bahnhof. Eine weitere Tiefgarage liegt bei der Kathedrale an der Uferstraße Campo del Sur.

Anreise per Bus Die Busse der Linie **Comes** (bedient viele Orte an der Küste) halten im Zentrum bei der Plaza de la Hipanidad, etwa in Höhe der Mole, von der die gewaltigen Fährschiffe zu den Kanarischen Inseln ablegen. Von dort sind es nur ein paar Schritte zur Altstadt.

Die Gesellschaft **Los Amarillos** hat eine kleine Haltestelle bei der Avda. Ramón de Carranza 31, die Busse fahren auch nach Arcos de la Frontera, Jerez de la Frontera und zu einigen Zielen in der Provinz Cádiz.

Anreise per Bahn Der Bahnhof liegt an der Plaza de Sevilla s/n, ziemlich nahe beim Hafen. Eine Verbindung besteht per **Nahverkehrsbahn Cercanías** nach El Puerto de Santa María, sowie nach Jerez de la Frontera. Ebenso existiert eine Fernverbindung nach Sevilla.

Anreise per Schiff Sowohl von Rota als auch von El Puerto de Santa María pendelt ziemlich häufig eine **Fähre** durch die Bucht von Cádiz hinüber zum Terminal Marítima. Von dort sind es keine 10 Minuten Fußweg ins *centro*.

Wie herumkommen? Den Stadtkern sollte der Besucher auf jeden Fall zu Fuß erkunden. Dabei macht es am meisten Spaß, sich einfach **treiben zu lassen**. Orientieren kann man sich an den größeren Kreuzungen. Da-



mit sich aber niemand in Gewirr der Gassen verliert, wird hier ein Stadtrundgang beschrieben, der an den Sehenswürdigkeiten vorbeiführt.

Stadtrundgang

In Gängen und Gassen

Ob man nun per Auto oder per Bus angereist ist, die Allee **Avenida Ramón de Carranza** mit ihren vielen Palmen muss in jedem Fall überquert werden. Am Ende dieser Straße liegen der **Paseo de Canalejas** (wo das unterirdische Parkhaus zu finden ist) und die **Plaza de España** mit dem Denkmal für die 1810–1812 hier residierenden Cortes.

Dann heißt es eintauchen in ein **stimmungsvolles Viertel** aus Gängen und Gassen. Immer enger wird es und auch ein wenig kühler, die Sonne erreicht kaum noch den Boden. Kleine Geschäfte mit quietschenden Türen sind hier zu finden, Bars mit Tresen, die schon Generationen von Zechern ertragen haben, und Wohnungen, die irgendwo zwischen urgemütlich und marode zu klassifizieren sind. Man kann sich nicht satt sehen an dieser ganz eigenen Welt und an einer Kultur, die es so in unseren Breiten nicht mehr gibt. Ein guter Einstieg ist die Plaza San Juan de Dios, wo obendrein etliche Lokale mit netter Terrasse locken.

Neue Kathedrale

Mittendrin erhebt sich die neue Kathedrale, **Catedral Nueva** (eine sehr viel ältere aus dem 13. Jh. steht gleich um die Ecke). Sie wurde 1853 fertig gestellt, nachdem man über ein Jahrhundert daran gebaut hatte, geweiht wurde sie schon 1838. Das Ergebnis ist ein Stilgemisch aus Barock und Neoklassizismus. Alles wird von der weithin sichtbaren Kuppel überragt. Die Hauptfassade weist zur Plaza Catedral. Wer durch die 5 m hohe Tür eintritt, kommt sich ganz klein vor. Der Eindruck wird im Inneren noch durch die gewaltigen Pfeiler verstärkt. Auffällig ist auch das hübsch gestaltete Chorgestühl. Der spanische Komponist



037cd Foto: f

Manuel de Falla, 1876 in Cádiz geboren, fand in dieser Kathedrale seine letzte Ruhestätte.

Die Fassade wird von zwei gewaltigen Türmen und einer Kuppel mit gelblichen Kacheln geprägt, der rechte Turm, der *Torre del Poniente*, kann besichtigt werden und ermöglicht einen schönen Rundblick über die Stadt aus 74 m Höhe. Über dem Hauptportal befinden sich Skulpturen der Stadtpatrone *San Germán* und *San Servando*.

Innen hat die dreischiffige Kathedrale den Grundriss eines lateinischen Kreuzes. Die Hauptkapelle erschuf man aus Marmor. Der Hauptaltar wurde Mitte des 19. Jh. von *Juan de la Vega* erbaut. Daneben existieren 13 Kapellen mit Bildnissen verschiedener Heiliger, beispielsweise in der fünften und sechsten Kapelle erneute Abbildungen der Stadtpatrone. In der siebenten Kapelle hängt das Bildnis der heiligen *Teresa* aus dem 17. Jh.

Etwas abseits (links, wenn man vor dem Gotteshaus steht) befindet sich die **Schatzkammer**, sie



ist als *Museo* ausgeschildert und wird auch **Kathedral-Museum** genannt. Dort wird die Custodia del Millón aufbewahrt, eine 4 m hohe Monstranz, die mit einer Million Edelsteinen besetzt sein soll.

● Geöffnet: Kathedrale und Museum Di-Fr 10-13.30, 16.30-19.30 Uhr, Sa 10-13 Uhr, Eintritt: Erw. 3 €, Kinder 2 €, freier Eintritt Di-Fr 19-20, So 11-15 Uhr. Torre del Poniente, geöffnet: 15.6.-15.9. 10-20 Uhr, 16.9.-14.6. 10-18 Uhr, alle 30 Minuten Führungen, Eintritt 4 €

Alte Kathedrale

Die **Alte Kathedrale** trägt auch den Namen Iglesia de Santa Cruz und liegt an der Plaza Fray Félix, ganz in der Nähe der Neuen Kathedrale (links, wenn man am Vorplatz steht und zum Haupteingang der Kathedrale schaut). Sie wurde nach der Befreiung der Stadt von den Mauren im Jahr 1262 zur Kathedrale im gotischen Mudéjar-Stil umgebaut, da der Befreier Alfonso X. dort begraben werden wollte. Ende des 16. Jh. wurde sie im Krieg mit den Engländern zerstört. Später erbaute man sie neu im Renaissancestil. Auffällig ist, dass der Glockenturm etwas abseits steht.

Plaza del Fray Félix

Der vor der Alten Kathedrale liegende Platz wurde einst Plaza de la Catedral genannt und erst nach dem Bau der Neuen Kathedrale umgetauft. Er wird von einigen schönen historischen Häusern begrenzt, so die **Casa de Marquina** aus dem 17. Jh., die **Casa de la Contaduría**, wo der Glockenturm steht, oder das **Colegio de Santa Cruz**, heute das Museum der Kathedrale.

Teatro Romano

Nur ein kleines Stückchen weiter liegen die Reste des **römischen Theaters** aus dem 1. Jh. vor der Straße Campo Sur, Ecke Obispo Félix Soto.

Barrio Pópulo

So wird das **Gassenviertel** vor der Kathedrale genannt, das sich bis zum Rathaus erstreckt. Die Ursprünge reichen zurück bis ins 13. Jh. Einst von einer Mauer mit 3 Toren begrenzt, findet man heute

nur noch die engen Gassen und einige wenige historische Gebäude, wie die **Casa del Almirante** (von 1690) an dem Platz Plazuela de San Martín (einen Block vom Kathedral-Museum entfernt).

Ayuntamiento

Nur wenige Schritte weiter stößt man auf das weiß gehaltene **Rathaus** (Ayuntamiento). Erbaut in zwei Schritten, 1799 im neoklassischen Stil und 1861 im isabellinischen. Gekrönt wird das Gebäude von einem schmucken Uhrenturm, der stündlich eine Melodie von *Manuel de Falla* spielt: „El sombrero de tres picos“ (Der Dreispitz). Flankiert wird er von Skulpturen der Stadtpatrone.

Plaza de San Juan de Dios

Dieser schöne Platz öffnet sich direkt vor dem Rathaus und wird deshalb auch „Plaza del Ayuntamiento“ genannt. Seit dem 16. Jh. wechselte er häufiger den Namen, beherbergte einst ein Denkmal, das heute verschwunden ist. 1929 wurde er schließlich zum letzten Mal umgestaltet und bepflanzt, was zu seiner heutigen Form führte. Man kann dort nett ein Päuschen in einem der vielen Lokale einlegen.

Plaza de las Flores

Geht man von der Kathedrale über die Calle Compañía, erreicht man bald die kleine Plaza de las Flores, wo an Kiosken **Blumen** verkauft werden und ringsherum etliche **Bars** zum Verschneiden locken. Hier befindet sich auch die **Post** (erbaut Mitte 20. Jh.) und das große Gebäude des Zentralmarktes **Mercado Central**, erbaut 1837. Hinter dem Markt zeigen sich die engen Gassen noch ursprünglicher, von einem etwas rauen Charme. Einfache Bars, viele kleine Geschäfte und spürbar enge Nachbarschaft prägen das Bild.

Folgt man der Straße vor der Markthalle (c/ Hospital de Mujeres), gelangt man zum ehemaligen **Frauenhospital** (Hausnummer 26) und zur dahinter liegenden Kirche **Iglesia de San Lorenzo** aus dem Jahre 1722.



Hospital de Mujeres

Mitte des 18. Jahrhunderts wurde das Barockgebäude fertiggestellt, es gruppieren sich um zwei größere, hübsch dekorierte Innenhöfe mit einer Freitreppe. Im Inneren befindet sich eine Kapelle mit einem Bildnis von *El Greco*, das den Titel trägt: „La Vision de San Francisco“ aus dem Jahr 1601.

Torre Tavira

Nur eine Parallelstraße weiter gelangt man auf die Calle Sacramento. Dort erhebt sich der 34 m hohe Torre Tavira, der höchste Turm der Stadt. Von ganz oben genießt der Besucher einen **herrlichen Rundblick** über die Dächer von Cádiz bis zum Festland nach Rota.

Der Clou aber ist die so genannte **Cámara oscura**, die „Dunkelkammer“. Hier wird mittels spezieller Linsen und reflektierender Spiegel ein Seitenverkehrtes Bild von der Straße eingefangen und auf eine halbrunde Scheibe im Inneren eines abgedunkelten Raumes projiziert. Da biegen Autos um die Ecke, fliegen Möwen durchs Bild und

- 1 Hotel Atlántico (Parador)
- 2 Iglesia de San Antonio
- 3 Rest. San Antonio
- 4 Museo de Cádiz
- 5 Hotel Francia y París
- 6 Bar San Francisco I.
- 7 Oratorio San Felipe Neri und Museo de las Cortes de Cádiz
- 8 Internet
- 9 Iglesia de San Lorenzo
- 10 Restaurante El Faro

Castillo de Santa Catalina

Playa de la Caleta

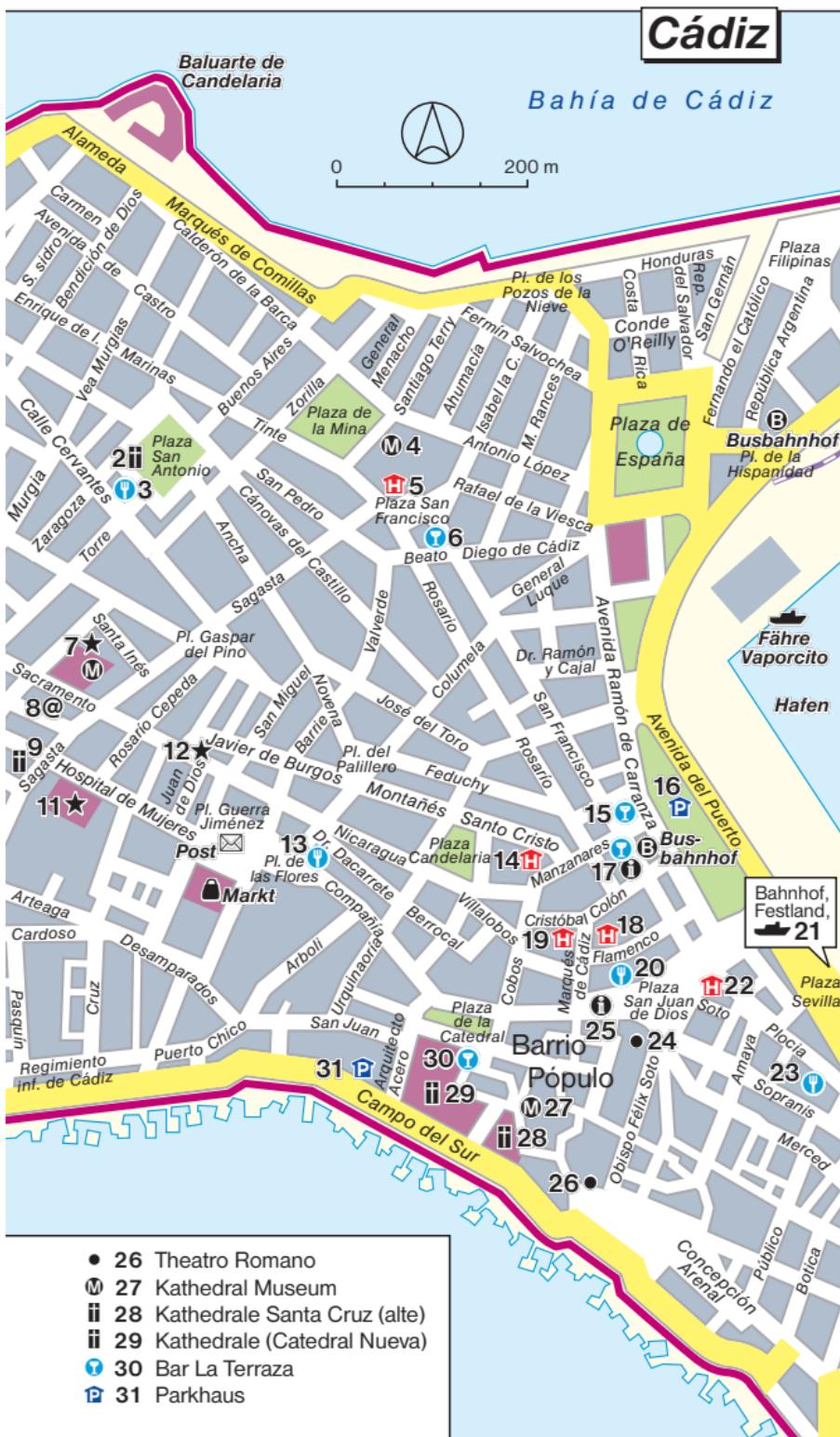
Castillo de San Sebastián

ATLANTISCHER OZEAN



- 11 Hospital de Mujeres
- 12 Torre Tavira
- 13 Cafetería Andalucía
- 14 Hostal Centro Sol
- 15 Marisquería Joselito
- 16 Parkhaus
- 17 Bar Bahía,
- 18 Touristeninformation
- 19 Hostal Colón

- 20 Restaurant El Sardinero
- 21 Fähre nach Rota und El Puerto de Santa María
- 22 Hostal Bahía
- 23 Restaurants Achuri, El Aljibe
- 24 Ayuntamiento (Rathaus)
- 25 Touristeninformation



schlendern Menschen durch die Straßen, alles live und direkt. Die Kamera schwenkt langsam um 360° über die gesamte Stadt. Dazu gibt es Erklärungen in Englisch und Spanisch.

- Geöffnet: täglich, Juni-Sept. 10–20 Uhr, Okt.-Mai 10–18 Uhr, Eintritt: 4 €, Adresse: c/ Marqués del Real Tesoro 10

Oratorio de San Felipe Neri

Nur ein paar Straßenzüge weiter steht das Oratorio de San Felipe Neri in der Calle Santa Inés. Die Kapelle wurde bereits 1671 erbaut. 1812 tagten hier die **Cortes** und verfassten die erste liberale Verfassung Spaniens. Etliche Plaketten an den Wänden erinnern an dieses Ereignis.

- Geöffnet: Mo-Sa 10–13.30 Uhr, Eintritt 1,20 €

Museo de las Cortes de Cádiz

Das Museum, welches an die Konstituierung der ersten spanischen Volksvertretung erinnert, liegt gleich nebenan in der c/ Santa Inés 9. Es dokumentiert die Zeit des **Unabhängigkeitskrieges** sowie die **Sitzungen der Cortes**. Vor allem Gemälde und Zeichnungen sind ausgestellt, in der oberen Etage befindet sich ein großes Modell der Stadt.

- Geöffnet: Di-Fr 9–13, 16–19 Uhr, Sa/So 9–13 Uhr, Eintritt: gratis

Museo de Cádiz

Nicht weit entfernt liegt an der Plaza de Mina das Museo de Cádiz. Fundstücke aus drei Jahrtausenden dokumentieren die **Stadtgeschichte**. Außerdem gibt es Abteilungen mit einer einzigartigen **Gemäldesammlung** (Rubens, Zurbarán, Murillo) und einer **Marionettensammlung**.

- Geöffnet: Di 14.30–20.30 Uhr, Mi-Sa 9–20.30 Uhr, So 9.30–14.30 Uhr, Eintritt: EU-Bürger frei

Plaza de la Mina

Dieser hübsche viereckige Platz, 1836 erbaut, liegt vor dem Museum. Dort stehen etliche herrschaftliche Häuser aus dem 18. und 19. Jh., be-



sonders sehenswert sind die Häuser mit den Nummern 6, 8, 9 und 10.

Plaza San Antonio

Nur einen Block entfernt liegt die Plaza San Antonio mit der gleichnamigen Kirche. Hier wurde 1812 die erste spanische **Verfassung** proklamiert. An dem rechteckigen Platz stehen noch viele historische Häuser, so die Hausnummern 1 (aus dem 18. Jh.), 2 (heute Fernuniversität), 6 oder 15.

Die **Kirche** von 1669 wurde mehrfach umgebaut. An der Fassade sind barocke Reste zu sehen, daneben fallen vor allem die mächtigen Doppeltürme auf.

Castillo de Santa Catalina

Zum Abschluss lohnt vielleicht noch ein Bummel in Richtung Meer zum Castillo de Santa Catalina. Wehrbereit ragt es wie ein **Dreizack** seit 1598 in die See hinein. Potentielle Feinde ließen sich dennoch nicht immer abschrecken, wie der erfolgreiche Überfall von *Francis Drake* bezeugt. Heute locken den Besucher hier ein weiter Blick aufs Meer und der unmittelbar angrenzende Strand La Caleta.

Praktische Tipps

Unterkunft

- **Hostal Bahía**, €€-€€€, c/ Plocia 5, Tel. 956 259 061, Fax 956 254 208. Dieses kleine, nette Haus hat 21 Zimmer und liegt sehr zentral am Rande der Altstadt.
- **Parador Atlántico**, €€€€, Avda. Duque de Nájera 9, Tel. 956 226 905, Fax 956 214 582, www.paradores.es. Das Hotel gehört zur Kette der Paradores. Es liegt wunderbar am Meer und doch nur einige Schritte von der Altstadt entfernt. Insgesamt hat es 149 Zimmer.
- **Hotel Playa Victoria**, €€€€, Glorieta Ingeniero la Cierva 4, Tel. 956 205 100, Fax 956 263 300, www.palafoxhoteles.com. Ein größeres, Haus mit 188 Zimmern, das etwas außerhalb der Altstadt am gleichnamigen Strand liegt.
- **Hostal Centro Sol**, €€-€€€€, c/ Manzanares 7. Tel. 956 283 103, www.hostalcentrosolcadiz.com. Ein mitten in der Altstadt, unweit der Kathedrale gelegenes kleines Haus mit 19 Zimmern.
- **Hotel Francia y París**, €€€-€€€€€, Plaza San Francisco 6, Tel. 956 222 348, Fax 956 222 431, www.hotelfrancia.com. Das 3-Sterne-Haus mit 57 Zimmern liegt halbwegs ruhig an einer kleinen Plaza am Rande der Altstadt und macht einen prima Eindruck. Gutes Preis-Leistungsverhältnis in einem historischen Haus aus den Anfängen des 20. Jh.
- **Hostal Colón**, €€€, c/ Marqués de Cádiz 6, Tel. 956 285 351. Das kleine Haus mit nur 9 Räumen hat einen hübsch gekachelten Eingangsbereich und eine angenehme Atmosphäre, sieben Zimmer weisen sogar einen Minibalkon auf.
- **Pensión España**, €€, c/ Marqués de Cádiz 9, Tel. 956 285 500. Liegt in einer schmalen Gasse, ist klein und nett renoviert. Für den Preis eine gute Wahl, aber nicht alle 15 Räume mit eigenem Bad, deshalb vorher fragen!

Essen & Trinken

- **Bar la Terraza**, Plaza Catedral 13. Man sitzt sehr entspannt auf der Terrasse, während der Blick zur Kathedrale wandert. Hausmacherkost und Fisch aus der Bucht von Cádiz wird serviert.
- **Restaurant Achuri**, c/ Plocia 15, Tel. 956 253 613. Seit Jahren ein Klassiker, in dem weder an der Einrichtung noch an der Karte herumgewerkelt wird. Man kann zwischen andalusischer und baskischer Küche wählen, also zwischen leichter und eher deftiger Kost. Das Lokal hat jeweils am Abend des Mo, Di, Mi und So geschlossen.
- **Restaurant El Aljibe**, c/ Plocia 25, Tel. 956 266 656. Gemütliches älteres Lokal, das erstaunlicherweise sogar eine deutschsprachige Speisekarte hat. Fisch- und Fleischgerichte stehen auf der Karte.
- **Marisquería Joselito**, c/ San Francisco 38. Eines der ältesten Fischlokale überhaupt, mit Terrasse zum Hafen.
- **Restaurante El Faro**, c/ San Félix 15, Tel. 956 225 858. Ein weiterer Klassiker, der seit Jahren ein hohes Niveau



hält. Die Küche basiert auf Fischgerichten, die ohne viel Firlefanz zubereitet werden. Das Lokal liegt im Stadtteil La Viña, ein gutes Stück hinter der Markthalle. Das Lokal hat sogar einen eigenen „Einparken“, soll heißen: Man überlässt einfach seinen Wagen einem draußen wartenden Menschen, der übernimmt das lästige Einparken, während die Gäste schon beim Aperitif hocken.

● **Restaurant El Sardinero**, Plaza de San Juan de Dios 4, Tel. 956 282 505. Das Lokal zählt zu den ältesten der Stadt, es wurde Ende des 19. Jahrhunderts gegründet. Heute wird baskisch-andalusische Küche serviert mit Schwerpunkt auf Fisch.

● **Bar Bahía**, Avda. Ramón de Carranza 29, Tel. 956 281 166. Noch ein Klassiker, in dem tapas ohne Schnörkel serviert werden.

● **Cafetería Andalusía**, Plaza de las Flores. Hat zwar eine Foto-Karte und lockt damit vor allem Touristen, aber man sitzt dort draußen auch tatsächlich einfach wunderbar mit Blick auf den quirligen Platz.

● **Bar San Francisco I.**, Plaza San Francisco. Kleines Lokal mit angenehmer Terrasse zur Plaza. Küche ist okay, aber vor allem lockt die breite Auswahl an Sherry-Sorten.

● **San Antonio**, Plaza San Antonio 9, Tel. 956 212 239. Kleines lokal, in dem andalusische Küche bereitet wird zu gar nicht mal hohen Preisen. Von außen sieht's teurer aus.

Adressen

● **Busterminal**: Gesellschaft Comes, Plaza de la Hispanidad 1, www.tgcomes.es; Gesellschaft Los Amarillos, Avda. Ramón de Carranza 31, www.losamarillos.es

● **Fährschiffchen Vaporcito** schnauft mehrmals täglich in 45 Minuten nach Puerto de Santa María, was manchmal eine arg schaukelige Angelegenheit sein kann. Urig ist's allemal! Abfahrt außer Mo zwischen 10 und 18.30 Uhr alle 2 Stunden, Preis: 3 €, hin und rück 4 €.

● **Fähre nach El Puerto de Santa María**: Die Schnellfähre verkehrt (grob) einmal pro Stunde, in Spitzenzeiten auch halbstündlich, aber am Sa/So nur fünfmal. Die Überfahrt dauert gerade mal 20 Minuten.

● **Fähre nach Rota**: täglich legt diese Fähre siebenmal ab zwischen 7.50 und 20.15 Uhr, am Wochenende seltener. Der Trip durch die Bucht von Cádiz dauert 25 Minuten.

● **Markthalle**: Plaza de las Flores

● **Post**: Plaza de las Flores

● **Internet**: Calle Sacramento 36

● **Shopping**: Charcutería Vista Hermosa, c/ Cayetano del Toro 1, beste und breiteste Auswahl an Wurstwaren, liegt außerhalb der Altstadt, unweit vom Hotel Playa Victoria.

Feste

● **Karneval**: Der Karneval von Cádiz ist, neben den farbenfrohen Umzügen auf Teneriffa, landesweit der berühmteste: sozusagen die Jecken-Hochburg von Spanien, aber oh-

ne „Wolle-mer-se-rinlosse-Nerv“, sondern mit fantasievollen Umzügen viel mehr auf die Straße fixiert.

● **7. Oktober:** Día de la Virgen del Rosario – Patronatsfest

El Puerto de Santa María



- **Einwohner:** 80.000
- **PLZ:** 11500
- **Entfernung nach Cádiz:** 17 km
- **Touristeninformation:** c/ Luna 22,
Tel. 956 542 457, Fax 956 542 246,
www.turismoelpuerto.com, turismo@elpuertosm.es

Überblick

Die mittelgroße Stadt an der Mündung des Río Guadalete und hat einen großen **Hafen** sowie, etwas außerhalb gelegen, einen **Sportboothafen**. Der Hafen war bereits zu Kolumbus' Zeiten wichtig, denn *Juan de la Cosa* war der Eigner des Flaggenschiffes Santa María. Später legten hier eine Weile die Schiffe aus *Las Nuevas Indias* an (wie der neue Kontinent zunächst hieß). Heute ist der Hafen nicht mehr so dominierend. El Puerto de Santa María ist über die Grenzen des Ortes hinaus eher für seine **Fischlokale** bekannt. Dorthin zieht es meist spanische Besucher, der ausländische Tourist hat diese Ecke noch nicht recht entdeckt.

Die Strände

Playa de Valdelagrana geht nahtlos in **Playa de Levante** über und verläuft bei einer Breite von z. T. mehr als 90 m über satte 6100 m Länge. Ausgehend von der kleinen Ortschaft Valdelagrana grenzt der Strand weiter im Süden an den Naturpark Bahía de Cádiz. Im nördlichen Abschnitt ist er stets gut besucht, denn er ist sowohl für die Bewohner von El Puerto de Santa María als auch von Puerto Real aus gut zu erreichen.

Playa de la Puntilla ist der Stadtstrand von El Puerto de Santa María. Er liegt nicht gerade im Zentrum, aber auch nicht allzu weit außerhalb. Der Strand zieht sich halbkreisförmig zwischen



dem Hafen und dem benachbarten Sportboot-hafen Puerto Sherry über 1500 m Länge hin. Seine Breite schwankt zwischen 30 m und 200 m. Eine gut gestaltete Promenade mit Palmen, Kiosken und etlichen Schattenplätzen lockt zum Bummeln. Nur der Blick über die Bucht auf die Industrie- und Werftanlagen ist nicht gerade einladend.

Sehens-wertes

Bei einer Stadt von dieser Größe mag man Hektik, Unruhe und Verkehrsgewühl erwarten. Ganz falsch ist das auch nicht, aber hier beschränkt sich der Lärm weitestgehend auf die Außenbezirke. Das Stadtbild im Bereich des Hafens, und somit im Zentrum, wird noch heute von **Häusern aus der Jahrhundertwende** geprägt.

Das kleine, ursprüngliche Dorf erlangte durch die Araber eine gewisse Bedeutung, aber bereits die Römer hatten hier einen Posten. 1260 eroberten christliche Heere unter Alfonso X. den Ort und von da an trug er auch seinen heutigen Namen. Erst mit der Entdeckung Amerikas floss etwas Wohlstand in den Ort und relativ rasch war El Puerto de Santa María bekannt als die **Stadt der hundert Paläste**, was ja schon viel aussagt. Aus dieser Phase stehen noch einige Adelshäuser im Ortskern.

Viele Gebäude erinnern an karibische oder südamerikanische Straßenzüge: etwa zwei bis drei Etagen hoch, vergitterte Fenster an der Straßenseite, kleinere Gauben, die aus kaum mehr als einem Fensterchen bestehen, und oben flattert auf einer flachen Dachterrasse die Wäsche. Andererseits ist nicht zu übersehen, dass einige Häuser doch ein wenig vernachlässigt wurden.

Es stehen aber auch einige **Villen** oder gar palastähnliche Gebäude aus dem 15.–17. Jh. mitten in der Stadt. El Puerto de Santa María lebte lange Zeit auch vom Überseehandel und etliche der Händler residierten hier am Hafen. Später verlagerte sich der Verkehr nach Cádiz, weil es dort einen größeren Hafen gab, was für einige der einst

reichen Kaufleute das Aus bedeutete. Sie mussten ihre schicken Paläste verkaufen. Zwar tragen einige noch heute die Namen jener ehemaligen Besitzer, aber jetzt sind in den Gebäuden schlichte Wohnungen untergebracht. Zumindest drei Palacios lassen sich noch in Gänze bewundern, sie liegen bei der c/ Micaela Aramburu de Mora.

- **Palacio Reinoso Mendoza**, 18. Jh., bei der Post
- **Palacio de Roque Aguado**, 18. Jh., einen Block neben Hotel Santa María
- **Palacio de Araníbar**, 17. Jh., gleich hinter dem Castillo

Zentraler Kern ist die **Kneipenmeile** an der **Flanierpromenade** Ribera del Marisco. Die Straße selbst ist nichts Außergewöhnliches, aber parallel verläuft ein kleiner Park mit Palmen und Bänken.

Iglesia Mayor Prioral: Diese Hauptkirche des Ortes liegt an der Plaza España. Erbaut wurde sie im 15. Jh. Der Name leitet sich aus jenen Tagen ab, als diese Kirche das wichtigste Priorat der Diözese von Sevilla war. Betreten wird sie durch die Puerta del Sol, deren Portal hübsch verschnörkelt ist. Im Inneren gibt es mehrere Kapellen, u. a. die Capilla de la Virgen de los Milagros mit dem Bildnis der Stadtpatronin. Sehenswert ist der Hochaltar aus mexikanischem Silber aus dem 17. Jh.

Mitten im Zentrum liegt auch das **Castillo de San Marcos**, eine ehemalige Festung mit Ausguck, von dem die Hafeneinfahrt kontrolliert wurde. Die Außenmauern sind wie das gesamte Gebäude noch sehr gut erhalten. Man kann sich die Wehrhaftigkeit lebhaft vorstellen. Erbaut auf den Resten einer kleinen Moschee im 13. Jh., entstand eine Schutzborg mit angeschlossener Kirche, was nicht so unüblich war damals.



112d Foto: if



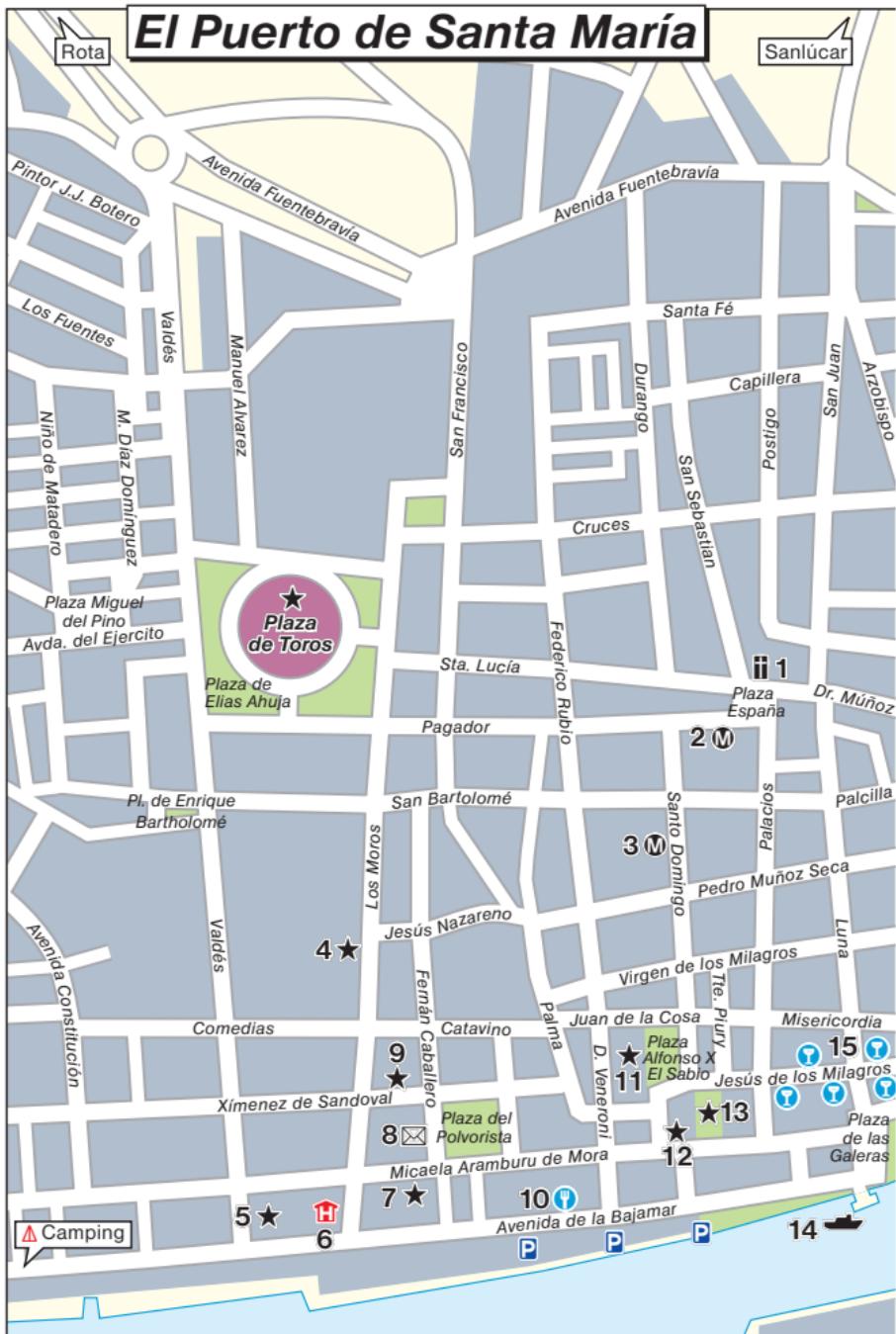
● Geöffnet: Di nach Anmeldung zwischen 8.30 und 15.30 Uhr, Eintritt ist frei. Do und Sa ohne Anmeldung mit Weinprobe zwischen 10.30 und 13.30 Uhr, Eintritt dann 5 €.

Direkt vor dem Castillo steht die alte Warenbörse **La Lonja**. Heute wird hier ein Restaurant betrieben.

Einmal um die Ecke liegt ein kleiner Platz, der an den Entdecker Amerikas erinnert: **Plaza de Cristóbal Colón**. Allzu grandios fällt er nicht aus. Ein Hinweis auf *Juan de la Cosa*, den Eigner des Kolumbus-Schiffes, darf nicht fehlen und zeigt den Stolz der Stadt auf einen der ihrigen.

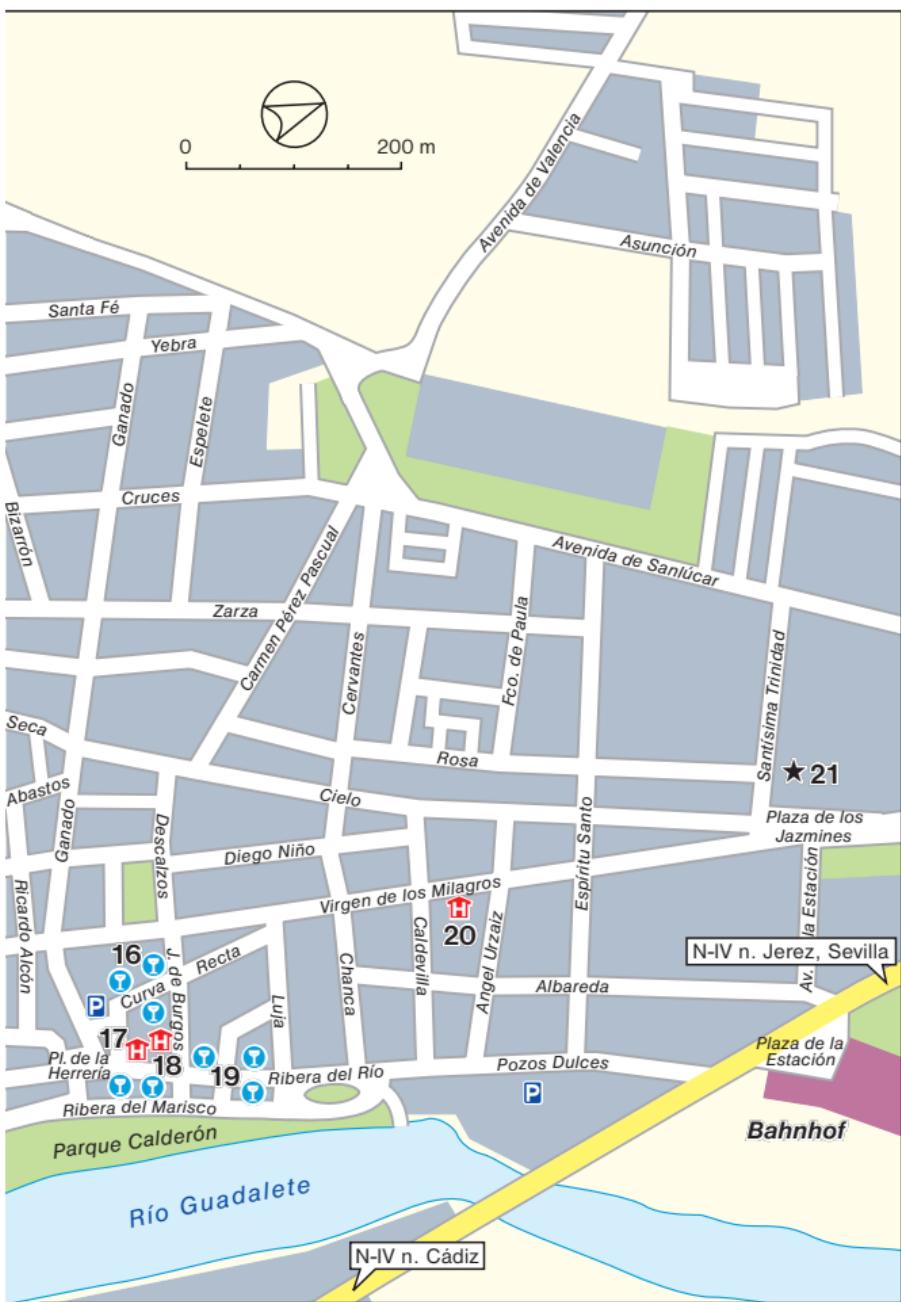
Und noch ein berühmter Spanier lebte in El Puerto de Santa María. In der Calle Santo Domingo 25 war der große spanische Poet *Rafael Alberti* eine Zeit lang zu Hause. Heute ist dort das **Museo Rafael Alberti** untergebracht. Exponate rund um

El Puerto de Santa María



- 1 Iglesia Mayor Prioral
- 2 Museo Municipal
- 3 Museo Rafael Alberti
- ★ 4 Osborne-Bodega
- ★ 5 Gutiérrez-Bodega

-  **6** Hotel Santa María
-  **7** Palacio de Roque Aguado
-  **8** Post
-  **9** Palacio Reinoso Mendoza
-  **10** Restaurant Guadalete



- ★ 11 Castillo de San Marcos
- ★ 12 Palacio de Araníbar
- ★ 13 Plaza de Cristóbal Colón
- ★ 14 Anlegemole nach Cádiz
- ⌚ 15 viele Kneipen
- ⌚ 16 viele Kneipen
- ★ 17 Hotel Los Cántaros

- ★ 18 Hostal Chaikana
- ⌚ 19 viele Tapabars,
u.a. Freiduría Romerijo
- ★ 20 Hotel Monasterio
de San Miguel
- ★ 21 Terry-Bodega

seine Arbeit und sein Leben werden gezeigt, u. a. seine 5000 Bände umfassende Bibliothek.

● Geöffnet: Di-So. 11-14.30 Uhr, Eintritt: 4 €

Das städtische Museum, **Museo Municipal**, liegt wiederum nur einmal um die Ecke in der c/ Págador 1. Hier werden archäologische Fundstücke der Region ausgestellt.

● Geöffnet: Di-So 10-14 Uhr, Eintritt frei

Die **Plaza de Toros**, Plaza Elías Ahúján s/n, stammt aus dem Jahr 1880 und gilt als eine der größten Anlagen Spaniens.

Unterkunft

● **Hotel Santa María**, €€-€€€, Avda. Bajamar s/n, Tel. 956 873 211, Fax 956 873 652, www.hotelsantamaria.es. Von außen sieht dieses Haus mit 99 Zimmern fast ein wenig unscheinbar aus, aber bereits der Eingangsbereich wurde toll gestaltet. Ursprünglich stand hier einmal ein Castillo, die Außenfassade des Hotels ist daran orientiert.

● **Hotel Monasterio de San Miguel**, €€€€, c/ Virgen de los Milagros 27, Tel. 956 540 440, Fax 956 542 604, www.jale.com/monasterio. Dieser wuchtige Bau nimmt eine ganze Blockseite ein; kein Wunder, sind doch 165 Zimmer auf wenige Etagen verteilt. Das Gebäude wurde weitgehend im historischen Stil belassen.

● **Hotel Los Cántaros**, €€€, c/ Curva 6, Tel. 956 540 240, Fax 956 541 121, www.hotelloscantaros.com. Das Haus liegt sehr zentral, bis zur Kneipenzone sind es nur wenige Schritte. Insgesamt 39 Zimmer zählt das zweistöckige Hotel, dessen Name übrigens von den allgegenwärtigen Tonkrügen aus dem 17. Jahrhundert herrührt.

● **Hostal Chaikana**, €€€, c/ Javier de Burgos 17, Tel. 956 542 902, Fax 956 542 922, chaikana@teleline.es. Das kleine Haus mit 35 hellen, zweckmäßig eingerichteten Räumen befindet sich ebenfalls in zentraler Lage.

Camping

● **Las Dunas**, 1. Kategorie, am Stadtstrand Puntilla gelegen, Tel. 956 872 210, Fax 956 860 117, www.lasdunascamping.com. Ein großer Platz für 1200 Personen. Unter Pinien gibt es viel Schatten und Grillengezirpe. Die sanitären Anlagen sind gut, die Entfernung zur Stadt ist erträglich. Man muss einmal ganz durch die Stadt durchfahren. Ab Bahnhof ist es ausgeschildert. Der Bahnhof liegt gleich hinter der langen Brücke auf der rechten Seite, wenn man in die Stadt hineinfährt.

Essen & Trinken

Die Auswahl könnte kaum größer sein. Speziell die Straße Ribera del Marisco ist eine einzige Kneipenmeile. Aber auch in den benachbarten Straßen lockt so mancher Tre-



611d Foto: f



sen. Ein idealer Ort also, um zwanglos von einer Bar zur nächsten zu ziehen und überall einen Happen zu naschen. Hier nur ein paar Vorschläge:

- **Restaurant Guadalete**, Avda. Bajamar 14, Tel. 956 850 601. Das Lokal liegt unweit vom gleichnamigen Fluss und hält seit Jahren seinen guten Standard bei Fischgerichten.
- **Freiduría Romerijo**, Ribera del Marisco 1, Tel. 956 541 254. Einer der größten Läden an der Kneipenmeile mit einer unschlagbaren Auswahl. Angeschlossen ist ein Laden, in dem die Meeresfrüchte verkauft werden.
- **Casa Paco Ceballos**, Ribera del Marisco s/n. Ein Lokal, das unweit vom Romerijo liegt, etwas kleiner ist, aber auch gute Qualität bietet.
- **Bar Santa María**, direkt beim Parque Calderón in Sichtweite zum Fährschiffchen Vaporcito gelegen. Sehr beliebtes Freiluftlokal unter Palmen an einer netten Flaniermeile (die vorbeifahrenden Autos einfach überhören).
- **Restaurant Casa Flores**, Ribera del Río 9, Tel. 956 543 512. Ein Fischlokal, das neben einer guten Speisekarte hoch gelobte tapas am Tresen im Angebot hat.
- Und dann sollen noch zwei Straßen global erwähnt werden, nämlich die c/ Curva und die c/ de los Milagros, wo sich buchstäblich **eine Pinte neben der anderen** befindet.

Adressen

- **Bahnhof**: Plaza de la Estación, außerhalb des Zentrums
- **Busterminal**: Die wichtigsten beiden Stationen liegen beim Bahnhof und bei der Stierkampfarena, beides gerade noch zu Fuß vom Zentrum aus zu erreichen.
- **Mietwagen**: Hertz, c/ Misericordia 4, Tel. 956 541 270
Avis, c/ Sol 4, Tel. 956 856 110
- **Post**: Plaza de Polvorista s/n

Feste

- **Mai:** Frühlingsfest und Feria des Sherry, der hier *vino fino* genannt wird.
- **16. Juli:** Virgen del Carmen, Schutzpatronin der Seeleute
- **Letzte Augustwoche:** Semana de la música internacional
- **8. Sept.:** Nuestra Señora de los Milagros – Patronatsfest

Bodegas

Wie in Jerez können auch in El Puerto de Santa María Bodegas besichtigt werden. Natürlich gibt es Erklärungen zur Herstellung, Kostproben sind selbstverständlich.

- **Osborne**, c/ Los Moros 7, Tel. 956 869 100, www.osborne.es/rrpp, Besichtigung nach Voranmeldung Mo-Fr 10.30-12.30 Uhr in verschiedenen Sprachen, auch auf Deutsch, Sa 11-12 Uhr, 7,50 €
- **Terry**, c/ Toneleros 1, Tel. 956 151 500, www.bodegasterry.com, Besichtigung ohne Anmeldung Mo-Fr 10.30-12.30 Uhr, 8 €
- **Gutiérrez Colosía**, Avda. Bajamar 40, Tel. 956 852 852, www.gutierrez-colosia.com, Besichtigung ohne Voranmeldung: Mo-Fr 13 Uhr, Sa 12.30 und 13.30 Uhr, 4 €

**Stadt-
führung**

- **Ruta Turística por la Ciudad:** Eine geführte Tour zu den schönsten Ecken der Stadt bietet die Touristeninformation Di und Sa um 11 Uhr kostenlos an.

**Schiffs-
ausflüge**

- Eine Schiffsverbindung mit dem historischen Dampfer **Vaporcito nach Cádiz** wird mehrmals täglich vom Hafen Muelle San Alejandro, unweit des Parque Calderón, angeboten: eine gemütliche 45-minütige Tour, um auf einem Tagesausflug die interessante Stadt kennen zu lernen. Abfahrt: Di-So zwischen 9 und 17.30 Uhr etwa alle 2 Stunden, retour zwischen 10 und 18.30 Uhr, Mo kein Verkehr! Hin und zurück 4 €. Infos: www.vapordeelpuerto.com.
- Schneller, bequemer und häufiger geht es mit dem **regulären Fährschiff**, das zwischen 7.10 und 21.20 Uhr grob stündlich, in Spitzenzeiten auch halbstündlich verkehrt. Am Wochenende aber deutlich seltener zwischen 10 und 18 Uhr etwa alle 2 Stunden.

Playa Santa Catalina**Überblick**

Etwas außerhalb von El Puerto de Santa María liegen der große Sportboothafen **Puerto Sherry** und einige weitläufige **urbanizaciones**. Die Siedlungen tragen Namen wie *Fuentebravía*, *Vista Hermosa* und *El Buzo*. Hier wird noch viel gebaut, bei einigen Häusern stehen aber schon die Möbelwagen vor der Tür. Es entstehen sogar komplett private Viertel mit privaten Straßen, die nicht gerade



einladend wirken. Unzählige Schilder weisen ungebettene Gäste darauf hin, dass hier ein Wachdienst scharf aufpasst. Sowohl luxuriöse Villen als auch Reihenhausiedlungen (zum überwiegenden Teil Zweitwohnungen) bestimmen das Bild. In der Nähe der riesigen Militäranlage Rota sind auch etliche Wohnblocks zu finden, in denen vor allem die Bediensteten der Navy leben.

Rota

- **Einwohner:** 23.000
- **PLZ:** 11520
- **Entfernung nach Cádiz:** 55 km
- **Touristeninformation:** Castillo de Luna, c/ Cuna 2, Tel. 956 846 345, Fax 956 846 346, www.turismorota.com, turismo@aytorota.es oder info@turismorota.com

Überblick

Am Ortsrand von Rota befindet sich auf einem riesigen, umzäunten Gelände eine **amerikanische Militärbase**, die sich bis zur benachbarten *urbanización* unweit von Puerto Santa María, also über gute zehn Kilometer, hinzieht. Aber Rota ist eine spanische Stadt geblieben. Sicherlich wurde wegen der amerikanischen Präsenz auch der eine oder andere Tresen installiert und die Soldaten bevölkern abends die Lokale, vor allem irische Bars. Aber dennoch ist der Armee-Apparat nicht an jeder Ecke spürbar.

Auch diese Ortschaft ging zur **Zeit der arabischen Herrschaft** in die Geschichte ein, damals unter dem Namen *Rolata-Ruta*. 1264 erreichten christliche Heere unter König *Alfonso X.* die Stadt und befreiten (so heißt es noch heute im spanischen Sprachgebrauch) sie von den Mauren. Danach herrschten mehrere Feudalherren über die noch recht kleine Ortschaft, angefangen beim damals fast allmächtigen *Alonso Pérez de Guzmán* (der ja immerhin über die ganze Gegend bis Conil das Sagen hatte). 1702 wurde Rota durch britisch-

holländische Truppen im Zuge des **Erbfolgekrieges**, mit dem die Stadt sicherlich herzlich wenig zu tun hatte, geplündert. Aber man war Verbündeter der falschen Seite, das genügte. Trotzdem soll die Sache einigermaßen glimpflich abgegan- gen sein, da die listigen *roteños* (die Bewohner Rotas) in den Türmen der Stadtmauer Puppen auf- stellten, die die Angreifer mit Soldaten verwech- selten und sich lieber alsbald zurückzogen. Nette Geschichte, aber glaubhaft?

Heute jedenfalls zeigt sich Rota relativ geschäftig mit einem **schönen Strand**, der quasi einmal um die Stadt verläuft und über weite Strecken von einer hübschen Promenade begleitet wird. Im Hafenbereich liegt ein kleines, **nettes Altstadtviertel** mit einem robusten **Castillo** im Zentrum.

Die Strände

Zwei Strände liegen im Ortsbereich, ein weiterer erstreckt sich gleich hinter dem Ortsausgang. **Playa del Chorrillo** wird auch **Rompidillo** ge- nannt. Er verläuft vom Hafen bis zu den Militärein- richtungen über 1500 m und liegt somit vor dem Altstadtkern. Der Strand ist durchschnittlich etwa 30 m breit, bei Flut jedoch deutlich schmäler.

Playa La Costilla beginnt auf der anderen Ha- fenseite und erstreckt sich bis in Höhe des Orts- randes über 2200 m. Er ist von feinem, hellem Sand geprägt und weist eine durchschnittliche Breite von 40 m auf. Eine Promenade, hinter der sich einige mittelgroße Häuserblocks und Einzel- häuser erheben, begleitet den Strand.

Seine Verlängerung wird **Playa Punta Candor** genannt. Die durchschnittliche Breite dieses fei- nen, hellen Sandstrandes beträgt 40 m. Er liegt ziemlich einsam und wird hauptsächlich von Fel- dern und kleinen Pinienwäldern begrenzt. Nach über 5000 m wird er schließlich ohne nennens- werte Unterbrechung von weiteren Stränden ab-



Sehens- wertes

gelöst. Eigentlich zieht sich also ein etwa 17 km langer Strand bis zum Nachbarort Chipiona, nur der Name wechselt gelegentlich.

Ein zielloser Bummel durch das Altstadtviertel führt unweigerlich zu den örtlichen Sehenswürdigkeiten. Man betritt die Altstadt durch ein Stadttor und befindet sich sogleich in einem Meer aus **engen Gassen und weißen Häusern**. Besonders in drei Gassen hat sich noch ein ziemlich authentischer andalusischer Charme erhalten, in der c/ Italia, der c/ García und der c/ San Clemente.

Das gut erhaltene **Castillo de la Luna** aus dem 14. Jahrhundert wird man schnell finden. Fünf Festungstürme erheben sich noch heute. Das Mauerwerk wurde aus grobem Stein errichtet und oben mit regelmäßigen Zinnen versehen. Auffällig sind auch die schönen Fenster mit den eingearbeiteten Wappen. Ein kleines Denkmal erinnert an *Bartolomé Perez*, der auf Kolumbus' zweiter Reise Steuermann war. Perez stammte aus Rota und eine kleine Karavelle aus Metall wurde zur 500. Jahresfeier am Castillo platziert.

- Geöffnet: nur am Wochenende 10, 13, 17 Uhr
Führungen, Eintritt frei

Gegenüber liegt die Kirche **Iglesia de Nuestra Señora de O.** aus dem 16. Jahrhundert, erbaut in einer Mixtur aus Gotik und Renaissancestil. Auffällig sind die blauen Kacheln (*azulejos*) auf der Kuppel, im Inneren ist das Chorgestühl erwähnenswert, eine Arbeit von *Diego Roldán*, der auch in anderen Kirchen wirkte, vor allem in Sevilla.

Vom einstigen Kloster **Convento de la Merced** ist nur noch ein Turm erhalten. 1722 wurde das Kloster von einem Sturm heimgesucht. Danach baute man diesen steinernen Turm. Er steht heute etwas verlassen am Altstadtrand in Strandnähe.

Unterkunft

- **Hotel Duque de Nájera**, **\$\$\$\$**, c/ Gravina 2, Tel. 956 846 020, Fax 956 812 472, www.hotelduquedenajera.com. Ein größeres Haus mit 91 Zimmern, das direkt am Hafen liegt und architektonisch an die Umgebung angepasst ist. Nicht nur der Eingangsbereich besticht, auch die Zimmer sind geschmackvoll dekoriert. Es gibt auch ein gutes Restaurant.
- **Hotel Playa de la Luz**, **\$\$\$\$**, Avda. Diputación s/n, www.hotelplayadelaluz.com, Tel. 956 810 500, Fax 956 810 606. Das Haus hat 220 Zimmer und liegt am Ortsrand in einer Seitenstraße, direkt am Strand. In der Umgebung befinden sich hauptsächlich *urbanizaciones*, was außerhalb der Saison eine relativ ruhige Lage verspricht.
- **Hotel Caribe**, **\$\$\$**, Avda. de la Marina 60, Tel. 956 810 700, Fax 956 810 136, www.hotel-caribe.com. Das 68-Zimmer-Haus liegt im Zentrum, aber nur 200 m vom Strand entfernt und ist ausgeschildert. Allzu groß fällt es nicht aus, hat nur drei Etagen und ist in einem nüchternen, zweckmäßigen Stil gebaut.
- **Hostal Macavi**, **\$\$**, c/ Ecija 11, Tel. 956 813 336. Ein kleines, aber irgendwie feines Haus mit zehn Zimmern. Es liegt in einer Seitenstraße nur 100 m vom Meer entfernt und vermittelt einen leicht maurischen Eindruck.
- **Hostal Sixto**, **\$\$\$**, Plaza Barroso 6, Tel. 956 846 310, Fax 956 821 659, www.hostalsixto.com. Sehr zentral gelegenes kleines Haus unweit des Castillo de la Luna. Nett eingerichtet mit Blick aufs Detail und stilvoller Dekoration. Auch das angeschlossene Restaurant wurde von Lesern gelobt.

Essen & Trinken

Wie schon eingangs erwähnt, haben sich im innerstädtischen Bereich eine Reihe von Irish Bars sowie auch Burger-Shops und Musikschuppen etabliert.



- **Restaurante El Embarcadero**, Tel. 956 846 020, beim Hotel Duque de Nájera, auf Fisch spezialisiert, sehr gut aber nicht billig
- Die calle Mina (erste Parallelstraße zur Fußgängerzone rechts bei Blickrichtung Meer) beherbergt eine Reihe von Lokalen, wo meist anständiger Sherry und gute tapas geboten werden. Beispielsweise in der Bodega **La Mina** (Hausnummer 27), wo köstlicher *manzanilla* ausgeschenkt wird. Ebenso empfehlenswert ist die Bar **La Gitana**.
- **Cafetería La Plaza**, plaza Andalucía 5, kleine, typische Eckbar mit ebenso kleinen Gerichten in allerbester, sehr zentraler Lage am Beginn der Fußgängerstraße

Adressen

- **Autovermieter:** Nizza Rent a Car, c/ Herreros 20, Tel. 956 816 121
- **Busterminal:** c/ Ruiz Mateos s/n, ziemlich weit außerhalb, gegenüber dem Eingang zum Militärcamp, ein Taxistand ist gleich in der Nähe. Die Gesellschaft *Los Amarillos* fährt zu den benachbarten Orten Sanlúcar und Chipiona, aber relativ selten; *Comes*, Tel. 956 810 499, startet deutlich häufiger und fährt Cádiz an.
- **Fähre:** Eine Fähre rauscht in knapp 25 Minuten acht Mal pro Tag zwischen 7.15 und 21 Uhr hinüber nach Cádiz, allerdings am Wochenende seltener. Es ist die mit Abstand schnellste und auch bequemste Verbindung. Infos: www.cmtbc.es

● **Shopping:** Ceferino Gallego, c/ Blas Infante 2, beim Touristenbüro. Ein Tipp für Liebhaber von Zigarren!

Die zentrale c/ G. S. Charco ist Fußgängerzone, mit einigen Bars und noch viel mehr Geschäften. Wird es im Sommer zu heiß, zieht man Leinwandbahnen quer über die schmale Straße von Dach zu Dach. Die Flaniermeile setzt sich über die Plaza España in die engen Seitengassen fort.

● **Internetzugang:** c/ Alcalde G

Feste

- **21. April:** Romería de Isidro Labrador – Wallfahrt
- **Anfang Mai:** Feria de la primavera – Frühlingsfest
- **16. Juli:** Virgen del Carmen – die Schutzheilige der Fischer, ein Fest mit Meeresprozession
- **Mitte August:** Fiesta de la Urta – diesem leckeren Fisch (Zahnbrasse) wird eine ganze Fiesta gewidmet!
- **7. Oktober:** Nuestra Señora del Rosario – Patronatsfest

Zwischen Rota und Chipiona

Die Landstraße 491, die beide Orte verbindet, verläuft ein paar Kilometer von der Küste entfernt. Zumeist werden weite Felder passiert, vereinzelt eine *urbanización*. Das einzige Störende sind die amerikanischen Soldaten, die von ihrem Luftwaffenstützpunkt aus das Starten und Landen mit Hubschraubern und manchmal auch mit Jumbos üben.

Allerdings wurde hier in den letzten Jahren enorm gebaut, eine neue **riesige Urbanización** entstand und ist noch längst nicht abgeschlossen. Diese Zone trägt den Namen **Costa Ballena** und zieht sich entlang des Strandes bis fast nach Chipiona. Überwiegend entstanden Ferienwohnungen, auch ein großer **Golfplatz** wurde angelegt und vereinzelte größere Hotels. Der Strand davor ist tatsächlich sehr schön und einer derartigen Anlage würdig. Zuletzt wurde noch immer gebaut und als ich die Zone außerhalb der Saison besuchte, zeigte sie sich doch ziemlich entvölkert. Wer hier Urlaub macht, wird um ein Auto (oder wenigstens ein Fahrrad) nicht herumkommen, die Wege sind schon ziemlich lang.



Chipiona

- **Einwohner:** 18.000
- **PLZ:** 11550
- **Entfernung nach Cádiz:** 69 km
- **Touristeninformation:** Plaza Juan Carlos I. 3, Tel. 956 377 263, Fax 956 373 182, [www\(chipiona.es](http://www(chipiona.es)), turismo@chipiona.org

Überblick

Das weite Umfeld von Chipiona ist nicht sonderlich einladend, aber wenn man den Ortskern erst einmal erreicht hat, darf man doch angenehm überrascht sein: Eine richtig nette Altstadt mit äußerst **hübschen Hausfassaden** eröffnet sich dem Besucher. Die schmiedeeisernen Gitter und Erker nebst kleinen Gauben sind alle mit viel Liebe zum Detail gemacht. Es scheint fast so, als wolle hier jeder seinen Nachbarn übertreffen. Kunstvolle Verschnörkelungen und erstaunlich feine Kachelarbeiten kann man da bewundern.

Obendrein ist Chipiona an zwei Seiten von **Stränden** umgeben und es lockt eine Reihe von **Lokalitäten**. Gesamteindruck also: angenehm!

Auch dieser Ort hat uralte Wurzeln, eine kleine Siedlung hat es schon zur Zeit des römischen Imperiums gegeben. Sicher nichts Großes, aber durchaus eine strategisch wichtige Siedlung, denn Chipiona liegt an der Mündung des Flusses **Río Guadalquivir**, der das Meer mit Sevilla verbindet. Und das war eine der größten römischen Städte auf spanischem Boden. Deshalb musste die Flusseinfahrt geschützt werden und genau dazu bauten die Römer hier einen **Leuchtturm**. Der sollte die Schiffe sicher in den Fluss lotsen, denn das Mündungsgebiet war schon damals nicht ganz frei von Felsen.

Bauherr war im Jahr 40 v. Chr. *Quinto Coepionis Turris*, von dem das Urlager hier an der Flussmündung seinen Namen erhielt: **Torre de Capión** (Capión = Turm), woraus schließlich der Ort Chipiona wurde.

Die Strände

Playa de la Regla heißt der erste Stadtstrand. Er misst 800 m in der Länge und breitet sich ganz anständig bis auf etwa 50 m aus. Da er abgesehen von seiner zentralen Lage und erfreulichen Weite auch noch mit feinem, hellem Sand gesegnet ist, wird er im Sommer immer stark frequentiert. Eine Promenade mit dem wegweisenden Namen *Paseo Costa de la Luz* lädt zum Flanieren ein.

Playa Cruz del Mar liegt zwischen Sportboot-hafen und *castillo*. Er ist insgesamt 1200 m lang und im Durchschnitt etwa 50 m breit. Eine Promenade ohne viel Schnickschnack begleitet diesen Strand. Ein recht großer Parkplatz wartet auf Kund-schaft und die strömt im Sommer auch in Massen. Ach ja, der Sand ist – hell und fein!

So etwa im oberen Drittel Richtung Stadt liegt ein *chirringuito* direkt am Strand. Dieses Lokal hat aber außerhalb der Saison nur sporadisch geöffnet, zumeist am Wochenende.

Sehens-wertes

In der Innenstadt wechselt ein **charmantes Bild** das nächste ab. Es lohnt sich auf Details zu achten – alte, renovierungsbedürftige Häuser stehen neben herausgeputzten, einige Bars, einige Fußgängerbereiche und kaum touristischer Tingeltangel.

Aber davon abgesehen weist Chipiona eine Sehenswürdigkeit auf, die ihresgleichen sucht: den **höchsten Leuchtturm Spaniens!** Er ist 69 m hoch und um nach oben zu gelangen muss man 344 Stufen erklimmen. Schon seit 1867 weist dieser Turm den Schiffen den richtigen Weg.

El Santuario de Nuestra Señora de la Regla wurde um die Jahrhundertwende errichtet. Die Ursprünge gehen aber auf das Jahr 1399 zurück, als *Ponce de León* den Mönchen von San Agustín eine ehemalige Burg schenkte. Im letzten Jahrhundert übernahmen die Franziskaner das Heiligtum und sie verwalten es noch heute. Die Heilige



118c Foto: f



Jungfrau de la Regla wird dort verehrt, die Ursprünge dieser Anbetung lassen sich bis auf das Jahr 300 zurückverfolgen. Die erste Prozession wurde aber erst 1588 abgehalten. Damals wollte die Ehefrau des *Herzogs von Medina Sidonia* Beistand für ihren Gatten erflehen. Der war nämlich Chef der „unsinkbaren“ spanischen Armada. Wie man weiß, war ihr Bitten vergeblich. Die Armada ging in den schottischen Stürmen unter.

Von der Kirche führt eine **Promenade** am Strand entlang, vorbei am Leuchtturm bis zum Hafen – völlig unspektakulär gestaltet, dennoch nett und ganz vereinzelt mit Bars gesprenkelt.

La Parroquia de Nuestra Señora de la O. heißt auch in Chipiona eine Kirche aus dem 16. Jahrhundert. Herausragend sind die blauen Kacheln an Turm und Dach. Der Kirchplatz Plaza Carlos I. weiß durch seine schöne Gestaltung zu gefallen.

Die Überreste des **Castillos** aus dem 14. Jahrhundert können in noch recht ordentlichem Zustand am Ende des Strandes Playa de la Cruz besichtigt werden.

Unterkunft

- **Hotel La Española**, €€, c/ Isaac Peral 4–6, Tel. 956 373 771, Fax 956 372 144, www.hotellaespanola.com. Das 20-Zimmer-Haus macht schon von außen einen guten Eindruck. Innen weist es einen klassischen *patio* („Innenhof“) auf und ist andalusisch dekoriert. Noch ein Pluspunkt: Bis zum Strand sind es 20 m.
- **Hotel Brasilia**, €€-€€€, Avda. del Faro 12, Tel. 956 371 054, Fax 956 377 135, www.brasiliahotel.net. Das schicke Haus liegt in einer ruhigen Straße, die zum Leuchtturm führt. Es hat 42 Zimmer und zwei Etagen, einen Pool und eine angenehme Terrasse.
- **Hostal El Faro**, €€, Avda. del Faro 25, Tel. 956 374 154, www.hostalelfaro.com. 15 Zimmer auf zwei Etagen hat dieses kleine, schicke Haus. Zum Strand sind es nur wenige Schritte. *English spoken*.
- **Hostal Bahía**, noch knapp €€, c/ Larga 40, Tel./Fax 956 371 011. Ein weiteres kleines, niedliches Haus mit 20 Zimmern, das ein wenig an ein *castillo* erinnert. Der Garten und der Eingangsbereich fallen positiv auf.
- **Hotel Playa de la Regla**, €€€, Paseo Costa de la Luz 29, Tel. 956 372 769, Fax 956 370 936, www.hotelplaya.com. Ein leicht verwinkelner Bau, direkt am Strand, auf halbem Weg zwischen Leuchtturm und Kirche. Hübsch im altpalästinischen Stil eingerichtet. Von November bis Mitte Dezember geschlossen.
- **Hotel Al Sur de Chipiona**, €€-€€€, Avda. de Sevilla 101, Tel. 956 370 300, Fax 956 370 859, www.hotelalsur.com. Am Strand gelegen nahe bei Santuario de la Regla. Hübsches historisches Haus von zwei Etagen (steht unter Denkmalschutz) neben einem etwas moderneren Gebäude. Von den schick eingerichteten 67 Zimmern schöner Blick aufs Meer oder in den Innenhof. Geschlossen von Mitte November bis Mitte März.
- **Jugendherberge Interjoven**, im Vorort Pinar de la Villa gelegen, etwa zwei Kilometer außerhalb Richtung Rota, Tel. 902 510 000, nur in der Hochsaison geöffnet

Essen &**Trinken**

- **Restaurante La Pañoleta**, c/ Isaac Peral 4, Tel. 956 370 113, beim Hotel La Española. Hier gibt es einen mit Meeresfrüchten gut bestückten Tresen und eine ebensolche Speisekarte.
- **Restaurante El Gato**, c/ Pez Espada 9–11, Ecke c/ Moro, Tel. 956 370 787. Liegt etwas abseits, am besten fragt man sich durch. Sehr beliebt für *pescaito frito* („frittierten Fisch“).
- **Bar La Tasca**, Plaza Juan Carlos I. 2, Tel. 956 370 239, direkt vor der Parroquia de Nuestra Señora de la O. an einem ruhigen Platz gelegen, hat eine angenehme Terrasse
- **Paco**, Puerto Deportivo, Tel. 956 374 664. Frischer geht's kaum. Der Patron kauft den Fisch direkt von den Fischern und ab in die Pfanne. Schnörkellose, aber gute Küche. Di geschlossen.



● **Bodega El Castillo**, c/ del Castillo 1. Kleiner unscheinbarer Schuppen direkt beim Castillo gelegen. Dort wird *moscatel* in ziemlich urigem Ambiente ausgeschenkt, Tische bestehen beispielsweise aus alten Fässern.

● **El Patalaza**, c/ Isaac Peral 2, Tel. 956 372 668. Gemütliche kleine Bar, wo die Schinken nur so von der Decke baumeln, direkt an der Strandpromenade gelegen.

Adressen

● **Post:** c/ Padre Lerchundi 23

Feste

● **Anfang Juni:** Romería del Pinar – eine vier Kilometer lange Prozession mit der Virgen de la Regla

● **16. Juli:** Virgen del Carmen – u. a. mit einer Meeresprozession

● **Mitte August:** Gran Festival del Moscatel – man huldigt dem Wein, da hier viel Moscatel angebaut wird.

● **Anfang September:** Nuestra Señora de la Regla – Patronatsfest

Sanlúcar de Barrameda



- **Einwohner:** 62.000
- **PLZ:** 11540
- **Entfernung nach Cádiz:** 55 km
- **Touristeninformation:** Calzada del Ejército s/n, Tel. 956 366 110, Fax 956 366 132, www.turismosanlucar.com, turismo@aytosanlucar.org

Überblick

Sanlúcar liegt an der Mündung des Río Guadaluquivir beim Nationalpark Coto Doñana. Maritimes prägte die Stadt schon in ihren Anfängen. Gerne betont man, dass **Kolumbus** zu seiner dritten Reise von hier aus in See stach und dass auch die erste Weltumsegelung **Magellans** im Hafen von Sanlúcar de Barrameda begann. Magellan überlebte die dreijährige Tour ebenso wenig wie 220 seiner Seeleute. Nur siebzehn Mann kehrten unter der Führung von *Juan Sebastián Elcano* zurück. Viele Jahre später flossen die zusammengeraubten Schätze aus *Las Américas* auch durch Sanlúcar in spanische Truhen. Die ein oder andere Dukate fiel dabei für örtliche Handaufhalter ab. Einige **Prachtbauten** zeugen noch heute davon.

Später siedelten sich hier ein paar **Sherry-Barone** an und produzierten in großem Stil vor allem den örtlichen Manzanilla. Heute ist Sanlúcar eine geschäftige Kleinstadt mit einem sehenswerten Altstadtbereich und einer weithin geschätzten **Restaurantmeile**.

Historisch betrachtet entstand eine Siedlung in der arabischen Epoche mit einer Burg, die **sieben Türme** hatte, die sogenannten **Torres de Solúcer**. 1264 wurden die Araber vertrieben, die christlichen Heere unter *Alfons X.* fassten Fuß und ab da regierte die Familie *Guzmán* – wie auch in etlichen anderen südandalusischen Dörfern – bis 1645. Sanlúcar wurde übrigens *Alonso Pérez de Guzmán* als Dank gegeben, weil er seinen kleinen Sohn bei der Belagerung von Tarifa lieber geopfert hatte, als die Stadt aufzugeben (siehe dort).

Sanlúcar am Mündungsgebiet des **Río Guadquivir** gelegen, wurde nach der Entdeckung Amerikas wohlhabend. Die spanischen Könige hatten nämlich der Stadt Sevilla das Handelsmonopol mit den neu entdeckten Kolonien zugesprochen, so dass alle Schiffe nun von und nach Sevilla hier an Sanlúcar vorbei mussten und da blieb schon einiges hängen.

Die Strände

Playa de las Piletas liegt etwas am Stadtrand und misst etwa 1500 m. Das Besondere an diesem Strand ist aber seine außerordentliche Breite von über 100 m. Seit 1845 werden hier im August die legendären Pferderennen abgehalten. Der Startschuss richtet sich dabei nach Ebbe und Flut. Gekritten wird immer zwischen dem 7. und 9. August, ein zweiter Renntag findet zwischen dem 22. und 24. August statt.

Playa Bajo de Guía – La Calzada ist ein sehr beliebter Strand von 3900 m Länge und einer Breite, die zwischen 20 m und 60 m wechselt. Seine



116cl Foto: if



Popularität beruht auf dem hellen Sand, der guten Erreichbarkeit (nahe am Zentrum) und nicht zuletzt den exzellenten Lokalen. Eine ideale Mischung, nur Einsamkeit darf niemand erwarten.

Playa de Bonanza heißt der letzte Strand der Provinz Cádiz. Er endet am Fischereihafen, verläuft über gute 400 m und ist recht schmal. Dennoch wird er gern von den Bewohnern aufgesucht, da eine breite Straße fast direkt vorbeiführt. Man kann hier etwas abenteuerlich parken, ein Kiosk öffnet zur Saison, ansonsten gibt es aber keine weiteren Serviceeinrichtungen.

Sehens- wertes

Natürlich gibt es ein paar klassische Bauwerke, aber der wirkliche Reiz von Sanlúcar liegt in der Vielfalt der kulinarischen Genüsse. Es gibt zwei Zonen, in denen etliche Bars miteinander konkurrieren. Beide, nämlich Strand und Altstadt, weisen obendrein ein angenehmes Ambiente auf.

Die **Plaza del Cabildo** ist in der höher gelegenen Altstadt eine Art Zentrum, wo viele Tapasbars liegen. Dort steht auch das Cabildo-Gebäude aus dem 18. Jh. mit einem Kachelrelief, das die erste Weltumsegelung darstellt. Ganz in der Nähe, am Ende der calle Bretones verlaufen die **Coachas**, das sind im gotischen Stil erbaute Arkaden.

Auch in Sanlúcar gibt es eine **Parroquia de Nuestra Señora de la O**. Im gotisch-mudejar-Stil erbaut, steht diese Kirche aus dem 14. Jahrhundert an der Plaza de la Paz mitten in der Altstadt.

Das **Castillo de Santiago**, eine Burg aus dem 15. Jahrhundert, erhebt sich wehrhaft an der Straße Cava del Castillo. Heute bewacht sie dort die gegenüberliegende Bodega Barbadillo.

Der **Palacio de Orleáns y Borbón** aus dem 19. Jh. wird heute als Rathaus genutzt. Er ist am Rande der Altstadt in der c/ Cuesta de Belén zu finden.

Palacio de los Duques de Medina Sidonia aus dem 15. Jh. liegt an der Plaza del Conde de Niebla und beherbergt heute eines der wichtigsten spanischen Archive.

Der breite **Flanierboulevard Calzada del Ejército** verbindet die Altstadt mit der Strandzone. Allzu viel Spektakuläres wird man neben dem Touristenbüro und einem optisch nicht gerade gelungenen Hotel kaum finden. Jedoch zeugen etliche schmucke Villen links und rechts der Straße vom früheren Wohlstand der Stadt.

Dann erreicht man den Strand und die Promenade. Der großzügige **Paseo Marítimo** fällt angenehm auf, mit blau-terrakottafarbenen Fliesen.

Wer hier nach rechts abbiegt, erreicht nach einiger Zeit die ehemalige Eisfabrik, die **Fábrica de Hielos**. Hier befindet sich heute ein **Informationszentrum zum Nationalpark Coto Doñana**. Gezeigt werden anhand von Karten und Modellen die Ausmaße und die verschiedenen Abschnitte des Parks. Eine audiovisuelle Vorführung klärt über die Besonderheiten von Coto Doñana auf. In der oberen Etage erfährt der Besucher dann einiges über die Geschichte des Parks und des Río Guadquivir. Auch die Nao Victoria, das Schiff, das an der ersten Weltumsegelung beteiligt war, wird vorgestellt. Ganz oben, auf der dritten Etage, befindet sich eine Aussichtsterrasse.

• Geöffnet: 9–20 Uhr, Eintritt frei



Nur wenige Schritte entfernt liegt das **Centro de Interpretación Bajo de Guía**, welches Informationen zum Parque Natural Doñana liefert, also nicht zum eigentlichen Nationalpark.

- Geöffnet: 1.10.-31.5. Di-So 10-14 Uhr, 1.6.-30.9. Di-So 10-14, 18-20 Uhr. Eintritt frei

Von der Eisfabrik bis zu den **Lokalen** der c/ Bajo de Guía sind es nur ein paar Schritte. Hier wird dem Gaumen eine breite Auswahl geboten, ein knappes Dutzend Lokale buhlt um Kundschaft. Man sitzt schön draußen und schaut beim Essen auf den Fluss, was vor allem am Abend recht stimmungsvoll sein kann.

Wie im benachbarten Jerez de la Frontera können auch in Sanlúcar einige **Sherry-Bodegas** besucht werden (siehe unten).

Unterkunft

- **Hotel Guadalquivir**, €€-€€€, Calzada del Ejército 20, www.hotelguadalquivir.com, Tel. 956 360 742, Fax 956 360 745. Das große Haus mit 80 Zimmern besticht durch eine sehr zentrale Lage, aber – bei allem Respekt – einen Schönheitspreis gewinnt dieser zehnstöckige Kasten nicht.
- **Hotel Macià Doñana**, €€-€€€, c/ Orfeón Sta. Cecilia s/n, Tel. 956 365 000, Fax 956 367 141, www.maciahoteles.com. Das Hotel zählt 96 Zimmer und liegt keine 100 m von der Kneipenmeile der Bajos de Guía entfernt. Das Haus kann optisch nicht als hübsch bezeichnet werden, dafür ist es zu betonlastig, aber sehr nett gelegen.
- **Hotel Tartaneros**, gerade noch €€€, c/ Tartaneros 8, Tel. 956 385 394, Fax 956 385 394. Das Hotel liegt am oberen Ende der Straße, einmal ums Eck geht es in die zweite Kneipenzone des Ortes. 23 Zimmer liegen in diesem Haus, das mit seiner gelben Farbe und der leicht verwinkelten Bauweise ins Auge sticht. Es ähnelt ein wenig einem kleinen *castillo*.
- **Hotel Posada de Palacio**, €€€-€€€€, c/ Caballeros 11, Tel. 956 364 840, Fax 956 365 060, www.posadadepalacio.com. Mitten in der Altstadt gelegenes, kleines 11-Zimmer-Haus, das liebevoll von einem Ehepaar mit schweizer Background geführt wird. Es ist sehr individuell eingerichtet. Auf einer kleinen Terrasse wird gefrühstückt.
- **Pensión La Bohemia**, €€, c/ Don Claudio 1, Tel. 956 369 599. Sehr zentral in der Altstadt bei der Iglesia de Santo Domingo gelegen. Für Fahrzeuge problematisch, ansonsten für den Preis und die Lage ein vernünftiges Haus mit elf modernen Zimmern.



Essen & Trinken

Zwei Zonen locken die Durstigen und Hungrigen. Am Strand reiht sich in der *Bajos de Guía* ein gutes Dutzend Lokale aneinander. In der Altstadt liegen ebenfalls etliche, wenn auch nicht so dicht gedrängt wie am Strand. Es erscheint beinahe ungerecht, einzelne Namen hervorzuheben. Meist dominiert Fisch auf der Karte.

Bajos de Guía:

- **Mirador de Doñana**, Tel. 956 364 205. Erstes Haus dieser Reihe, wie die meisten Lokale hier mit Terrasse und einer hervorragenden Fischauswahl.
- **Avante claro**, Tel. 956 380 915. Meeresfrüchte und Fisch, sonst nichts. Der Name ist ein Terminus aus dem Seefahrerlatein und bedeutet etwa: „Vorwärts!“
- **Bigote**, Tel. 956 362 696. Eines der beliebtesten Lokale der Stadt. Es wird von zwei Brüdern geführt, keiner von beiden trägt übrigens einen Schnurrbart, einen *bigote*. Vom Speiseraum in der oberen Etage hat man einen tollen Blick.
- **Paco Secundino**, Tel. 956 366 884. Seit Jahren ein Klassiker, etwas kleiner, ebenfalls von tadelloser Qualität.
- **Joselito Huerta**, Tel. 956 362 694. Relativ einfaches Lokal, aber qualitativ einwandfrei.
- **Casa Juan**, Tel. 956 362 695. Das erste Lokal hier hält immer noch mit, ist spezialisiert auf *langostinos*.

In der Altstadt liegen etliche Lokale, zwischen Ende des zentralen Paseo Calzada del Ejército und Plaza del Cabildo. Einfach eintauchen, durch die schmalen, meist kurzen Gassen laufen und schon stolpert man über die Schwelle.



- **Casa Balbino**, Plaza del Cabildo 11, Tel. 956 360 513. Eine der beliebtesten Tapasbars mit breiter Auswahl.
- **La Gitana**, Plaza del Cabildo s/n, Tel. 956 382 014. Eine beliebte Pinte. Hier wird vor allem der gleichnamige Sherry ausgeschenkt.
- **Cervecería Cabildo**, liegt ebenfalls an diesem Platz und man kann auch hier nett draußen sitzen, über dem Eingang befindet sich ein selbst gebastelter Viermaster.
- **Barbiana**, c/ Isaac Peral 1, kleine Bar an der Straße, die an der Plaza Cabildo vorbeiführt. Hier gibt es vor allem Manzanilla-Wein.

Bodegas

Folgende Bodegas liegen im innerstädtischen Bereich:

- **La Cigarrera**, Plaza Madre de Dios s/n (wenige Schritte vom Kneipenplatz Plaza Cabildo entfernt), Tel. 956 381 285, www.bodegaslacigarrera.com. Besichtigung Mo-Sa 10-14 Uhr, 2,80 €
- **Barbadillo**, beim Castillo de Santiago, Tel. 956 385 500, www.barbadillo.com, Besichtigung Di-Sa 12-13 Uhr auf Spanisch, Di-Sa um 11 Uhr auf Englisch, 3 €
- **Pedro Romero**, c/ Trasbolsa 84 (einen gewaltigen Block vom Hotel Doñana entfernt Richtung Innenstadt), Tel. 956 360 736, www.pedroromero.es. Besichtigung Mo-Sa 12 Uhr, sowie Di-Fr 18 Uhr (Spanisch/Englisch), Mo, Mi, Fr 11 Uhr auf Deutsch

Adressen

- **Busterminal**: Los Amarillos (fährt die meisten Orte an), Avda. Quinto Centenario, Ecke c/ San Juan; Linesur (nach Jerez), Hermano Fermín, bei der Touristinfo an der Calzada.
- **Mietwagen**: Hertz, im Hotel Doñana, Tel. 956 366 838
- **Post**: Avda. Cerro Falón s/n

Feste

- **Ende Mai**: Feria de la Manzanilla
- **Juli**: Flamencofestival Noche de Bajo Guía
- **August**: Fiestas de Exaltación al Río Guadaluquivir – eine Huldigung an den Fluss.
- **Zweite und vierte Augustwoche**: Pferderennen am Strand Playa Piletas. Wahrscheinlich fanden derartige Rennen bereits 1845 statt, damit wäre es das zweitälteste Spaniens. Heute ist es ein einmaliges Spektakel, das viele Zuschauer anlockt. Während der sechstägigen Veranstaltung finden mehrere Rennen am Tag statt über Distanzen von 1500 bis 1800 Meter.
- **15. August**: Nuestra Señora de la Caridad – Patronatsfest
- **18. Oktober**: San Lucás – Patronatsfest

Markt

- **Mittwoch**

„Schiffe gucken“ von einem Lokal an der Bajos de Guía

Ausflug

In der Fábrica de Hielo werden Tickets für einen **Schiffsausflug** mit dem Schiff „Real Fernando“ über den Río Guadalquivir zum Nationalpark **Doñana** verkauft. Bei der Tour werden zwei Stopps eingelegt und kurze Fußmärsche unter Begleitung unternommen. Dabei erhalten die Teilnehmer allerlei Erklärungen zu Flora und Fauna. Die Exkursion dauert etwa 3½ Stunden. Die Abfahrtszeiten richten sich nach Ebbe und Flut, angepeilt werden: 10 und 17 Uhr, an manchen Tagen 16 Uhr, im Herbst und Winter nur am Vormittag. Preis: Erw. 17 €, Kinder 5–12 Jahre 8 €. Infos: Fábrica de Hielo, Tel. 956 363 813, Fax 956 362 196, www.visitasdonana.com.

Viajes Doñana veranstaltet Ausflüge mit einem Geländewagen in den Park. Abfahrt täglich um 10 und 17 Uhr, Dauer: 3½ Stunden, Preis: 39 €. Infos und Anmeldung: Viajes Doñana, c/ San Juan 20, Tel. 956 362 540 oder viajesdonana@hotmail.com.

Arcos de la Frontera

- **Einwohner:** 30.000
- **PLZ:** 11630
- **Entfernung nach Cádiz:** 60 km
- **Touristeninformation:** Plaza del Cabildo 2, Tel. 956 702 264, Fax 956 702 226, turismo@ayuntamientoarcos.org, www.arcosdelafrontera.es

Überblick

Arcos ist eines der schönsten Weißen Dörfer überhaupt! Es liegt **malerisch schön**, hoch oben auf einem Felsplateau. Unten fließt der Río Guadalete. Der Ort stammt aus der Zeit der Römer, erhielt sein prägendes Bild aber während der arabischen Epoche. Viele enge, teilweise sehr enge

Eines der schönsten Weißen Dörfer:
Arcos de la Frontera



Gassen durchziehen den alten Kern. Dort liegen einige wunderschöne alte Gebäude, in denen u. a. Hotels und Restaurants untergebracht sind. Und immer wieder stößt man auf einen *mirador*, einen „Aussichtspunkt“, von dem man wahrlich weit ins Land schauen kann.

Schon immer war Arcos ein strategisch gut gelegener Ort, egal welche Macht gerade an der Macht war. Die Gründung fällt in die römische Zeit, damals wurde die Siedlung ganz pragmatisch **Arx-Arcis** (etwa: hochgelegene Festung) genannt. Die Araber änderten den Namen dann zu Medina-Arkos. *Fernando III.*, König von Kastilien und León, eroberte die Stadt 1250. Er gestattete im Gegensatz zu den meisten anderen Eroberern den Arabern den Verbleib im Ort. Das ging nicht lange gut, die Araber rebellierten schließlich gegen ihre neuen Herren. 1264 eroberte dann *Alfonso X.* die Festung endgültig und vertrieb die Araber. In den folgenden Jahren war sie mehreren und vor allem wechselnden Adelshäusern verpflichtet (u. a. der Familie *Ponce de León*). In jüngs-

ter Vergangenheit erlebt der malerische Ort einen beachtlichen touristischen Aufschwung, hauptsächlich durch Tagesgäste.

Anfahrt

Anreise per Auto

Arcos de la Frontera ist leicht zu finden, es liegt an der A382, bzw. an der A-389, aus Richtung Vejer bzw. Medina-Sidonia kommend. Am besten folgt man der **Ausschilderung**. Sobald der Ort erreicht ist, sollte ein Parkplatz gesucht werden. Oben in den Gassen der Altstadt wird es so eng, dass ein Kleinwagen gerade noch zwischen den Häusern hindurchpasst, ein Wohnmobil hat keine Chance. Unten gibt es eine große **Parkfläche**, etwa 100 m nachdem man ein Hinweisschild „Centro Ciudad“ passiert hat (dem Schild NICHT folgen!), liegt der Parkplatz auf der rechten Seite. Zu Fuß geht es dann weiter – so schlimm ist der Aufstieg nun auch wieder nicht und außerdem kommt man an einigen Bars vorbei, in denen man sich für den weiteren Weg stärken kann.

Anreise per Bus

Von den größeren Orten, wie Jerez und Cádiz, gibt es **Linienbusverbindungen** nach Arcos. Die Busse halten in etwa beim oben beschriebenen Parkplatz.

Sehenswertes

Im unteren Ortsteil

Arcos ist eine zweigeteilte Stadt. Im unteren Teil befindet sich ein recht **beschaulicher**, wenn auch nicht sonderlich spektakulärer **Ortskern**.

In den Gassen

Von dort führen Straßen normaler Breite nach oben, passieren zwei Hotels und mit einem Mal ist man im **Gängeviertel**. Jetzt nach Stadtplan laufen zu wollen ist sinnlos. Besser einfach der groben



Richtung „nach oben“ folgen. Zurück geht es dann umgekehrt. Die Gassen werden immer enger, schlagen manchmal atemberaubende Kurven. Spannend wird es vor allem, wenn ein Lieferwagen um die Ecke biegen will. Meistens klappt es mit Ach und Krach. Die Passanten drücken sich

derweil in den nächsten Hauseingang, hoffend, dass der Wagen ihnen nicht über die Zehen rollt.

Santa María de la Asunción

Die Iglesia de Santa María de la Asunción ist das wichtigste sakrale Gebäude. Das **älteste Gotteshaus** der Stadt wurde im 13./14. Jahrhundert auf den Resten einer Moschee errichtet – die übliche Vorgehensweise, nachdem die Araber vertrieben worden waren. Die dreischiffige Kirche hat einen Renaissance-Altar und einen **barocken Chor**, sowie einige Gemälde aus dem 14. Jh. Der Turm wurde schwer beschädigt im gewaltigen Erdbeben 1755 von Lissabon.

117d Foto: sm





Castillo

Vor der Kirche liegt das wehrhafte Castillo, welches schon zu arabischer Zeit als solches diente. Es befindet sich heute in Privatbesitz.

Plaza del Cabildo

Hinter der Kirche befindet sich die Plaza del Cabildo. Hier sind der **Parador**, das **Rathaus** (*ayuntamiento*) und ein *mirador* zu finden. Der **Mirador de la Peña Nueva** wird auch Balcón de Arcos genannt und man genießt wahrlich spektakuläre Ausblicke hinunter ins Tal.

Fassaden und Patios

Vom Plaza del Cabildo nur ein paar Gassen entfernt liegen weitere schöne, alte Häuser. Einige sind ehemalige **Adelsspaläste**. Manche sind ausgeschildert. Das Innere bleibt meist verschlossen, nur die Fassaden darf man bestaunen. Vereinzelt lohnt auch ein Blick in einen der geschmackvoll dekorierten Patios, wobei nicht vergessen werden darf, dass es sich um privaten Grund handelt.

Verlässt man die Plaza und biegt um das Gebäude des Paradors nach rechts ab, werden auf dem Weg zur Kirche *Iglesia de San Pedro* ein paar Lokale mit Terrasse passiert. Kurz dahinter liegt der kleine nette Garten **Jardín andalusí**, was eine kleine grüne Oase hier in der engen Altstadt darstellt.

Direkt davor steht der **Palacio de Mayorazgo** aus dem 17. Jahrhundert. Die schönen Innenhöfe können besichtigt werden (Mo-Sa 10-14, 17-20 Uhr, So 11-14 Uhr).

Ein paar Schritte weiter steht die Kirche **Iglesia de San Pedro**. Sie wurde auf den Resten eines arabischen Gebäudes Ende des 14. Jh. errichtet. Der barocke Turm entstand später, im 18. Jh. Im Inneren besticht der silberbeschlagene Altar.

● Geöffnet: Mo-Sa 10-13.30, 16-19 Uhr, So 10-13.30 Uhr

Wer sich hier gut zurecht findet,
kann schon einen Blumentopf gewinnen

Vor der Kirche zweigt die Straße c/ Juan de Cuenca ab, an deren Ende zwei weitere bemerkenswerte Häuser stehen: **Palacio de Juan de Cuenca** aus dem 17. Jh. und der **Palacio del Marqués de Torresoto** aus dem 18. Jh. Beide können aber nur von außen betrachtet werden.

Aussichtspunkte

Zwei weitere Aussichtspunkte versprechen Foto-panoramen, der **Mirador de Abades** und, gewissermaßen am Ortsende, der **Mirador San Agustín**. Von Letzterem kann man auch einen weiten Blick über den Stausee werfen.

Praktische Tipps

Unterkunft

- **Parador**, **\$\$\$\$**, Plaza del Cabildo s/n, Tel. 956 700 500, Fax 956 701 116, www.parador.es. Ein kleines Haus mit 24 Zimmern, das an dem Hauptplatz der Altstadt liegt. Von einigen Zimmern hat man einen atemberaubend weiten Blick über die tief unten liegende Ebene. Dekoration, Stil und Ambiente sind dem Charakter der Altstadt angepasst. Einige wenige Parkplätze sind direkt vor der Tür zu finden.
- **Hotel Convento**, **\$\$**, c/ Maldonado 2, Tel. 956 702 333, Fax 956 704 128, www.hotelelconvento.es. Das Haus liegt an der Rückseite des Paradors und bietet von einigen der Zimmer einen ähnlich tollen Blick. Neben dem Eingang hängt ein Schildchen: „Das Generalsekretariat der spanischen Tourismusorganisation (Turespaña) zählt das Hotel Convento zu den besten Hotels Spaniens“ (dt. Übersetzung).
- **Hotel Los Olivos**, **\$\$**, Paseo de Boliches 30, Tel. 956 700 811, Fax 956 702 018, www.hotel-losolivos.es. Ein weiteres kleines, stilvolles Haus mit 19 Zimmern. Nicht nur optisch bietet es einen angenehmen Eindruck: Die Zimmer wurden geschmackvoll dekoriert und sind um einen Innenhof gruppiert. Der Blick über die Felder ist einmalig.
- **Hotel Peña de Arcos**, **\$\$**, c/ Muñoz Vázquez 42, Tel. 956 704 532, Fax 956 704 502, www.hotelesdearcos.com. Liegt im unteren Teil des Ortes. 44 Zimmer auf drei Etagen in einem Gebäude, das sich vom Stil her an die benachbarten Häuser anpasst.
- **Hotel La Fonda**, **\$\$-\$\$\$\$**, c/ Corredera 83, Tel. 956 700 057, Fax 956 703 661, www.hotelafonda.com. Ein 19-Zimmer-Haus, das ansehnlich aufgemacht ist (gelb-weiß), im unteren Teil der Stadt.
- **Pension San Marcos**, **\$\$**, c/ Marqués de Torresoto 6, Tel. 956 700 721, www.hsanmarcos.es. Kleines, hübsch gestal-



tetes Haus mit 4 Zimmern, das mitten in der Altstadt gegenüber vom Restaurant Convento liegt. Es hat ein kleines, aber gutes Restaurant.

Camping

● **Lago de Arcos**, 1. Kategorie, am See Lago de Arcos gelegen. Zufahrt über die N-342, am Km 29 abbiegen, liegt etwa 3 km außerhalb, Tel. 956 708 333, Fax 956 708 000, www.campinglagodearcos.com. Ein kleinerer Platz für 408 Personen.

Essen &

Trinken

Restaurante El Convento, c/ Marqués de Torresoto 7, Tel. 956 703 222. Wohl immer noch das führende Haus in Arcos. María, die Patronin, heimste schon viel Lob ein. Davon zeugen etliche Artikel, die im Schaukasten ausgestellt sind. Am 19.3.1999 wurde El Convento als bestes Restaurant der Provinz Cádiz ausgezeichnet und 2000 erhielt es den Nationalpreis für Gastronomie.

● **Mesón del Corregidor**, Plaza del Cabildo s/n, Tel. 956 700 500. Ein weiteres, weithin gelobtes Haus. Es liegt beim Parador.

● **Mesón Los Murales**, Plaza Boticas 1, Tel. 956 700 607, liegt gleich hinter dem Parador, also an der „Hauptmeile“ durch die Altstadt. Man kann nett draußen sitzen. Korrekte Mahlzeiten.

● **Mesón Don Fernando**, Plaza Boticas 5, Tel. 956 717 326, ähnliche Lage, ähnliche Küche, ebenfalls mit Terrasse.

Feste

● **Ostersonntag**: Toro del Aleluya – Stiertreiben à la Pamplona durch die engen Gassen

● **5. August**: Velada de Nuestra Señora de las Nieves – Patronatsfest

● **29. September**: Feria de San Miguel – Patronatsfest

Jerez de la Frontera

- **Einwohner**: 200.000
- **PLZ**: 11403
- **Entfernung nach Cádiz**: 36 km
- **Touristeninformation**: Alameda Cristina, Edificio Claustro de Santo Domingo, Tel. 956 338 874, Fax 956 341 711, turismo@aytojerez.es, turismojerez.com

Überblick

Jerez gilt als die Hauptstadt des **Sherry**, der in Spanien jerez heißt, aber noch genauer, je nach Art, bestellt wird: *vino fino* (der trockenste), *vino*

oloroso, um nur zwei zu benennen. Sherry ist nämlich nicht gleich Sherry, eine Lektion darüber kann jeder Besucher hier erhalten. Praktisch alle Bodegas laden zur Besichtigung mit Erklärungen in mehreren Sprachen ein. Und natürlich wird im Anschluss das gerade Gelernte probiert, ein kostenloser Ausschank rundet jeden Besuch ab.

Daneben steht für viele ein Besuch der **Königlich Andalusischen Reitschule** auf dem Programm. An bestimmten Tagen wird ein spezielles Show-Programm geboten. Ansonsten kann man beim Training zusehen.

Jerez ist eine mittelgroße Stadt mit einem hübschen Kern und geschäftigen Randbezirken. Hochhäuser, stark befahrene Durchgangsstraßen, Großkaufhäuser und Hektik prägen das Bild. Das wirkt zunächst nicht einladend! Man muss die Außenbezirke ignorieren und sich zum Kern durcharbeiten. Dort ändert sich das Bild – manche Sehenswürdigkeit wartet auf seine Entdeckung.

Anfahrt

Anreise per Auto

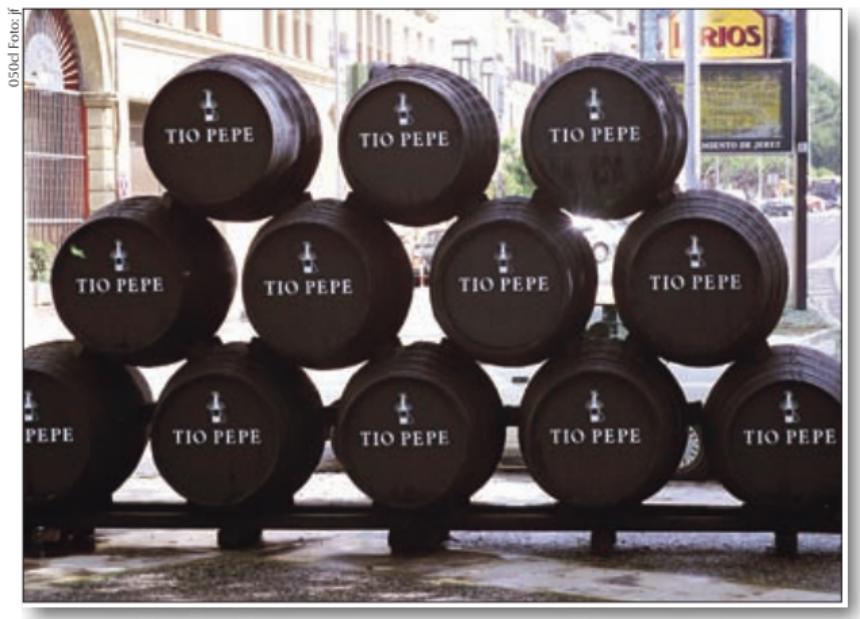
Sinnvollerweise sollte der Besucher über die Autobahn fahren und die Abfahrt „**Jerez Norte**“ wählen. Von dort wird man problemlos und relativ schnell ins Zentrum gelotst und landet beinahe automatisch am Parkhaus unterhalb der Plaza Mamelón. Wer die Abfahrt „Jerez Sur“ wählt, hat es schwerer und wird wohl nur nach dem Rateprinzip ins Zentrum gelangen.

Anreise per Bus

Der **Busterminal** liegt am Rande der Altstadt, ist aber noch gut zu Fuß zu erreichen. Er befindet sich direkt neben dem Bahnhof. Über die c/ Medina gelangt man von dort rasch ins Zentrum.

Anreise per Bahn

Der **Bahnhof** liegt an der Plaza de la Estación, nur wenige Schritte vom Busterminal entfernt. Ins Zentrum geht es über die c/ Cartuja und später weiter über die c/ Medina.



Anreise per Flugzeug

Der **Flugplatz** liegt knapp 8 km nördlich von Jerez. In die Stadt fahren zwei Buslinien: Nr. 50, Frequenz: grob zweistündlich (kann etwas schwanken). Bus Nr. 51 fährt zweimal am Tag vom Flugplatz (16.30 und 19 Uhr) über Jerez weiter nach Puerto de Santa María und nach Cádiz. Umgekehrt ebenfalls zweimal am Tag (9.00, 15.45 Uhr) ab Jerez, ab Cádiz eine Stunde früher. Infos: www.cmtbc.com.

Stadtrundgang

Reitschule

Die Königlich Andalusische Reitkunstschule wurde 1973 von Alvaro Domecq gegründet. Sie liegt in einem weitläufigen Parkgelände, nicht allzu weit vom Zentrum entfernt. Die Pferde, die zumeist zur so genannten **pura raza española** zählen, also reinrassige spanische Tiere und Nachkommen der starken arabischen Rasse sind, werden hier streng

dressiert. Sie zeigen Formationen, Sprünge und bestimmte Seitwärtsbewegungen, die in der Gesamtheit ein **choreografisch abgestimmtes Bild** ergeben. Einige Pferde haben schon Medaillen in der klassischen Dressur bei nationalen und internationalen Wettbewerben, ja sogar bei den Olympischen Spielen, gewonnen.

Die Show wird jeden Dienstag und Donnerstag unter dem Motto „*como bailan los caballos andaluces*“ – „**wie die andalusischen Pferde tanzen**“ – vorgeführt. An anderen Tagen kann der Besucher dem nicht minder interessanten Training zuschauen.

● **Showprogramm:** Jeden Dienstag und Donnerstag um 12 Uhr, im August am Freitag um 12 Uhr, Eintritt: 18–24 €

Training: Mo, Di, Mi, Fr 11–13 Uhr, Eintritt: 10 €. Beim Trainingsbesuch kann man auch an einem geführten Rundgang mit Blick in die Ställe teilnehmen. Fotografieren und Filmen ist streng verboten.

Infos: Real Escuela Andaluza del Arte Ecuestre, Avda. Duque de Abrantes s/n. Tel. 956 319 635, Fax 956 318 014, www.realescuela.org.

Bodega- besuch

Etliche Bodegas liegen im innerstädtischen Bereich von Jerez. Grundsätzlich verläuft eine Visite immer nach dem gleichen Muster. Kleine Gruppen werden von geschultem Personal durch die Anlagen geführt. Dabei wird der **Herstellungsprozess** vom Pflücken der Traube bis zum verkaufsfertigen Produkt mit allen notwendigen Zwischenschritten veranschaulicht und erklärt. Staunend steht man vor den gewaltigen Fässern und nimmt den leicht betörenden Weingeruch auf. Am Ende der Tour kennt man dann den Unterschied zwischen *fino* und *amontillado* zumindest in der Theorie. Und damit die Praxis nicht zu kurz kommt, gibt es eine kleine **Weinprobe**. Wer nun auf den Geschmack gekommen ist, deckt sich gleich mit ein paar Flaschen ein, denn den **Verkaufsraum** muss man natürlich ebenfalls passie-

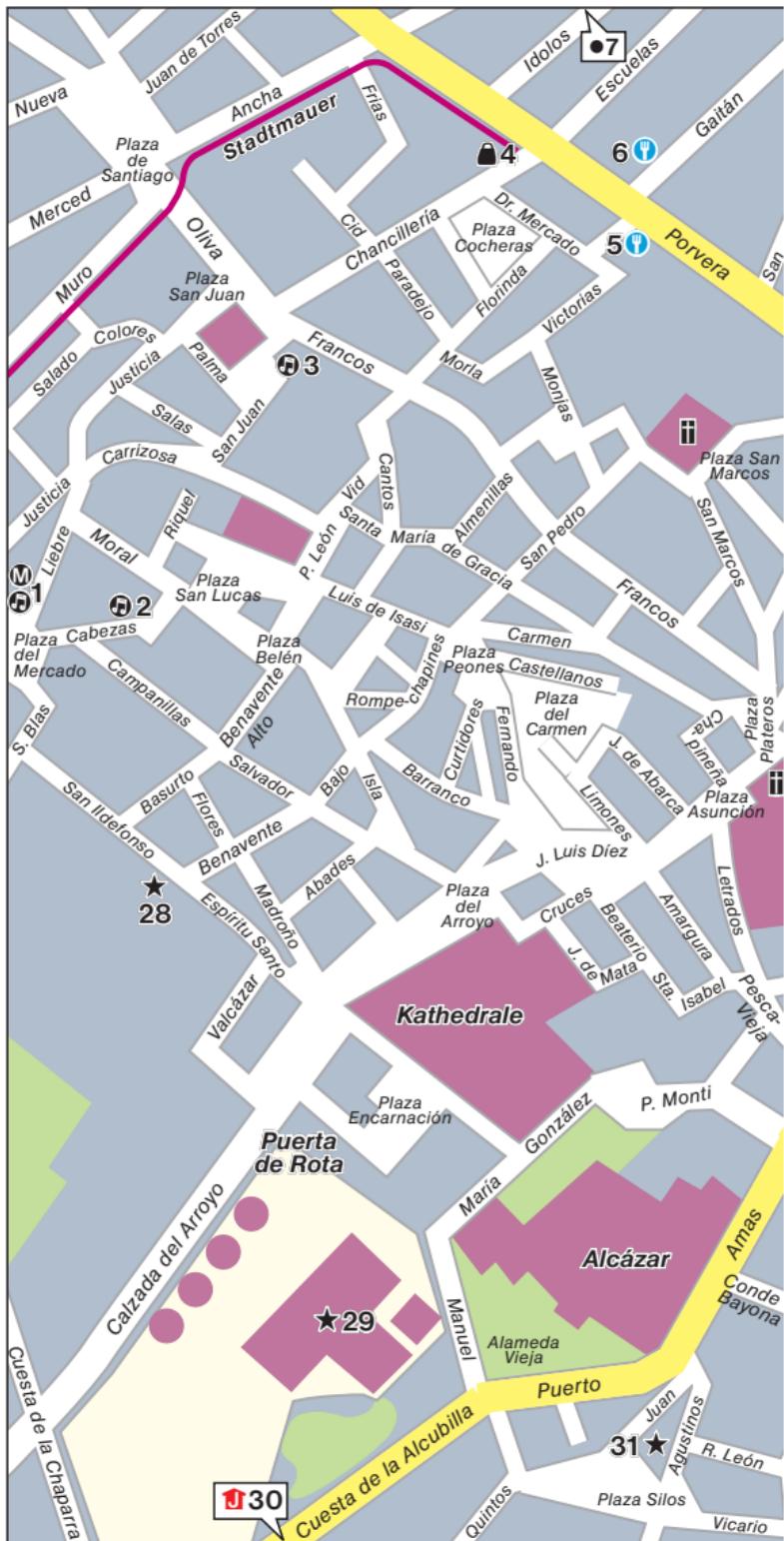


ren. Die Touren kosten ca. 5–7 € und werden in mehreren Sprachen angeboten, hier eine innerstädtische Auswahl:

- **Sandeman**, c/ Pizarro 10, www.sandeman.eu, Tel. 956 151 700, Besichtigung Mo–Fr 10–15 Uhr, Sa 11–14 Uhr, 6,50 €. Geführter Rundgang mit detaillierten Erklärungen, auch auf Deutsch und Englisch mit anschließender Verköstigung.
- **Pedro Domecq**, c/ San Ildefonso 3, Tel. 956 339 634, www.bodegasfundadordpedrodomecq.com. Besichtigung Mo–Fr 10–14 Uhr, stündlich.
- **González Byass**, c/ Manuel María González 12, Tel. 956 357 016, www.gonzalezbyass.es. Besichtigung Mo–So 12–18 Uhr, in mehreren Sprachen, auf Deutsch 12.15, 14 und 17.15 Uhr, u. a. mit einer Multivisions-Show, Weinbergbesuch und Visite im Shop von **Tío Pepe**.
- **Maestro Sierra**, Plaza de Silos 3, Tel./Fax 956 342 433, www.maestrosierra.com. Mo–Do 9–13.30 Uhr

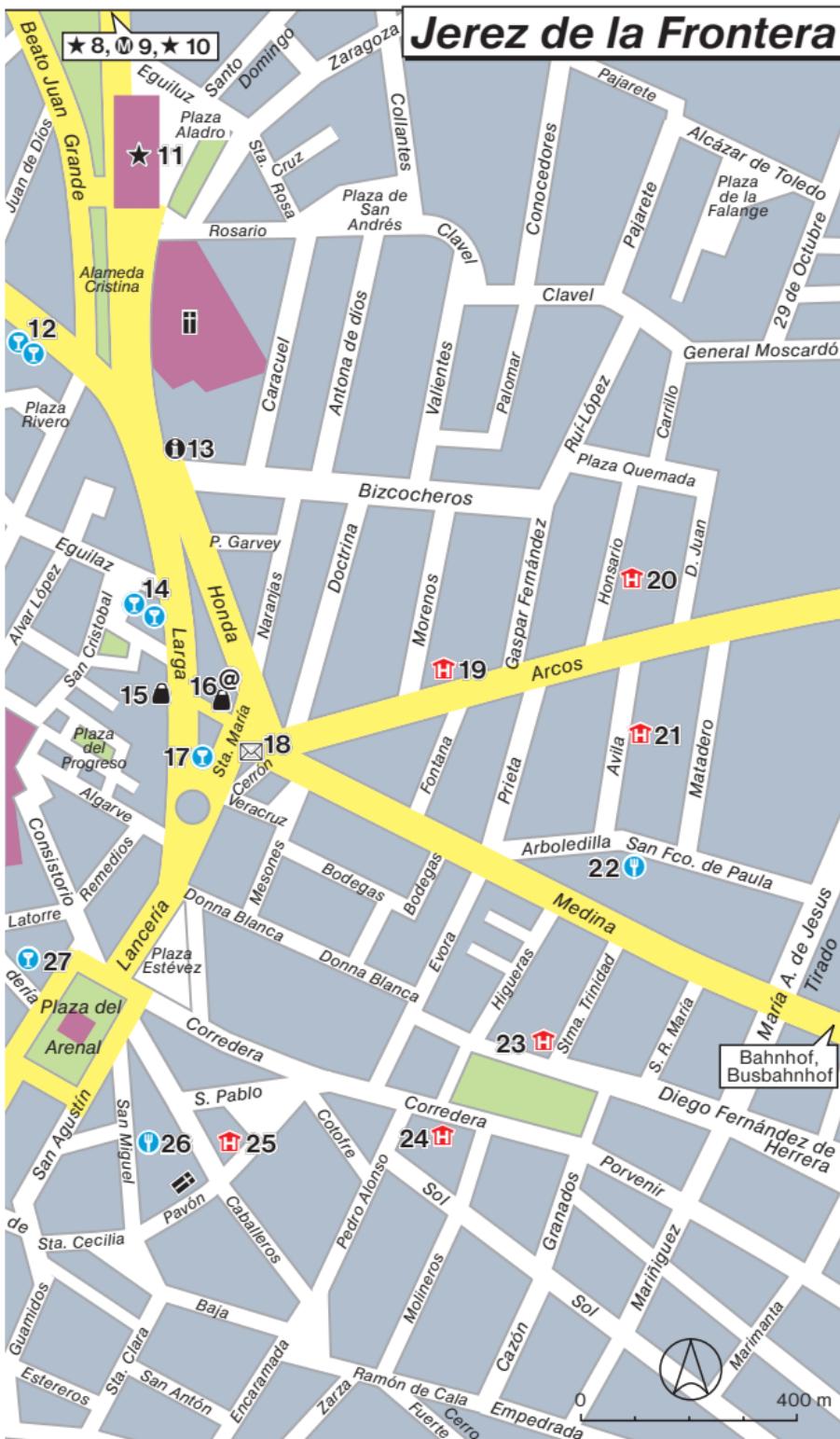
Wer nach dem Besuch einer kühlen Bodega nicht zu angeschlagen wieder ans heiße Tageslicht tritt, der kann bei ausreichenden Energiereserven z. B.

Don't pay the Sherryman:
Denkmal für den Sherrybaron vor der Kathedrale





Jerez de la Frontera



Das Who's who des Sherry

In Andalusien stehen etliche Kathedralen, groß, luftig und von einem steten Alkoholdunst durchzogen. Keine Gotteshäuser sind damit gemeint, sondern die *bodegas*. Eine Bodega wird nämlich gerne mit einer *catedral* verglichen.

In den Bodegas wird Sherry produziert. Das geschieht in riesigen Fässern von etwa 530 Litern Fassungsvermögen. Die Fässer sind aus amerikanischer Eiche gefertigt und stehen in langen Reihen, drei oder vier übereinander. Das **Herstellungsprinzip** ist im Grundsatz ganz einfach. Der junge Wein wird ins obere Fass gekippt und ruht dann ein halbes Jahr. Die Fässer werden dabei nie gänzlich gefüllt, sondern nur mit etwa 500 Litern, so dass immer auch ein wenig Luft darin verbleibt. Nach etwa einem halben Jahr wird ein Teil des Weines aus den einzelnen Fässern jeweils in die nächst unteren umgefüllt, wobei dieser Prozess von oben nach unten fortgeführt wird. Ganz unten steht die *solera*, das untere Fass. Das Wort *solera* leitet sich vom Wort *suelo* („Boden“) ab. In der *solera* befindet sich immer der älteste Wein, der in Flaschen abgefüllt wird. Durch das mehrfache Umfüllen versucht man eine gleich bleibende Qualität zu erzielen.

Es gibt grundsätzlich nur zwei verschiedene Sherry-Typen: *fino* und *oloroso*. **Fino** hat 15 % Alkohol. Bei seiner Herstellung bildet eine Hefepilzkultur oben im Fass, also an der Luft, eine Hefeschicht, die *flor* („Blume“) genannt wird. Diese Blume zerfällt nach einem halben Jahr, vermischt sich mit dem Weingeschmack und eine neue *flor* bildet sich. Finos sind trockene Weine von hellgelber Farbe. Sie schmecken leicht gekühlt am besten.

Oloroso hat 17 % Alkohol. Dieser höhere Gehalt verhindert eine *flor*-Bildung. Somit hat der Wein einen unmittelbaren Kontakt zum Sauerstoff und oxidiert stärker. Er bildet eine dunkle Farbe aus und hat einen weichen Geschmack.

Manche Bodega süßt für den Export auch gezielt nach. So entsteht ein **Cream**: ein Oloroso, der besonders stark gesüßt wurde.

Amontillado hat ebenfalls einen Alkoholgehalt von 17 %. Auch bei seiner Herstellung bildet sich kein *flor*, so dass der Wein an der Luft oxidiert. Dadurch nimmt er eine dunkle Mahagonifarbe an. Seine Geschmacksrichtung wird vielfach noch bearbeitet. Grundsätzlich ist Amontillado ein trockener Wein, manche Bodega versüßt ihn aber etwas.

Manzanilla ist ein trockener Wein von 15 % Alkohol. Er wird in Sanlúcar de Barrameda produziert. Bei seiner Herstellung bildet sich zwar eine Blume, diese zersetzt sich aber nicht. Die Folge: Der Wein schmeckt milder und hat eine noch hellere Farbe als der *fino*.



Legende zu Karte auf Seite 230

ℳ 1	Museo Arqueológico und	15	La Española
ℳ 2	El Lagá del Tío Parilla	16	Sombrerería González
ℳ 3	Tablao del Bereber	@	Tamara und
ℳ 4	Centro Andaluz		Cyber Jerez
ℳ 5	de Flamenco	17	Bars La Canilla, Gallo Azul
ℳ 6	Kiosk mit	18	Post
ℳ 7	internationaler Presse	19	Hotel Al Andalus Jerez
ℳ 8	Rest. La Cepa de Oro	20	Hotel Albarizuela
ℳ 9	Restaurante El Gaitán	21	Hotel Avila
ℳ 10	Deutsches Konsulat	22	Bar La Carboná
ℳ 11	Bodegas Sandeman	23	Hotel Casa Grande
ℳ 12	Museo Taurino	24	Hotel Tierras de Jerez
ℳ 13	Königlich Andalusische	25	Hotel Nuevo
ℳ 14	Reitkunstschule	26	La Parra Vieja
ℳ 15	Domecq-Palais	27	Bar Juanito
ℳ 16	Bars La Cañita,	28	Bodegas Domecq
ℳ 17	La Tertulia	29	Bodegas González Byass
ℳ 18	Tourist-Information	30	(mit Tío Pepe)
ℳ 19	Bars Barbiana,	31	Bodegas Maestro Sierra

ein Museum besichtigen. Das Folgende ist auf dem Weg von der bzw. zur Reitschule zu finden.

Museo Taurino

Dieses kleine Museum in der c/ Pozo del Olivar 6 ist in dem Gebäude einer alten Bodega untergebracht. Hier wird der Kunst (?) des **Stierkampfes** gehuldigt und natürlich nichts hinterfragt. Fotos, Plakate, Büsten von erfolgreichen Toros und Toreros sind ausgestellt. Originell zumindest die Aufmachung: Sie ist dem Rund einer Arena mit den typischen Holzbegrenzungen nachempfunden.
• Geöffnet: Mo-Sa 10-14 Uhr, Eintritt: 3 €, inklusive eines Glases Sherry

Altstadt

Von der Reitschule spaziert man in 10-15 Minuten bis zur **Plaza Mamelón**. Von dort sollte man die Fußgängerzone Calle Larga hinunterschlendern. Hier trifft sich scheinbar ganz Jerez. Sehen und gesehen werden, shoppen, ein Gläschen Sherry und weiter geht's. Bei der großzügigen Plaza Esteve erkennt man schon die palmenbestückte Plaza del Arenal. Weit ist es nicht mehr bis zu den

Sehenswürdigkeiten und so manche Bar lockt unterwegs zum Verschnaufen. Es lohnt ein zwangloser Bummel durch die **kleinen Gassen** der Altstadt mit grober Zielrichtung Kathedrale oder Alcázar. Beide sind teils ausgeschildert, ansonsten kann jeder *jerezano* („Bewohner von Jerez“) den Weg beschreiben. Auf diese Weise lernt der Besucher das alte Viertel kennen und rundet seine Visite mit zwei klassischen Sehenswürdigkeiten ab.

Kathedrale

Erbaut wurde sie auf den Resten einer Moschee zwischen 1695 und 1778, was zu einem gewissen **Stilmix** führte. Der Glockenturm, der etwas abseits steht, ist im Barockstil erschaffen worden, er enthält aber auch noch maurische Elemente. Im Inneren der fünfschiffigen Kirche fällt vor allem das Chorgestühl auf sowie ein Gemälde von *Zurbarán* (Die schlafende Jungfrau).

Alcázar

Gleich nebenan steht der Alcázar, erbaut im 11. oder 12. Jahrhundert (die Quellen sind hier nicht eindeutig). Im Inneren sind noch vereinzelte Bestandteile aus der arabischen Epoche erhalten, wie die achteckige **Moschee** oder die **arabischen Bäder** sowie der ruhige **Garten**. Nach der Reconquista hatte man eine **Kirche** in den Alcázar hineingebaut und im 18. Jahrhundert noch einen **Palast** für *Don Villavicencio* hinzugefügt.

Spannend ist auch die in einem alten Turm installierte **Cámara Oscura**. Dort wird in einem abgedunkelten Raum ein seitenverkehrtes Bild vom aktuellen Geschehen auf den Straßen von Jerez projiziert. Speziell für Kinder ist es ein Heidenspaß sein, wenn die Vorführer Menschen auf kleinen Karteikärtchen durch die Lüfte schweben lassen.

● Geöffnet: täglich, 1.5.–15.9. 10–20 Uhr, sonst 10–18 Uhr, am So nur bis 15 Uhr. Eintritt: Alcázar, Erw. 3 €, Kinder 1,80 €, Cámara Oscura, Erwachsene 5,40 €, Kinder 4,20 €.

Knapp außerhalb des Zentrums lassen sich noch **Reste der alten Stadtmauer** besichtigen. In



dieser Ecke zeigt sich die Stadt eine Spur rustikaler. Die Häuser sind nicht mehr ganz so schick, die Straßen ziemlich eng, die Plätze belebt, aber nicht herausgeputzt. Dort liegen auch das **archäologische Museum** (derzeit wegen Renovierung geschlossen) sowie das Zentrum für Flamenco.

Centro Andaluz de Flamenco

Untergebracht in einem Adelspalast wird hier die Kunst des Flamenco dokumentiert. In Zahlen: 3000 Bücher, 800 Lieder in 8500 Tonträgeraufnahmen, 900 Videos. Täglich werden Filme gezeigt und zu bestimmten Zeiten finden Aufführungen, Konzerte und Ausstellungen statt. (Centro Andaluz de Flamenco, Plaza San Juan 1, Tel. 956 349 265, www.centroandaluzdeflamenco.es)

● Geöffnet: Mo–Fr 9–14 Uhr, der Eintritt ist frei.

Praktische Tipps

Unterkunft

● **Hotel Casa Grande**, **€€€**, Plaza de las Angustias 3, Tel. 956 345 070, Fax 956 336 148, www.casagrande.com.es. Relativ keines Haus (15 Zimmer), trotz des Namens, der auf „Größe“ hindeutet. Es sieht von außen schmuck aus, ist von innen nett eingerichtet und liegt vor einem mittelgroßen Platz.

● **Hotel Tierras de Jerez**, **€€€**, c/ Corredora 58, Tel. 956 346 400, Fax 956 321 113, www.hoteltierrasdejerez.com. 3-Sterne-Haus mit 50 modern eingerichteten Zimmern in nicht völlig ruhiger Lage und auch etwas entfernt, aber doch noch in Laufdistanz zum Hauptplatz.

● **Hotel Avila**, **€€**, c/ Ávila 3, Tel. 956 334 808, Fax 956 336 807, www.hotelavila.com. Dieses nicht zu große 2-Sterne-Haus mit 33 einfachen, aber korrekten Zimmern liegt noch in Laufweite zum Zentrum. Bemerkenswert: Ein Nichtraucherhaus.

● **Hotel Nuevo**, **€€**, c/ Caballeros 23, Tel. 956 331 600, www.nuevohotel.com. Hier wird untertrieben! Offiziell hat das Hotel nur einen Stern, es sieht aber besser aus und ist in einem historischen Haus untergebracht. 27 Zimmer, nicht übermäßig groß, einige DZ können zum Dreier umfunktioniert werden. Die Einrichtung ist okay, ohne mit etwas Speziellem aufzufallen.

● **Hotel Albarizuela**, **€€€€**, c/ Honsario 6, Tel. 956 346 686, Fax 956 346 862, www.hotelalbarizuela.com. Dieses kleine (15 Räume) 3-Sterne-Hotel macht einen tadellosen Eindruck, ist modern eingerichtet und hat einen eigenen Parkplatz.

- **Hotel Al Andalus Jerez**, €€-€€€, c/ Arcos 39, Tel. 956 323 400, Fax 956 321 816, www.alandalusjerez.es. Mitten im historischen Viertel gelegenes Haus, erbaut im klassischen andalusischen Stil mit Innenhof. Offiziell mit zwei Sternen ausgezeichnet, aber mit höherwertiger Ausstattung, so zu mindest mein Eindruck. Insgesamt 30 Zimmer mit Wi-Fi.
- **Jugendherberge**, Avda. Blas Infante 30, Tel. 902 510 000, Fax 856 814 005, www.inturjoven.com. Ein großes Gebäude von sieben Etagen mit einem kleinen Gartenbereich und einem Pool. Liegt deutlich außerhalb vom Zentrum.

Essen & Trinken

- **Restaurante El Gaitán**, c/ Gaitán 3, Tel. 956 345 859. Ein Klassiker in Jerez. Relativ kleines Lokal mit guter Wein-Karte und andalusisch-baskischer Karte.
- **Restaurante La Cepa de Oro**, c/ Porvera 35, Tel. 956 344 175. Ein nicht über großes Lokal mit einem originell-gemütlichen Ambiente: Die Wände sind mit allerlei Krimskram vollgehängt.
- **Bar La Tertulia**, c/ Porvera 11, Tel. 956 168 979. Eine rustikale Pinte, die vor allem mittags stark frequentiert wird.
- **Bar La Cañita**, liegt nebenan und auch hier drängelt man sich am Tresen oder hockt an kleinen Tischchen auf dem schmalen Bürgersteig. Breite Tapasauswahl.
- **Bar La Española**, c/ Larga 35, Tel. 956 339 791. An einer Fußgängerzone gelegene gute Tapasbar.
- **Bar La Canilla**, c/ Larga 8, Tel. 956 339 390. Weitere gute Tapasbar in der Fußgängerzone mit Tischen draußen.
- **Bar Gallo Azul**, c/ Larga 2, ein paar Schritte weiter, Tel. 956 326 148. Günstig gelegene, beliebte Eckbar mit Draußenbetrieb unter Sonnenschirmen.
- **Bar Barbiana**, Plaza del Barco, nur 20 m von der c/ Larga entfernt. An einem ruhigen Platz unter Bäumen, wo man nett draußen hocken kann.
- **Bar La Carboná**, c/ San Francisco de Paula 2, Tel. 956 347 475, Di geschlossen, sonst täglich geöffnet. Großes, rustikal eingerichtetes Lokal in einem Gebäude, das mal eine alte Scheune gewesen sein könnte. Sehr urige Atmosphäre, Grillfleisch ist die Spezialität des Hauses.
- **La Parra Vieja**, c/ San Miguel 9, Tel. 956 335 390, So geschlossen. Total typisch andalusisch eingerichtet und dekoriert mit Sevillaner azulejos (Kacheln). Hausmacher-Küche mit großen Portionen, so wird es jedenfalls behauptet.
- **Bar Juanito**, c/ Pescadería Vieja 10, Tel. 956 334 838. Die vielleicht beste, in jedem Fall beliebteste Tapasbar der Stadt! Bereits 1943 gegründet und immer wieder verbessert werden Tapas und leckerster Sherry angeboten, mehrfach prämiert. Außerdem eine Vielzahl von Weinen aus der Region.

Adressen

- **Bahnhof**: Plaza de la Estación s/n, Tel. 956 342 319, schmuckes Gebäude, etwas außerhalb



● **Busterminal:** Plaza de la Estación, liegt unmittelbar neben dem Bahnhof, Tel. 956 339 666

- Die Gesellschaft *Los Amarillos* fährt u. a. nach Arcos de la Frontera, Tel. 956 329 347, www.losamarillos.es

- *Comes* hat ein größeres Liniennetz, u. a. fahren sie nach Cádiz, Rota, zu etlichen Küstenorten, sowie nach Sevilla, aber auch zum Flugplatz. Infos: Tel. 956 321 464, www.tgcomes.es

- *Linesur* fährt u. a. nach Sevilla, auch nach Sanlúcar und Chipiona. Infos: Tel. 956 341 063, www.linesur.com

● **Deutsches Honorarkonsulat:** Avda. Duque de Abrantes 44, Tel. 956 306 917, Fax 956 314 054

● **Mietwagen:** Große Firmen sind am Flugplatz vertreten, beispielsweise:

- *Avis*, Tel. 956 150 005, www.avis.es

- *Atesa*, Tel. 956 186 811, www.atesa.es

- *Centauro*, Tel. 956 150 145, www.centauro.net

- *Europcar*, Tel. 956 150 098, www.europcar.es

- *Hertz*, Tel. 956 313 308, www.hertz.es

● **Post:** c/ Cerrón 2, am Ende der c/ Honda, die von der c/ Larga abzweigt

● **Shopping:** Sombrerería González, c/ Larga 33, authentische andalusische Hüte! *Tamara*, c/ Santa María 3, Tel. 956 347 489, ein Geschäft für authentische Flamenco-Kleider; Kiosk Prensa Porvera an der Puerta Nueva (Ecke c/ Porvera 47), hier wird internationale Presse verkauft.

● **Internet:** Cyber Jerez, c/ Santa María 3

● **Flamenco-Shows:** *El Lagá del Tío Parilla*, Plaza del Mercado s/n, Tel. 956 338 334, Mo-Sa 22.30 Uhr Show, Küche ab 21.30 Uhr. Dies war einst eine Art Lagerhalle für Weintrauben, bevor sie gestampft wurden, heute nun eine urige Flamencobühne; *Tablaó del Bereber*, c/ Cabezas 10, Tel. 956 340 016, www.tablaodelbereber.com. Eine weitere Showbühne in einem historischen Palast aus dem 16. Jh. Veranstaltungen inklusive Abendessen 21 Uhr, So geschlossen.

Feste

● **Februar/März:** Festival de Flamenco de Jerez

● **Anfang Mai:** Feria de Caballo – ein Pferdemarkt mit Umzügen und vor allem nächtlicher Fiesta

● **September:** Fiesta de la Bulería – ein Flamencospektakel; Fiestas de Otoño – Herbstfeierlichkeiten: mehrere Feiern zum Sommerausklang, u. a. rund um die Weinlese, u. a. Flamenco, Pferdeshows, Mittelaltermarkt

● **24. September:** La Merced – Patronatsfest

● **9. Oktober:** San Dioniso – Patronatsfest

Markt

● Ein **Flohmarkt** findet am **Sonntagvormittag** an der Alameda Fortún de Torres statt.

Gibraltar



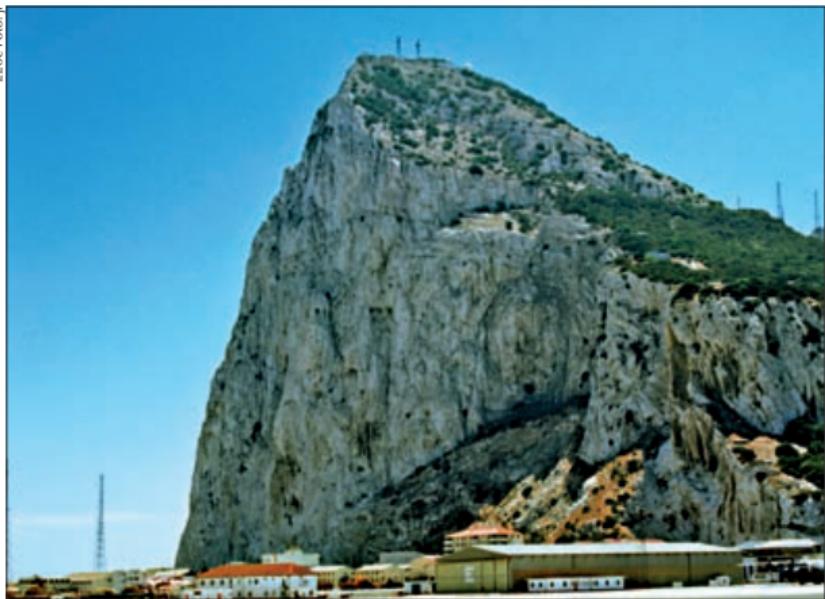
- **Einwohner:** 28.000
- **Entfernung nach Cádiz:** 145 km
- **Telefonvorwahl:** 00 350
- **Touristeninformation:** Tourist Board, Duke of Kent House, Cathedral Square, Tel. 774 950, Fax 774 943, www.gibraltar.gi, (hier gibt es mehrere allgemeine Hinweise), www.gibraltarinfo.gi, (hier werden sehr viele praktische Tipps gegeben) www.discovergibraltar.com gibt viele gute und praktische Tipps, inklusive einer detaillierten Beschreibung mit Fotos des Fußwegs hoch zum Affenfelsen

Überblick

Gibraltar ist ein **Kuriosum aus** längst vergessenen **kolonialen Tagen**: Ein Felsen, der an seiner höchsten Stelle 426 m aufragt und auf einer schmalen Landzunge tief im spanischen Süden liegt. Britisches Hoheitsgebiet auf spanischem Territorium, das sorgt für Unruhe.

Die Spanier möchten den nicht einmal 5 km² großen Felsen unbedingt zurückhaben, mit der Begründung, dass ein EU-Mitgliedsland doch wohl kaum einen kolonialen Posten in einem anderen EU-Staat haben könne. Die Briten kontern, dass sie „Gib“ aus strategischen Gründen behalten müssten. Das wiederum lässt Madrid nicht gelten und erinnert daran, dass beide Länder schließlich NATO-Mitglieder seien und die Spanier sehr wohl selbst hier aufpassen könnten. Spätestens an diesem Punkt bringt London dann den Hinweis, dass die Spanier ja selbst noch koloniale Restposten in Form von zwei kleinen Städten auf marokkanischem Boden besäßen (Melilla und Ceuta). Und schon hat man wieder die unsachliche Ebene erreicht.

Aus touristischer Sicht bietet Gibraltar nur begrenzt Spannendes. Der Reiz liegt eben im Nebeneinander von **britischem und spanischem**



Flair in Andalusien, garniert mit einer Hand voll Sehenswürdigkeiten aus der Historie des Felsens.

Geschichte

Schon die **Araber** interessierten sich für diesen Felsen im Süden Spaniens. 711 setzte *Tarik* der Eroberer seinen Fuß hier an Land und startete seinen Siegeszug nach Norden. 400 Jahre später wurde die erste Siedlung gegründet.

Die **Spanier** eroberten den Felsen im Jahre 1300. Nachdem sie zwischenzeitlich wieder vertrieben werden konnten, gelang es ihnen dann 1463 endgültig, das Landstück einzunehmen.

Während des Spanischen Erbfolgekrieges aber schlugen die **Engländer** 1704 im Handstreich zu und besetzten Gibraltar – bis heute. Im **Friedensvertrag von Utrecht** wurde ihnen neun Jahre später auch offiziell der Felsen zugesprochen.

Lange Zeit störte sich niemand sonderlich an dieser Situation, bis in den 60er-Jahren *Franco* die Briten vertreiben wollte. Die gingen nicht, ließen aber im Jahre 1967 einen **Volksentscheid** durchführen. Die überwältigende Mehrheit entschied sich damals für eine britische Oberhoheit, gerade

mal 0,4 % votierten für Spanien. Das konnte jedoch niemanden überraschen, denn der wirtschaftliche Unterschied zwischen beiden Staaten war zu der Zeit einfach zu groß. Der verärgerte Franco ließ daraufhin die **Grenze schließen**. Niemand konnte mehr auf dem Landweg von Spanien nach Gibraltar reisen. Diese Regelung wurde eisern durchgehalten. Erst 1982 lockerte man die Bestimmungen. Spanier, die auf Gibraltar arbeiteten, durften nun die Grenze passieren. Für Ausländer blieb sie aber weiterhin geschlossen. Das änderte sich erst 1985. Spanien wollte in die EU aufgenommen werden und musste etwas tun. Seit jener Zeit ist die Grenze wieder passierbar.

2002 wurde erneut abgestimmt, mit dem gleichen Ergebnis: Knapp 99 % der *Llanitos*, wie sich die Gibralteken selbst nennen, votierten für einen **Verbleib unter der britischen Krone**.

Im Sommer 2009 geschah dann eine kleine Sensation. Erstmals seit rund 300 Jahren betrat mit dem spanischen Außenminister *Moratinos* ein hochrangiger Politiker Gibraltar-Territorium. „Verrat!“, schrie die konservative Volksparte (PP) so gleich, aber *Moratinos* wiegelte ab: „Spanien wird niemals den Anspruch auf Gibraltar aufgeben“. Ein Ende des Streits ist also noch lange nicht in Sicht.

Anfahrt

Anreise per Bus

Wer mit einem Linienbus anreist, steigt in **La Línea de la Concepción**, dem Grenzort, aus. Von dort sind es fünf bis zehn Minuten Fußmarsch zur Grenze. Es gibt einen Bus (Nr. 3) von der Grenze in die Stadt, der direkt bis zur Seilbahn fährt, aber da der Weg nicht so weit ist, muss dieser nicht zwingend genommen werden. Auch Bus Nr. 9 fährt bis zur Main Street.



Anreise per Auto

Wer aus Richtung Tarifa kommt, sollte so lange auf der **N-340** bleiben, bis kurz nach dem Passieren von Algeciras beim Km 118 das erste und einzige Hinweisschild nach Gibraltar kommt. Dieses lotst die Besucher über La Línea zum Felsen. Man kann mit seinem Pkw dann direkt auf den Felsen fahren, aber das ist **nicht empfehlenswert**.

Ausländer müssen die **grüne Versicherungskarte** vorzeigen. Wer sie vergisst, hat Pech. Die Briten kontrollieren durchaus genau, die Spanier sehr streng. Das führt dazu, dass sich speziell bei der Ausreise lange Schlangen bilden, **Wartezeiten** von einer Stunde sind durchaus üblich.

Auf Gibraltar gibt es auch nur sehr wenige Parkmöglichkeiten. Außerdem sind viele Parkplätze gebührenpflichtig und die Automaten nehmen nur britisches Geld. Kleine Hinweisschilder weisen deutlich darauf hin.

Die Straßen, die zu den Sehenswürdigkeiten hochführen, sind **steil, schmal und kurvig**. Außerdem steht man ständig im **Stau**, wenn an den Sehenswürdigkeiten all die neugierigen Besucher den Ausflugsbussen und Taxen entsteigen. Vorbei-

fahren ist dann nicht möglich. Dazu kostet es auch, hoch zu den Sehenswürdigkeiten zu fahren, allerdings nicht in die City.

Es ist also ratsam, das Auto in La Línea stehen zu lassen und zu Fuß weiterzugehen. Etwa fünf Minuten Fußmarsch von der Grenze entfernt kann der Wagen in einer großen Tiefgarage abgestellt werden. Diese **Parkmöglichkeit** wird schon frühzeitig ausgeschildert. Sollte die Tiefgarage belegt sein, kann man auch noch kurz vor der Grenze parken, und zwar gegen Gebühr auf Parkplätzen an der schattigen Straße oder ohne Gebühr auf einem schattenlosen Feld. Dort wird man zwar auch gleich von einem Mann mit weißer Mütze angesprochen – er wird irgendetwas von „Gebühr“ murmeln und sich auf Nachfrage als freiwilliger Helfer ausgeben, dem man etwas geben könne aber nicht müsse.

Noch ein paar Hinweise

Einen **Personalausweis oder Reisepass** muss man unbedingt mitnehmen. Jeder wird kontrolliert, ein Durchwinken gibt es nicht.

Die offizielle **Währung** ist das Gibraltar Pound, das dem Britischen Pound gleichgestellt ist. Mit dem Euro kann aber auch überall bezahlt werden. Die Euro-Preise sind allerdings höher.

Es herrscht **Rechtsverkehr**. Hingegen sind die **Öffnungszeiten** der Geschäfte an die üblichen britischen Zeiten angepasst: Gegen 19.30 Uhr schließen die meisten Läden und auch am Samstagnachmittag kann man nicht mehr einkaufen gehen.

Organisierte Rundfahrt

Gleich hinter der Grenze wird dem Besucher charmant eindringlich die Teilnahme an einer organisierten 90-minütigen Rundfahrt angeboten. Diese **Rock-Tour** bietet schon ein paar Vorteile. Denn wer die Sehenswürdigkeiten oben auf dem Felsen besuchen will, kann zwar auch per Seilbahn dorthin gelangen, muss dann aber von der Endstation noch ziemlich weit laufen. Und nicht verges-



sen: Die Straßen sind sehr steil! Am Ende der Rock-Tour wird man in der City abgesetzt und kann dort noch herumspazieren. Eine Person bezahlt 29 £ (Pounds; 33 Euro) für die Fahrt, die Eintrittspreise für die Sehenswürdigkeiten sind dabei schon eingeschlossen. Man kann aber auch noch in der City, direkt vor dem Friedhof, zum gleichen Preis buchen.

Auf eigene Faust

Den Felsen kann man auch auf eigene Faust erkunden. Dazu bis zur **Seilbahnstation** fahren oder gehen und dann hochfahren. Preis: 8 Pounds, Kinder die Hälfte. Wer dort die wichtigsten Sehenswürdigkeiten besuchen möchte (*Great Siege Tunnels, Ape's Den, St. Michael's Cave*), zahlt hier extra für jede Sehenswürdigkeit oder erwirbt ein Komplett-Ticket für 16 Pounds, muss aber einige Meter auf den steilen Straßen laufen.

Per eigenem Auto

Auch wer mit seinem eigenen Auto hochfährt, wird zur Kasse gebeten und muss sich obendrein in die Schlange der Kleinbusse einreihen, ein Überholen ist nicht möglich.

Sehenswertes

Überquerung der Landebahn

Das erste Kuriosum erwartet den Gibraltar-Reisenden, gleich nachdem er die Passkontrolle passiert hat: das Überqueren der Landebahn des **Flugplatzes**. Aus Platzmangel führt der Weg in die City quer über die Rollbahn. Wenn ein Flugzeug landen will, wird die Straße durch eine Schranke gesperrt.

Main Street

Fußgänger erreichen nach etwa zehn Minuten die Main Street. Sie ist, wie der Name schon sagt, die **zentrale Ader**, an der Shops, Bars und einige offizielle Ämter liegen. Ein Großteil der Main Street wurde zur Fußgängerzone umgebaut. So können vor allem die Touristen noch entspannterbummeln und hoffentlich etwas kaufen. Britische Ein-

flüsse sind überall zu bemerken. Aber wer ein wenig genauer hinsieht, der wird ein kosmopolitisches Bild entdecken: Engländer, Spanier, Araber, Juden, tief verschleierte Frauen neben Minirock-Schönheiten, Tattoo tragende, lässig dahinschreiende Soldaten im „knapp-über-dem-Knaben-Alter“, distinguierte Gentlemen mit akkurat gestutztem Schnauzer. Und immer wieder auch seriös blickende Herren im Zweireiher und mit Attaché-Kofferchen. Was da wohl drin ist? Gibraltar gilt nämlich als eines der Finanzparadiese dieser Welt.

Gibraltar Museum

Das Gibraltar Museum in der Bomb House Lane, schräg gegenüber der katholischen Kirche, gibt einen Einblick in die **Historie** und würdigt die **militärische Leistung** der Briten. Darüber hinaus ist ein gewaltiges, detailgetreues Modell des Felsens ausgestellt und mehrmals täglich wird ein 15-minütiger Film gezeigt. Im gleichen Gebäude können aber auch die Reste **arabischer Bäder** besichtigt werden.

● Geöffnet: Mo–Fr 10–18 Uhr, Sa 10–14 Uhr, Eintritt: 2 £, Kinder unter 12 Jahren 1 £

Governor's House

Das Governor's House liegt weiter oben an der Main Street. Dort residiert der Gouverneur. Mehrmals täglich findet vor dem Gebäude nach guter britischer Militärtradition die Zeremonie einer **Wachablösung** (*Changing of the guard*) statt. Gibraltar hat dazu ein eigenes Regiment, dessen Soldaten genauso zackig die Hacken knallen lassen wie die Kollegen vor dem Buckingham Palace in London.

Trafalgar Cemetery

Am Ende der Main Street liegt der kleine Friedhof Trafalgar Cemetery, wo die Toten der **Schlacht von Trafalgar** liegen. Am Kap von Trafalgar, etwa 50 km von Gibraltar entfernt, besiegte die britische Flotte unter Admiral Nelson am 21.10.1805 die spanisch-französische Armada. Nelson starb in jener Schlacht.



Seilbahn

Noch ein kleines Stückchen weiter befindet sich die Seilbahnstation. Sie **verbindet die Stadt mit dem Gipfel** – auf halbem Wege wird übrigens am Affenfelsen angehalten. Preis: Das Rückfahrtticket 8 £, Kinder bis 12 Jahre 4,50 £. Die Seilbahn verkehrt Mo-Sa ab 9.30 Uhr, die letzte Bahn startet um 17.15 Uhr zum Gipfel, zurück zur Bodenstation geht es letztmalig um 17.45 Uhr. Die Eintrittsgebühren sind hier noch nicht eingeschlossen, ein Komplett-Ticket kostet 16 Pounds.

Upper Rock Reserve

So wird der obere Teil von Gibraltar genannt. Man kann ihn auf verschiedene Weise besuchen, per eigenem Wagen, per Taxi, per Bustour (Rock Tour) zum Festpreis, per Seilbahn und sogar zu Fuß.

Europa Point

Der **südlichste Punkt Gibraltars** ist der Europa Point. Von hier schaut man bei klarer Sicht bis nach Tanger (54 km) oder nach Ceuta (24 km).

St. Michael's Cave

Eine große **natürliche Tropfsteinhöhle**, in der auch gelegentlich Konzerte stattfinden, ist die St. Michael's Cave. In einer Ecke wurde mit menschengroßen Puppen das primitive Leben früher Steinzeitmenschen nachgestellt.

Ape's Den

Der **Affenfelsen** kündigt sich schon von weitem durch eine wartende Autoschlange an. Die Affen sind friedlich, doch trotzdem sollte man sie lieber nicht ärgern. Sie springen geschickt zwischen den Besuchern herum, setzen sich auf Schultern, lassen sich füttern und zögern auch nicht, durch ein heruntergekurbeltes Fenster in ein Auto hinein zu springen. Die Affen, Berbermakaken, werden von der britischen Armee betreut. Aus gutem Grund, denn die Legende erzählt, dass die Briten Gibraltar verlassen müssten, wenn die Affen verschwänden. Da sie Gibraltar aber eigentlich loswerden wollen, so ein weiteres Gerücht, sollen sie den Affen ein empfängnisverhütendes Mittel ins Futter gemischt haben – vergebens.

Great Siege Tunnels

Great Siege Tunnels (oder auch „Upper Galleries“ genannt) dürfte wohl das beeindruckendste Bauwerk Gibraltars sein. Ein von Menschenhand geschaffenes **Tunnelsystem** durchzieht hoch oben den ganzen Felsen auf mehreren hundert Metern. Durch Fenster, die früher zumeist als Schießscharten genutzt wurden, genießt man heute eine grandiose Aussicht auf die Landepiste und das dahinter liegende Spanien. Früher wurden hier Kanonen auf Angreifer abgefeuert und im 18. Jh. hielten die Briten sogar einer jahrelangen Belagerung stand. Heute sind hier in mehreren Räumen historisch-militärische Szenen nachgestellt. Betritt ein Besucher z. B. einen bestimmten Raum, so brüllt ein Sergeant: „Halt! Who goes there?“ so täuschend echt, dass man unwillkürlich zusammenzuckt.

Moorish Castle

The Moorish Castle aus dem Jahre 1333 liegt ganz in der Nähe. Es war zum Zeitpunkt der letzten Recherchen nicht zu besichtigen, soll aber inzwischen den Besuchern wieder zugänglich sein. Heute stehen nur noch der **Wehrturm** und einige Reste der Mauern. Ursprünglich zogen sich die Mauern bis zum Casemats Square am Anfang der Main Street hinunter.

Praktische Tipps

Unterkunft

Da ein Tagesgast wahrscheinlich nicht unbedingt in Gibraltar übernachten möchte, gibt es an dieser Stelle keine speziellen Tipps. Wissen sollte man aber, dass die Hotels **nicht allzu billig** sind.



Essen & Trinken

● **Entlang der Main Street** reiht sich ein Lokal an das nächste, darunter auch einige, die schon jahrelang hier etabliert sind wie **The Angry Friar**, Hausnummer 287, gegenüber Governor's Residence, oder die bereits 1895 gegründete **The Horse Shoe Bar**, schräg gegenüber dem Gibraltar Museum.

● Viele Läden bieten **fish 'n' chips** an. Sicherlich kein kulinarischer Hochgenuss, aber „when in Gib“, muss es einmal probiert werden.

● **La Bayuca**, 31 Turnbull's Lane, gilt als das älteste Lokal des Felsens.

● **El Patio**, 11 Casemats Square. Liegt am Hauptplatz und hat ein ausgesprochen angenehmes Ambiente, die Gerichte sind teils baskisch inspiriert.

Adressen

● **Post:** Main Street, im oberen Drittel, Richtung Grenze. Einen Kartengruß aus „Spanien“ mit Gibraltar-Briefmarke kann man in jedem Souvenirshop erwerben. Klassisch rote Briefkästen stehen in der Main Street.

Einkaufen

● **Casa del Habano**, Main Street 37, hier werden natürlich kubanische Zigarren angeboten.

Feste

● **Mitte März:** Commonwealth Day

● **Ende Mai:** Spring Bank Holiday

● **Mitte Juni:** Queen's Birthday

● **Ende August:** Late Summer Bank Holiday

● **10. September:** Referendum Day





Sevilla



Sevilla

- **Einwohner:** 750.000
- **PLZ:** 45011
- **Entfernung nach Cádiz:** 125 km
- **Touristeninformation:**
Avda. de la Constitución 21-B, Tel. 954 782 035;
Plaza del Triunfo 1-3, Tel. 954 210 005;
Calle Arjona 28, Tel. 954 221 714;
Bahnhof Santa Justa, Tel. 954 782 002;
Flugplatz San Pablo, Tel. 954 782 035;
Plaza San Francisco 19, Tel. 954 590 188,
turismo@sevilla.org, otsevilla@andalucia.org

Überblick

Sevilla ist heute mehr denn je ein Nebeneinander von **Alt und Neu**, von Fortschritt und Historie. 1992 war das magische Jahr, als hier die Weltausstellung stattfand. Milliarden von Pesetas wurden investiert, es wurde gebaut, gebuddelt, abgerissen und modernisiert. Alles war eine Option auf die Zukunft, träumten doch die Stadtväter von einem beflügelnden, dauerhaften Aufschwung. Ganz so kam es dann aber doch nicht. Die erhoffte Ansiedlung von Hightech-Firmen auf dem EXPO-Gelände ließ auf sich warten. Immerhin bekam die Stadt ein paar neue Infrastruktureinrichtungen, von denen sie heute noch profitiert: einen vergrößerten Flughafen, einen neuen Bahnhof, neue Brücken über den Río Guadalquivir und eine geschlossene Ring-Autobahn um die Stadt. Aber das alles wird den Tagesbesucher nicht sonderlich interessieren. Und damit wären wir beim Historischen. Die Altstadt und ihre jahrhundertealten Monamente haben den Ansturm der Besucher überstanden. Sie haben nichts von ihrer Anziehungskraft verloren und sind als Lockmittel für Ausländer erhalten geblieben. Wenn schon keine



neuen Firmen angesiedelt werden konnten, sollen doch wenigstens weiterhin die Touristen kommen. Und die suchen keine Hightech-Spielwiese, sondern die wirklich pittoreske Altstadt. Dorthin soll auch unser Rundgang führen.

Geschichte

Hispalis wurde eine Ursiedlung in vorrömischer Zeit genannt. Aus diesen Anfängen liegt jedoch nach wie vor vieles im Dunkeln. Julius Cäsar höchstpersönlich soll dem Kind dann einen neuen Namen gegeben haben: **Hispalis Iulia Romula**.

Dann kamen andere: Erst die Vandalen, dann die Westgoten, schließlich 712 die Araber aus dem nahen Osten, später folgten die Mauren aus Nordafrika. Sie nannten den Ort *Ichbilija*. Über die Jahrhunderte entwickelte sich die Stadt zu einem der wichtigsten Zentren in **al-Andalus**, bevor sie 1248 zurückerobert wurde, wie es so schön heißt.

Ferdinand III. von Kastilien pflanzte sein Banner auf und residierte hier. Eine Zeit lang lebten drei Kulturen nebeneinander: **Christen, Juden** und **Araber**. Die Hebräer hatten ihr eigenes Viertel, das jetzt noch seinen Namen trägt: *judería*, heute Barrio Santa Cruz und Barrio San Bartolomé.

Dann kam **Kolumbus**. Er brach vom nahen Palos zu seiner Entdeckungsfahrt auf und kehrte ein halbes Jahr später triumphierend zurück. In Sevilla wurde er feierlich empfangen. Einige Jahre später erkannte man erst den wahren Wert seiner Entdeckung. Unvorstellbare Reichtümer flossen über den Ozean und erreichten spanisches Territorium und königliche Truhen über eine Kontrollinstanz in Sevilla. Die 1503 gegründete **Casa de Contratación** überwachte den gesamten spanischen Überseehandel, denn Sevilla hatte mit seinem Hafen eine Monopolstellung.

Im gleichen Jahr, als Kolumbus die Neue Welt entdeckte, eroberten die spanischen Könige Granada, die letzte Bastion der Araber auf spanischem Boden. Nur wenige Jahre später fühlte man sich so stark wie nie und verjagte sowohl die letz-

ten verbliebenen Juden als auch die Mauren. Der **Niedergang der Stadt** kam schleichend: 1561 verlegt König *Felipe II.* den Thron nach Madrid. Dort spielte nun die Regierungsmusik. Noch zwei Jahrhunderte lang hielt Sevillas Monopolstellung, aber 1717 war es auch damit vorbei. Da der Guadalquivir nicht mehr schiffbar war, bekam Cádiz den Zuschlag. 1765 wurde der Monopolstatus jedoch endgültig aufgehoben und sechs weiteren Häfen der Amerikahandel erlaubt.

Es dauerte bis 1929, bevor Sevilla wieder ins Rampenlicht rückte. In diesem Jahr wurde eine **Ibero-amerikanische Weltausstellung** in der andalusischen Metropole gefeiert. Einige bedeutende Bauten entstanden – ähnlich sollte es 63 Jahre später wieder geschehen, anlässlich der Weltausstellung 1992.

Anfahrt

Anreise per Auto

Die Anreise mit dem Pkw ist **nicht gerade empfehlenswert**. Zum einen stellt sich wie in kaum einer anderen spanischen Stadt die Frage nach einem sicheren Parkplatz. Es kann nämlich nicht beschönigt werden: Sevilla hat einen traurigen Ruf, was **Autoaufbrüche** betrifft. Der Wagen darf auf keinen Fall einfach an der nächsten Ecke geparkt werden. Es muss unbedingt ein bewachter Parkplatz aufgesucht werden. Des Weiteren herrscht immer ein ziemlich **hohes Verkehrsaufkommen** auf den großen Einfallstraßen.

Wer trotzdem per Auto anreist, gelangt im Großraum Sevilla irgendwann auf die **Umgehungsautobahn SE-30**. Dort sind alle Fernziele prima ausgeschildert, weniger jedoch, wie man ins Zentrum gelangt.

Eine Möglichkeit ist, bis zum Bahnhof „Santa Justa“ zu fahren. Dort sind sogar mehrere Parkplätze. Ausgeschildert sind „**Estación Santa Justa**“ oder die breite Ausfallstraße „**Kansas City**“.



Nadelöhr

Sevilla

Jeder fährt über Sevilla, diejenigen die aus der Provinz Huelva kommen und die aus Richtung Cádiz. Es gibt keine Verbindung entlang der Küste oder über den Río Guadalquivir. Aber so tragisch ist das heute nicht mehr. Eine **Ring-Autobahn** führt um Sevilla herum und die Ausschilderung ist hervorragend. Es wird zwar flott gefahren und das Verkehrsaufkommen ist sicher hoch, aber eigentlich sollte jeder gut durchrutschen können.

Anreise

per Bus

Nach Sevilla fahren viele Gesellschaften, aber natürlich nicht von jedem Ort der Costa de la Luz aus. Das ist der Haken an der Sache. Von den meisten Orten aus wird ein Service in die jeweilige Provinzhauptstadt angeboten, und von dort gibt es etwa stündliche Verbindungen nach Sevilla.

Die Stadt hat **zwei Busterminals**: Busse aus der Provinz Cádiz kommen am Terminal **Prado San Sebastián** unweit der Plaza España an. Busse aus der Provinz Huelva landen beim neuen Terminal **Plaza de Armas** am Río Guadalquivir.

Erst am Abend lebt Sevilla so richtig auf

Anreise per Bahn

Der Bahnhof **Estación Santa Justa** liegt schon etwas entfernt von der Altstadt. Zu Fuß mit Gepäck keine gute Idee, als Tagesbesucher sicher machbar: zunächst über die c/ Juan Antonio Cavestany laufen bis zu den Resten des Aquäduktes. Dort nach rechts über die Avda. Luis Montoto, die auf die Avda. Menéndez Pelayo stößt. Hier nach links und in Höhe des Kolumbusdenkmals erreicht man die Gärten des Alcázar und damit die Altstadt.

Vom Bahnhof per Stadtbus: Die Linien C1 und C2 zirkulieren auf einem Rundkurs durch Sevilla, passieren dabei auch die Avda. María Luisa zwischen Uni und Parque María Luisa. Hier kann ausgestiegen werden, um ins Zentrum zu gelangen.

Anreise per Flugzeug

Ein **Taxi** ins Zentrum kostet 20,70 €, nach 21 Uhr und am Wochenende 23,08 € (Festpreis). Für Gepäck wird Zuschlag verlangt. Halbstündlich verkehrt ein **Flughafenbus** der Gesellschaft *Los Amarillos* bis zum Busterminal Prado de San Sebastián. Von dort führt neuerdings eine Straßenbahn bis ins Zentrum beim Rathaus an der Kathedrale vorbei. Einfaches Ticket: 2,30 €, Hin- und Rückfahrt 4 €, Fahrzeit: 30 Minuten.

Wie herumkommen?

Im historischen Zentrum bewegt man sich am besten **zu Fuß**, auch wenn es auf den ersten Blick etwas verwegen erscheint, denn die Altstadt von Sevilla ist immerhin 257 ha groß, sie gilt damit als eine der größten in Europa. Alternativ kann man sich auch mit einer **Kutsche** spazieren fahren lassen. Das ist sogar keine schlechte Idee, genießen die Kutscher doch das Privileg, Straßen und Plätze befahren zu können, die den Autos versperrt bleiben. Maximal vier Personen werden mitgenommen, eine Stunde Kutschfahrt kostet rund 25 €.



Sehenswürdigkeiten

Kathedrale

„Errichten wir eine Kirche von derartiger Größe, dass man uns für verrückt erklärt.“ So sollen die frühen Stadtväter ihre Kathedrale geplant haben und tatsächlich entstand schließlich nach dem Petersdom in Rom und St. Pauls Cathedral in London **die drittgrößte christliche Kathedrale der Welt**.

Errichtet wurde die Kathedrale auf den Mauern einer ehemaligen Moschee, die bereits im 12. Jh. entstanden war. Von ihr sind heute noch der **Orangenhof** und der Turm **La Giralda** erhalten. Nach der Vertreibung der Mauren wurde diese Moschee ab 1248 als Kirche genutzt, bevor man dann mit dem eigentlichen Umbau 1401 begann. Durch das oben beschriebene Vorhaben dauerten die Arbeiten schließlich ein gutes Jahrhundert.

Der Innenraum der fünfschiffigen Kathedrale ist ausgestattet mit **20 Seitenkapellen** und einem prachtvollen Hauptaltar. Licht fällt durch insgesamt 75 Fenster, die mit hübschen Glasgemälden geschmückt sind.

Vom Eingang sind es nur wenige Schritte zur zentralen **Capilla Mayor** („Hauptkapelle“), der

242cl Foto: s.m.



möglicherweise prächtigsten Arbeit im ganzen Gotteshaus und zum **Coro** („Chor“). Die Capilla Mayor wird von einem filigranen Gitter aus dem 16. Jh. geschützt, aber richtig spektakulär ist erst der 23 Meter hohe **Hauptaltar**, ein Meisterwerk aus Zedernholz. Er wurde zwischen 1482 und 1564 von verschiedenen Meistern geschaffen und zeigt 45 Szenen aus dem Leben Jesu auf vier Ebenen. Die oberen Figuren sind etwas größer gestaltet, damit es für den Betrachter zu keinen perspektivischen Verzerrungen kommt.

Gegenüber öffnet sich der **Chor**, er wird von einem Gitterwerk geschützt, das aus dem Jahr 1519 stammt. Dahinter befinden sich das schöne Chorgestühl aus dem 15. Jh., welches *Nufro de Sánchez* und andere erschufen.

Wiederum hinter der Capilla Mayor liegt die **Capilla Real** („Königskapelle“), die 1551 von *Martín de Gaínza* geplant wurde. Dort ganz in der Nähe befindet sich auch die (angeblich) **letzte Ruhestätte von Kolumbus**, dessen Name auf Spanisch: *Cristóbal Colón* heißt. Vier würdevoll dreinblickende Männer tragen den Sarg (symbolisieren die Königreiche *Navarra, Aragón, Castilla und León*) auf ihren Schultern, somit schwebt der Entdecker gewissermaßen über der zuletzt so ungeliebten spanischen Erde, in der der Admiral nicht beerdigt sein wollte. Mittlerweile gibt es belegbare Zweifel, dass Kolumbus hier tatsächlich ruht (siehe Exkurs „Wo ist das Grab des Kolumbus?“).

Seitlich des Mausoleums von Kolumbus liegen einige bedeutende Seitenkapellen, beispielsweise die **Capilla de las Cálices** („Kapelle der Kelche“), in der mehrere wertvolle Gemälde ausgestellt sind, u. a. von *Goya* und *Zurbarán*. Die quadratische **Sacristía Mayor** („Hauptsakristei“) stammt aus dem 16. Jh. und zeigt Werke von *Murillo*, *Zurbarán* („Santa Teresa“), *Pedro de Campaña* („Die Kreuzabnahme“) und weiteren Künstlern. An der Decke sind Bildnisse von Christus, den Aposteln und von Sevillaner Bischöfen zu finden.



Die **Sala Capitular** („Kapitelsaal“) fällt schon gestalterisch aus dem Rahmen, sie wurde oval gebaut. An der Decke werden mehrere Portraits von Heiligen gezeigt, die alle in einem beigefarbenen Grundton gehalten sind, so dass das einzige farbige Bild sofort ins Auge springt. Es zeigt „die unbefleckte Empfängnis“ von Murillo.

Nebenan befindet sich der **Tesoro** („Schatzkammer“), in dem Teile des Kirchenschatzes ausgestellt sind.

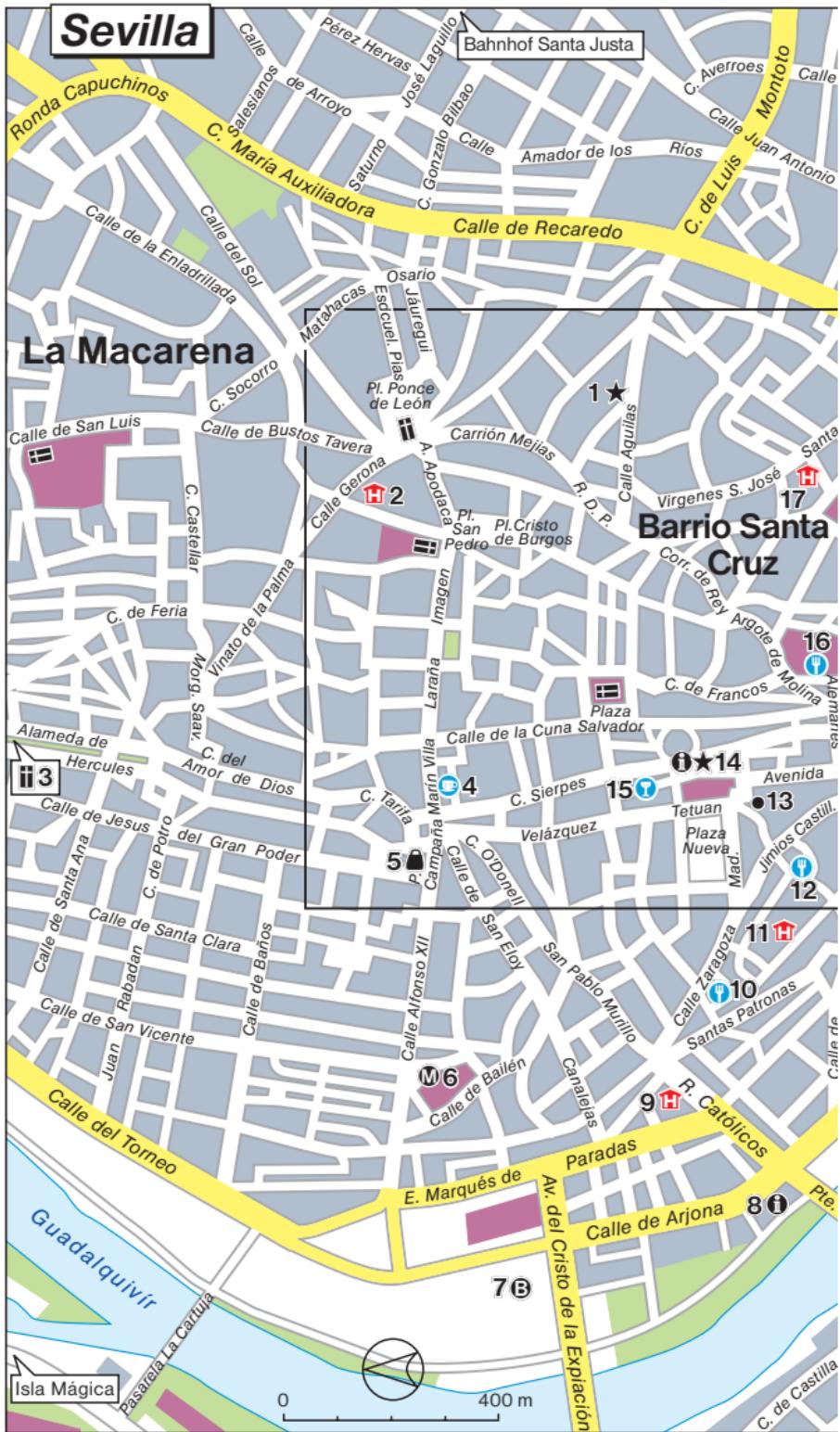
Der **Patio de los Naranjos** („Orangenhof“) war ursprünglich der Innenhof einer Moschee, die von 1184–1196 erbaut wurde. Heute ist es ein großer, offener Platz an der Kathedrale, mit einem kleinen Springbrunnen, links ist ein Buchladen.

La Giralda

Der 96 Meter hohe **Turm** La Giralda erhielt seinen Namen von der vier Meter großen Windfigur, die oben an der Spitze thront, abgeleitet vom spanischen Wort „girar“ = drehen. Diese Figur trägt in der einen Hand einen Palmenzweig und in der anderen einen Schild. Der Turm entstand im 12. Jh. und war Bestandteil der großen Moschee. Nach der christlichen Eroberung der Stadt wurde vor allem der obere Teil umgebaut. Ursprünglich befanden sich im oberen Bereich vier güldene Kugeln, die 1395 durch einen **Glockenturm** ersetzt wurden, bevor 1568 dann noch weitere vier Stockwerke draufgesetzt wurden, sowie schließlich auch die heutige namensgebende Figur.

Zur Spitze gelangt man übrigens über Rampen und nicht über Treppen. Als Grund wird genannt, dass früher der erste Muezzin schon etwas betagt war und nur mit seinem Pferd hochreiten konnte. Oben wird man in 70 m Höhe mit einem überwältigenden Fernblick belohnt. (Plaza de los Reyes, Tel. 954 214 971)

● Geöffnet: 1.7.–31.8. Mo–Sa 9.30–16, So und Fei. 14.30–18 Uhr, 1.9.–30.6. Mo–Sa 11–17, So und Fei. 14.30–18 Uhr, Eintritt: 8 €, Studenten und Rentner 2 €





RealAlcázar

Es handelt sich bei diesem Gebäude streng genommen um **mehrere Paläste**. Im Jahr 913 entstanden die ersten Bauten im Schutz einer hohen Mauer, es war ein erster Gouverneurspalast. Die folgenden Herrscher residierten ebenfalls hier, bauten an und so wuchs die Anlage beständig. Nach der Vertreibung der Mauren 1248 lebte *Fernando III.* hier, später sein Sohn *Alfonso X.* Beide erweiterten die Anlage, 1364 ließ sich *Pedro I.* durch arabische Baumeister eine königliche Residenz bauen. In zwei Jahren entstanden wunderschöne Patios und Räume.

Die Anlage wird durch die **Puerta del León** („Löwentor“) betreten und man gelangt zum **Patio del León** („Löwenhof“), einem schönen Gartenbereich, der von Mauern begrenzt ist, die noch aus der maurischen Epoche stammen.

Rechts liegt der Raum **Cuarto del Almirante y Casa de Contratación**, dessen sperriger Name auf zwei historische Ereignisse anspielt. Zum einen erhielt *Kolumbus*, der Admiral (Almirante), seinen endgültigen Auftrag zur Entdeckung eines Seeweges nach Indien, zum anderen wurde hier ein paar Jahre später (1503) die Monopolbehörde *Casa de Contratación* gegründet. Nach *Kolumbus'* Rückkehr von seiner ersten Reise wurde er genau hier triumphal von den Königen empfangen.

Geraeus liegt die Palastanlage **Palacio Mudéjar** von *Pedro I.* Hier gibt es einige schöne Räume, deren Gestaltung man sich genauer ansehen sollte. Eine kleine Spitze erlaubten sich die arabischen Baumeister, die lange Zeit unentdeckt blieb. Sie arbeiteten in das kufische Schriftband (alte arabische Schrift), das über dem Eingang verläuft, auch eine Lobpreisung auf Allah ein, neben der auf den christlichen König. Die Fassade gilt als eine der schönsten Arbeiten im Mudéjarstil Spaniens.

Der Palast beherbergt mehrere prächtige Räume, so den Ende des 14. Jh. entstandenen **Patio de las Doncellas** („Hof der Prinzessinnen“), der durch einen kleinen Gang leicht nach links ge-



Legende zu Karte auf Seite 258

- ★ 1 Casa de Pilatos
- ★ 2 Hotel Don Pedro
- ★ 3 Basílica de la Macarena
- ★ 4 Café La Campana
- ★ 5 Kaufhaus El Corte Inglés
- ★ 6 Museo de Bellas Artes
- ★ 7 Busterminal Plaza de Armas
- ★ 8 Touristeninfo
- ★ 9 Hotel Becquer
- ★ 10 La Taberna del Alabardero
- ★ 11 Hotel Vincci La Rábida
- ★ 12 Rest. Enrique Becera
- 13 Deutsches Konsulat
- ★ 14 Plaza de San Francisco mit Rathaus, Touristeninfo
- ★ 15 Bar Mestre
- ★ 16 Casa Robles
- ★ 17 Hotel Amadeus
- ★ 18 Restaurant La Albahaca
- ★ 19 Flamenco-Show Los Gallos
- ★ 20 Busterminal Prado de San Sebastián
- ★ 21 Hospital de los Venerables Sacerdotes
- ★ 22 Café Horno de San Buenaventura
- ★ 23 Hostal Da Vincci
- 24 Internet Café
- 25 Archivo de las Indias, Touristeninfo
- 26 Touristeninfo
- ★ 27 Hostal Picasso
- 28 Bus nach Dos Hermanos
- 29 Österreichisches Honorarkonsulat
- 30 Flamenco-Show El Arenal
- 31 Flamencomuseum
- 32 Flamenco-Show El Patio Sevillano

hend betreten wird. Ursprünglich befand sich hier ein kleiner Garten mit vier Wasserläufen, die die vier Flüsse des Paradieses symbolisierten. Insgesamt 52 Marmorsäulen tragen eine Galerie, die ziemlich verspielt-verschnörkelt gearbeitet wurde und stark an die Alhambra in Granada erinnert.

Der **Sala de Carlos V.** („Saal von Karl V.“) liegt daneben. Er zeichnet sich durch eine äußerst filigrane Kassettendecke aus. Rechts nebenan liegt

dann das ehemalige Schlafgemach der maurischen Könige.

Der folgende, geradeaus erreichbare ist einer der schönsten Räume, der **Salón de Embajadores** („Botschaftersaal“), den eine Kuppel aus Zedernholz schmückt, die 1427 von *Diego Roiz* erschaffen wurde. Unter der Kuppel verläuft eine Freskenreihe mit Bildnissen spanischer Könige von der Westgotenzeit bis zu *Felipe II.* (regierte: 1556–1598). Eine wahre Pracht aber sind die geometrischen Muster und arabischen Schriftzeichen auf den Kacheln.

Es folgt rechts der kleine **Patio de Muñecas** („Puppenhof“) mit Marmorsäulen, die eine Galerie tragen. Der Name spielt auf die puppenhaften Gesichtchen an, die leicht versteckt in die Arkaden eingearbeitet wurden.

Der **Palacio de Carlos V.** („Palast von Karl V.“) wird über den Patio de Montería erreicht. Der Bereich wurde im 16. Jh. umgestaltet und ist eine Spur nüchtern. Herausragend sind die zwölf Wandteppiche in zwei Räumen, die die Belagerung von Tunis durch *Carlos V.* 1535 darstellen.

Ein besonderes Bild geben die Gärten ab, denn sie sind eine wunderbare Mischung aus arabischer Verspieltheit und geometrisch-nüchterner Renaissance-Vorstellung, unterbrochen von Wasserläufen, Wasserbecken, einer Merkur-Büste von 1579 und einem Springbrunnen. (Tel. 954 502 324)

● Geöffnet: 1.10.–31.3. Di–So 9.30–17 Uhr, Mo geschl., 1.4.–30.9. Di–So 9.30–19 Uhr, Mo geschlossen, Eintritt: 7,50 €, Studenten und Rentner gratis

Archivo de Indias

Das **Indien-Archiv** liegt zwischen Kathedrale und Real Alcázar und schon diese Lage zeigt seine Bedeutung. Nachdem in Sevilla die Monopolbehörde eingerichtet wurde, flossen alle Güter, Schätze und Dokumente aus den neu eroberten Kolonien zunächst nach Sevilla, wo dann so einiges hängenblieb.



Um die Handelsaktivitäten besser kontrollieren zu können, wurde eine **Warenbörse** eingerichtet, in der ab 1598 dann dort gehandelt wurde. 1765 fiel das Handelsmonopol und damit gelangten auch gleich weniger Waren nach Sevilla. 1785 entschied König *Carlos III.* über eine Neuverwendung des Hauses. Hier sollten nun zentral alle Dokumente und der gesamte administrative **Schriftverkehr über die Kolonien** zentral gelagert werden. Dazu musste das Gebäude umgebaut werden. So errichtete man Regalschränke mit Holz aus Cuba für die Unmengen von Papier und man baute eine eindrucksvolle Haupttreppe aus Marmor.

Heute lagern dort Briefe, königliche Dekrete, Stadtpläne, Listen von Auswanderern, Skizzen, Lieferscheine, Urteile, Anordnungen. Insgesamt 90 Millionen Dokumente in 43.000 Ordnern.

Für Besucher ist nur ein kleiner Teil zugänglich, aber dieser gibt schon eine Ahnung von den inhaltlichen Schätzen. (Avda. de la Constitución s/n, Tel. 954 500 528)

● Geöffnet: Mo–Sa 9–16 Uhr, So und Fei. 10–14 Uhr, Eintritt: gratis

Barrio de Santa Cruz

Obwohl dieses Viertel eigentlich recht klein ist, darf es doch als **das** Vorzeigeviertel in Sevillas Altstadt bezeichnet werden. Beinahe bilderbuchmäßig schön verlaufen hier kurze, enge Gassen, durch die kaum ein Auto passt, und sich doch oft genug durchquetscht. Viele Häuser erlauben einen flüchtigen Blick durch das Eisengitter in einen hübsch dekorierten und zumeist begrünten Innenhof. Eine Vielzahl von Lokalen wartet auf Gäste, besonders am frühen Abend sitzt es sich dort zauberhaft nett. Natürlich stromern alle Touristen hier durch und natürlich gibt es auch entsprechend viele Geschäfte, die Souvenirs verkaufen, aber trotzdem kann man sich nur schwer dem Reiz dieses Gassenviertels entziehen.

Dieses Barrio wird auch **Judería** (jüdisches Viertel) genannt, weil davon ausgegangen wird, dass

hier einst die jüdische Gemeinde lebte. Insgesamt bleibt es überschaubar und obwohl sich weitere enge Gassen durch die gesamte Altstadt von Sevilla ziehen, wird unter dem Barrio de Santa Cruz nur die Zone zwischen Kathedrale, Real Alcázar und calle Santa María la Blanca verstanden.

Zentraler Platz ist die **Plaza Santa Cruz**, die direkt bei den **Jardines de Murillo** („Murillo-Gärten“) liegt. Im Mittelpunkt dort steht **La Cruz de Cerrajería**, eine filigrane Eisenarbeit, die 1692 von der Bruderschaft *Hermandad del Rosario* gestiftet wurde als Dank für das Abklingen einer Epidemie. Es steht an der Stelle eines Gemeinschaftsgrabes für die Opfer jener Epidemie.

Hospital de los Venerables Sacerdotes

Dieses 1675 gegründete Haus liegt im Barrio de Santa Cruz und war zunächst eine Art Altersruhesitz für „Ehrwürdige Priester“, die auf Grund ihres Alters nicht mehr ihren Aufgaben nachkommen konnten. Die Struktur orientiert sich an einem klassischen andalusischen Haus, alle Räume liegen um einen großen Innenhof. Das Gebäude ist heute Sitz einer Stiftung mit einer wertvollen Bibliothek zum Thema „Sevilla“. Daneben ist der große **Innenhof** erwähnenswert mit seinem feingearbeiteten **Brunnen**, der auf einer tieferen Ebene gebaut wurde. Weiterhin sehenswert sind die beeindruckende Haupttreppe mit einer Deckenbemalung, die Holzverarbeitung vortäuscht. (Plaza de los Venerables 8, Tel. 954 562 696)

● Geöffnet: täglich 10–14, 16–20 Uhr. 4,75 €, Eintritt: Rentner und Studenten 2,40 €, Sonntagnachmittag 16–20 Uhr gratis

Museo de Baile Flamenco

Großartiges Museum der berühmten Flamenco-Tänzerin *Christina Hoyos*, die auch bei uns bekannt wurde durch ihre Rolle in dem Flamenco-Film **Carmen** von *Carlos Saura*, der vor etlichen Jahren für Furore sorgte.

Untergebracht in einem historischen Altstadt-Gebäude präsentiert sich die Ausstellung topmo-



Wo ist das Grab des Kolumbus?

Kolumbus hatte kein Glück! Vier Reisen unternahm er in die Neue Welt und fand doch nicht, was er suchte. Tragischerweise setzte sich diese Ruhelosigkeit über seinen Tod hinaus fort. Am 20. Mai 1506 starb er in Valladolid. Seinem letzten Wunsch, in Santo Domingo (Dominikanische Republik) begraben zu werden, entsprach man erst 1544. Bis dahin wurde seine Urne in der Kathedrale von Sevilla untergebracht. Nachdem man schließlich aber den wahren Wert seiner Entdeckungen erkannt hatte, wurde der Bitte von *María del Toledo*, einer Schwiegertochter des Admirals, entsprochen und seine Urne nach Santo Domingo überführt. In der dortigen Kathedrale wurde er feierlich neben Sohn *Diego* und seinem Enkel *Luis* beerdigt.

Jahrzehnte später zerfiel Spaniens Kolonialreich. 1795 wurde im Vertrag von Basel festgelegt, dass Spanien nach einer kriegerischen Auseinandersetzung die Dominikanische Republik an Frankreich abzutreten habe. Kolumbus sollte jedoch in spanischer Erde ruhen und so überführte man ihn nach Kuba, damals noch spanische Kolonie. Die Urne wurde in der Kathedrale von Havanna deponiert.

1877 wurden in der Kathedrale von Santo Domingo Reparaturen durchgeführt. Dabei fand der Priester *Billini* an der ehemaligen Grabstelle eine Urne. Man öffnete sie in einem feierlichen Akt und entschied, dass seinerzeit die falsche Urne nach Kuba geschickt worden war, nämlich die von Diego.

Die Sache wurde aber noch komplizierter. Nachdem 1898 Spanien die allerletzten Kolonien verloren hatte, und damit auch Kuba, sollte Kolumbus endgültig nach Spanien zurückkehren. Die Urne wurde abermals über den Atlantik geschickt und in die Kathedrale von Sevilla gebracht.

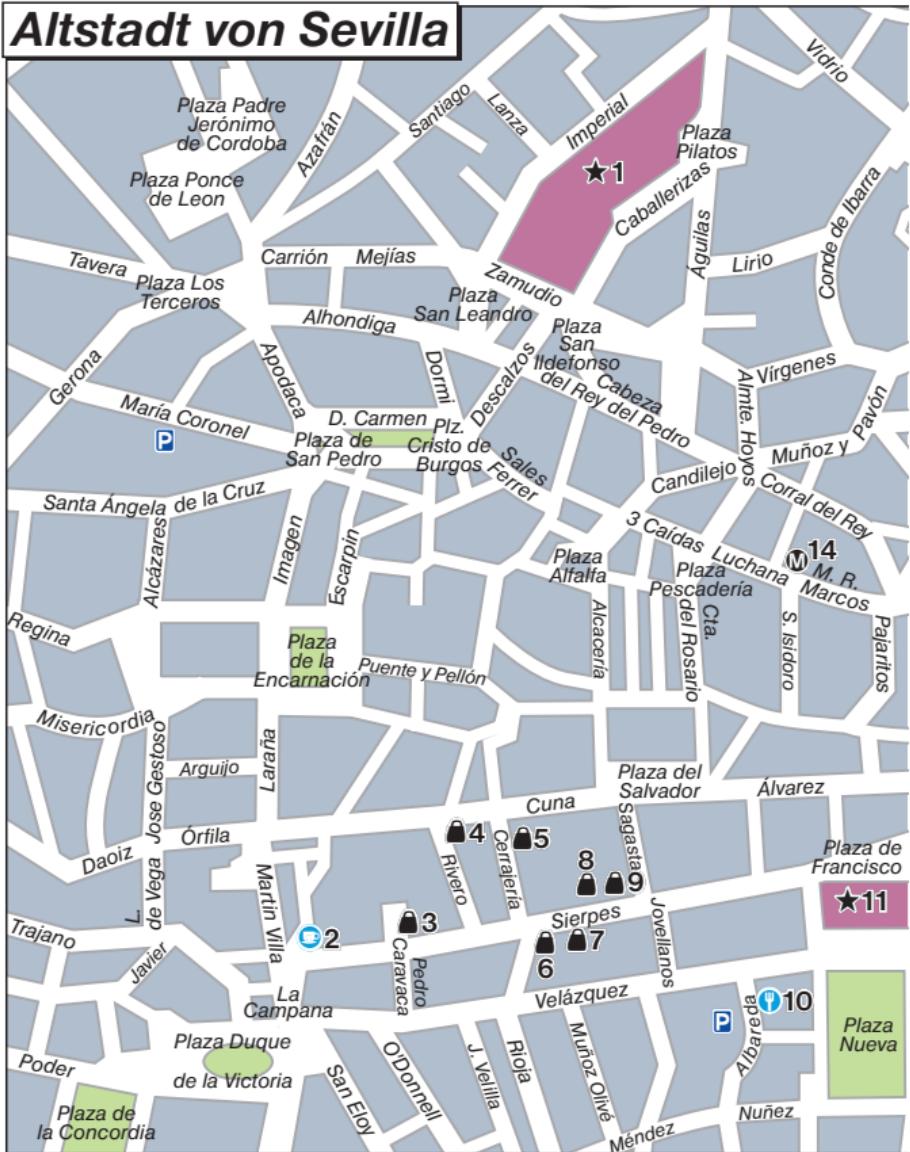
So findet man heute in der dortigen Kathedrale eine imposante Grabstätte von Kolumbus. Trotz aller Wirrungen wurde in Santo Domingo eine nicht minder eindrucksvolle Grabstätte in der Kathedrale über Jahre betreut und schwer bewacht von Marinesoldaten.

Gerüchte wurden später laut, die besagten, dass nur ein Teil der Asche von Kuba geschickt worden wäre. Später soll die restliche Asche angeblich an Kolumbus' Heimatstadt Genua übergeben worden sein. Aber auch dies bestätigt offiziell niemand.

Die Frage bleibt: Wo ist das Grab des Kolumbus? Ein letztes Mal (?) wurde er 1992 umgebettet. Zur 500-Jahrfeier der Entdeckung Amerikas wurde ihm eine gewaltige, fast monströse Grabstätte im Museum Faro a Colón, 10 km außerhalb von Santo Domingo hergerichtet.

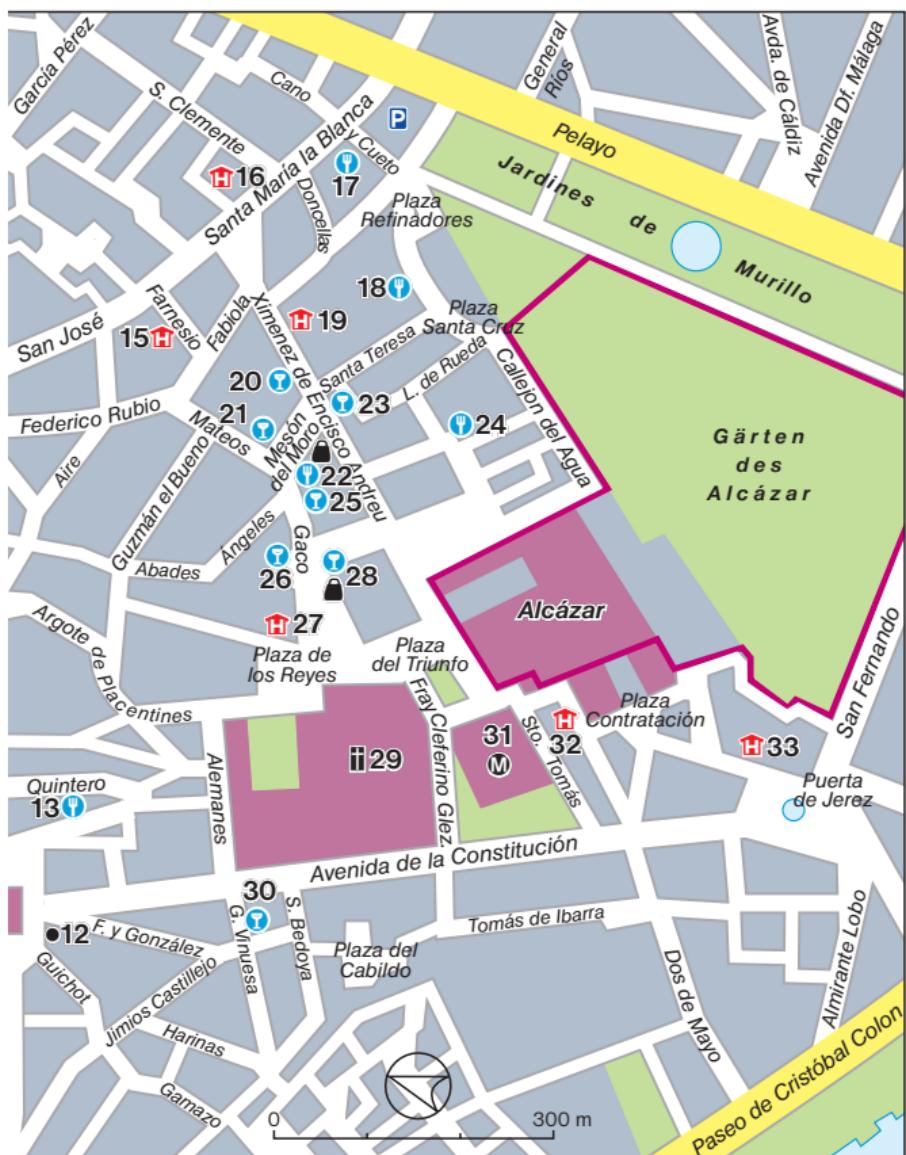
Um die letzten Zweifel auszuräumen, sollten nun sowohl in Sevilla als auch in Santo Domingo DNA-Analysen durchgeführt werden, denn es leben noch direkte Nachfahren von Kolumbus in Spanien. Man fing mit den Gebeinen aus Sevilla an. Eine DNA-Analyse ergab, dass nur gerade 15 % der dortigen Knochen von ihm stammen. Eine Gegenprobe aus Santo Domingo steht noch aus, vielleicht möchten sich die dortigen Verantwortlichen nicht ihren schönen Mythos und in der viel zu teuren Grabkammer kaputt machen lassen.

Altstadt von Sevilla



- ★ 1 Casa Pilatos
- ⌚ 2 Café La Campana
- 👜 3 Beta
- 👜 4 Menkes
- 👜 5 Modas Muñoz
- 👜 6 Maquedano
- 👜 7 Zady
- 👜 8 Feliciano Foronda
- 👜 9 Dízal
- ⌚ 10 Rest. Barbiana

- ★ 11 Ayuntamiento (Rathaus)
- 12 Deutsches Konsulat
- ⌚ 13 Rest. Casa Robles
- Ⓜ 14 Museo del Baile Flamenco
- 🏡 15 Hotel Amadeus
- 🏡 16 Hotel Las Casas de la Judería
- ⌚ 17 Rest. Casa Modesto
- ⌚ 18 Rest. La Albahaca



- 14 Hotel Alcántara
- 15 Hotel Doña María
- 16 Bar Casa Plácido
- 17 Bodega Santa Cruz und Cerámica Colón
- 18 Bodega Belmonte
- 19 Bodega Santa Cruz und Cerámica Colón
- 20 Pizzería San Marcos und Gitarrenbauer José Postigo
- 21 Rest. Hostería del Laurel
- 22 Rest. Hostería del Laurel
- 23 Bar Las Teresas
- 24 Rest. Hostería del Laurel
- 25 Bar La Sacristía
- 26 Cervecería Giralda

- 27 Kathedrale
- 28 Archivo de las Indias
- 29 Hotel Van Gogh
- 30 Hostal Picasso
- 31 Hotel Picassiette
- 32 Gártens des Alcázar
- 33 Puerta de Jerez

dern und bringt den Besucher an mehreren interaktiven Stationen den „Geist und die Seele“ des Flamencos näher. In abgedunkelten Räumen hangelt man sich an Bildschirmen mit Touchscreen-Funktion durch ein überschaubares Menü (auch auf Deutsch). So werden die Tanzstile und Gesangsarten erklärt, aber auch historische Aufnahmen gezeigt. Jeder Besucher kann über Kopfhörer in seiner Sprache lauschen. (Museo del Baile Flamenco, c/ Manuel Rojas Marcos 3, Tel. 954 340 311)

- Geöffnet: täglich 9–19 Uhr, Eintritt: 10 €

Casa de Pilatos

Ein äußerst **eindrucksvoller Palast** mit gotischen und arabischen Elementen aus dem 16. Jh. Bereits das Haupttor ist beeindruckend, es soll 1529 entstanden sein und zeigt einen Renaissancebogen. Das Gebäude hat zwei Innenhöfe, von denen der zweite ein wahres Prachtstück der Mudéjar-Kunst ist. Er zeigt sich als zweistöckiges Geviert, das von Rundbögen getragen wird. Im Zentrum steht ein **Springbrunnen aus Marmor** und in den Ecken befinden sich jeweils griechische Gottheiten. Die Räume sind mit *azulejos* (bläuliche Wandkacheln) geschmückt, die Fenster mit maurischen Rundbögen versehen. Außerdem sind die Büsten von zwei Dutzend römischen Herrschern im oberen Bereich angebracht.

Das Obergeschoss, in das eine prächtige Treppe hinauf führt, zeigt Werke der herzoglichen **Kunstsammlung**, für deren Besichtigung extra bezahlt werden muss. (Plaza de Pilatos 1, Tel. 954 225 298)

- Geöffnet: 1.11.–31.3. täglich, Erdgeschoss 9–18 Uhr, Obergeschoss 10–14, 16–17.30 Uhr, 1.4.–31.10. täglich, Erdgeschoss 9–19 Uhr, Obergeschoss 10–14, 16–18.30 Uhr, Eintritt: Erdgeschoss 5 €, beide Geschosse 8 €, Di 13–17 Uhr gratis für EU-Bürger

Ayuntamiento

Das **Rathaus** steht an der plaza Nueva, die weitläufig zur Fußgängerzone umgestaltet wurde



und wo die neue Straßenbahn eine Endhaltstelle hat. Wie so vieles andere in Sevilla war auch der Bau dieses Rathauses eine Folge der vermehrten Waren- und Goldströme aus den neuen Kolonien. 1526 besuchte der spanische König *Carlos V.* Sevilla und anlässlich dieser Visite beschlossen die Stadtväter, ein neues Rathaus zu bauen. Das alte war nämlich nur ein relativ bescheidenes Haus, nicht eben eines Königs würdig und auch nicht mehr dem neu gewonnenen Gewicht der Stadt.

1527 begannen die Arbeiten, erst 1540 wurde das Haus fertig gestellt. Besonders der **Fassaden-schmuck** dauerte seine Zeit, das Gebäude wurde im Renaissancestil mit plateresken Elementen errichtet. Schon im 19. Jh. musste es grundlegend restauriert werden, wobei beispielsweise die Fassade zur Plaza Nueva völlig verändert wurde.

Die andere Fassade, die zur Plaza de San Francisco zeigt, bietet noch den überschäumenden

plateresken Stil mit vielen verspielten Elementen. So findet man beispielsweise über dem Torbogen ganz an der linken Seite noch die Büsten von *Julius Cäsar* und von *Herkules*, beiden wird die Gründung der Stadt nachgesagt. (Plaza Nueva 1, Tel. 954 590 101)

Museo de Bellas Artes

Das **Museum der schönen Künste** wurde 1835 gegründet unter dem damaligen Namen Museo de Pinturas (**Gemäldemuseum**). In 14 Sälen hängen Werke vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert, wobei ein Großteil der Meister aus Sevilla stammt. (Plaza del Museo 9, Tel. 954 786 500)

● Geöffnet: Di-Sa 9-20.30 Uhr, So u. Fei. 9-14.30 Uhr, Mo geschlossen, Eintritt für EU-Bürger gratis (Ausweis!), sonst 1,50 €

Basílica de la Macarena

Die Basilika wurde erst 1949 erbaut, aber sie enthält das spirituelle Herzstück des Viertels Macarena, nämlich das prächtige Bildnis der Virgen de la Esperanza („Jungfrau der Hoffnung“), oder umgangssprachlicher: Esperanza Macarena. Das Bildnis steht im hinteren Bereich der Basilika, die Jungfrau ist prächtig geschmückt und zeigt einen betrübten, hingebungsvollen Gesichtsausdruck. Immer wieder kommen Bewohner des Viertels zum Gebet und zur Verehrung „ihrer“ Heiligen, das sollte jeder Besucher respektieren und nicht zu sehr durch Fotografieren oder gar Blitzen die Andacht stören (Calle Becquer 1, Tel. 954 901 803).

● Geöffnet: (Basílica) Mo-Sa 9-14, 17-21 Uhr, So 9.30-14, 17-21 Uhr, das angeschlossene Museum ist momentan geschlossen, Eintritt: für die Basilika frei

Parque María Luisa

Dieser Park bekam zur Ibero-amerikanischen Ausstellung im Jahr 1929 sein heutiges Gesicht. Die Anlage im französischen Stil hat breite und schmale Wegen und botanischen Arkaden.

Der Park ist mit 400.000 m² ziemlich weitläufig und wird auch gerne von den Sevillanos besucht.



120d Foto: sm



Etwas stillere Ecken in dem insgesamt recht ruhigen Areal findet man im südlicheren Bereich, kurz vor der plaza América mit den beiden Museen.

Am Rande des Parks verläuft die breite Straße *Paseo de las Delicias*, an der etliche schöne Gebäude stehen, die einst ebenfalls zu jener großen Ausstellung von 1929 erschaffen wurden. Oft steht noch der damalige Ländername an den Häusern, außerdem findet man speziell hier auch das Kürzel E.H.A. (*Exposición Hispano Americana*) eingearbeitet, das auf die Ausstellung hinweist. In einigen Häusern sind heute die Konsulate der Länder untergebracht, die einst die Gebäude schufen.

Plaza de España

Dieser weitläufige Platz dürfte neben der Giralda der meistfotografierte Ort ganz Sevillas sein. Es handelt sich um ein halbkreisförmig angelegtes Gebäude vor einem großen Platz, der zur 1929er

Ausstellung entstand. Dieses Gebäude wurde in südwestlicher Richtung sich öffnend angelegt, um Amerika zu begrüßen. In der Mitte wurde ein Wasserlauf eingerichtet, der den Atlantik symbolisiert. Hier können Besucher heute mit kleinen Bötchen herumpaddeln.

Die vier **Brücken**, die den Wasserlauf queren, stehen für die vier Königreiche *Castilla, León, Navarra und Aragón*. Sie sind mit schönen Kachelbildern geschmückt und wirken sehr fotogen.

Das große Gebäude, das von zwei Türmen flankiert wird, war der spanische Pavillon anlässlich der **Ibero-amerikanischen Ausstellung** 1929. Heute sind hier Verwaltungsbereiche untergebracht, Besucher können dennoch bis zum Balkon in der ersten Etage die breite Treppe hochsteigen.

Ganz besonders bemerkenswert sind eine Reihe von **Kachelbildern**, die entlang des ganzen Gebäudes zwischen Kachelbänken angebracht sind. Jedes Bild repräsentiert eine spanische Provinz und zeigt eine historisch wichtige Szene der örtlichen Geschichte. Es sind 50 Bilder in alphabettischer Reihenfolge der Provinzen abgebildet.

Plaza de Toros

Die **Stierkampfanlage** von Sevilla zählt neben der in Madrid zu den wichtigsten Arenen Spaniens. Wer als *torero* Rang und Namen hat, muss hier einmal auftreten. Gleches gilt für die Stierzüchter. Was nicht immer ganz einfach ist, denn das Sevillaner Publikum gilt als besonders kritisch.

Die Arena fasst 14.000 Zuschauer. Ab 1749 wurde gebaut, aber durch ein zwischenzeitlich vom König ausgesprochenes Stierkampfverbot ruhte die Arbeit, bis sie 1881 doch beendet war.

Die lange Unterbrechung führte dazu, dass die Arena nicht kreisrund gebaut wurde, sondern in einer ungewöhnlichen, leicht ovalen Form. Der Zuschauerbereich der Arena besteht aus zwei Ebenen, getragen durch markante Halbbögen. Die für die Königliche Familie reservierte Loge liegt genau gegenüber der großen Uhr.



244d Foto: sm

Eine **Besichtigung** kann nur in einer geführten Gruppe unternommen werden, dabei wirft man auch einen Blick in das kleine Museum. Dort wird die Historie dargestellt anhand von Modellen, Fotos, Plakaten, Abbildungen von berühmten toberos, aber auch von ebensolchen toros!

Stierkämpfe finden in der Saison, von April bis Oktober, allerdings mit einer Pause im Juli und August, meist am Sonnagnachmittag statt. (Paseo de Cristóbal Colón 12, Tel. 954 224 577)

● Geöffnet: November–April täglich 9.30–19 Uhr, Mai–Oktober täglich 9.30–20 Uhr, an Stierkampftagen 9.30–15 Uhr. Etwa stündliche Führungen, die nur in Gruppe möglich sind (auch auf Englisch), Eintritt: 6 €.

**Torre
del Oro**

Manchmal hat man das Glück und die untergehende Sonne bescheint den **Goldturm** derart intensiv, dass er tatsächlich ein wenig golden glänzt. Deswegen gilt dieser Turm auch als ein weiteres Symbol von Sevilla. Erbaut wurde er zur Zeit der Almohaden im ersten Viertel des 13. Jh. Er war Bestandteil der Befestigungsmauer und diente als Kontrollpunkt für die vielen Schiffe, die auf dem Río Guadalquivir nach Sevilla fuhren. Nachts wurde eine schwere Eisenkette quer über den Fluss gespannt vom Torre del Oro hinüber auf die andre Seite, wo ein ähnlicher Turm stand. So konnte kein Schiff heimlich in die Stadt gelangen.

Der Turm hat eine zwölfeckige Form und soll früher einmal tatsächlich ein vergoldetes Dach getragen haben. Heute beherbergt er ein **kleines maritimes Museum** mit Exponaten, die mehrheitlich mit Sevillas Geschichte verbunden sind. Viele Portraits von Kapitänen, Schiffsmodelle (u. a. die Kolumbusschiffe), nautische Gerätschaften, alte Landkarten werden auf mehreren Etagen ausgestellt, ein Audiogerät, dass ausgeliehen werden kann, erzählt alle Details. (Paseo de Cristóbal Colón s/n, Tel. 954 222 419)

● Geöffnet: Di-Fr 10-14, Sa und So 11-14 Uhr, Mo, Fei. und im August geschlossen, Eintritt: 2 € (inkl. Audioguide), Di gratis

**Barrio
de Triana**

Auf der anderen Seite vom Fluss, gegenüber der Stierkampfarena und vom Torre del Oro, liegt das urwüchsige Viertel Barrio de Triana. Schon immer etwas entfernt von Sevilla gewesen, betrachten sich nicht wenige Bewohner als eigenständig, als etwas Besonderes. Hier lebten schon immer Seefahrer und kleine Handwerker. So sollen einige der Männer, die Kolumbus auf seiner ersten Reise begleiteten, aus Triana stammen. Weiterhin wird hier seit langem das Töpferhandwerk gepflegt.

Insgesamt drei Brücken führen über den Fluss nach Triana, aber eine Art Haupteingang bildet die **Puerta de Triana**, die offiziell *Puente Isabell II.*



(„Brücke Isabella II.“) heißt. 1845 aus Eisen erbaut, war sie die erste Verbindung „über nach Sevilla“, vorher ging es nur mit Booten.

Tipp: kleine Pause in der Bar *Faro de Triana*. **Faro de Triana** ist kein klassischer Leuchtturm, wie der Name andeutet, könnte aber dafür durchgehen. Direkt neben der Brücke am Ufer steht diese kleine Bar, die wie ein Turm gebaut ist. Unten gibt es einen recht kleinen Tresenbereich, aber ganz oben hat man einen fantastischen Blick von der Terrasse über den Fluss nach Sevilla rüber.

Praktische Tipps

Unterkunft

Die Hotels in Sevilla liegen auf einem hohen Niveau, man findet ultramoderne Kästen, aber auch richtig schnuckelige, kleine Häuser in der Altstadt.

● **Hotel Las Casas de la Judería**, ********, Plaza de Santa María la Blanca 3, Tel. 954 415 150, Fax 954 422 170, www.casasypalacios.com. Charmantes Hotel mit insgesamt 118 Zimmern, die sich auf mehrere historische Häuser mit mehreren Patios verteilen. Sehr ruhige Lage. Ein durch die verschiedenen Häuser etwas verwinkelner Komplex.

● **Hotel Doña María**, ********, c/ Don Remondo 19, Tel. 954 224 990, Fax 954 219 564, www.hdmaria.com. Hervorragende Lage genau gegenüber der Kathedrale in einer Seitenstraße. Der verwinkelt-verschnörkelte Schriftzug über dem Eingang deutet an, wie die Einrichtung gehalten ist, nämlich prächtig, fast ein wenig überbordend und, wenn man so will, knapp an der Kitsch-Grenze vorbeischrammend. Insgesamt 64 Zimmer, aber das möglicherweise Beste ist die Dachterrasse, von wo man einen formidablen Blick auf die Giralda genießt.

● **Hotel Vinc ci La Rábida**, ********, c/ Castelar 24, Tel. 954 501 280, Fax 954216600, www.vincchoteles.com. Modernes Haus in der Altstadt gelegen mit 81 Zimmern auf zwei Etagen. Die Zimmereinrichtung ist modern, korrespondiert trotzdem mit der historischen Architektur, aber ohne folkloristischen Überschwang.

● **Hotel Alcántara**, *****-******, c/ Ximénez de Enciso 28, Tel. 954 500 595, Fax 954 500 604, www.hotelalcantara.net. Es ist eines der wenigen Neubauten in der Altstadt, konkret beim sephardischen Kulturzentrum gelegen. Das Hotel liegt etwas von der schmalen Gasse zurückversetzt und hat einen winzigen Innenhof vor der Rezeption, es wirkt nur

von außen etwas rustikal, innen sind die 21 Zimmer modern eingerichtet ohne überflüssigen Ballast.

● **Hotel Becquer**, **€€€**, c/ Reyes Católicos 4, Tel. 954 228 900, Fax 954 214 440, www.hotelbecquer.com. Ein modernes Großhotel von 118 Zimmern ohne folkloristischen Touch, sieht man mal von einigen Bildern ab. Es liegt näher an Triana als zur Innenstadt, Autofahrer können problemlos die hoteleigene Garage ansteuern. Die Zimmer verteilen sich auf sechs Etagen. Kleiner Pool auf dem Dach.

● **Hotel Amadeus**, **€€€**, c/ Farnesio 6, Tel. 954 501 443, Fax 954 500 019, www.hotelamadeussevilla.com. Kleines, gemütliches Haus mit nur 13 Zimmern, das in einer schmalen Gasse im Barrio de Santa Cruz liegt. Charmant-verspielte Einrichtung mit musikalisch inspiriertem Stil.

● **Hotel Van Gogh**, **€€-€€€**, c/ Miguel Maraña 4, Tel. 954 563 727, Fax 954 563 727, www.grupo-piramide.com. Kleine Pension in ruhiger und sehr zentraler Lage beim Alcázar. Das fröhlich bunt und andalusisch dekorierte Haus hat 19 Zimmer (auch einige Dreier), die nicht sehr groß ausfallen, aber korrekt eingerichtet sind.

● **Hotel Don Pedro**, **€€**, c/ Gerona 24, Tel. 954 293 333, Fax 954 211 166, www.hoteldonpedro.net. Es ist in einem Haus aus dem 18. Jh. untergebracht, die meisten der 18 Zimmer liegen auf zwei Etagen um einen zentralen Patio. Insgesamt sehr freundlich im andalusischen Stil eingerichtet und die Altstadt liegt trotzdem noch in Laufdistanz.

● **Hostal Da Vinci**, **€€€**, Avenida de la Constitución 20, Tel./Fax 954 226 141, www.grupo-piramide.com. Dieses Hostal liegt in absolut privilegierter Lage direkt gegenüber der Kathedrale in einer Fußgängerzone. Eine Treppe führt hoch zur Rezeption, dahinter liegen 22 DZ, fünf Dreier und zwei EZ, alle mit Aircondition, TV und eigenem Bad.

● **Hostal Picasso**, **€€**, c/ San Gregorio 1, Tel. 954 210 864, www.sevillebackpacker.com. Eine weitere Pension, die zu dieser kleinen Kette von individuellen „Malerhotels“ gehört. Das kleine Haus liegt äußerst zentral beim Alcázar und hat neben DZ auch Dreier und Vierer. Alle mit eigenem Bad und einer verspielt-bunten Dekoration.

● **Jugendherberge**: Die Jugendherberge in Sevilla liegt leider nicht eben zentral, sondern etwas südlich vom Zentrum an der calle Isaac Peral 2, Tel. 955 056 500. Man erreicht sie mit dem Stadtbus Nr. 6 vom Busterminal an der Plaza de Armas, wo man in Richtung Sanitario fährt. Infos unter www.reaj.com

Camping

● **Camping Club de Campo**, in Dos Hermanas, 2. Kategorie, Avda. de la Libertad 11, Tel. 954 720 250, Fax 954 726 308. Kleiner Platz im Süden Sevillas, an der Straße nach Dos Hermanas und Cádiz, 12 km vom Zentrum entfernt.

● **Villsom**, 2. Kategorie, N-IV Sevilla-Cádiz am km 554,8, Tel./Fax 954 720 828. Auch dieser Platz liegt in Dos Her-



manas, nahe der Nationalstraße. Etliche Bäume spenden Schatten, ein Pool ist auch vorhanden. Die Anfahrt erfolgt über die N-IV, dann Abzweiger „Isla Menor“ nutzen. Mit dem Bus „Dos Hermanas – Barriada“ gelangt man ins Zentrum, zur Avda. Palos de la Frontera beim Parque María Luisa. Der Bus fährt vom Eingang des Platzes ab, außerdem liegt der Bahnhof nur ca. 400 m entfernt, von wo es ebenfalls regelmäßige Verbindungen nach Sevilla gibt.

Essen & Trinken

Allein im Barrio Santa Cruz liegen derart viele Lokale, dass man ein eigenes Büchlein schreiben könnte. Sinnbildlich gesprochen liegt ein Lokal neben dem anderen, sowohl in der **c/ General Polavieja** als auch in der **c/ Albareda**. Beide Gassen sind nicht weit von der **c/ Sierpes** und der **Plaza San Francisco**. Es ist schwierig dort spezielle Empfehlungen zu geben. Alle Lokale werden gern von Sevillanern besucht und haben trotz der Nähe zu den touristischen Brennpunkten ihren Charme erhalten können.

Bars

- **Hijos de Morales**, **c/ García de Vinuesa 3**. Uralte Weinpinte mit abgewetztem Tresen und einer genauso antiquierten Kasse. Als Dekoration nur Flaschen, zum Teil arg verstaubte, sowie einige Bilder. Kein TV, kein Radio.
- **Mestre**, **c/ General Polavieja 4**. Eine von mehreren Bars in dieser kurzen Straße, wo man guten vino und kleine Gerichte bekommt und außerdem generell nett sitzt.
- **La Sacristía**, **c/ Mateos Gago 20**. Recht unscheinbar vom äußeren Eindruck, aber die Bar ist sehr beliebt und immer schwer umlagert.

Tapasbars

- **Bodega Belmonte**, **c/ Mateos Gago 24**, Ecke **c/ Mesón del Moro**. Ein weiteres äußerst beliebtes Lokal an dieser Meile im Umfeld der Kathedrale. Drinnen bleibt es überschaubar, draußen stehen einige wenige Tische, aber der Laden ist zumeist brechend voll.
- **Bodega Santa Cruz**, **c/ Rodrigo Caro**, Ecke calle Mateos Gago. Seit ewigen Tagen gibt es hier guten Wein und gute tapas, was natürlich auch die Nachbarschaft weiß und sich hier mit den Touristen vermischt.
- **Casa Plácido**, **c/ Ximénez de Enciso 11**, Ecke **c/ Mesón del Moro**. Liegt genau gegenüber von der Bar Las Teresas und gehört auch dem selben Betreiber, deswegen auch identische Speisekarten. Innen ist es etwas größer und der Raum wird mit azulejos und Stierkampfplakaten geschmückt. Gute tapas.
- **Cervecería Giralda**, **c/ Mateos Gago 1**. Eine relativ kleine Bar im Schatten der Giralda, woher sich auch der Name ableitet. Andalusisch dekorierte Räume, ein keiner Tresen, gute Tapasauswahl und wie auch die meisten anderen

Lokale hier, stellen die Wirte einfach ein paar Tische an die Straße und fertig.

● **Las Teresas**, c/ Santa Teresa 2. Mitten im Barrio de Santa Cruz zu findendes Traditionslkal seit 1870. Einrichtung ist urig-andalusisch, ein langer Tresen in L-Form, zahllose Schinken baumeln von der Decke, viele Bilder schmücken die Wände. Die Tapasauswahl ist überschaubar und deswegen generell gut.

Restaurants

● **La Albahaca**, Plaza Santa Cruz 12, Tel. 954 220 714, So geschlossen. Tolle Lage mit einer Terrasse direkt am kleinen Platz, mitten im gleichnamigen Viertel. Gutes Restaurant mit mehreren, teilweise ungewöhnlich dekorierten Räumen, wie der „Blaue Salon“. Gute andalusische Küche.

● **Barbiana**, c/ Albareda 11, Tel. 954 211 239, So geschlossen. Hier wird frischer Fisch aus dem nicht allzu weit entfernten Küstenort Sanlúcar serviert, außerdem gibt es *manzanilla* aus den dortigen örtlichen Sherry-Bodegas.

● **Casa Modesto**, c/ Cano y Cueto 5, Tel. 954 416 811. Sehr beliebtes Lokal mit einer großen Terrasse am Rande des Barrio de Santa Cruz und vor den Gärten Jardines de Murillo. Sollte es einmal nicht warm genug für draußen sein, speist man gut in der oberen Etage, während unten tapas am etwas drängeligen Tresen verzehrt werden.

● **Casa Robles**, c/ Álvarez Quintero 58, Tel. 954 563 272. Beste Lage schräg gegenüber der Kathedrale, was viele Touristen ins Lokal spült. Andalusisch inspirierte Deko. Gute Küche und allseits hochgelobte Desserts, hier sei vor allem der *sabor de Sevilla* empfohlen.

● **Enrique Becera**, c/ Gamazo 2, Tel. 954 213 049, So geschlossen. Gutes Restaurant mit langer Tradition und einer gewissen Eleganz, in der klassische andalusische Küche serviert wird. Vorne am netten Tresen dann die sparsamere Variante: gute tapas und kühler *manzanilla*.

● **Hostería del Laurel**, plaza de los Venerables 5, Tel. 954 220 295. Emblematisches Lokal, das schon im „Don Juan“ eine Rolle spielte und entsprechende Kachelmotive schmücken das Innere. Draußen auf dem netten Vorplatz kann man in der warmen Jahreszeit sehr angenehm sitzen.

● **Pizzería San Marcos**, c/ Mesón del Moro 6-10, Tel. 954 214 390. Von außen völlig unscheinbar, öffnet sich innen ein leicht verwinkeltes Gebäude aus dem 12. Jh. mit Dekoration und Ambiente aus arabischen Tagen. Man bleibt erst mal stehen und staunt. Hier gibt es gute und auch günstige Pizza, obendrein eine sehr angenehme Atmosphäre.

● **La Taberna del Alabardero**, c/ Zaragoza 20, Tel. 954 502 721. Ein wunderbares Gebäude aus dem 19. Jh., in dem ein Hotel und ein Speiseraum im historischen Stil eingerichtet wurde. Hier hat eine *Escuela hostelería* (Hotelfachschule) ihr Domizil, was bedeutet, dass Hotelfach-



schüler „in Echtzeit“ üben können und besonders zur Mittagszeit (!) hochwertige Speisen zu günstigen Tarifen servieren. Gelenkt von einem erfahrenen Oberkellner.

Cafés

- **Café La Campana**, c/ Sierpes 1-3. Traditionreiches Kaffeehaus mit schickem, typischen verplüschem Charme, der hier aber hinpasst. Ausgezeichneter Kuchen und Gebäck.

Adressen

- **Internetcafés**: Seville Internet Centre, c/ Almirantazgo 2, 1. Stock, gegenüber der Kathedrale, geöffnet: Mo-Fr 9-22, Sa/Su 10-22 Uhr. Im Touristenbüro bei der plaza San Francisco. Der Internetzugang ist auch nach Schließung des Büros um 15 Uhr noch möglich.

- **Post**: Avda. de la Constitución 32, bei der Kathedrale

- **Diplomatische Vertretungen**: *Deutsches Generalkonsulat*, c/ Fernández y González 2, 2. Stock, Allianz-Gebäude, Tel. 954 230 204, Fax 954 239 552, info@sevilla.diplo.de. 8.30-12 Uhr, in Notfällen bis 24 Uhr Tel. 0034 620 756 517; *Österreichisches Honorarkonsulat*, c/ Cardenal Ilundáin 18, Gebäude 1, 5. Stock, F, Tel./Fax 954 987 476, oksevilla@yahoo.es, Mo-Fr 10-12 Uhr

Shopping

- Die **calle Sierpes** ist die klassische Einkaufsstraße Sevillas. Es ist eine lange aber nicht zu breite Fußgängerzone, in der noch sehr viele kleine Geschäfte liegen und kaum Filialen der internationalen Ketten. Gleicher gilt grundsätzlich für die benachbarten Seitenstraßen.

- **El Corte Inglés**: Nur ein kurzes Stück von der calle Sierpes entfernt steht an der plaza Duque de la Victoria eine Filiale der größten spanischen Kaufhauskette *El Corte Inglés*. Sehr breite Auswahl, zumeist gute Qualität und auch gehobenere Preise. Unten befindet sich ein Supermarkt, der hervorragend bestückt ist und kaum Wünsche offen lässt.

- **Bekleidung**: *Feliciano Foronda*, c/ Sierpes 67, Tel. 954 229 148. Ein hochangesehenes Traditionssunternehmen. Hier werden u. a. typische andalusische Fächer und Umschlagtücher (*mantones* und *mantillas*) aus eigener Herstellung verkauft; *Menkes*, c/ Cuna 19, Tel. 954 216 345. Festtagsbekleidung und Sevillaner Accessoires, wie Umschlagtücher, Aufsteckkämme oder Fächer; *Modas Muñoz*, Cerrajería 5, Tel. 954 228 596. Klein, ein wenig versteckt, aber dennoch ein Traditionshaus für Festtagsmode.

- **Bücher**: *Beta*, c/ Sierpes 25, Tel. 954 293 724. Dürfte einer der größten Buchläden im Zentrum sein.

- **Fächer**: *Dízal*, calle Sierpes 75, Tel. 954 218 133. Ohne geht Frau nicht aus dem Haus, hier werden hochwertige Fächer verkauft; *Zady*, c/ Sierpes 48, Tel. 954 228 591. Fächer und weitere Sevillaner Accessoires, aber auch Souvenirs sind im Angebot.

● **Gebäck:** *Horno de San Buenaventura*, Avenida de la Constitución 16. In diesem Klassiker von Sevilla kann man Kaffee und Kuchen genießen, aber auch Einkaufen. Zentralste Lage genau gegenüber der Kathedrale.

● **Gitarren:** *José Postigo*, c/ Mesón del Moro 12, Tel. 954 227 898. Einer dieser Gitarrenbauer mit langer Tradition und kleinem Fachgeschäft.

● **Hüte:** *Maquedano*, c/e Sierpes 40, Tel. 954 564 771. Seit 1896 werden hier die typischen flachen Sevillaner Hüte verkauft, die die Herren passend zum eng sitzenden Anzug auf den großen Festen vorführen.

● **Keramik:** *Cerámica Colón*, c/ Rodrigo Caro 2. Neben der Kneipenmeile vor der Giralda und bietet neben großer Keramikauswahl auch Souvenirs an.

Schiffstour

Bei einer etwa einstündigen Fahrt auf dem Guadalquivir lernen die Passagiere Sevilla von der Wasserseite kennen. Abfahrt ist beim Torre del Oro, und zwar alle 30 Minuten.

Feste

● **Semana Santa**, die Osterwoche, wird nirgends so aufwendig gefeiert wie in Sevilla. Von Palmsonntag bis Ostermontag finden jeden Tag Prozessionen statt. Insgesamt 54 Bruderschaften ziehen bei Tag und Nacht durch Sevilla. In der Osterwoche ist es so gut wie unmöglich, ein Bett zu bekommen. Und so bieten Sevillaner auch schon mal ihre Wohnung für aberwitzige Preise an.

● Die **Feria de Abril** findet nicht immer im April statt, sondern zwei Wochen nach Ostern. Dann werden Festzelte aufgebaut. Dort versammelt sich ganz Sevilla – feiert, trinkt, tanzt, lacht und putzt sich heraus. Nicht alle Zelte sind für jeden frei zugänglich, bestimmte gesellschaftliche Gruppen treffen sich jeweils in „ihren“ Zelten. Die *feria* wird zu einem gesellschaftlichen Ereignis, an dem „man“ teilnimmt und sich *à la sevillana* (ver)kleidet. Der Jugend ist das pieegal, sie feiert ausgiebig wie es ihr gefällt. Ursprünglich war die *feria* mal ein Pferde- und Viehmarkt. Die Tiere sind heute in den Hintergrund getreten, aber dennoch kommen stolze Reiter und Kutscher in traditioneller Tracht und zeigen, was sie können und was sie haben.

● **30. Mai:** San Fernando

● **Ende Juli:** La Velá de Santa Ana im Viertel Triana. Eine Festmeile entsteht in der calle Betis unmittelbar am Fluss mit Bühne, wo jeden Abend Aktionen stattfinden (u. a. Flamenco) und in den Festzelten wird kräftig gefeiert.



- **15. August:** Virgen de los Reyes – Patronatsfest
- **September:** Bienal de Flamenco, großes Flamencofestival, alle 2 Jahre, z. B. auch 2010. Infos unter: www.bienal-flamenco.org.

Markt

- **Donnerstag auf der c/ Feria**
- **Flohmarkt:** jeden Sonntagvormittag auf der Alameda de Hércules
- **Briefmarken und Münzen** werden am Sonntagvormittag auf der Plaza del Cabildo gehandelt. Dieser Platz liegt in einem Innenhof an der Avenida de la Constitución, gegenüber der Kathedrale.

Flamenco

Wo, wenn nicht in Sevilla mal einer Flamencoshow zuschauen? Auch wenn das Wörtchen „Show“ bei diesen Darbietungen durchaus seine Berechtigung hat, bleibt eine Vorstellung doch beeindruckend. Zumeist gibt es zwei Darbietungen am Abend bzw. am sehr späten Abend. Hier drei Adressen von „**Tablaos**“:

- **Los Gallos**, Plaza de Santa Cruz 11, Tel. 954 216 981, www.tablaolosgallos.com. Seit 1966 wird dieses kleine Lokal betrieben und das spricht für die Qualität der Künstler.
- **El Patio Sevillano**, Paseo Cristóbal Colón 11, Tel. 954 214 120, www.elpatiosevillano.com. Ebenfalls seit 50 Jahren (!) eine Institution.
- **El Arenal**, c/ Rodo 7, Tel. 954 216 492, www.tablaolarenal.com. Eine Bühne mit 200 Zuschauern in einem historischen Haus aus dem 17. Jahrhundert.





Die Küste der Provinz Huelva



Überblick

Die Provinz Huelva liegt im äußersten Südwesten Spaniens. Zwei Flüsse markieren die Grenzen nach Portugal und zur Provinz Cádiz: im Westen der Río Guadina und im Südosten der Río Guadalquivir. Keine Brücke und keine Fähre verbindet die Provinzen Cádiz und Huelva. Gute 250 km sind immerhin zurückzulegen, um von der Küste bei Cádiz über Sevilla erneut an den Atlantik zu gelangen. Aber dieser Weg lohnt sich! Locken doch **120 Kilometer Küstenlinie** mit beinahe durchgehend feinen Sandstränden. Obendrein erstreckt sich hier über 50.000 ha das **größte Naturschutzgebiet Europas**: der Parque Nacional Doñana, ein einzigartiges Refugium für über 150 Vogelarten.

Bei solch weiten Sandstränden möchte man das Schlimmste ahnen, befürchtet eine zubetonierte Küstenlinie wie an der Costa del Sol. Aber weit gefehlt! Bis auf zwei Ausnahmen finden sich an der gesamten Küste keine oder nur sehr gemäßigte *urbanizaciones*. Selbst unter spanischen Urlaubern gilt die Provinz Huelva nicht unbedingt als erste Wahl. Europa jedenfalls hat diese Ecke noch nicht entdeckt. Und so wurden zumeist **Ferienwohnungen** für den nationalen Tourismus errichtet.

An kulturellen Highlights bietet die Provinz Huelva nicht allzu viel: ein paar ruhige Städtchen, die im Zusammenhang mit **Kolumbus** stehen und dies vermarkten, der Wallfahrtsort **El Rocío** – das war's beinahe schon. Die Provinzhauptstadt **Huelva** ist keine Schönheit, das muss bei allem Respekt schon deutlich gesagt werden. Aber es sind auch mehr die **kleinen Orte**, die den Reiz ausmachen. Eigentlich eine ideale Zone für Leute, die **Ruhe** wünschen und auch mal neugierig ein spanisches Dorf kennen lernen wollen. Die abseitige Lage hat dazu geführt, dass die Provinz eine der unentdeckten Küsten Spaniens geblieben ist.



Matalascañas

- **Einwohner:** 12.300
- **PLZ:** 21760
- **Entfernung nach Huelva:** 46 km
- **Touristeninformation:** Parque Dunar s/n,
Tel. 959 430 086, Fax 959 448 086,
oficinaturismomatalascañas@donana.es

Überblick

Matalascañas besteht nur aus Ferienwohnungen, ergänzt um einige Hotels und Lokale. Das Ganze hat den **Charme einer Retortenstadt**. Wer außerhalb des Sommers kommt, wird sich ziemlich einsam fühlen. Kilometerlang stehen Apartment-, Reihen- und auch einige Einzelhäuser, die in Sektoren eingeteilt sind. In den 1970er-Jahren wurde diese Gegend massiv touristisch erschlossen. Man wollte den internationalen Tourismus an die Strände locken, aber es dominieren Urlauber aus Sevilla, Huelva und Cádiz. Man scherzt, dass im Sommer die Straßen von Sevilla nur von ausländischen Touristen bevölkert werden, die *sevillanos* sind nämlich am Strand von Matalascañas.

Eine Art **geschäftiges Zentrum** mit einigen Bars, Restaurants, Burger-Buden und Geschäften liegt im so genannten Sector A, ganz außen beim **Torre Higuera**. Hier hat alles einmal angefangen, hier liegt der älteste Teil der Siedlung. Der Turm ragt wie ein mahnendes Fanal hoch auf. Von dort schaute man aufs Meer, um Feinde erkennen zu können. Viele Jahrhunderte später kamen die neuen Eroberer aus dem Rücken: die Touristen ...

Anfang der 1980er-Jahre galt Matalascañas noch als Geheimtipp. Diese Zeiten sind zwar vorbei, aber immerhin hätte man eine derartige Anlage auch hässlicher bauen können. Hier wurde wenigstens noch in Grundzügen auf Ästhetik geachtet, wenn auch nicht bei den Hotels, die relativ einfallslose Kästen sind. Drei liegen direkt am Meer, womit wir beim Positiven wären: dem **herrlichen Strand**.

Der
Strand

Gut, dass es da Naturschützer gibt, denn ansonsten wäre Matalascañas mindestens fünfmal so riesig ausgefallen. Der Strand **Playa de Matalascañas** verläuft nämlich über geschätzte 15 Kilometer bis hinunter zur Mündung des Río Guadalquivir. Aber die letzten 10 Kilometer dürfen nicht betreten werden, sie fallen unter die strengen Restriktionen des Nationalparks Doñana.

Der restliche Strand ist auch bemerkenswert! Er verläuft über 5 km entlang der gesamten *urbanización*. Die Statistiker lassen ihn an einem Punkt namens „Torre la Higuera“ enden, eine räumliche Trennung ist nicht erkennbar. Tatsächlich läuft er noch viele Kilometer weiter. Er ist von feinstem, hellem Sand und 80–100 m breit. Hier machen sich die Gezeiten gewaltig bemerkbar, aber richtig schmal wird der Strand auch bei Flut nicht. Im Hochsommer und speziell am Wochenende kann es eng werden. Da sonnt sich halb Sevilla hier. Eine kleine Promenade mit ein paar Lokalen gibt es auch. Und die Häuser der *urbanización* reichen direkt bis an den Strand.

Sehens-
wertes

Schön liegt das **Museo del Mundo Marinero**, fast ein wenig versteckt, mitten in den Dünen, im **Parque Dunar** mit Wander- und Reitwegen, ein Versuch, die Meerestypen, speziell die der Bucht von Cádiz, den Besuchern näher zu bringen. In fünf Sälen werden Themenbereiche vorgestellt, die alle einen Bezug zur Bahía de Cádiz haben. So werden die Dünenlandschaft von Matalascañas, die Meerenge von Gibraltar, aber auch Schiffe in gut gemachten Modellen und Schautafeln dargestellt. Eindrucksvoll ist die Darstellung der *Almandraba*, die alljährliche blutige Tunfischjagd von Barbate. Außergewöhnlich auch Modelle von Walen in Lebensgröße mit Dauereinspielung von Walgesängen. Leider sind alle Erklärungen nur auf Spanisch.

- Geöffnet: Di-Sa 10-14, 15.30-18 Uhr, So 10-14 Uhr, Mo geschl., im Sommer: Mo-Sa 11-14.30, 18-21 Uhr, So 11-14.30 Uhr, Eintritt: 7 €



Unterkunft

Neben Hunderten von Ferienwohnungen gibt es ein halbes Dutzend Hotels und ein paar Pensionen. Die großen Häuser lassen sich besser und damit auch zumeist kostengünstiger über einen Reiseveranstalter buchen.

● **Hotel Tierra Mar Golf**, €€€-€€€€ , Parcela 120, Sector M, Tel. 959 440 300, Fax 959 440 720, www.summahoteles.com. Das Haus liegt direkt am Strand, von etlichen der 253 Zimmer schaut man aufs Meer.

● **Hotel El Cortijo Golf**, €€€€ , Sector E, Parcela 15, Tel. 959 448 700, Fax 959 448 375, www.summahoteles.com. Mal etwas anderes! Das Hotel ist eine ehemalige Farm. Es liegt an der Verbindungsstraße, genau gegenüber den Ausläufern des Coto Doñana. 125 Zimmer, ein Restaurant, ein Pool und ein tadelloser Gesamteindruck sprechen für sich.

● **Hotel Flamero**, €€-€€€ , Ronda Maestro Alonso s/n, Parcela 82, Tel. 902 505 100, Fax 902 505 300, www.hotelflamer.es. 1.11.–30.4. geschlossen. Toplage direkt am Meer. Die 310 Zimmer verteilen sich auf mehrere Gebäude von drei bis acht Etagen.

● **Hotel Matalascañas Golf**, €€€€ , Sector I, Parcela 136, Tel. 959 430 265, Fax 959 448 438. Dez. und Jan. geschlossen. Ein kleines Haus mit 36 Zimmern, das ganz am Ende der *urbanización* liegt. 400 m zum Strand, zur Kneipenmeile nicht viel mehr.

● **Hostal Los Tamarindos**, €€ , Avda. de las Adelfas 31, Tel. 959 430 119. Eine Pension mit 20 Zimmern im Sektor Torre Higuera. Zu Strand und Kneipenmeile sind es keine 100 m.

● **Hostal El Duque**, €€ , Avda. de las Adelfas, Tel. 959 430 058. Dieses noch kleinere Haus liegt gleich nebenan.

Camping

● **Rocío Playa**, 2. Kategorie, Straße Huelva – Matalascañas am km 51, Tel. 959 430 240, Fax 959 448 072, www.rocioplaya.com. Dies ist einer der größten Plätze Spaniens: ein riesiges Gelände, das sich über etliche Terrassen bis zum Strand hinunterzieht und eine Kapazität von 4000 Personen hat! Von etlichen Stellplätzen genießt man traumhafte Ausblicke aufs Meer. Allerdings muss man den ständigen Wind ertragen. Bis Matalascañas sind es keine 1000 m Fußweg, die am Strand zurückgelegt werden können.

Essen & Trinken

So viel wie man meinen könnte, ist hier gar nicht los. Die meisten Tresen haben sich in der Zone **beim Torre Higuera** angesiedelt und dort im so genannten Sector A. Außerhalb des Sommers schließen die meisten Lokale.

● **Taberna Tío Paco**, Plaza Begonia (A-18), Tel. 959 448 194. Man darf „Onkel Paco“ wohl einen Klassiker nennen, seit 1979 versorgt er Urlauber mit Tapas und spanischen Gerichten zu vernünftigen Preisen.

● **Bajo Guía**, Sector N, Paseo Marítimo, Tel. 959 440 037. Seit über einem Jahrzehnt werden hier gute Fischgerichte zubereitet und das sogar ganzjährig.

● **Casa Miguel**, Parque Dunar, Tel. 959 448 472. Seit 1964 existiert dieses Haus am Ortsrand beim Parque Dunar, es hat einen mittelgroßen Speiseraum, außerdem eine Terrasse mit Blick auf den Park. Spezialisiert sind die Macher auf Grillfleisch und -fisch sowie hausgemachte Nachtische.

Markt

● **Donnerstag:** vormittags in Torre Higuera, nachmittags in der Hotelzone

El Rocío

- **Einwohner:** etwa 1200
- **PLZ:** 21750
- **Entfernung nach Huelva:** 63 km
- **Touristeninformation:** Avda. Canaliega s/n, Tel. 955 777 956, www.donana.es

Überblick

Irgendwie ist dieses Dorf ein **irrealer Ort**. Die Straßen sind viel zu breit geraten, auch die Plätze fallen zu gewaltig aus. Alles wirkt überdimensioniert. Und dabei ist keine Straße asphaltiert. Es sind ausnahmslos staubige, breite Pisten, die sich durch den Ort ziehen. Vor beinahe jedem Haus stehen kleine Gatter, an denen, wie im Wildwestfilm, Pferde und Ochsen angebunden werden. Bei genauerem Hinsehen fällt auf, dass beinahe jedes zweite Gebäude einen religiösen Hintergrund hat. Zumeist sind es kleine Kapellen einzelner Bruderschaften aus der Umgebung.

Der Ort lebt für und von der Heiligenfigur Nuestra Señora del Rocío. Ihr zu Ehren findet alljährlich zu Pfingsten eine **Wallfahrt** statt, bei der Hunderttausende mitmachen. Sie marschieren tagelang quer durch die Wildnis, begleitet von Ochsenkarren, und versammeln sich dann in El Rocío vor der Kapelle: ein unglaubliches Spektakel, eine Mischung aus religiöser Inbrunst und Dauerfete.

Außerhalb des Pfingstwochenendes fällt der Ort in eine Art dörfliche Ruhe, aus der er aber an beinahe jedem Wochenende wieder erwacht. Dann kommen Hunderte – je näher der Pfingsttermin



rückt auch Tausende – von Gläubigen, die sich Beistand erflehen. Die **ermita** („Wallfahrtskapelle“) fällt längst nicht so gewaltig aus, wie man annehmen könnte. Sie ist weiß und hat eine muschelförmige Fassade. Innen dominiert der vergolde te Altar mit dem Bildnis der Jungfrau.

Geschichte und Legende

Ursprünglich hatte König **Alfonso „der Weise“** Ende des 13. Jh. eine Kapelle zu Ehren der *Virgen* bauen lassen. Dann kamen die **turbulenten Zeiten**: arabische Präsenz und Vertreibung. Das Heiligtum wurde in Sicherheit gebracht.

Die Legende berichtet, dass ein Jäger im 15. Jahrhundert die Figur der *Paloma Blanca*, wie sie auch genannt wird, **in einem Ölbaum** versteckt fand. Sie sollte daraufhin mit einem Ochsenkarren zurückgebracht werden. Der Fundort

lag ein paar Kilometer von El Rocío entfernt. Die **Ochsen** wollten sich jedoch nicht bewegen, was man als göttliches Zeichen deutete. Man errichtete an dieser Stelle eine Kapelle. Angeblich war niemand damit einverstanden, weshalb die Paloma Blanca schließlich doch noch übersiedelte. Und da der Jäger sie **zu Pfingsten** gefunden hatte, stand der Termin für die jährliche Pilgerreise fest.

Wallfahrt

Man sagt, dass eine Million Menschen an der Pilgerfahrt teilnehmen. Tatsache ist, dass am Pfingstsonntag der kleine Ort aus allen Nähten platzt. Viele marschieren wirklich tagelang durch Staub und Schlamm. Andere gehen es etwas lässiger an und reisen mit dem Allradwagen. Am Sonntag wird eine heilige Messe, *la misa real*, gelesen. Danach macht praktisch niemand mehr die Augen zu. Montagmorgen bei Sonnenaufgang wird die Paloma Blanca herausgetragen. Um die Ehre, als Träger dabei zu sein, gibt es immer ein Gerangel. Und dann, wenn die Virgen ihre Runde durchs Dorf dreht, gibt es kein Halten mehr. Irgendetwas zwischen **Ekstase, religiöser Inbrunst** und **Massenhysterie** erfasst die Menge. Wer klaustrophobisch veranlagt ist, darf hier nicht mitmischen.

Unterkunft

Während der Pfingstwoche sollte man nicht einmal daran denken, hier ein Zimmer zu bekommen. Wer es dennoch versuchen möchte, sollte zuvor einen Blick auf die Preisliste werfen. Aus gegebenem Anlass wird hier am Beispiel vom Hotel Toruño einmal das Preisgefälle dargestellt:

● **Hotel Toruño**, normalerweise: 75 €, Pfingsten: 330 €; Plaza Acebuchal 22, Tel. 959 442 323, Fax 959 442 338, h.toruno@eresmas.com. Hotel mit 30 Zimmern im hinteren Dorfbereich direkt an einem See.

● **Hotel Puente del Rey**, €€€, Avda. de la Canaliega 1, Tel. 959 442 745, Fax 959 442 070. Das 237-Zimmer-Haus liegt an der Straße nach Matalascañas und hat einen Pool.

● **Pension Isidro**, €€, Avda. Los Ansares 59, Tel. 959 442 442. Kleine Pension mit 19 einfachen Zimmern.

● **Cortijo Los Mimbrales**, €€€€, A-483 Km 30, Tel. 959 442 237, www.cortijomimbrales.com. Ein ehemaliges Gehöft wurde umgebaut zu 24 komfortablen DZ sowie vier Ferienhäusern für kleine und größere Gruppen, allerdings ohne Klimaanlage.



Camping

- **Camping La Aldea**, 1. Kategorie, weniger als 1 km außerhalb Richtung Almonte, Tel. 959 442 677, Fax 959 442 582, www.campinglaaldea.com. Ein mittelgroßer Platz mit Restaurant, Pool und noch kleinen Bäumen, wenig Schatten.

Essen & Trinken

- An der **Plaza de Acebuchal** liegen ein paar Lokale mit Tisch und Stuhl im staubigen Sand. Einige Bäume spenden Schatten – einer soll übrigens 600 Jahre alt sein. Dort auch das schick aufgemachte Restaurant Toruño, c/ Acebuchal 16, Tel. 959 442 422.
- **Aires de Doñana – La Choza**, Avda. de la Canaliega 1, Tel. 959 442 289. Im traditionellen Stil erbautes Haus mit Terrasse und breiter Auswahl. Das Haus liegt am Ortsrand Richtung Matalascañas an der Hauptstraße.

Adressen

El Rocío ist ein sehr guter Beobachtungsposten für Vögel, da sich direkt nebenan ein See ausbreitet. Dort lassen sich die Tiere gut und vor allem bequem von Sitzbänken aus betrachten. Organisierte Touren bieten:

- **Doñanatour**, c/ El Real 31, Tel. 959 442 468, www.dona-na.com, Ausflüge in den Naturpark und Lehrfahrten.
- **Doñana Ecuestre**, Avda. la Canaliga s/n (bei der Tankstelle), Tel. 959 442 474, www.donanaecuestre.com. Organisiert Ausflüge zu Pferd oder per Kutsche.
- **Discovering Doñana**, c/ Águila Imperial 150, Tel. 959 442 466, www.discoveringdonana.com. Geführte Touren im Umfeld des Parks.

Feste

- **Pfingsten**: Romería del Rocío – die möglicherweise größte Prozession Spaniens
- **26. Juni**: Saca de Yeguas – Jedes Jahr werden am Morgen die jungen Wildpferde in den Marismas de Hinojos eingefangen und mit einem Brandzeichen versehen.
- **Anfang Juli**: Feria de San Pedro – Patronatsfest
- **18. und 19. August**: Rocío Chico – Das Fest geht auf ein kriegerisches Geschehen im Jahre 1812 zurück, als die Gemeinde Almonte von französischer Besetzung befreit wurde.
- **Von Mitte September bis Ostern** treffen sich jeden Sonntag die einzelnen Bruderschaften in der Ermita.

Parque Nacional de Doñana

Überblick

Der Parque Nacional de Doñana gilt als das größte und bedeutendste Naturschutzgebiet Spaniens. Es umfasst eine Fläche von gut 50.720 Hektar (1 ha = 100 x 100 m) und besteht aus drei Ökosystemen: *Marismas*, *Dunas* und *Cotos*.

Doñana wird zwar hauptsächlich mit dem Feuchtgebiet in Zusammenhang gebracht und tatsächlich nehmen die Marismas auch den größten Teil der Fläche ein, optisch viel beeindruckender dürfte jedoch die Zone der **Dunas** („Dünen“) sein. Über gewaltige dreißig Kilometer erstrecken sich die schier endlosen Wanderdünen zum Meer. Der beständig wehende Wind treibt den feinen Sand konstant weiter und türmt ihn zu beeindruckenden Gebilden von zehn bis dreißig Metern Höhe auf. Da die Dünen sich über viele Kilometer hinziehen, werden sie auch *trenes* („Züge“) genannt. Hinter den Dünen bilden sich Täler, die so genannten *Corrales* mit Pinien und niedrigen Sträuchern. Sie stellen grüne Inseln im Sandmeer dar, sind aber nicht von Dauer. Die Dünen wandern bis sechs Meter im Jahr. Die nächste Wanderdüne überrollt irgendwann das Tal und bedeckt die Vegetation, bis sie Jahre später in Form von abgestorbenen Stämmen wieder auftaucht.

Die nächste Vegetationsstufe wird **Coto** genannt. Ursprünglich bezeichnetet der Begriff ein Jagdgebiet, aber das ist hier natürlich nicht gemeint. Eher ist es ein relativ festes Buschland, das schon von Vegetation bedeckt ist. Hier wachsen Korkeichen, Buschwerk, Pinien und Eukalyptus.

Schließlich kommt das riesige Feuchtgebiet: die **Marismas**. Besonders nach Herbstregenfällen sammelt sich das Wasser, bedeckt den Boden und es entsteht ein Refugium für über 300 Vogelarten, die zur Brut und zur Rast hierher kommen. Das Feuchtgebiet fällt zur Zeit der Sommerhitze weitestgehend trocken. Viele Vögel sind dann wieder bei uns im Norden. Gerade die Zeit, in der die meisten Menschen Urlaub im Süden machen, ist also am wenigsten für einen Parkbesuch geeignet.

Geschichte 1262 erobert König Alfonso X., genannt „der Weise“, das Königreich Niebla und erfährt so nebenbei von dem Tierrechtum dieses Gebietes. Er reklamiert es als **Königliches Jagdrevier**.



1294 schenkt König *Sancho IV.* das Gebiet dem Herzog von Medina Sidonia für geleistete Dienste beim Kampf um Tarifa.

Ende des 16. Jahrhunderts heiratet der siebte Herzog von Medina Sidonia *Doña Ana Gómez de Mendoza*, Tochter der Prinzessin *Eboli*, einer Dame von zweifelhaftem Ruf. Jener *Doña Ana* lässt der Herzog eine **Residenz** im Park bauen, ein Name entsteht: aus *Doña Ana* wird *Doñana*.

Über Jahrhunderte bleibt der Park herzogliches Jagdrevier. 1963 werden die ersten 6.700 ha aufgekauft und zu **biologischen Studien** genutzt. 1969 wird Doña zum Nationalpark erklärt und das Gebiet auf 37.000 ha ausgedehnt. Bis 1978 vergrößert es sich auf 73.000 ha, inklusive einiger Gebiete, die nicht zum Nationalpark gehören. 1994 wird Doñana in die Liste der zum **Welterbe** zählenden Regionen aufgenommen.

Im Jahre 2006 vergrößerte sich das Gelände abermals um 1445 ha, da Nationalpark und Naturpark zusammengelegt wurden.

Besuchsmöglichkeiten

Besucherzentren

Wer den Parque de Doñana kennen lernen möchte, muss zunächst zu einem **Besucherzentrum** fahren und kann von dort aus dann auf festgelegten Rundgängen durch den Park streifen.

Es existieren fünf Besuchszentren, von denen eines, die **Fábrica de Hielo**, bei Sanlúcar de Barrameda, also auf dem Gebiet der Provinz Cádiz liegt. Ein zweites, **José Antonio Valverde**, ist nur über holprige Pisten zu erreichen. Außerdem liegt es so abseits, dass es wohl nur von den wenigsten Urlaubern aufgesucht wird. Zu den Zentren **El Acebuche** und **La Rocina** gelangt man hingegen ganz problemlos über die Straße, die von El Rocío nach Matalascañas führt. Das fünfte Besuchszentrum, **Palacio de Acebrón**, ist schließlich nur über das Zentrum La Rocina zu erreichen.

06-4cl Foto: f



All zu tief dringt man bei diesen Exkursionen nicht in das Gelände ein, aber das ist ja auch der Sinn eines Schutzparks. Wer etwas mehr sehen möchte, muss sich einer organisierten **Landrover-Fahrt** anschließen. So eine Tour kann im Besucherzentrum Acebuche gebucht werden.

[La Rocina und Palacio de Acebrón](#)

Das Besucherzentrum **La Rocina** liegt an der Straße, die von Almonte nach Matalascañas führt, beim Km 2, also unweit von El Rocío. Neben ausführlichen Informationen kann man sich einen

[Besucherzentrum El Acebuche](#)



10-minütigen Film über das Gebiet La Rocina anschauen, ebenso wie eine Ausstellung über die Romería nach El Rocío. Hinter dem Gebäude verläuft ein 3,5 km langer Rundweg, der *Charco de la Boca* genannt wird. Hier wandert der Besucher auf Holzbohlen durch unterschiedliche Landschaften. Unterwegs kann man von fünf getarnten Beobachtungshütten aus die Tierwelt beobachten.

- Geöffnet: 9–19 Uhr, im Sommer bis 21 Uhr

Etwas weiter im Hinterland liegt der **Palacio de Acebrón**. Dieser kann mit dem Auto über eine 6 km lange Piste vom Parkplatz des Besucherzentrums La Rocina aus angesteuert werden. Dort befindet sich eine Dauerausstellung: „Mensch und Doñana“. Obendrein lockt ein 1,5 km langer Rundweg durch das Gebiet und an mehreren Beobachtungsposten darf der Besucher auf optische Beute hoffen. Der Weg führt um einen Teich herum, zweimal wird dieser sogar überquert.

- Geöffnet: 9–15 und 16–19 Uhr

El Acebuche

Das Besucherzentrum El Acebuche ist das größte von allen. Es liegt am Km 12, der Straße Almonte – Matalascañas. Neben einer Dauerausstellung über das Ökosystem Doñana wird ein 20-minütiger Film über den Nationalpark in den unterschiedlichen Jahreszeiten gezeigt. Von hier startet ein Wanderweg von 1,5 km Länge, genannt „Laguna de Acebuche“, am Ufer eines alten Sees mit sieben Aussichtspunkten, sowie der 4,5 km lange Pfad „**Lagunas del Huerto y las Pajas**“, der u. a. durch einen Pinienwald verläuft und vier Beobachtungsstände hat.

In Acebuche wird als eine **Landrover-Tour** von 80 km Länge angeboten. Die Tour findet nur in kleinen Gruppen statt und führt durch die Dünen bis zur Mündung des Río Guadalquivir. Unterwegs werden Zwischenstopps eingelegt, so dass man frei von Motorenlärm wandern kann.

- Geöffnet: täglich 8–21 Uhr (im Sommer), 8–19 Uhr (im Winter), der Film wird mehrmals am Tag



Bedrohung für den Park

„El vertigo tóxico ocurrió por un error de cálculo“ („Die Giftkatastrophe passierte wegen eines Berechnungsfehlers“), so titelte die Zeitung Diario de Sevilla am 8. April 2000. Fast auf den Tag genau vor zwei Jahren ergoss sich **hochgiftiger Schlam** aus einer Eisenerzmine in die Natur. Es passierte in Aznalcóllar, einem Ort unweit von Sevilla. Und obwohl die Mine weit vom Park entfernt liegt, drang der Giftschlamm bis in die Marismas. Denn über den nahe am Ort vorbeifließenden Río Agrio gelangten die Partikel in den Río Guadiamas und dieser fließt schließlich in das Feuchtgebiet. Trotz sofort eingeleiteter Schutzmaßnahmen erreichten etwa 2 Millionen m³ Giftschlamm den Naturschutzpark und man zählte später 7000 ha verseuchte Erde sowie 23.000 kg toter Fische.

Aber als ob das nicht schon schlimm genug wäre, traten später bei der Beseitigung weitere **Probleme und Schlampereien** auf. Kritiker bemängelten, dass die Erde nicht tief genug ausgehoben und nicht restlos abgetragen wurde.

Dazu schwebte die **Schulfrage** im Raum, bis eine Expertenkommission zu dem Ergebnis kam, dass das gebrochene Becken von Anfang an falsch berechnet und daher zu schwach konstruiert worden war. Erbaut wurde die Anlage 1977. Der letzte Betreiber, eine schwedische Firma, kaufte die Mine aber erst 1996. Wer trägt nun die Schuld? Kauften die Schweden im guten Glauben eine falsch berechnete Anlage? Oder hätten sie Derartiges prüfen müssen? Ein Gericht sprach sie schließlich von jeder Schuld frei, woraufhin sie die Mine endgültig schlossen und sich zurückzogen. Nur leider blieben giftige Rückstände zurück, die Flora und Fauna wohl noch viele Jahre bedrohen werden.

gezeigt. Landrover-Tour: ca. 4 Std., Preis: 25 €. Eine Voranmeldung ist dringend anzuraten, die Touren sind zu bestimmten Zeiten auf Wochen ausgebucht, es organisiert die Cooperativa Marismas del Rocío, Tel. 959 430 432, www.parquenacionaldonana.com. Gefahren wird täglich außer Mo um 8.30 und 17 Uhr, im Winter 15 Uhr.

Die drei anderen Zentren sind 9-15 und 16-19 Uhr geöffnet.

Playa de Castilla

Überblick

Zwischen Matalascañas und dem Nachbarort Mazagón verläuft über 24 km ein durchgehender Strand – **vierundzwanzig Kilometer Sandstrand!** Das schreit doch förmlich nach einer Vermarktung à la Benidorm oder Torremolinos. Aber genau das ist nicht einmal im Ansatz geschehen.

Als man in den 1960er-Jahren die Mittelmeerküste zubetonierte, verschwendete niemand einen Gedanken an die Atlantikküste. Das kann auch nicht weiter verwundern, wenn man sich vergegenwärtigt, dass diese Gegend bis 1969 die reinste **Wildnis** war. Erst in jenem Jahr baute man die Küstenstraße von Mazagón nach Matalascañas! Zuvor lag die Region im touristischen Abseits.

Aber allzu viel tat sich später auch nicht. Nur in Matalascañas wurde kräftig geklotzt. Entlang der Straße nach Mazagón wurde hingegen nichts gebaut. Noch immer wachsen hier Pinien und Eukalyptus und sonst nichts. 1989 stellte die andalusische Regionalregierung die Zone kurzerhand unter Naturschutz. Der ganze Pinienwald bis hinunter zu den sagenhaften, aber immer noch unentdeckten Stränden wurde zum **Parque Natural Entorno de Doñana** erklärt. Nicht nur die Begrifflichkeit ist ähnlich (hier: *Parque Natural*, dort *Parque Nacional*), auch die Ausmaße sind vergleichbar: Der Naturpark erstreckt sich über eine Fläche von 53.970 ha. Das Schutzgebiet schließt direkt an den Nationalpark an.

Heute sieht die Situation so aus, dass es entlang der Straße nur drei markante Punkte gibt: einen **Parkplatz** mit Zugangsmöglichkeit zum Strand, einen **Campingplatz** und einen **Parador Nacional**.

Der Parkplatz liegt, von Matalascañas kommend, im oberen Drittel. Es ist ein beliebter Picknickplatz, von dem ein Weg zum Strand führt. Dieser Weg ist mit Holzbohlen ausgelegt und trägt den Namen *Pasarela Cuesta de Maneli*. Am **Strand** findet man natürlich keinerlei Service-



einrichtungen, dafür aber einige sagenhafte Dünen. Der Gang dorthin dauert 30–40 Minuten.

Der Strand wechselt auf seinen 24 Kilometern mehrfach den **Namen**. Aber es ist wohl nirgendwo so egal wie hier, ob und wie oft er umbenannt wird. Man sollte hier nicht kleinlich sein.

Unterkunft

● **Parador Nacional Cristóbal Colón**, **\$\$\$\$**, km 30, Tel. 959 536 300, Fax 959 536 228, www.parador.es. Was soll man mehr loben, die wahrlich einmalige Lage, den Service, die großzügigen Zimmer? Wahrscheinlich alles zusammen! Service und Zimmerqualität müssen bei einem Parador einfach stimmen. Aber die Lage ist einfach umwerfend. Hoch oben liegt das Haus an den Klippen, wobei es einen direkten Zugang zum Strand hat. Die 63 Zimmer liegen in mehreren Gebäuden, die etwa halbkreisförmig angelegt sind. Und von den meisten Balkonen genießt man einen tallosen Blick aufs Meer. Hier einen Drink nehmen, während die Sonne untergeht, ist einfach traumhaft.

Camping

● Einige Kilometer hinter dem Parkplatz liegt der Campingplatz **Doñana Playa**, 1. Kategorie, am Km 35,5; Tel. 959 536 281, Fax 959 536 313, www.campingdonana.com. Mit Platz für 6000 Personen ist es wohl der größte Campingplatz Spaniens! Zur Besichtigung fährt man am besten mit dem Auto, denn zu Fuß muss man weit über einen Kilometer zurücklegen, bevor man überhaupt die Zone mit dem Supermarkt und der Bar erreicht. Praktisch alle Stellplätze liegen unter Pinien. Die Sanitäranlagen sind in Ordnung ohne zu glänzen. Viele Dauercamper haben ihr Refugium im strandnahen Bereich aufgeschlagen, aber natürlich bleibt trotzdem viel Platz, sogar im Hochsommer.

Mazagón

- **Einwohner:** 3000
- **PLZ:** 21130
- **Entfernung nach Huelva:** 18 km
- **Touristeninformation:** Plaza Odón Betanzos, Edificio de la Mancomunidad, Tel. 959 376 006, turismomazagon@terra.es, www.aytomoguer.es

Überblick

Mazagón ist nicht viel mehr als ein Straßendorf. Daher erscheint die Auskunft des Touristenbüros, wonach der Ort im Sommer auf 35.000 Bewoh-

ner anwachsen soll, fast unglaublich. Es gibt zwar eine Reihe von Chalets und Ferienwohnungen, unübersehbar liegen diese Gebäude in den Seitenstraßen und auch außerhalb in kleineren *urbanizaciones*. Der Sportboothafen lockt unzweifelhaft Liebhaber an. Aber dass sich die Bevölkerung im August verzehnfacht, ist leicht übertrieben.

Die Strände

Playa de Mazagón verläuft über 10 km, nur kurz unterbrochen von einem Sportboothafen. Hoch- offiziell heißt der südlich vom Hafen gelegene Teil Playa de las Dunas und später Playa de Alcor. An seiner breitesten Stelle überschreitet der Strand locker die 100 m, im Mittel liegt seine Breite bei 40 m. Direkt im Ort verläuft eine Straße am Strand entlang, außerhalb von Mazagón schlängelt sich eine Nebenstraße in Sichtweite vorbei. Auch wenn es im Sommer im Ort voll wird, am Strand bleibt immer genügend Platz.

Ein kritisches Wort: Nur einige Kilometer weiter liegen einige petrochemische Großbetriebe. Dort fließt der Río Tinto vorbei, bevor er in Höhe Playa Mazagón ins Meer mündet. Das muss nicht unbedingt etwas heißen. Wer aber einmal diese teilweise museal anmutenden Betriebe gesehen hat, darf Zweifel an der Wasserqualität haben.

Playa El Espigón ist eine 2500 m lange Sandinsel, die beständig durch die Strömung mit Sand gespeist wird und von Punta Umbría aus über eine sehr schmale Straße zu erreichen ist.

Unterkunft

- **Hotel Carabela Santa María**, €€, Avda. Conquistadores s/n, Tel. 959 536 018, Fax 959 377 258, www.hotelcarabe-lasantamaria.com. Ein trotz 73 Zimmern nicht zu groß wirkendes Haus am Ortseingang. Von hier ist es weder zum Strand noch zum Ortskern allzu weit. Das Haus hat vier Etagen und ein Restaurant. Die Zimmer sind zweckmäßig eingerichtet, mit kleinem Balkon.
- **Hostal Hilaria**, €, c/ Hilaria 20, Tel. 959 376 206. Kleines Haus an der Straße zum Strand gelegen, schräg gegenüber vom Hotel Santa María.
- **Hotel Albaida**, €€, Ctra. Huelva - Matalascañas, Km 18,3; Tel. 959 379 029, Fax 959 376 108, www.hotelalbaida.com. Ein kleines Haus mit 24 Zimmern, liegt an der Durchgangs-



straße, aber nur fünf bis zehn Min. Fußweg vom Strand entfernt. Nichts Sensationelles, aber recht ordentlich.

Camping

● **Playa Mazagón**, 2. Kategorie, Cuesta de la Barca s/n, Tel. 959 376 208, Fax 959 536 256, www.campingplayamazagon.com. Dieser Campingplatz ist relativ groß (3000 Personen) und liegt recht nahe bei Mazagón, direkt am Meer. Viel Schatten durch dichten Pinienbestand sowie ein breites Serviceangebot inklusive eines Pools.

Essen & Trinken

● Entlang der **Avda. Conquistadores**, der Hauptstraße zum Strand, reiht sich ein gutes halbes Dutzend Lokale aneinander, alle mit Terrasse zur Straße, so beispielsweise Asador de Paco, Terranova oder Europa.

● Die Avda. Fuentepiña ist eine kurze **Fußgängerzone** mit vielen Shops und Bars. Sie verläuft schräg gegenüber vom Hotel Santa María.

● **Restaurante El Remo**, Avda. Conquistadores 123-124, Tel. 959 536 138. Das Lokal liegt in Strandnähe, etwas außerhalb vom Ort, bietet eine fundierte Küche und betreibt im Sommer gleichzeitig einen Chiringuito am Strand.

● **Restaurante Las Dunas**, Avda. Conquistadores 178, Tel. 959 377 811. Liegt schräg gegenüber vom Hafen und bietet vor allem gegrillten Fisch oder Fleisch.

Adressen:

● **Markt:** Freitag

Feste

● **1. Mai:** Romería Nuestra Señora del Carmen – Patronatsfest

● **16. Juli:** Fiesta de Nuestra Señora del Carmen – Patronatsfest

● **Erstes Augustwochenende:** großes Sommerfest

Palos de la Frontera

- **Einwohner:** 8000
- **PLZ:** 21810
- **Entfernung nach Huelva:** 12 km
- **Touristeninformation:** c/La Rábida 3, Tel. 959 350 100, www.palosfrontera.com

Überblick

Am Ortseingang von Palos steht eine kleine Karavelle: ein Modell des winzigen Schiffes, mit dem Kolumbus seine Fahrten antrat. Entlang der dann folgenden Zufahrtsstraße zum Zentrum fallen links und rechts die gefliesten Ehrerbietungen und

Danksagungen amerikanischer Städte und Nationen an die „**Wiege der Entdeckung**“ (*cuna del descubrimiento*) auf. Als ob der amerikanische Kontinent jahrhundertelang nichts anderes getan hätte, als auf eine Hand voll Spanier zu warten, von denen einige aus diesem Nest stammten.

Kolumbus startete seine erste Reise mit drei Schiffen. Zwei der Kapitäne kamen aus Palos: *Martín Alonso Pinzón* und sein Bruder *Vicente*. Aber auch die 90-köpfige Besatzung bestand überwiegend aus Bewohnern dieses Ortes. Obendrein brach Kolumbus zu seiner ersten Entdeckungsfahrt 1492 in Palos auf. Acht Monate später kehrten zwei der Schiffe zurück. Grund genug für den Ort sich selbst als „Wiege der Entdeckungen“ zu feiern.

Palos ist heute ein nettes Städtchen, das sich noch immer im Glanz der Entdeckungen sonnt.

Sehens- wertes

Die Hauptzufahrtsstraße bringt den Besucher zum zentralen Platz beim Rathaus. Dieser ist recht klein, aber durchaus nett. Dort auch eine kleine einfache Bar „*El pensionista Colón*“ (der Rentner Kolumbus), wo man durchaus angenehm draußen sitzen kann. Hier steht eine **Statue zu Ehren von Martín Alonso Pinzón**, der ein wenig traurig von seinem Sockel blickt. Kein Wunder, kennt doch alle Welt den Namen *Kolumbus*. Wer aber weiß etwas mit *Pinzón* anzufangen?

Die Stadtväter von Palos widmeten dem größten Sohn ihrer Gemeinde ein eigenes **Museum** (Casa-Museo de Martín Alonso Pinzón, Tel. 959 371 898). Es befindet sich in seinem ehemaligen Wohnhaus in der Calle Colón 24; dies ist die weitere Verlängerung der Hauptzufahrtsstraße. Dort dreht sich alles um die Entdeckungsfahrt, aber auch um frühere Expeditionen, die *Pinzón* schon vor Kolumbus' Zeit zu einer lokalen Berühmtheit gemacht hatten.

Zu sehen sind Bilder und Karten sowie eine Abschrift des Briefes der Katholischen Könige, die



066cl Foto: f



von Palos forderten, dass der Ort zwei Schiffe zu stellen hätte für Kolumbus' erste Reise.

• Geöffnet: Mo–Fr 10–14 Uhr, Eintritt frei

Die **Iglesia de San Jorge** stand schon zu Kolumbus' Zeiten. Hier wurde einst die Bevölkerung von Palos zusammengetrommelt und das Königliche Dekret verlesen, nach dem der Ort Palos zwei Schiffe samt Besatzung für Kolumbus' Abenteuer stellen musste. Das wird damals einen gehörigen Schrecken verursacht haben, denn – so die gängige Meinung – hinterm Horizont hörte die Welt auf und Schiffe kippten in den Abgrund.

Am Ortsausgang Richtung Moguer liegt **la Fontanilla**, ein alter Ziehbrunnen, aus dem Trinkwasser für Kolumbus' Schiffe geschöpft wurde.

Unterkunft

- **Hotel La Pinta**, €€, c/ Rábida 79, Tel. 959 350 511, Fax 959 530 164, www.hotellapinta.com. Ein kleines, hübsch dekoriertes Haus im Zentrum von Palos mit 30 nicht zu großen Zimmern.
- **Hotel Santa María**, €€, Carretera Palos – La Rábida km 16, Tel. 959 520 001, Fax 959 350 499. Relativ nahe am Kloster und damit ca. 3 km außerhalb gelegenes Haus mit 18 spartanisch eingerichteten Zimmern.

Essen & Trinken

- **El Bodegón**, c/ Rábida 46, Tel. 959 531 105. Eine Weinpinte mit mächtigem Tresen. Relativ schmale Karte, aber gute Gerichte mit Produkten der Region. Urig-sympathischer Wirt.
- **Restaurante La Pinta**, im gleichnamigen Hotel. Ein Lokal mit fundierter Küche ohne großes Trara.

Feste

- **15. März**: Rückkehr der Schiffe La Niña und Pinta
- **23. April**: San Jorge – Patronatsfest
- **3. August**: An diesem Tag ließen die Schiffe zur ersten Fahrt aus.
- **15. August**: Virgen de los Milagros – Patronatsfest
- **12. Oktober**: Día de la Raza oder Día de la Hispanidad – Tag der Entdeckung Amerikas, wird übrigens in der gesamten hispanischen Welt gefeiert.

Ausflüge**Kloster La Rábida**

Nur ein paar Kilometer außerhalb von Palos liegt das Kloster **Monasterio Santa María de la Rábida**. Auch diese Anlage ist eng mit Kolumbus verknüpft. Der Entdecker suchte hier Trost und Beistand, nachdem sein Projekt vom Königspaar zunächst abschlägig beschieden worden war. Einer der Mönche, *Juan Pérez*, war seinerzeit Beichtvater der Königin. Durch seinen Einfluss änderte sie ihre Meinung. Der Rest ist bekannt. Nachdem am 1. Januar die letzte maurische Bastion in Granada gefallen war, hatten die Herrscher wieder Zeit für neue Eroberungen. So bekam Kolumbus eine zweite Chance, seine Pläne vorzutragen.

Das Kloster stammt aus dem 14. Jahrhundert und gilt als ein besonders schönes Exemplar der andalusischen **Mudéjarkunst**. Neben verschiedenen Kirchenschätzen sind die Deckenmalereien herausragend. Und natürlich wird dem Besucher



präsentiert, wie Kolumbus sich hier mit den Mönchen über seine Pläne beriet.

• Besichtigung nur in Gruppen möglich, Winter 10–13, 16–18.45 Uhr, Sommer 10–13, 17–19 Uhr, August 10–13, 17–20 Uhr, Mo geschlossen, So nur am Vormittag, Eintritt: 3 €, Familie 7 €.

Die **Parkanlage**, bis hinunter zum Ufer des Río Tinto, ist den Entdeckungsfahrten und der Verbindung zwischen Spanien und Hispanoamerika gewidmet – eine bunte Mischung, der ein kritisches Wort über die Eroberungszüge gut getan hätte.

Etwa in Höhe des Hauptweges, der zum Kloster führt, ragt ein **Denkmal** in die Höhe. Dieser etwas angegraute und nicht gerade hübsche Kreuzturm von 1892 erinnert an den vierhundertsten Jahrestag der Entdeckung Amerikas.

Auf der anderen Straßenseite liegt das kleine **Centro de Información y Recepción**, ein ehemaliges Bauernhaus. Das Gebäude wird auch Casita de Zenobia genannt, da die Ehefrau des Literaturnobelpreisträgers Juan Ramón Jiménez, Zenobia, lange Zeit hier lebte.

Muelle de las Carabelas

Die Hauptattraktion der ganzen Anlage ist die *Muelle de las Carabelas*, die „**Mole der Karavelle**“. Dort liegen Nachbauten der drei Schiffe, mit denen Kolumbus 1492 von Palos in See stach: backbords (links) *La Niña*, in der Mitte *Santa María* und steuerbords **La Pinta**, die *Martín A. Pinzón* aus Palos befehligte und von dessen Schiff erstmals Land entdeckt wurde. Diese Szene wird nachgestellt durch eine Puppe, die in den Wanten hängt und mit weit ausgestrecktem Arm den berühmt gewordenen Satz schreit: „*Tierra a la vista!*“ (Land in Sicht). Alle Schiffe können betreten werden. Aus heutiger Sicht mag man es kaum glauben, dass diese kleinen Schiffe den Atlantik überqueren konnten. Im Hauptschiff sind ein paar Szenen nachgestellt, wie die Matrosen damals hausten. Nur der Admiral sitzt schreibend in seiner Kajüte. Schiffe liegen nebeneinander, so dass

078dr Foto: f



Kolumbus – Entdecker oder Fälscher?

Als Christoph Kolumbus 1492 in Richtung Westen segelte, stieß er zufällig und unbeabsichtigt auf einen neuen Kontinent. Er nahm an, dass es sich um Indien handelte, und taufte das Land schließlich „Neu Indien“, *Nuevas Indias*. So steht es seit einem halben Jahrtausend in den Geschichtsbüchern und auch in unserem Geschichtskapitel.

Seit einiger Zeit sind aber erste Zweifel an dieser Version aufgetaucht. Der spanische Seefahrer und Professor der Marineschule von Cádiz *Luís Miguel Coín Cuenca* studierte jahrelang die Aufzeichnungen über

Kolumbus' Entdeckungsfahrten. Er hegte schließlich den Verdacht, dass Kolumbus sehr wohl wusste, dass er nach drei bis vier Wochen Fahrt Land entdecken würde. Ihm kamen nach dem Studium der Logbücher erste Zweifel daran, dass Kolumbus wirklich so unwissend gehandelt hatte. Und so bereiste er die Strecke mit originalgetreu nachgebauten Schiffen noch einmal, wobei er seinen Verdacht bestätigt sah. Seine Theorie basiert im Wesentlichen auf folgender Annahme:

Kolumbus wusste von der Existenz eines Landes zwischen Europa und Indien. Durch angespülte Gegenstände und verirrte Seefahrer erahnte man schon in der damaligen Zeit die Existenz eines im Westen gelegenen Landes.

Die Portugiesen hatten bereits die Kapverdischen Inseln erobert. Diese liegen noch heute im Bereich des nach Westen wehenden Passatwindes. Und so nimmt Coín Cuenca an, dass einige portugiesische Schiffe, die vom Mutterland zu den Kapverden reisten, ungewollt abgetrieben wurden und in der Karibik landeten. Möglicherweise gelang es einer Besatzung sogar, wieder nach Portugal zurückzukommen.

Kolumbus besaß eventuell eine Karte, auf der Teile des fremden Landes verzeichnet waren. Immerhin arbeitete er jahrelang als Kartenzeichner in portugiesischen Diensten, was damals eine Top-Secret-Position war. So konnte er sicher sein, dass er nach einiger Zeit Land erreichen würde. Er wusste, dass man die Passatwinde erreicht, wenn man weit genug nach Südwesten segelt (Höhe der Kapverdischen Inseln).

Laut seinen Aufzeichnungen ist er von den Kanarischen Inseln direkt Richtung Westen gesegelt. Die in seinem Logbuch beschriebenen Phänomene (ungünstige Strömungen, weniger salzhaltiges Wasser, bestimmte Fische) passen aber nicht zu dieser Route. Sie wurden jedoch bei der anderen Route, die Coín Cuenca nachsegelte, angetroffen.

Doch warum sollte Kolumbus in seinem Logbuch gefälschte Angaben gemacht haben? Er konnte nicht seine tatsächlich gefahrene Route ins Logbuch schreiben, da sie durch die Hoheitsgewässer der Portugiesen führte, was für einen im spanischen Auftrag segelnden Kapitän strengstens verboten war. Außerdem wäre es einem Hochverrat gleichgekommen, wenn man ihn mit einer geheimen portugiesischen Karte erwischt hätte.

Theorie oder Hirngespinst? Coín Cuenca trägt genügend Indizien zusammen, die seine Theorie untermauern. Einen unumstößlichen Beweis liefert er aber noch nicht.

man von einem zum anderen hinübergehen kann. Alles wirkt sehr authentisch. Der Wind lässt die Segel flattern, der Mast knarrt, Wasser schwappt gegen die Bordwand, Möwen segeln vorbei.

Ergänzt wird das Bild durch eine Ausstellung mit dem Titel: „**Begegnung der Kulturen**“. Auf der einen Seite wurde ein spanischer Marktplatz aus dem 15. Jh. nachgebildet mit allem, was damals im alltäglichen Gebrauch war. Auf der gegenüberliegenden Seite sind Markt, Behausung und Jagdutensilien der indianischen Bevölkerung des Karibikraumes dargestellt. So findet man etwa einen typischen Bohío: ein Rundhaus aus Holz und Palmenblättern. Der Besucher hat die Möglichkeit Nahrungsmittel und die Lebensumstände der beiden Kulturen zu vergleichen. Ob die Indianer die „Entdeckung“ Amerikas jedoch als „Begegnung“ zweier Kulturen erlebt haben, darf man wohl bezweifeln. Ein kritisches Wort hätte der Ausstellung nicht geschadet. Außerdem gibt es eine Ausstellung über die Reisen von Kolumbus, allerdings alles nur auf Spanisch.

Ergänzend gibt es eine Ausstellung mit maritimen Exponaten und Landkarten sowie einen 20-minütigen Film zur Entdeckungsreise.

● Geöffnet: Di-Fr 10-14 und 17-21 Uhr, Sa und So 11-20 Uhr, Mo geschlossen, Okt. bis Mai Di-So 10-19 Uhr, Eintritt: Erw. 3,30 €, Familien 6,90 €, Kinder unter 5 Jahren frei

Foro Ibero-americano

Ganz in der Nähe der Mole der Karavellen gibt es noch weitere Monuments und Sehenswürdigkeiten, die eine Verbindung zu Hispanoamerika haben. Das Foro Iberoamericano ist eine Art Stadion mit Platz für 4000 Personen, ohne Überdachung allerdings. Hier finden kulturelle Veranstaltungen statt, beispielsweise Konzerte.

Plaza Macuro

Ein in blauen Farben gehaltenes, dreistufiges Denkmal, das an einen Hubschrauberflug von Venezuela nach La Rábida erinnert.



Muelle de la Reina Erinnert an den Transatlantikflug 1926 mit einem Wasserflugzeug von Palos nach Buenos Aires

Parque Botánico Der Parque Botánico José Celestino Mutis liegt ein klein wenig abseits, lohnt aber einen Spaziergang. Pflanzen aus allen fünf Kontinenten sind hier vereint, unterbrochen von kleinen Flüsschen, Springbrunnen und schmalen Brücken.

● Geöffnet: April–Sept. Di–Fr 10–14, 17–21 Uhr, Sa/So 11–20 Uhr, sonst 10–19, Eintritt: frei

Moguer

- **Einwohner:** 16.100
- **PLZ:** 21800
- **Entfernung nach Huelva:** 19 km
- **Touristeninformation:** Calle Castillo, s/n, Tel. 959 371 898, Fax 959 371 853, turismo.moguer@telefonica.net, www.aytomoguer.es

Überblick

Moguer ist ein adretter, angenehmer Ort. Nur Parkplätze gibt es nicht. Am besten lässt man den Wagen also am Ortseingang stehen. Die Wege sind kurz, die Gassen eng, die wenigen Sehenswürdigkeiten schnell erreicht. Was gibt es zu sehen? An klassischen Anziehungspunkten eine Kirche, ein ehemaliges Kloster und ein Museum zu Ehren des Literaturnobelpreisträgers. Nichts Außergewöhnliches also und so sollte ein Besuch auch aufgefasst werden. Man genießt den Aufenthalt in diesem **schönen Weißen Dorf** ganz besonders, wenn man sich einfach treiben lässt. Schmiedeeiserne Gitter vor den Fenstern und etliche schick dekorierte Innenhöfe gilt es zu entdecken – mal auf Details achten!

Sehenswertes

An der Plaza del Cabildo steht ein **Denkmal** zu Ehren des Literaturnobelpreisträgers **Juan Ramón Jiménez**. Er wurde am 24.12.1881 in Moguer geboren und starb am 29.5.1958 in San Juan auf

Puerto Rico. Den Nobelpreis für Literatur erhielt er 1956. Sein wichtigstes Werk heißt *Platero y yo* („Platero und ich“). Es erschien bereits 1917 und erzählt in 138 Sequenzen, Bildern, Geschichtchen und Zyklen von seinem Heimatdorf Moguer. Bei nahe an jeder Straßenecke sind hübsche **Kacheln** angebracht, auf denen ein Satz aus „Platero y yo“ zitiert wird.

Natürlich charakterisierte Jiménez auch die örtliche Kirche **Iglesia de Nuestra Señora de Granda**: „*La Torre de Moguer de cerca parece una Giralda vista de lejos*“, so steht es an einer Ecke bei der Kirche. „Der Turm von Moguer, aus der Nähe betrachtet, erinnert an die Giralda (Turm der Kathedrale von Sevilla) aus der Ferne besehen“. Aufällig ist tatsächlich der schlanke, eckige Glockenturm, der leicht gelblich und mit einigen blauen Kachelstreifen verziert ist. Ganz oben thront eine Figur – fast wie die Giralda von Sevilla. Die Kirche, die ursprünglich an dieser Stelle gestanden hat, wurde beim schweren Erdbeben von Lissabon im Jahre 1755 zerstört. Kaum zu glauben, dass dieses Unglück sich bis hier auswirkte. 1783 konnte der Wiederaufbau beendet werden.

Zweimal um die Ecke liegt das **Casa Museo Zenobia y Juan Ramón** in der c/ Juan Ramón Jiménez 10. In diesem schönen Haus lebte der Dichter mit seiner Frau Zenobia und schrieb u. a. sein bekanntestes Werk. Er verbrachte hier seine Kindheit und Jugendzeit. Es ist ein typisch andalusisches Haus mit einem Patio, um den auf zwei Etagen die Räume verteilt sind. Heute finden sich ausschließlich Exponate über den Dichter sowie Fotos, seine Bibliothek, Handschriften und Ähnliches.

● Geöffnet: Geführte Besichtigungen Di-So 10.15-13, 17.15-19 Uhr, Eintritt 3 €, Mo und So nachmittags geschlossen

Das **Monasterio de Santa Clara** ist ein großes, festungsartiges Gebäude aus dem 14. Jahrhundert. Das Kloster wurde 1337 gegründet und über 600 Jahre später aufgelöst. Heute kann man es



besichtigen und die schönen Arbeiten im Mudéjarstil bewundern, beispielsweise den Kreuzgang oder das Chorgestühl. Angeschlossen ist ein Diözesanmuseum, in dem religiöse Kunstschatze ausgestellt werden. *Kolumbus* kehrte nach seiner ersten Reise zu einer Dankesmesse hier ein.

● Geöffnet: Di–Do 11–13, 17–19 Uhr, Mo und So geschlossen, Eintritt: 1,80 €.

Etwas weltlicher geht es auf dem schön gepflasterten Platz vor dem Kloster zu. Bänke laden zum Verschnaufen ein und alles wirkt schön entspannt.

Dazu trägt auch die nahe **Fußgängerzone** bei, etwa die c/ Andalucía, wo sich das Touristenbüro im Casa de Cultura befindet und wo auch ein auffälliges Theater steht. Das Gebäude, in dem das Teatro Felipe Godínez untergebracht ist, sticht mit seinen hübschen Kacheln auf gelbem Grund ins Auge.

Am Ortseingang der ersten Zufahrt aus Richtung Autobahn steht die hübsche **Capilla de San Sebastián** (hier auch Parkmöglichkeit). Auf der gegenüberliegenden Avda. de la Constitución befindet sich ein **Denkmal** zur Erinnerung an die Seeleute aus Moguer, die *Kolumbus* auf der ersten Reise begleiteten, vor allem die Gebrüder *Niño*. *Pedro Alonso* war Steuermann auf dem Schiff *La Niña*, das aus Moguer kam. Außerdem reisten noch zwei Brüder mit, *Francisco* sogar noch einmal auf der zweiten Reise von Kolumbus.

Unterkunft

● **Hostal Santa Clara**, €€, c./ J. R. Jiménez 20, Tel. 959 370 979. Einfaches Haus, ca. 20 Meter hinter dem Jiménez-Haus und damit noch halbwegs zentral gelegen, 4 Zimmer.
● **Hostal Platero**, €, c/ Aceña 4, Tel. 959 372 159. Ein kleines, einfaches Haus mit 19 Zimmern, unweit vom Kloster.

Essen & Trinken

● **Restaurant La Parrala**, Plaza de las Monjas 22 (beim Kloster), Tel. 959 370 452. Sozusagen das erste Haus am Platz. Spezialisiert auf Fleisch- und Fischgerichte, *comidas caseras* („Haussmannskost“) lautet die Eigenwerbung. Durchgehend 10–23 Uhr geöffnet außer Mo.
● **Bodeguita los Raposos**, c/ Fuentes 60, Tel. 959 371 281, fast am Ortseingang. Leckere Tapas, vor allem Chipirones, das sind kleine, frittierte Tintenfische.

● **Taberna Parilla la Bodeguita**, Plaza Coronación 14, Tel. 959 372 593. Breite Auswahl an Tapas.

● **El Lobito**, c/ Rábida 31, Tel. 959 370 660, am Ortseingang. Uriger Laden in einem ehemaligen Weingeschäft.

Adressen

● **Bodegas Sáenz**, c/ Osario, Tel. 959 370 004. Vino zum Probieren! Außerdem Sherry, Brandy und Wermut aus eigener, limitierter (!) Produktion. Zu finden: Die erste Zufahrt von der Autobahn, an der Kirche vorbei und den rechten Straßenarm (Avda. Constitución) wählen und geradeaus fahren, deren Verlängerung ist die calle Osorio.

Feste

● **2. Sonntag im Mai**: Romería de Montemayor – farbenprächtiger Umzug, an dem Tausende von Teilnehmern hoch zu Ross oder in wunderbar geschmückten Kutschen zur Ermita de Montemayor ziehen, 2 km außerhalb von Moguer.

● **Juli**: Flamencofestival

● **8. und 9. September**: Fiestas de Montemayor – Patronatsfest

Huelva

● **Einwohner**: 146.000

● **PLZ**: 21003

● **Touristeninformation**: Plaza Alcalde Coto Mora 2, Tel. 959 650 200, Fax 959 650 201, turismo@ayuntamientohuevla.es, www.huelva.es

Überblick

Ein bisschen schwer tut sich die Provinzhauptstadt, zumindest im Vergleich zu anderen größeren Städten. Übermäßig viel Spannendes wird der Besucher nicht finden. Die Außenbezirke sind von **Industrieanlagen** geprägt, der innerstädtische Kern versprüht auch keinen historischen Reiz. Sicher, es macht schon Spaß, durch die Fußgängerzonen zu schlendern, die Atmosphäre aufzunehmen und vielleicht auch ein wenig durch die Geschäfte zu bummeln. Aber klassische Sehenswürdigkeiten zum Abhaken gibt es eben nur in sehr reduzierter Form. Dafür entpuppen sich die Menschen als überaus herzlich und freundlich. Wer



225cd Foto: sm

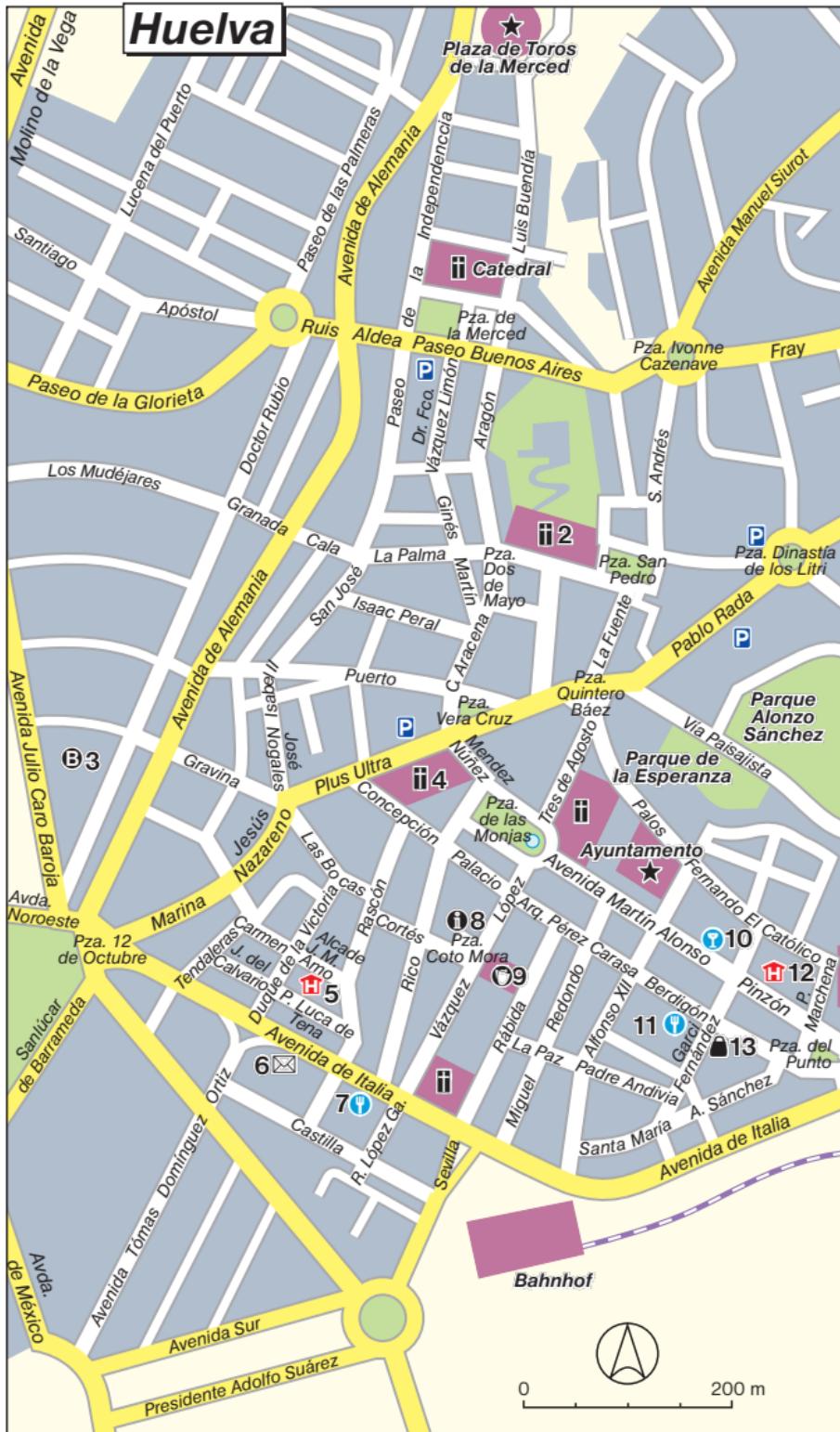


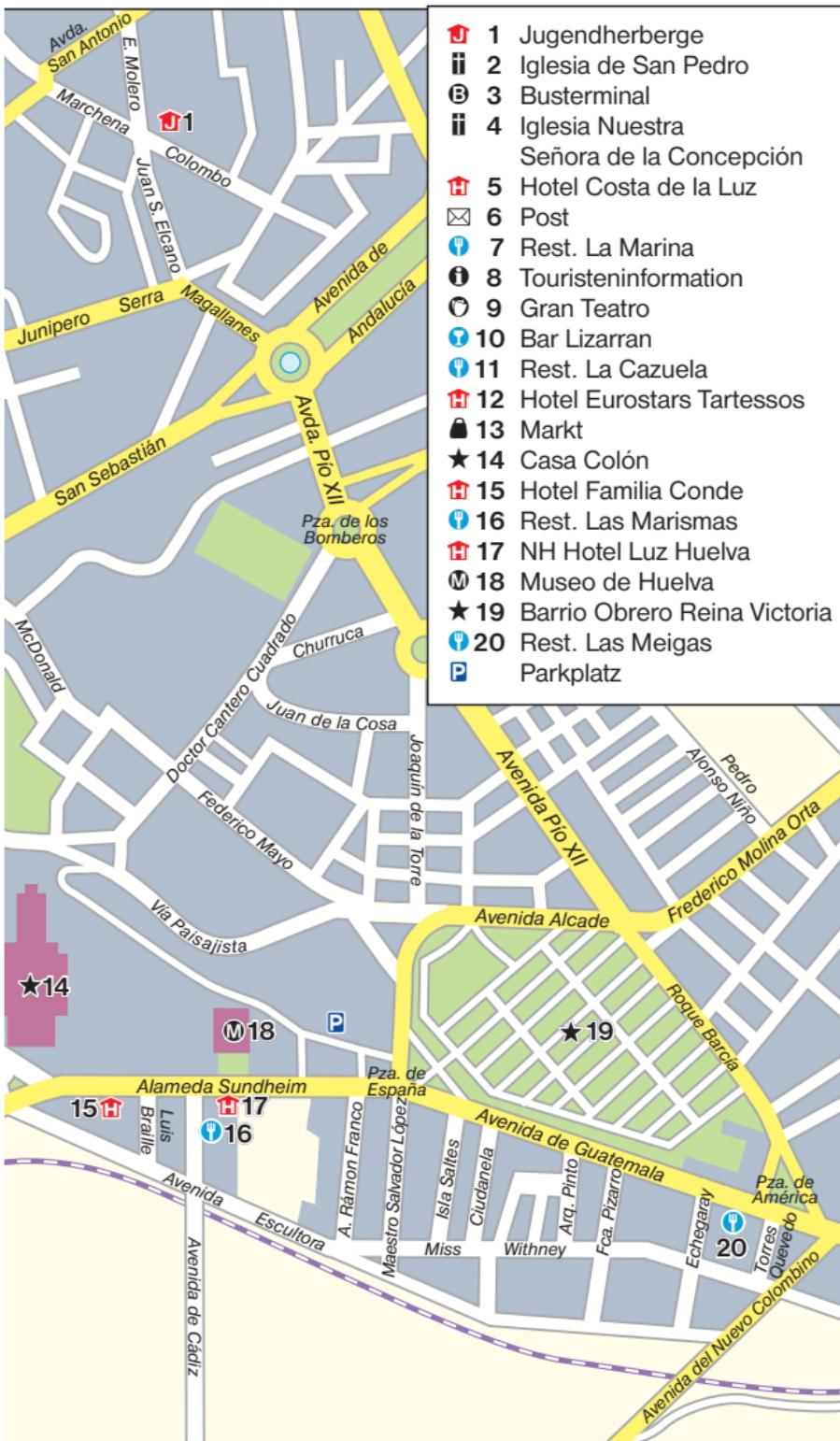
sich also mal traut, in einer Bar das Gespräch zu suchen, wird vielleicht gerade in Huelva Erfahrungen machen, die einem in touristisch stärker besuchten Orten meist verwehrt bleiben.

Sehens- wertes

Das **Monumento a Colón** ist mittlerweile wohl so etwas wie das Markenzeichen von Huelva geworden. Es steht am Ortseingang beim Punta del Sebo und ist ein Geschenk der USA an die „Entdecker der Neuen Welt“! Einem geschenkten Gaul schaut man ja bekanntlich nicht ins Maul, aber die Stadtväter von Huelva werden sich im Stillen schön bedankt haben. Geradezu monströs trägt diese 30 m hohe Betonskulptur nicht unbedingt zur Verschönerung des Stadtbildes bei.

Das **Barrio Obrero Reina Victoria** ist wirklich mal etwas anderes, nämlich ein winziges Viertel von kleinen gelb-weißen Einfamilienhäusern mit Spitzdächern und winzigen Gärten inklusive Gartenzaun. Diese Häuser wurden 1916 von einer ehemaligen britischen Minengesellschaft für ihre Arbeiter gebaut. Obwohl sie sich alle stark ähneln,





trägt jedes Haus ein signifikantes Detail, das es von den anderen unterscheidet. Im Hochhäusermeer von Huelva fallen diese kleinen Häuschen heute sofort auf. Sie liegen unweit des großen Kaufhauses El Corte Inglés. Sie sind nach britischem Modell erstellt, alle mit einem kleinen Vorgarten versehen in neun parallel verlaufenden Straßen ohne Namen (nur Buchstaben) angelegt, die von zwei Straßen zerschnitten werden.

Casa Colón: Obwohl der Name auf *Kolumbus* (*Colón*) hindeutet, wurde dies Haus erst 1883 von der Minengesellschaft *Riotinto* als Firmensitz erschaffen, außerdem wohnten dort leitende Angestellte. Hier war auch der organisatorische Sitz der Feierlichkeiten zur 400-Jahr-Feier der Entdeckung Amerikas im Jahr 1892. Insgesamt gibt es vier Gebäude mit Garten, heute befindet sich hier ein Kulturzentrum. Auffällig: die Flaggen aller lateinamerikanischen Staaten wehen draußen im Wind.

Gran Teatro: Das große Theater in der Fußgängerzone entstand nach dem Entwurf von *Teodoro Anasagasti*. Die Fassade hat neoklassizistische Anklänge.

Die **Iglesia Nuestra Señora de la Concepción** entstand im 16.–18. Jh. im gotischen Mudejarstil mit barocken Einflüssen. Hier soll erstmals in Spanien eine Feierlichkeit zu Ehren der Unbefleckten Empfängnis (Inmaculada Concepción) gefeiert worden sein. Im Inneren sind Gemälde von Zurbarán herausragend, sowie das handwerklich prächtige Gestühl.

Die **Iglesia de San Pedro** ist die älteste Kirche von Huelva, sie stammt aus dem 14.–15. Jh. Auf den Überresten einer Moschee erbaut, mit einem barocken Glockenturm. Das Gotteshaus erlitt schwere Schäden beim Erdbeben von 1755.

Das **Museo de Huelva**, Alameda de Sundheim 13, hat zwei Abteilungen: die Abteilung der schönen Künste und eine zweite, mit archäologischen Exponaten aus der Frühgeschichte und der römischen Epoche dieser Gegend.



224d Foto: sm



- Geöffnet: Di 14.30–20.30 Uhr, Mi–Sa 9–20.30, So 9–14.30 Uhr, Eintritt frei

Lohnenswert ist auch ein Spaziergang durch die recht ursprünglichen Straßen in Richtung Plaza de las Monjas. Hinter dem Platz erstreckt sich ein Gassengewirr in Richtung Busterminal. Hier schlägt das **Altstadtherz** mit vielen kleinen und kleinsten Läden, diversen Bars und einer Menge Atmosphäre, viel Volk ist unterwegs. Eine der interessantesten Ecken der Stadt!

Unterkunft

- **Hotel Eurostars Tartessos**, €€–€€€€, Avda. Martín Alonso Pinzón 13, Tel. 959 282 711, Fax 959 250 617, www.eurostarshotels.com. Ein Hochhaus mit schickem Eingangsbereich, 100 Zimmern, im Zentrum.
- **Hotel Familia Conde**, €€, Alameda Sundheim 14, Tel. 959 282 400, Fax 959 285 041, www.hotelfamiliaconde.com. Das schlanke Haus mit sechs Etagen liegt im Zentrum und hat 54 funktionale Zimmer.
- **Hotel Costa de la Luz**, €€, c/ José María Amo 8, Tel. 959 256 422, Fax 959 253 214. Ein 2-Sterne-Haus von drei Etagen, mitten im Zentrum gelegen. Sieht optisch von außen zwar etwas schlicht und wohnblockmäßig aus, zählt aber zur preiswerten Alternative.
- **NH Hotel Luz Huelva** €€–€€€€, Alameda Sundheim 26, Tel. 959 250 011, Fax 959 258 110, www.nh-hotels.com. Relativ großes Haus von sechs Etagen (107 Zimmer) mit

Vor der Casa Colón wehen lateinamerikanische Flaggen

kleinen Balkonen. Nicht weit außerhalb vom Zentrum gelegen. Die Zimmer sind wie immer bei dieser Hotelkette gut und zweckmäßig.

● **Jugendherberge**, c/ Marchena Colombo 14, Tel. 955 253 793. Liegt nicht gerade zentral, ein Taxi sollte deshalb drin sein.

Essen & Trinken

● **Bar Lizarran**, c/ Martín Alonso Pinzón 15, Tel. 959 280 012. Ein baskisches Lokal, das eine nette Tradition pflegt, die im Baskenland zu finden ist: am Tresen einen Teller schnappen, die *tapas* aus der Vitrine nehmen (Selbstbedienung!), verspeisen, dabei die kleinen Hölzchen, die in den *tapas* stecken, auf dem Teller sammeln. Nach deren Anzahl wird abgerechnet.

● **Rest. Las Marismas**, c/ Padre Laraña 2, Tel. 959 253 679. Einfaches Lokal, aber mit guten Fischgerichten und *tapas* zu vernünftigen Preisen.

● **Rest. Las Meigas**, Avda. Guatemala 44, Tel. 959 271 958. Sehr gute baskische Küche, aber auch lokale Gerichte. Zählt mit zum Besten, was Huelva zu bieten hat.

● **Rest. La Marina**, Avda. Itálica 20, Tel. 959 259 692. Nicht ganz klein, hat auch eine Terrasse. Auf der Karte überwiegen Fisch und Meeresfrüchte, es gibt aber auch Fleisch und *tapas*. Traditionshaus, sehr beliebt.

● **Rest. La Cazuela**, c/ Garcí y Fernández 15, Tel. 959 258 096. Altgedientes Traditionshaus ohne großen Pomp. Nicht allzu groß, daher häufig rasch voll. Es gibt regionale Gerichte, darunter auch viel Fisch.

Adressen

● **Busterminal**: c/ Dr. Rubio Slu, einer schmalen Parallelstraße zur breiten Avenida Alemania am Rande des Zentrums, Tel. 959 256 900, liegt ganz in der Nähe der Touristeninformation

● **Post**: Avda. Avenida de Italia, liegt einmal um die Ecke beim Touristenbüro

● **Shopping**: In den Fußgängerzonen finden Shopper eine Vielzahl von kleinen Läden, eine Filiale der großen Kaufhauskette *El Corte Inglés* liegt bei der Plaza España, nicht weit vom Museo de Huelva entfernt.

Feste

● **20. Januar**: San Sebastián – Patronatsfest

● **Erste Augustwoche**: Fiestas Colombinas – dem großen Entdecker Colón huldigt man durch ein Sommerfest.

● **8. September**: Virgen de la Cinta – Patronatsfest

Markt

● Die 1868 gegründete **Markthalle** liegt ziemlich zentral in rustikaler Umgebung. Drinnen gibt es nichts Spektakuläres, halt „nur“ alltägliches Marktgeschehen.



Punta Umbría

- **Einwohner:** 14.600
- **PLZ:** 21110
- **Entfernung nach Huelva:** 16 km
- **Touristeninformation:** Avda. Ciudad de Huelva 1, Tel. 959 495 160, Fax 959 495 166, turismo@ayto-puntaumbria.es, www.ayto-puntaumbria.es

Überblick

Punta Umbría ist auf drei Seiten von Wasser umgeben: vom Atlantik, dem Río Punta Umbría und dem Canal de la Madres. Zwar befindet sich der Ort fast in Sichtweite zur Großstadt Huelva, aber aufgrund eines **Marschlandes** und der **trennenden Flüsse** muss der Besucher einen gehörigen Bogen fahren. Das hat dazu geführt, dass die Stadtväter eine autobahnähnliche Straße von Huelva an die Strände von Punta Umbría bauten. Und die suchen tatsächlich ihresgleichen!

Kein Wunder, dass sich hier ein intensiver **nationaler Tourismus** entwickelt hat. Während der spanischen Reisesaison Juli und August platzt der Ort aus allen Nähten. In der übrigen Zeit geht es ruhiger zu, da kann der Besucher tatsächlich den Fischern beim Flicken der Netze zuschauen.

Der **Fischfang** ist durchaus noch lebendig und die Boote dümpeln nicht nur malerisch im Wasser. Mittags kippen sich die wettergegerbten Fischer ihre bleischwere Müdigkeit mit einem kräftigen Schluck aus den Knochen.

Im Bereich des Hafens wirkt Punta Umbría ziemlich geschäftig, außerhalb dominieren **Ferienwohnungen**. Diese liegen unweit der Strände und dort bleibt es relativ ruhig – bis auf die Monate Juli und August eben.

Die Strände

Playa de Punta Umbría beginnt an der Spitze des Ortes, dort wo der Río Punta Umbría ins Meer mündet. Der Strand ist 3,8 km lang und hat eine durchschnittliche Breite von 50 m, die aber im östlichen Bereich beträchtlich zunimmt. Begleitet

wird er stadtauswärts mehrere Kilometer von einer Ferienhaussiedlung. Die Avenida del Océano verläuft etwa 50 m entfernt parallel zur Küste. Alle hundert Meter zweigen Stichstraßen zum feinen Sandstrand ab.

Playa del Calé wird ein kleiner Strandabschnitt genannt, der im Übergangsbereich zwischen *urbanización* und Pinienwald liegt. Hier zeigt sich der Strand sehr breit: etwa 60–80 m. Er wird von einer schönen Dünenlandschaft beherrscht, die unter Naturschutz steht. Deshalb sollen Besucher nur auf Holzbohlen hier durchlaufen. Es gibt einen Parkplatz, aber keine Serviceeinrichtungen.

Playa los Enebrales liegt schon außerhalb von Punta Umbría. Offiziell trennt man noch einen Strandabschnitt namens **Playa de Mata Negra** ab, aber da es keine erkennbare Grenze gibt, sind hier beide zusammen. Das Strandgebiet verläuft über 2300 m und verbreitert sich auf solide 50 m. Eine Straße verläuft teilweise in Sichtweite, teilweise versteckt im Pinienwald vorbei, sie ist aber relativ schwach befahren. An mehreren Stellen kann geparkt werden und dann hat der Strandläufer ein einsames Fleckchen von diesem schönen Sandstrand für sich. Ausgedehnte Spaziergänge können auch durch den direkt angrenzenden Pinienwald unternommen werden. Ein 162 ha großes Gelände wurde unter Naturschutz gestellt: die **Paraje Natural de los Enebrales**. Neben dem Wanderweg führt hier auch ein Radweg durch. Da der Strand abseits liegt, gibt es außer einem sporadisch geöffneten Kiosk keinen Service.

Sehens- wertes

Viel zu besichtigen gibt es in Punta Umbría nicht. Vom **Torre Almenara** sind noch Reste erhalten. Der Aussichtsturm wurde im 17. Jh. auf Befehl von König *Felipe III.* erbaut. Von dort kontrollierte man die Einfahrt nach Huelva.

Gleich nebenan steht die hübsche Kirche **Iglesia de Nuestra Señora de Lourdes**. Sie ist jüngeren Datums und wurde erst 1950 fertig gestellt.

Küste bei Punta Umbria



Die **Hafenmeile** mit der *lonja*, der Fischauktionshalle, lohnt dann einen Bummel, wenn die Fischer nach am späten Vormittag wieder einlaufen.

Ansonsten bleibt nur noch der Gang durch die Fußgängerzone *calle Ancha*, wo die meisten Geschäfte und Lokale liegen, das war's im Grunde schon; neben den **tollen Stränden** natürlich.

Unterkunft

- **Hotel Barceló Punta Umbría**, **\$\$\$\$**, Avda. del Océano s/n, Tel. 959 495 400, Fax 959 310 244, www.barcelo.com. Die Hotelkette Barceló betreibt das große, quadratische Haus unmittelbar am Strand. In der Mitte liegt ein großer Pool. 296 Zimmer und vier Suiten. Von vielen Räumen hat der Gast wenigstens einen seitlichen Meerblick.
- **Hostal El Ancla**, **€€**, Avda. del Océano 29, Tel. 959 314 810. Ein kleines Haus mit 6 Zimmern, 100 m vom Strand.
- **Hotel Ayamontino**, **€€**, Avda. Andalucía 35, Tel. 959 311 450, Fax 959 310 316, www.hotelayamontino.com. Das kleine, helle Haus hat 45 Zimmer und liegt nicht weit vom Zentrum unweit der Fußgängerzone. Ein Fischrestaurant ist angeschlossen.
- **Hotel Emilio**, **€€€**, c/ Ancha 23, Tel. 959 311 800, Fax 959 659 051. Ein kleines, aber sehr zweckmäßig eingerichtetes Haus mit 35 Zimmern und einer Terrasse in zentraler Lage.
- **Hostal Playa**, **€€**, Avda. del Océano 95–97, Tel. 959 310 112, Fax 959 314 113. Kleines Haus in Strandnähe schräg gegenüber des unübersehbaren Hotels Pato Amarillo. Einfach, aber solide.
- **Jugendherberge Inturjoven**, Avda. del Océano 13, Tel. 959 311 650. Die Herberge liegt unmittelbar am Strand, unweit vom Hostal El Ancla, genau an der Spitze des Ortes, ausgeschildert entlang der „Strandstraße“.

Camping

- **La Bota**, 2. Kategorie, Carretera Huelva – Punta Umbría am km 11, Tel. 959 314 537, Fax 959 314 546, www.playalabota.com. Ein recht großer Platz für knapp 1000 Personen in einem Pinienwald, vielleicht 300 m vom Meer entfernt am Strand La Bota, etwa fünf Kilometer außerhalb.

Essen & Trinken

- **Restaurant Carmen**, Avda. Andalucía 35, Tel. 959 311 450. Ein gutes Fischlokal, das zum Hotel Ayamontino gehört.
- Entlang der **Calle Ancha** liegen viele Bars. Es ist die erste Parallelstraße zum Hafen und gleichzeitig eine Fußgängerzone. Im Sommer bleibt hier kein Auge trocken! Dort liegt auch die hübsch gekachelte Bar **El Marinero**, c/ Ancha 61, Tel. 959 310 398.



● **Rest. El Velero**, Paseo de la Ría 13, Tel. 959 313 054, liegt beim Hafen an der Fischbörse *La Lonja*. Ist zwar relativ unscheinbar, aber beliebt wegen der Grillfisch-Gerichte.

● **Bar Antonio**, c/ Combes Ponzones 10 (Seitenstraße der c/ Ancha), Tel. 959 314 132, eine authentische Bar mit Hafen-Atmosphäre.

Adressen

● **Busterminal**: Avda. Ciudad de Huelva, nahe der unübersehbaren Touristeninformation

● **Post**: Avda. de Andalucía, auf der gegenüberliegenden Seite der Touristeninformation

● **Shopping**: Ziemlich genau gegenüber vom Hafen und der Lonja, der Fischauktionshalle, befindet sich die Markthalle im Keller eines modernen Gebäudes.

Feste

● **April**: Muestra Nacional de Coquina – ein Koch-Festival mit Probiermöglichkeiten

● **Letzter Sonntag im Mai**: Santa Cruz – mit einer gut besuchten *romería*, also einem farbenfrohen Umzug

● **Juli**: Fiesta Nacional del Marisco – den Meeresfrüchten wird gehuldigt

● **16. Juli und 15. August**: Nuestra Señora del Carmen – Patronatsfest mit Meeresprozessionen

Ausflug

Marismas del Odiel

Ziemlich genau zwischen Huelva und Punta Umbría liegt das **Naturschutzgebiet** Marismas del Odiel: ein Brackwasserbereich im Flussgebiet des Río Odiel, der durch die Gezeiten des Meeres periodisch überschwemmt wird (Brackwasser ist die Vermischung von Süß- und Salzwasser). Hier können zu bestimmten Zeiten Flamingos und Löffler beobachtet werden, die auf der streng geschützten Insel Isla de Enmedio rasten und teilweise auch brüten. Das Besucherzentrum Dique Juan Carlos I. findet man an der Straße Punta Umbría – Huelva, Km 3, bei der Brücke abbiegend und der Ausschilderung „Recepción de Calatilla“ folgend.

Am einfachsten ist das Gebiet auf ausgeschilderten Wanderungen zu erkunden. Es gibt fünf Wege von unterschiedlicher Länge, von 400 Metern bis 3,8 Kilometern.

El Portil

Überblick

El Portil ist ein für die Gegend nicht so kleiner **touristischer Komplex**, der vor allem in den Sommermonaten genutzt wird. Dann füllen sich all die Apartments mit spanischen Touristen. Außerhalb der Monate Juli und August wird es ruhig, der Ort verwandelt sich beinahe in eine Geisterstadt.

Die Mehrheit der Gebäude erreicht maximal fünf bis sechs Etagen, so dass sich während der Saison gut und gerne **ein paar tausend Urlauber** hier tummeln. Dann sind natürlich alle Lokale geöffnet und der Strand ist gut besucht, aber nicht überlaufen, denn dazu ist er zu breit.

Sehenswertes

Ein wenig Abwechslung bietet ein Spaziergang um den Binnensee **Laguna del Portil**. Ein 3 km langer Fußweg, der direkt bei der rosafarbenen Kirche Santa María del Portil startet, führt einmal um die 15,5 ha große Lagune herum. Es handelt sich um eine Süßwasserlagune, die von einem Pinienwald und einigen Dünen umgeben ist: ein hübsches Naturbild.

Die Strände

Playa la Bota liegt etwas außerhalb von El Portil. Aber dieser schöne Sandstrand erstreckt sich über 3800 m und hat eine durchschnittliche Breite von 35 m. Die Straße nach Punta Umbría verläuft in Sichtweite. Es ist also problemlos möglich, ein relativ einsames Plätzchen zu ergattern. Die meisten Urlauber drängeln sich lieber am nächsten Strand. Am Playa la Bota liegt auch der gleichnamige Campingplatz (siehe „Punta Umbría/ Camping“).

Playa del Portil heißt der Hauptstrand der *urbanización*. Er geht nahtlos in eine benachbarte Zone namens **Playa de San Miguel** über. Hier tummeln sich im Sommer Tausende, da die Reihen der Ferienwohnungen direkt hinter dem Strand beginnen. Er ist 45 m breit, 3600 m lang und von feinem, hellem Sand. Kleine Besonderheit: Durch bestimmte Strömungsverhältnisse hat sich ein



paar hundert Meter vor der Küste ein kilometerlanger Nehrungshaken im Wasser aufgebaut. Das Phänomen schreitet fort und schützt dabei die Küste. Die Badenden können auf diese Weise absolut ruhiges Wasser genießen.

El Rompido

- **Touristeninformation** im benachbarten Ort Cartaya:
Oficina de Turismo, Plaza Redonda s/n,
21450 Cartaya, Tel. 959 390 000, Fax 959 390 220,
info@cartaya.es, www.ayto-cartaya.es

Überblick

El Rompido war einst ein kleines Fischerdorf am Atlantikzufluss des Río Piedras. Da sich ein **Nehrungshaken** kilometerweit parallel zur Küste am Ort vorbeischiebt, liegt der Hafen sehr geschützt. Das haben auch immer mehr Touristen erkannt, so dass sich El Rompido langsam gewandelt hat. Heute dominieren hier Ferienwohnungen, außerdem gibt es ein großes Hotel der Fuertegruppe, sowie, etwas abseits, ein sehr großes und sehr schickes Golf-Hotel in herrlicher ruhiger Umgebung. Insgesamt wird im Ort immer noch gebaut, außerdem entstand ein ziemlich großer Sportboothafen. Aber ein netter ursprünglicher Dorfkern mit flachen Häusern und einer erstaunlichen Anzahl von Lokalen, nicht wenige mit Strandterrasse, hat sich am Hafen noch erhalten können (am Leuchtturm der Straßengabelung nach unten folgen). Etwa 20 m erhöht verläuft die Durchgangsstraße mit hauptsächlich neueren Bauten und Ferienwohnungen.

Sehenswertes

Zu sehen gibt es eigentlich nichts, außer dem **Hafen**, dem **Leuchtturm** und einigen alten, gitterbesetzten **Fischerhäusern**. Ansonsten gibt es die Möglichkeit, per Boot zu den einsamen Stränden auf der Landzunge überzusetzen.

Die kleine **Parroquia de Carmen** ist weiß, klein und wird von einem ziemlich großen Wandgemäl-

de geschmückt, das Fischer zeigt, wie sie die Jungfrau lobpreisen, was ja bestens zum Ort passt. Das Ganze ist schlicht, aber eindrucksvoll.

Der Strand

Playa de El Rompido hat eine Länge von 3600 m und eine mittlere Breite von 40 m, er verjüngt sich jedoch zunehmend in Richtung Hafen. Die meisten Urlauber sonnen sich etwas außerhalb, da dort die Ferienwohnungen in zwei *urbanizaciones* liegen. Wie entlang der gesamten Küste ist der Strand feinsandig und hellgelb, aber nicht von der Güte „Südseetraum“. Dann lieber rüber auf die Landzunge fahren (s. u. im Kapitel „Ausflug“).

Unterkunft

- **Hotel San Miguel**, €€, Straße nach Cartaya Km 6, Tel. 959 504 262, Fax 959 504 510, www.hotel-sanmiguel.com. Sehr idyllisch gelegenes 32-Zimmer-Haus auf einem 60.000 m² großen Piniengelände, gut 2 km außerhalb.
- **Hotel Fuerte el Rompido**, €€€€, Ctra. H-4111, Km 8, Tel. 959 399 929, Fax 959 399 930, www.fuertehoteles.com. 2005 eröffnetes, nach ökologischen Grundsätzen erbautes Hotel, oberhalb vom Ortskern unweit vom Hafen. 300 moderne Zimmer, teilweise mit Meerblick. Außerdem: Indoorpool, Wellnessbereich, Außenpool mit Bar.

Essen & Trinken

- Im alten Ortskern an der Straße c/ Nao **beim Hafen** wartet wenigstens ein halbes Dutzend schnörkelloser Lokale auf Kundschaft. Fast alle haben eine Terrasse zum Meer, sind ohne Firlefanz eingerichtet und auf Fisch spezialisiert. Sie können stark saisonal schwankend offen sein, aber zu meist ist am Wochenende geöffnet, auch außerhalb des Sommers.
- **La Ola**, Tel. 959 399 470, ist ziemlich groß und hat eine ebenso große Terrasse mit Meerblick.
- **Caribe II.**, Tel. 959 399 027, ist ähnlich und hat eine vergleichbare Terrasse.
- **La Patera**, Tel. 959 399 320, etwas kleiner gehalten, man sitzt deshalb vielleicht sogar noch eine Spur netter.
- **Rincón de Pescadores**, Tel. 959 390 576, zählt ebenfalls zu den eher kleineren Lokalen.
- **Vor dem Leuchtturm** befindet sich ein kleines kommerzielles Zentrum, wo es auch ein paar Lokale gibt, u. a. ein



246cl Foto: f



italienisches Restaurant sowie eine Bar, von der man zum Sundowner einen unvergleichlichen Blick aufs Meer genießt. Sehr beliebt!

Aktivitäten

- Um den Touristen etwas Abwechslung zu bieten, wurden einige Kilometer außerhalb von El Rompido an der Straße nach Cartaya ein Badepark namens **Divertimundo** und eine **Kart-Bahn** eingerichtet. Hier findet man das ganze Programm mit Karussells, Rutschen, Liegewiesen, Snackbars und Hüpfburg. Nur während der Sommersaison geöffnet.

Ausflug

Einsamer Strand

Vom Hafen pendelt halbstündlich zwischen 11.15 und 14.15, sowie zwischen 16.15 und 18.15 Uhr, retour zwischen 11.30 und 14.30 und zwischen 16.30 und 18.30 Uhr (in der Nebensaison stündlich, Preis: 4 €) ein kleines Schiff hinüber zu einer Anlegestelle auf der Landzunge, die den Namen *Flecha de El Rompido* („Pfeil von El Rompido“) trägt. Von der Anlegestelle führt ein 200 m langer Holzbohlenweg auf die andere Seite zum Strand, der dort in völliger Einsamkeit liegt und über viele Kilometer verläuft. Von daher leitet sich auch der Name der Landzunge ab, denn sie ist eigentlich ziemlich schmal, aber eben sehr lang. Gut für einsame Strandspaziergänge, ein ruhiges Fleckchen zum Sonnenbaden findet sich auch.

El Terrón

Überblick

Der Ort ist winzig. Er hat aber einen gar nicht so kleinen Hafen, in dem noch **Fischfang** betrieben wird. Aber der Fischfang geht zurück, es gibt auch keine Fischbörse mehr. Gefangen werden vor allem Tunfisch und Gambas, aber nicht mehr in großen Mengen. Deswegen haben sich die (ehemaligen) Fischer auch auf das Flicken von Netzen spezialisiert. Ein Teil der Fänge bleibt gleich hier und wird in einem der vier **Restaurants** angeboten. Frischere Ware kann man nicht bekommen. Das wissen auch die Bewohner der umliegenden Orte. Die Lokale sind gut besucht. Es lohnt sich!

Zu empfehlen ist außerdem ein Besuch in der **Aula Marina**, einem kleinen Ausstellungsgebäude im hinteren Teil des Hafens. Dort wird die Küste von Huelva mit Infos vorgestellt. In riesigen Aquarien ist die heimische Tierwelt zu besichtigen.

● Geöffnet: 1.7.–15.9. täglich 17.30–21.30, 16.9.–30.6. Sa/So 12–14, 16.30–19 Uhr, Eintritt: Erw. 4 €, Kinder 3 €

Der Strand

Eigentlich hat El Terrón keinen Strand. Man kann aber von der Zufahrtsstraße zum Hafen über einen Fußweg durch die Marismas zum Strand auf dem **Nehrungshaken Flecha de El Rompido** laufen. Der Weg startet gegenüber der Straße, die zur Kapelle Nuestra Señora de la Bella führt, und ist zwei Kilometer lang. Wer sich dieser Mühe unterzieht, erreicht dann schließlich den Strand **La Antilla – Nueva Umbría** (s. u.), der sich über zwölf Kilometer hinzieht! Die Nehrung wird aus Sedimenten gespeist, die die gleichförmige Strömung ablagert. Sie wächst rund 40 m pro Jahr! Momentan reicht sie bis El Portil. Von hier gibt es eine regelmäßige Schiffsverbindung nach El Rompido.

Essen & Trinken

Vier Restaurants liegen direkt am Hafen:

● **El Ancla**, Tel. 959 380 452, bietet *mariscos* und leckere frittierte Fischlein (*pescáitos fritos*) als Spezialität.



- **La Señora María**, Tel. 959 380 930, ist etwas kleiner, hat auch eine kleine Terrasse und serviert Meeresfrüchte sowie Fischgerichte.
- **El Puerto**, Tel. 959 382 245, hat eine recht große und ziemlich rustikale Terrasse, wo auch die verbliebenen Fischer einen Drink kippen, aber natürlich gibt es auch hier Fischgerichte.
- **La Bella Casa Revuelta**, Tel. 959 380 261, liegt in der zweiten Reihe, ist aber so etwas wie das erste Haus am Platz, was schon durch Tischdecken dokumentiert wird. Hier wird auch mehr als nur Fisch geboten.

Ausflug

Schiffs- exkursion

Vom Hafen werden Schiffsexkursionen **entlang der Küste** angeboten, beispielsweise entlang des kilometerlangen Nehrungshakens, der hier *Flecha de El Rompido* („Pfeil von El Rompido“) heißt.

- Angeboten werden diese Touren von 1½ Stunden Dauer von *Viajes Marítimos El Terrón* mit dem Schiff *Barco Azariel*. Zu finden: direkt am Hafen unweit der Aula Marina. Abfahrt: Nach Auskunft der Betreiber unterschiedlich je nach Jahreszeit. Im Hochsommer relativ spät gegen 18 Uhr, sonst etwas früher. Infos: Tel. 959 382 570.

La Antilla

- **Einwohner:** 700
- **PLZ:** 21449
- **Entfernung nach Huelva:** 45 km
- **Touristeninformation:** Avda. de Castilla s/n, Tel. 959 481 479

Überblick

Eine Mischung aus kleinem Dorf und moderner *urbanización* ist hier zu finden. Offensichtlich besteht La Antilla zum größten Teil aus Ferienwohnungen, die sich **nur im Sommer mit Leben** füllen. Auch die temporär in den umliegenden touristischen Betrieben Beschäftigten wohnen hier.

La Antilla liegt direkt am Meer, eine **harmonisch gestaltete Promenade** lockt zum Bummeln. Sie ist 200 m lang und verläuft vom Hauptplatz bis zur

Kirche *Iglesia de Nuestra Señora de los Reyes*. Kein Autoverkehr, keine Kneipen, ein paar Palmen und vereinzelt Holzbohlenwege zum Strand, das war's. Allzu viel wird dort aber nicht geboten, die Auswahl an Lokalen ist recht beschränkt (möglicherweise ein Zugeständnis an die kurze Saison). Zwei Straßen führen von der außen vorbeilaufenden Hauptverkehrsader in den Ort hinein: die calle La Antilla und die calle de Castilla. Hier haben sich die meisten Lokale und Geschäfte angesiedelt.

Der Strand

Playa de La Antilla – Nueva Umbría ist ein sehr feiner Sandstrand von 2000 m Länge und einer Breite von an die 100 m. Die EU verlieh diesem Küstenstreifen sogar die blaue Fahne für besonders gute Wasser- und Strandqualität. Eine nicht zu geschäftige Promenade, die ausschließlich für Fußgänger vorgesehen ist, liegt zwischen dem Strand und der ersten Häuserzeile. Alpträumartige Hochhäuser sind nicht zu finden.

Unterkunft

● **Hotel Lepe-Mar**, €€-€€€, c/ Delfín 12, Tel. 959 481 001, Fax 959 481 478, www.hotasa.es. Sozusagen das erste Haus am Platze, welches auch in der ersten Reihe direkt am Strand liegt. Es hat immerhin 72 zweckmäßige Zimmer, einige sogar mit Meerblick. Ein Restaurant und eine Terrasse mit Snackbar sind die wichtigsten Attribute. Geöffnet: 1.6.–31.12.

● **Hostal La Antilla**, €€, Plaza la Parada s/n, Tel. 959 480 056, Fax 959 480 088. Eine kleine Pension mit 15 Zimmern, die nicht einmal 100 m vom Meer entfernt liegt.

● **Hostal Azul**, €€-€€€, Plaza La Parada 9, Tel./Fax 959 480 700. Liegt gleich nebenan und sieht schon von außen recht hübsch aus. Das Haus bietet insgesamt elf Zimmer.

● In unmittelbarer Nachbarschaft liegen noch drei weitere sehr kleine, aber preiswerte Pensionen: **Pensión La Parada**, Tel. 959 481 462, **Pensión Sol y Mar**, Tel. 959 481 111, die aber auch außerhalb der Saison schließen.

Camping

● **La Antilla**, 2. Kategorie, an der Straße nach El Terrón, Km 2, Tel./Fax 959 480 829, www.campingantilla.com. Recht ordentliche bis gute Einrichtungen, die vor ein paar Jahren grundlegend renoviert wurden. Die 700 m bis zum Strand muss niemand zu Fuß zurücklegen, da ein kleiner Bummelzug die Camper kostenfrei dorthin bringt. Der Platz kann knapp 1000 Personen aufnehmen.



124c | Foto: if



Essen & Trinken

Wie es bei Saisongeschäften üblich ist, schließen im Winter etliche Betriebe über einen mehr oder weniger langen Zeitraum.

● **Bar La Parada**, an der Plaza de la Parada, Tel. 959 480 726. Der Koch ist spezialisiert auf Fischgerichte der Region und auf Paella.

● **Restaurant Coral Playa**, Tel. 959 481 406, liegt strategisch sehr gut am zentralen Platz bei der Strandpromenade und hat eine Terrasse mit Meerblick.

● **O'Barco**, c/ Beladeros Bl. 1, Tel. 959 481 630. Eine geschätzte Freiduría, in der es leckeren frittierten Fisch gibt. Das Lokal liegt 10 Minuten Weg abseits vom Hauptplatz.

Islantilla



- **PLZ:** 21410
- **Entfernung nach Huelva:** 47 km
- **Touristeninfo:** Avda. de Río Frío s/n, Tel. 959 646 013, turismo@islantilla.es, www.islantilla.es

Überblick

Islantilla ist eine **reine urbanización von beachtlicher Größe**. Über mehrere Kilometer wurden am Strand entlang Apartmentanlagen, Ferienwohnungen und einige wenige Hotels errichtet. Ausgangspunkt des ganzen Baubooms war ein **Golfplatz** mit 27 Löchern. Dort entstand obendrein eine Vielzahl von Residenzen. Allein diese Golf-Residenz-Anlage umfasst 60.000 m². Fast die dreifache Fläche soll noch bebaut werden. Fernziel ist es, in Islantilla Betten für 22.000 Urlauber zu schaffen! Einiges ist schon entstanden, so schnell wird hier kein Bauarbeiter arbeitslos.

Erkennbar wird aber auch versucht, diese Zone zu schützen. So führen Holzbohlenwege durch die Dünen zum Strand, so wie man es von den Nordseeinseln kennt. Damit soll verhindert werden, dass jeder durch die Dünen latscht. Hinweisschilder erklären den Sinn von Dünen und warum diese bepflanzt werden (gegen Verwehungen).

Der Ort besteht aus zwei Querstraßen, von denen ein paar Stichstraßen zum Meer abzweigen. Zurzeit sind nur wenige, große Hotels zu finden, der Rest sind **Ferienwohnungen**. Zentraler Punkt ist das **Einkaufszentrum** *Centro Comercial*, in der Avda. de Alemania. Neben etlichen Shops findet man einige nette Lokale, von manchen schaut man aus der oberen Etage richtig nett aufs Meer.

Der Strand

Die **Playa de Islantilla** ist das Lockmittel. Er ist 1200 m lang und 80 bis 90 m breit. Von leichten Dünen gezeichnet wird er von einer hübschen Promenade ohne viele Lokale begleitet. Einige der Anlagen und die zwei Hotels liegen in Strandnähe.

Unterkunft

- **Confortel Islantilla**, ********, Avda. Islantilla s/n, ist im Ort ausgeschildert, Tel. 959 486 017, Fax 959 486 070, www.confortelhoteles.com. Ein großes Haus mit 344 Zimmern, die weitläufig über vier Etagen verteilt sind. Es ist in einer Art U-Form mit Öffnung zum Meer angelegt und stellt hohe Ansprüche an Komfort und Service.

Camping

- **Playa Taray**, 2. Kategorie, liegt an der Carretera La Antilla – Isla Cristina am Km 9, außerhalb in Richtung Isla Cristina,



Tel. 959 341 102, Fax 959 341 196. Ein großer Platz für 850 Personen, der größtenteils unter Pinien liegt.

● **Luz**, 2. Kategorie, am Km 5 der Straße nach Isla Cristina, somit dichter an Islantilla, Tel. 959 341 142, Fax 959 486 454. Der Camping hat Platz für 850 Personen und bietet u. a. einen Pool, Bungalows und separate Caravan-Stellplätze. Die spanische Zeitung *El Mundo* kürte den Platz vor ein paar Jahren zum Besten der Provinz Huelva.

Essen & Trinken

● **Restaurante Escuela de Hostelería**, Avda. de Islantilla s/n, Tel. 959 646 026, Fax 959 646 099. Ein ganz heißer Tipp! Dies ist die Fachschule für Nachwuchsköche und Lehrlinge der Gastronomie. Hier können etwa 40 Schüler unter echten Bedingungen ihr Können zeigen, was sie auch mit viel Engagement tun: Ein sehr bemühter Service und eine außergewöhnliche Karte zeichnen das Restaurant aus. Es hat allerdings nur von Mo bis Fr über die (spanische!) Mittagszeit geöffnet, also 13.45–16 Uhr.

● **Im Centro Comercial** liegen mehrere Lokale, u. a. eine Tapasbar mit dem Namen **100 montaditos**, offeriert also einhundert verschiedene „montierte“ Kleinigkeiten. Im „typisch“ andalusischen Lokal, **Taberna Flamenca Las Marismas** werden tatsächlich Flamencoshows gezeigt und **La Terraza**, die mit Fisch- und Fleischgerichten locken.

Isla Cristina

- **Einwohner:** 20.500
- **PLZ:** 21410
- **Entfernung nach Huelva:** 56 km
- **Touristeninformation:** Patio de San Francisco, c/ San Francisco 12, Tel. 959 332 694, Fax 959 332 806, turismo@islacristina.org, www.islacristina.org

Überblick

Der Name des Ortes verwirrt ein wenig, denn auf einer **Insel** (*isla*) liegt Isla Cristina nicht. Das war allerdings einmal anders. Im 18. Jahrhundert siedelten sich hier katalanische Fischer an. In jenen Tagen hieß der Ort Real Isla de la Higuerita und war tatsächlich eine Insel. Im Laufe der Zeit verlandete jedoch die eine Seite und so wurde die Insel Teil des Festlandes. Schließlich taufte man sie zu Ehren der Königin auf den heutigen Namen.

Der Fischfang spielt sicher noch eine gewisse Rolle, aber unübersehbar dominiert hier der natio-

nale Tourismus. Es wird geschätzt, dass sich die Bevölkerungszahl im Sommer verdreifacht! Und natürlich zieht es alle Welt an den schönen Strand – kein Wunder, dass dort die **pure Bauwut** ausgebrochen ist. Ein Apartmentkomplex nach dem anderen wurde und wird hier immer noch hochgezogen, ein Ende der Bautätigkeit kann noch nicht abgesehen werden. Trotzdem bleibt der alte Kern erhalten und zeigt sich völlig anders. Am Hafen stehen kleine, gedrungene Häuser, warten rustikale Kneipen auf den Durst hart arbeitender Fischer. Die neuen Gebäude liegen am Ortsrand bei den Stränden, die Fischer verbleiben in ihrem überschaubaren Viertel am Hafen. Die Straßen sind im Neubaugebiet deutlich breiter als im alten Ortskern. Außerdem wurden Radwege angelegt – ein Phänomen, das man sonst selten in Spanien findet. Einige Blocks sehen ansprechend aus, andere weniger.

Die Strände

Der feine Sandstrand **Playa del Hoyo** liegt am Ortsrand und wird gern von Joggern und Einsamkeitsuchenden frequentiert. Er zieht sich über 2800 m hin und ist etwa 65 m breit. Begrenzt wird er von einem weitläufigen Pinienwald. Die Verbindungsstraße läuft gute 200 m entfernt vorbei. Wer möchte, findet hier also tatsächlich seine Ruhe.

Playa Central ist genau das, was der Name andeutet: der Hauptstrand des Ortes. Natürlich ist er deshalb immer gut besucht. Der Strand misst 200 m Länge und durchschnittlich 70 m in der Breite. Vom Ortskern aus erreicht man ihn über eine Zufahrtsstraße, die einen Pinienwald mit ein paar Hotels durchquert. Dadurch sind die Parkmöglichkeiten eingeschränkt. Weitere Parkplätze liegen im Neubaubereich. Dort muss man etwas ausgeprägtere Dünen durchqueren.

Punta Caimán trägt zwar einen gefährlich anmutenden Namen, aber das täuscht: Krokodile gibt es hier nicht! Der Strand ragt wie der ausgestreckte Finger einer Nehrung quer zur Küste und durch das Mündungsgebiet des Río Carreras. Ir-



gendwann wird einmal die gegenüberliegende Küste von Punta del Moral erreicht sein. Zurzeit misst der Strand 2000 m Länge und gute 75 m Breite. Durch die etwas isolierte Lage gibt es kaum Service. Ungewöhnlich zu erreichen: Am Ende der Promenade, Avda. Atlántico, erreicht man einen Kreisverkehr und von dort zweigt eine 150 m lange Holzbrücke ab, die quer über das Wasser zum Strand führt. Recht ordentliche Dünen müssen auf beiden Seiten bezwungen werden. Dann hat man den feinen Sandstrand aber fast für sich.

Sehens- wertes

Im Zentrum breitet sich ein Viertel mit engen Gassen Richtung Hafen aus. Hier liegt die hübsch begrünte **Plaza de las Flores**, wo bunte Kachelbänke zum Verweilen einladen. Zum „puerto“ ausgeschilderten Hafen ist es gar nicht weit. Diese Ecke strahlt einen pittoresken Charme aus, wirkt vereinzelt aber auch etwas vernachlässigt.

Einen Bummel durch das **Hafengebiet** sollte man sich gönnen. Dort herrscht die Lautstärke und Hektik, die in einem Hafen dieser Größe immer zu finden ist. Der Fang wird sofort verkauft. Große Kühlwagen aus Madrid stehen bereit die Restaurants der Hauptstadt zu beliefern. Im Hafen gibt es auch einige Fabriken, die den Fisch gleich weiter verarbeiten. Wo so viel Handel mit Meeresstieren stattfindet, dürfen kleine Bars mit entsprechendem Angebot natürlich nicht fehlen.

In der **lonja**, der Fischauktionshalle, im Sommer 17–20 Uhr offen, wird beinahe täglich Fisch versteigert, zumeist am späten Nachmittag.

Im Zentrum, 100 Meter von der Plaza de las Flores, steht die strahlend weiße **Iglesia de Nuestra Señora de los Dolores** aus dem 18. Jh., nur zur Messe geöffnet, aber auch von außen sieht sie hübsch aus.

Unterkunft

Alle hier genannten Unterkünfte liegen in Strandnähe, aber schon gut 2 km außerhalb des Zentrums. Neben den hier genannten kleinen Häusern existieren noch wenigstens zwei größere, je eines der Barceló- und der Oasis-Kette.

● **Hotel Paraíso Playa**, €€€, Avda. de la Playa Central s/n, Tel. 959 331 873, Fax 959 343 745. Das kleine Haus mit 40 Zimmern liegt an der Zufahrtsstraße zum Hauptstrand, der vielleicht 100 m entfernt liegt. Sicherlich ist es nicht völlig ruhig in dieser Zone, aber das Haus macht einen angenehm familiären Eindruck und wirbt mit „*English spoken*“. Das Haus hat eine sehr verspielte Dekoration und offiziell nur zwei Sterne, was untertrieben wirkt.

● **Hotel Los Geranios**, €€, Avda. de la Playa Central s/n, Tel. 959 331 800, Fax 959 331 950. Das kleine Haus liegt ganz in der Nähe vom Strand und hat 24 Zimmer.

● **Hotel Sol y Mar Playa**, €€€, Paseo Marítimo s/n, Tel. 959 332 050, www.hotelsolymar.org. Am Strand in einer Sackgasse gelegenes kleines Haus mit 16 Zimmern. Einige Zimmer haben Balkon und Meerblick. Unten befindet sich eine Bar.

Camping

● **Giralda**, 1. Kategorie, Carretera Isla Cristina – La Antilla, Km 1,5; Tel. 959 343 318, Fax 959 343 284, www.campinggiralda.com. Ein ziemlich großer Platz für 2100 Personen, der beinahe komplett unter Pinien liegt. Zum Strand sind es 200 m durch einen Wald, zu den Kneipen der Playa Central 500 m am Strand entlang. Großes Sportangebot.

Essen & Trinken

● **Casa Rufino**, Avda. Playa Central s/n, Tel. 959 330 810. Ein gutes und durch die Lage stark frequentiertes Fischlokal unweit vom Hauptstrand. Das Lokal ist mit schönen Kachelbildern geschmückt, eine Anlehnung an die ebenso geschmückte Plaza España in Sevilla.

● Im **Hafengebiet** liegen ein paar Bars, wo man den Fisch fangfrisch auf den Teller bekommt. Die folgenden Bars sind alle an der c/ Padre Mirabent gegenüber der Lonja zu finden. Alles sehr authentisch.

● **Hermanos Moreno**, c/ Padre Mirabent 29, Tel. 959 343 571, gegenüber der lonja. Exzellente Fischgerichte, außerdem wird auch außer Haus verkauft.

● Weitere empfehlenswerte Lokale in dieser Zone: **El Pescador, Mesón del Pescaito Frito**, c/ del Barbate (zweigt von der Hafenmeile ab. Ein von außen unscheinbarer Laden ohne Reklame. Hat den Charme einer Halle, aber es gibt guten frittierten Fisch).

Adressen

● **Busterminal**: c/ Manuel Siurot s/n, nicht weit von der Plaza de las Flores

● **Markt**: Donnerstag

● **Post**: c/ Extremadura 3

Feste

● **16. Juli**: Virgen del Carmen – Patronatsfest mit Meeresprozession

● **Zweite Augusthälfte**: Fiesta de la Virgen del Mar – im Barrio Punta Caimán



- **September:** Fiesta de San Francisco, Patronatsfest
- **9.–11. Oktober:** Choralfestival des Atlantiks – berühmte Chöre aus ganz Spanien, teilweise auch aus Hispano-Amerika, treten hier auf.
- **Oktober:** Fiesta de Nuestra Señora del Rosario, Patronatsfest

Isla Canelá

Überblick

Diese *Isla* ist keine klassische Insel, sondern eher eine **Landzunge**, die durch eine Brücke mit dem Festland bei Ayamonte verbunden ist. Dort liegen sehr schöne **Strände** und ein winziges **Fischerdörflein**. Leider hat der Tourismus nun auch diese Gegend entdeckt und schon ordentlich bebaut. Momentan sind hier eine Golfanlage, ein knappes halbes Dutzend Hotels und **etliche Apartmenthäuser** zu finden. Dabei wird es nicht bleiben. Im weiter östlich gelegenen Bereich des Fischerdorfs Punta del Moral wird eine *residencia* nach der anderen aus dem Boden gestampft. Insgesamt sollen 40.000 Wohnungen und weitere Luxushotels entstehen. Das Dörflein wird irgendwann einmal von Apartmentanlagen verschluckt worden sein. Nur durch einen schmalen Wasserarm getrennt, blickt man übrigens auf die gegenüberliegende *Isla Cristina*, wo ja auch kräftig gebaut wird.

Es gibt sogar eine **kleine Fähre** („El Pelón“ mit Platz für 12 Personen), die zwischen 9 und 18 Uhr zwischen *Isla Cristina* und dem Dörflein Punta del Moral pendelt. Frequenz: im Sommer halbstündlich, im Winter immer noch stündlich.

Der Strand

Playa de Canelá ist der erste bzw. letzte (je nach Sichtweise) Strand Spaniens. Nach Westen bildet der Río Guadiana die Landesgrenze zu Portugal. Der feine Sandstrand misst 5500 m und verbreitert sich auf stolze 60–80 m. Man könnte ihn als typischen Strand der Costa de la Luz bezeichnen: eine wahre Eintrittskarte also. In den letzten Jah-

ren wurde hier kräftig gebaut, vor allem Ferienwohnungen entstanden, aber auch einige Hotels. Wie immer ist es im Sommer ziemlich voll, ansonsten aber nur am Wochenende und auch da nur im Frühling.

Playa Punta Moral ist eine relativ kleine Strandzone von 1000 m Länge und 80 m Breite.

Unterkunft

● **Hotel Barceló Canela**, ********, Paseo Gavilanes s/n, Tel. 959 477 124, Fax 959 477 170, www.barcelo.com. Das ziemlich verschönert wirkende Haus liegt nur wenige Schritte vom Strand entfernt. Insgesamt drei Pools befinden sich in der Hotelanlage, Fußball- sowie Golfplätze liegen nicht weit entfernt.

● **Hotel Riu Atlántico**, ********, Punta del Moral, Tel. 959 621 000, Fax 959 621 003. Direkt am Strand liegt dieses Hotel mit 359 Zimmern auf vier Etagen. Es ist von einem rund 10.000 m² großen Garten umgeben und bietet natürlich auch den guten Riu-Service.

Essen & Trinken

● In Punta del Moral locken Lokale mit gutem Ruf in der Avda. de la Palmera, z. B. die **Bar Simón** oder **Contrabando**. Meeresfrüchte und Fisch gibt's überall.

Ayamonte



- **Einwohner:** 19.300
- **PLZ:** 21400
- **Entfernung nach Huelva:** 56 km
- **Touristeninformation:** c/ Huelva 27, Tel. 959 320 737, Fax 959 321 943, turismo@ayto-ayamonte.es

Überblick

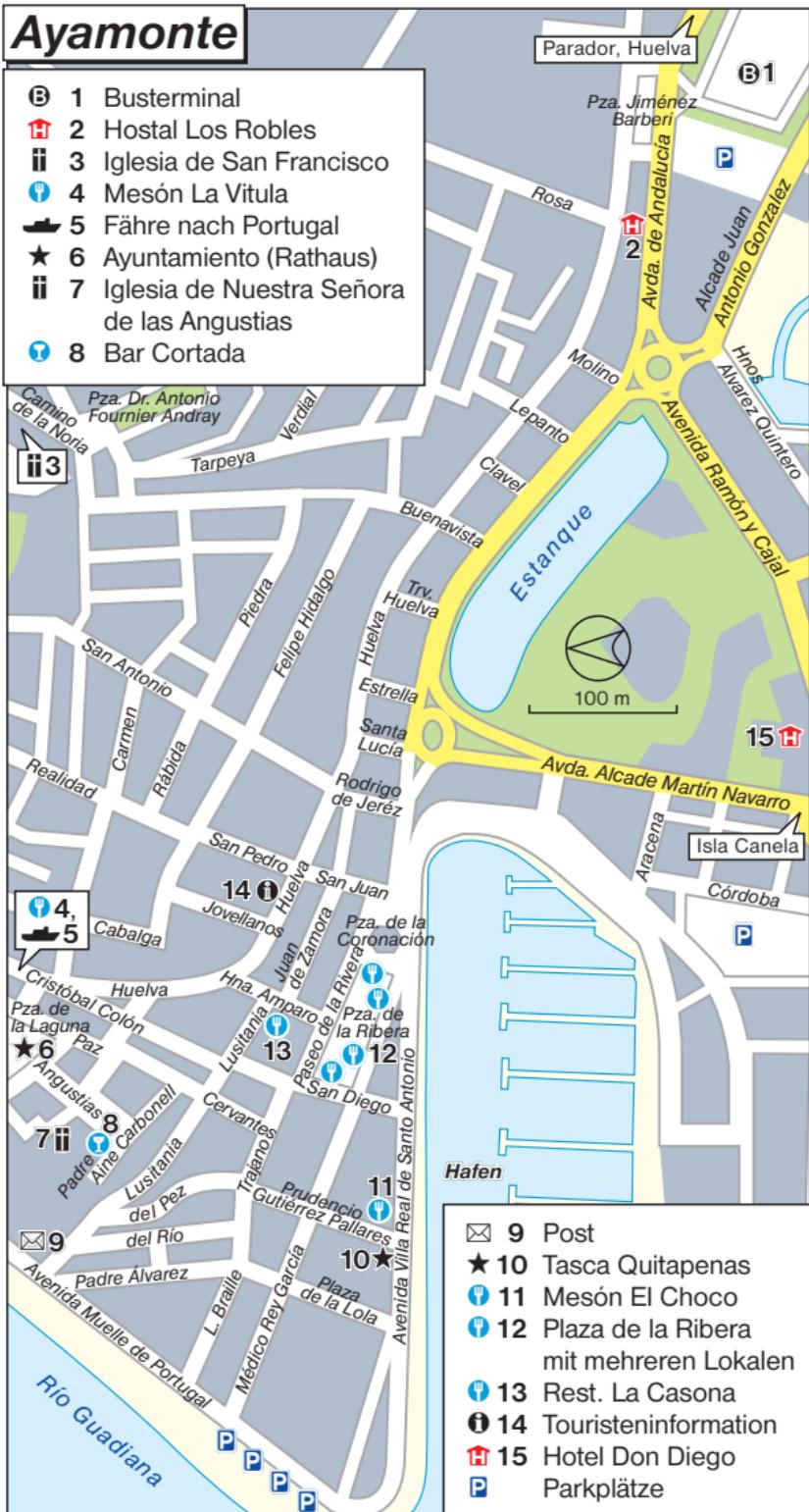
„**Das Tor nach Spanien**“ wurde Ayamonte lange Zeit genannt. Aber damals war es gar nicht so einfach hineinzukommen, pendelte doch nur eine relativ kleine Fähre hinüber auf die portugiesische Seite. Das hat sich seit 1993 grundlegend geändert: Jetzt verbindet eine gewaltige Brücke über den Río Guadiana die beiden Staaten der Iberischen Halbinsel.

Wie so oft bei Grenzstädten, steht der **lokale Einkaufstourismus** im Vordergrund. Viele Güter



Ayamonte

- ❶ Busterminal
- ❷ Hostal Los Robles
- ❸ Iglesia de San Francisco
- ❹ Mesón La Vitula
- ❺ Fähre nach Portugal
- ❻ Ayuntamiento (Rathaus)
- ❾ Iglesia de Nuestra Señora de las Angustias
- ❻ Bar Cortada



scheinen für Portugiesen in Spanien billiger zu sein. Also kommen sie über den Fluss und kaufen die Läden leer. Die haben sich natürlich mit ihrem Angebot auf die gestiegene Nachfrage eingestellt.

Das Viertel vor dem Fähranleger wird von schmalen und teilweise **steilen Straßen** durchzogen, immer mal wieder unterbrochen von kleinen, **netten Plätzen**. Ganz hübsch also und an **Bars** herrscht auch kein Mangel. Genügend Parkplätze wurden ebenfalls geschaffen. Wer der Ausschilderung „*Ferry*“ entlang der Avda. de Villa Real de San Antonio folgt, wird sie finden.

Sehens- wertes

Grundsätzlich ist das ganze **Viertel gegenüber vom Fähranleger** sehenswert. Die Plätze werden von hübsch gekachelten Bänken geprägt, ein Lokal ist nie zu weit weg und ein Bummel immer entspannend.

Mittendrin steht die **Iglesia de San Francisco**, erbaut 1527 im Mudéjarstil. Während des großen Erdbebens von 1755 wurde das Konvent zerstört, übrig blieb nur die helle Kirche. Das Innere zeigt sich franziskanisch streng. Im angeschlossenen Museum können Schätze der Bruderschaften bewundert werden.

Auch die **Iglesia de Nuestra Señora de las Angustias** hebt sich aus dem Häusermeer. Sie wurde im 15. Jh. auf den Mauern einer Moschee erbaut. Beide Kirchen sind leicht zu finden, die Türme überragen die Häuser.

Die **Plaza de la Laguna** liegt im Herzen der Altstadt und wird von hübschen Sitzbänken geschmückt, die farbenfrohe Azulejos (Kacheln) tragen. Dort steht auch das **Rathaus** (Ayuntamiento) mit seiner kunstvoll geschmückten Fassade.

Unterkunft

- **Parador Nacional Costa de la Luz**, **€€€**, Avda. de la Constitución s/n, Tel. 959 320 700, Fax 959 022 020, www.parador.es. Das Haus liegt ausgeschildert etwas außerhalb, hoch über den Dächern der Stadt auf einem Hügel. Von dort hat man eine perfekte Aussicht auf die Brücke, den Grenzfluss und die Stadt. Aber es ist doch so weit zum Zentrum, dass sich ein Fußweg verbietet.



● **Hotel Don Diego**, **€€€**, c/ Ramón y Cajal 21, Tel./Fax 959 470 250. Das 45-Zimmer-Haus liegt relativ nahe zum Zentrum, am Abzweiger zu den Stränden der Isla Canela.

● **Hostal Los Robles**, **€**, Avda. Andalucía 121, Tel. 959 470 959. Kleines Haus an der Hauptzufahrtsstraße.

Essen & Trinken

● An der Plaza de la Ribera, bei der Hauptstraße zur Fähre, liegen etliche Lokale mit Terrassen wie **La Serranía de Jabugo**, **La Esperanza** oder **La Cueva**.

● **Casa Barbieri**, Plaza de la Coronación 12, Tel. 959 470 289, Di geschlossen. Traditionshaus mit guten Fischgerichten, zu finden am zentralen Hauptplatz.

● **Mesón la Vitula**, c/ José Pérez Barroso 6, Tel. 959 470 585, Di/Mi geschlossen. Mal was anderes: kein Fischlokal, sondern mehr ein fleischiges und hier wird nach Rezepten aus Galicien gekocht. Das Lokal ist wie ein kleines Landlokal eingerichtet und mit Bauchbinden (spanisch: vitula) von Zigarren dekoriert, daher stammt auch der Name.

● **La Casona**, c/ Lusitania 2, Tel. 959 321 025. Tapas, raciones, aber auch Menüs werden im kleinen Lokal angeboten.

● **Bar Cortada**, c/ Padre Carbonell 3. Kleine, nette Tapasbar, in der auch raciones serviert werden.

● Nicht weit vom Fähranleger liegen zwei urige Lokale: **Tasca Quitapena**, Av. Villa Real de San Antonio 7 und **Mesón El Choco**, c/ Prudencio Gutiérrez Pallares 14.

Einkaufen

● Schräg gegenüber vom Fähranleger befindet sich ein kleiner **Supermarkt**, der auch an Sonn- und Feiertagen geöffnet hat.

Adressen

● **Busterminal**: Avda. Cayetano Feu, kurz vor dem ersten Kreisverkehr an der Straße nach Huelva

Feste

● **August**: Festival Internacional de Música

● **8. September**: Nuestra Señora de las Angustias - Patronatsfest

Markt

● **Samstag**

Ausflug

Portugal

Wie wäre es mit einer Stippvisite in Portugal? Die **Fähre** zum portugiesischen Ufer pendelt zwischen 9 und 20 Uhr, im Sommer bis 21 Uhr etwa halbstündlich. Es wird übrigens ausdrücklich darauf hingewiesen, dass in den Fahrplänen *hora española*, also spanische Zeit gemeint ist. Portugal ist eine Stunde zurück.



Anhang



Literaturtipps

- Abrams, Douglas C.: **Das Tagebuch des Don Juan.** Don Juan, der Frauen reihenweise in Sevilla verführte, wird von der Inquisition bedroht, plant deshalb seine Flucht und verliebt sich ausgerechnet da in eine Frau. Genau das sollte ihm eigentlich nie passieren und nun kämpft er den letzten, wichtigsten Kampf seines Lebens. Das Don-Juan-Motiv wird hier weitergesponnen und dem Leser in Form einer Tagebuchaufzeichnung dargeboten. Heyne Verlag, Juli 2007
- Ali, Tariq: **Im Schatten des Granatapfelbaums.** Vor dem Hintergrund der Vertreibung der Mauren wird ein einzelnes Familienschicksal erzählt. Der Roman gibt fundierte Einblicke in den Lebensalltag im südlichen Spanien vor 500 Jahren, während die Intoleranz immer stärker zunimmt. Heyne Verlag, Feb. 2000
- Bernecker, Walther L. (Herausgeber): **Spanien heute.** Mittlerweile in der 5. vollständig überarbeiteten Auflage erscheint dieses voluminöse Werk (580 Seiten) zu Spaniens Politik, Wirtschaft und Kultur, geschrieben von zwei Dutzend kompetenten Autoren. Sicher keine leichte Strandlektüre, aber unerlässlich für alle, die sich vertiefend mit Spanien und vor allem mit den Spaniern beschäftigen. Vervuert Verlag, 2008
- Gautier, Théophile: **Reise in Andalusien.** Der berühmte Autor reiste 1840 mit einem Freund durch Andalusien und schildert begeistert seine Eindrücke. Manches kommt dem Leser heute seltsam vertraut vor. dtv, 1994
- Grandes, Almudena: **Die wechselnden Winde.** In eine Feriensiedlung in der Bucht von Cádiz ziehen zwei Menschen. Ihr Leben verwebt sich im Laufe der Zeit, bis es zu einem dramatischen Ereignis kommt. Der Roman mischt persönliches Schicksal mit spanischer Historie. Rowohlt 2003.
- Hausemer, Georges: **Im Land der Mauren und Olivenhaine.** Der Luxemburger Autor Georges Hausemer nennt sein Büchlein „Andalusische Streifzüge“, und genau das sind seine Geschichten, stimmungsvolle Streifzüge durch die Dörfer abseits des Touristenrummels und Momentaufnahmen des modernen Lebens der Andalusier. Picus Verlag Wien, 2004
- Hewson, David: **Semana Santa.** Semana Santa, heilige Karwoche mit weihevoll-mystischen Osterprozessionen in Sevilla. Die Stadt brodelt vor Emotionen. Da geschieht ein brutaler Doppelmord. Ein zusammengewürfeltes Polizeiteam findet eine Spur, die zunächst zu einer religiösen Bruderschaft führt, später aber bis zum spanischen Bürgerkrieg zurückreicht. Ullstein, 1997
- Hilgard, Peter: **Der maurische Traum.** Der Autor beschreibt die Kultur des Alltags während der 800-jährigen

arabischen Herrschaft und erzählt dabei zum Beispiel von Speisen, Kräutern und Liebesdrogen. Verlag Jenior, 1997

● **Hofmann, Felix: Andalusische Ansichten.** Anthologie mit Texten aus sechs Jahrzehnten. Verlag Jenior, 1997

● **Jiménez, Juan Ramón: Platero und ich.** 1917 erschien dieses Werk, das dem Dichter später den Nobelpreis einbrachte. Das Buch besteht aus Abschnitten mit Szenen aus dem Alltagsleben eines andalusischen Dorfes um die Jahrhundertwende: Jiménez' Heimatdorf Moguer. Der Dichter beschreibt die teilweise bittere Wirklichkeit, indem er sie Platero, seinem Esel, erzählt. Insel Verlag, 1992

● **Pérez-Reverte, Arturo: Jagd auf Matutin.** Ein Hacker dringt in den Computer vom Papst ein und hinterlässt eine Nachricht, dass eine alte Kirche in Sevilla in Gefahr sei, außerdem passierten dort Unfälle mit Todesfolge. Lorenzo Quart, Ermittler im päpstlichen Geheimdienst, reist nach Sevilla, um das Rätsel zu lösen. Schnell wird er in die vielfachen Intrigen hineingezogen. Authentische Darstellung mit vielen tatsächlich existierenden Lokalen, Straßen und Plätzen. Hervorragend geschrieben und kongenial übersetzt! btb Verlag

● **Pfänder, Petra: Kalte Rosen.** Psychiaterin Klara Keitz gibt ihre Stellung auf und folgt ihrem neuen Freund nach Andalusien. Beide wollen am Strand von Conil eine Surfschule eröffnen. Kaum angekommen, beginnen aber die Probleme: Der neue Freund hintergeht Klara, ihre beste Freundin verhält sich immer merkwürdiger und schließlich findet Klara auch noch einen Toten. Ariadne Krimi, Argument Verlag Hamburg, 2005

Von der selben Autorin erschienen: **Die blaue Katze**, ein Krimi, der ebenfalls in Conil spielt.

● **Wilson, Robert, Der Blinde von Sevilla, Die Toten von Santa Clara, Die Maske des Bösen.** Wilson entwickelt die Figur des Sevillaner Ermittlers Javier Falcón, der etwas eigenbrötlerisch seine Fälle in Sevilla löst. Falcón lebt in einem zu großen, geerbten Haus unweit des Museo de Bellas Artes im Centro. Seine Fälle führen ihn teilweise in die reichen Vororte, oft genug auch mitten hinein ins uralte Sevilla. Goldmann Verlag

● **Spanien Almanach.** Erscheint jedes Jahr und ist weit mehr als nur ein Kalender. Landeskennen schreiben über Themen der spanischen Kultur, Geschichte und Gegenwart. Verlag Jenior

● **Spanisch – Wort für Wort**, Kauderwelsch Band 16. Der Band für Einsteiger ermöglicht schnelle Verständigung. Dazu ist ein **AusspracheTrainer** auf Audio-CD erhältlich und ein digitales Lehrbuch **Kauderwelsch digital** auf CD-ROM. REISE KNOW-HOW Verlag, Bielefeld

● **Spanisch Slang**, Kauderwelsch Band 57. Alltags-Spanisch für Fortgeschrittene, vom Autor dieses Buches. REISE KNOW-HOW Verlag, Bielefeld

● **Spanisch kulinarisch**, Kauderwelsch Band 151, eine Hilfe in Restaurants und Tapasbars. REISE KNOW-HOW Verlag, Bielefeld

● **Spanisch für Andalusien**, Kauderwelsch Band 185. Zu dem Bändchen ist ein **AusspracheTrainer** auf Audio-CD erhältlich. REISE KNOW-HOW Verlag, Bielefeld

Kleine Sprachhilfe

Hier sollen nur ein paar Phrasen genannt werden, die man schnell lernen kann bzw. auf die keine komplizierte Antwort zu erwarten ist. Das reicht nicht zur Kommunikation, deshalb ist wenigstens ein Volkshochschulkurs angebracht oder ein vertiefender Blick in den **Kauderwelschband „Spanisch – Wort für Wort“** aus diesem Verlag. Der Autor erklärt die Sprache und führt den Leser auf leichte, unterhaltsame Weise ins Spanische ein.

Aussprache und Betonung

Spanisch

Zur Aussprache:

- Jedes Wort wird so ausgesprochen, wie es geschrieben wird, es werden keine Buchstaben zusammengezogen.
Beispiel: *bien* (gut) wird „bi-en“ gesprochen.
- Ausnahme: *gue* und *gui* wird „ge“ und „gi“ gesprochen.
Beispiel: *guerra* (Krieg) – „gerra“.
- **c** wird meist weich gesprochen, fast wie englisches „th“.
- **c** wird hart gesprochen, wenn a, u, o folgt. Beispiel: *casa* (Haus) – „kasa“.
- **ch** – „tsch“. Beispiel: *mucho* (viel) – „mutscho“.
- **j** – „ch“. Beispiel: *Juan* – „chuan“.
- **ll** – „lj“, fast wie deutsches „j“. Beispiel: *Mallorca* – „Mal-jorka“.
- **ñ** – „nj“. Beispiel: *España* – „Espanja“.

Das umgedrehte Fragezeichen (¿) vor dem Fragesatz ist eine spanische Besonderheit. Analog wird vor einem Befehlssatz ein umgedrehtes Ausrufungszeichen gesetzt (!).

Bei der **Betonung** gibt es zwei Grundregeln:

- Grundsätzlich werden die Wörter auf der vorletzten Silbe betont, wenn sie auf einem Vokal (a, e, i, o, u) bzw. auf -n oder -s enden.
- Endet ein Wort auf einem Konsonanten (außer: -n und -s), wird die letzte Silbe betont.

- Abweichungen von dieser Regel zeigen die Akzente an. In diesem Fall wird dann der Buchstabe betont, über dem der Akzent steht.

Wichtige Begriffe und Phrasen

Höflich-keits-floskeln	hallo, guten Tag auf Wiedersehen gute Nacht bis später Wie heißt du? Ich heiße Wie geht's? sehr gut, danke bitte vielen Dank gern geschehen, macht nichts ja, nein in Ordnung	<i>hola, buenos días adiós buenas noches hasta luego ¿Cómo te llamas? Me llamo ... ¿Cómo estás? muy bien, gracias por favor muchas gracias de nada sí, no vale</i>
-------------------------------	--	--

Verständigung	Ich verstehe nicht Sprechen Sie Deutsch? Tut mir Leid, ich spreche kein Spanisch	<i>No entiendo ¿Habla Usted alemán? Lo siento, no hablo español</i>
----------------------	---	---

Zeiten	jetzt spät, später (der) Morgen Nachmittag Nacht gestern heute morgen Tag, Woche Monat, Jahr	<i>ahora tarde, más tarde mañana tarde noche ayer hoy mañana día, semana mes, año</i>
---------------	---	---

Wochentage	Montag Dienstag Mittwoch	<i>lunes martes miércoles</i>
-------------------	--------------------------------	---------------------------------------

Donnerstag	<i>jueves</i>
Freitag	<i>viernes</i>
Samstag	<i>sábado</i>
Sonntag	<i>domingo</i>

Monate

Januar	<i>enero</i>
Februar	<i>febrero</i>
März	<i>marzo</i>
April	<i>abril</i>
Mai	<i>mayo</i>
Juni	<i>junio</i>
Juli	<i>julio</i>
August	<i>agosto</i>
September	<i>septiembre</i>
Oktober	<i>octubre</i>
November	<i>noviembre</i>
Dezember	<i>diciembre</i>

Straßen

Straße	<i>calle</i>
Platz	<i>plaza</i>
Prachtstraße	<i>avenida</i>
Promenade	<i>paseo</i>

Touristi-**sche****Begriffe**

geschlossen	<i>cerrado</i>
geöffnet	<i>abierto</i>
Toiletten	<i>servicio</i>
Bad, Toilette	<i>baño</i>
Männer Frauen	<i>hombres, señoritas</i>
Doppelzimmer	<i>habitación doble</i>
Einzelzimmer	<i>habitación simple</i>
Zimmer ...	<i>habitación ...</i>
... mit Bad	<i>... con baño</i>
... mit Dusche	<i>... con ducha</i>
Flugplatz	<i>aeropuerto</i>
Hafen	<i>puerto</i>
Bahnhof	<i>estación de tren</i>
Busterminal	<i>terminal de autobús</i>
Preis	<i>precio</i>
Eintritt	<i>entrada</i>
Eintrittskarte	<i>billete</i>
Rückfahrkarte	<i>billete de ida y vuelta</i>

**Wichtige
Phrasen**

Wie teuer ist es?	<i>¿Cuánto vale?</i>
Wie kann ich nach ... gehen?	<i>¿Cómo podría ir a ...?</i>
Wo liegt ...?	<i>¿Dónde está ...?</i>
Wie spät ist es?	<i>¿Qué hora es?</i>
Ich suche ...	<i>Estoy buscando ...</i>
Ich benötige ...	<i>Necesito ...</i>
Ich möchte ...	<i>Quiero ...</i>
Ich hätte gerne ...	<i>Querría ...</i>
Geben Sie mir ...	<i>Déme ...</i>
Haben Sie ...?	<i>¿Tiene ... ?</i>

Zahlen

0	<i>cero</i>
1	<i>uno</i> (aber: <i>un kilo, una cerveza</i>)
2	<i>dos</i>
3	<i>tres</i>
4	<i>cuatro</i>
5	<i>cinco</i>
6	<i>seis</i>
7	<i>siete</i>
8	<i>ocho</i>
9	<i>nueve</i>
10	<i>diez</i>
11	<i>once</i>
12	<i>doce</i>
13	<i>trece</i>
14	<i>catorce</i>
15	<i>quince</i>
16	<i>dieciséis</i>
17	<i>diecisiete</i>
18	<i>dieciocho</i>
19	<i>diecinueve</i>
20	<i>veinte</i>
21	<i>veintiuno</i>
22	<i>veintidós</i>
29	<i>veintinueve</i>
30	<i>treinta</i>
31	<i>treinta y uno</i>
40	<i>cuarenta</i>
50	<i>cincuenta</i>

60	<i>sesenta</i>
70	<i>setenta</i>
80	<i>ochenta</i>
90	<i>noventa</i>
100	<i>cien</i>
101	<i>ciento uno</i>
102	<i>ciento dos</i>
110	<i>ciento diez</i>
138	<i>ciento treinta y ocho</i>
200	<i>doscientos</i>
300	<i>trescientos</i>
400	<i>cuatrocientos</i>
500	<i>quinientos</i>
600	<i>seiscientos</i>
700	<i>setecientos</i>
800	<i>ochocientos</i>
900	<i>novecientos</i>
1.000	<i>mil</i>
2.000	<i>dos mil</i>

Die Zahlen ab 1000 aufwärts werden wie im Deutschen gebildet, indem *mil* angehängt wird.

HILFE!

Dieser Reiseführer ist gespickt mit unzähligen Adressen, Preisen, Tipps und Infos. Nur vor Ort kann überprüft werden, was noch stimmt, was sich verändert hat, ob Preise gestiegen oder gefallen sind, ob ein Hotel, ein Restaurant immer noch empfehlenswert ist oder nicht mehr, ob ein Ziel noch oder jetzt erreichbar ist, ob es eine lohnende Alternative gibt usw.

Unsere Autoren sind zwar stetig unterwegs und versuchen, alle zwei Jahre eine komplette Aktualisierung zu erstellen, aber auf die Mithilfe von Reisenden können sie nicht verzichten.

Darum: Schreiben Sie uns, was sich geändert hat, was besser sein könnte, was gestrichen bzw. ergänzt werden soll. Nur so bleibt dieses Buch immer aktuell und zuverlässig. Wenn sich die Infos direkt auf das Buch beziehen, würde die Seitenangabe uns die Arbeit sehr erleichtern. Gut verwertbare Informationen belohnt der Verlag mit einem Sprechführer Ihrer Wahl aus der über 220 Bände umfassenden Reihe „Kauderwelsch“.

Bitte schreiben Sie an: REISE Know-How Verlag Peter Rump GmbH, Postfach 140666, D-33626 Bielefeld, E-Mail: info@reise-know-how.de
Danke!

sound))trip

in cooperation with
((piranha))Neu im
REISE KNOW-HOW Verlag

Northern Africa



The Andes



Argentina



Australia



The Balkans



Barbados



Oriental Belly Dance



Northeast Brazil



Canada



Chile



China



Cuba



Finland



Iceland



India



Ireland



Japan



Mexico



New Zealand



Norway

Russia,
St. Petersburg

Scotland



South Africa



Switzerland



Turkey



Uruguay

Die Compilations der CD-Reihe **sound))trip** stellen aktuelle, typische Musik eines Landes oder einer Region vor.

Jede CD 50–60 Min.,

22- oder 46-seitiges Booklet.

Im Buchhandel erhältlich.

Unverbindl. Preisempf.:

EURO 15,90 [D]

Kostenlose **Hörprobe** im Internet.



REISE KNOW-HOW

das komplette Programm fürs Reisen und Entdecken

Weit über 1000 Reiseführer, Landkarten, Sprachführer und Audio-CDs liefern unverzichtbare Reiseinformationen und faszinierende Urlaubsideen für die ganze Welt – *professionell, aktuell und unabhängig*

Reiseführer: komplett praktische Reisehandbücher für fast alle touristisch interessanten Länder und Gebiete

CityGuides: umfassende, informative Führer durch die schönsten Metropolen **CityTrip:** kompakte Stadtführer für den individuellen Kurztrip **world mapping project:**

moderne, aktuelle Landkarten für die ganze Welt

Edition REISE KNOW-HOW: außergewöhnliche Geschichten, Reportagen und Abenteuerberichte **Kauderwelsch:**

die umfangreichste Sprachführerreihe der Welt

Kauderwelsch digital: die Sprachführer als eBook mit Sprachausgabe **KulturSchock:** fundierte Kulturführer geben Orientierungshilfen im fremden Alltag

PANORAMA: erstklassige Bildbände über spannende Regionen und fremde Kulturen **PRAXIS:** kompakte

Ratgeber zu Sachfragen rund ums Thema Reisen

Rad & Bike: praktische Infos für Radurlauber und packende Berichte von extremen Touren **sound)))trip:** Musik-CDs mit aktueller Musik eines Landes oder einer Region

Wanderführer: umfassende Begleiter durch die schönsten europäischen Wanderregionen **Wohnmobil-TourGuides:** die speziellen Bordbücher für Wohnmobilisten

www.reise-know-how.de



Unser Kundenservice auf einen Blick:

Vielfältige Suchoptionen, einfache Bedienung

Alle Neuerscheinungen auf einen Blick

Schnelle Info über Erscheinungstermine

Zusatzinfos und Latest News nach Redaktionsschluss

Buch-Voransichten, Blättern, Probehören

Shop: immer die aktuellste Auflage direkt ins Haus

Versandkostenfrei ab 10 Euro (in D), schneller Versand

Downloads von Büchern, Landkarten und Sprach-CDs

Newsletter abonnieren, News-Archiv

Die Informations-Plattform für aktive Reisende

REISE KNOW-HOW Online

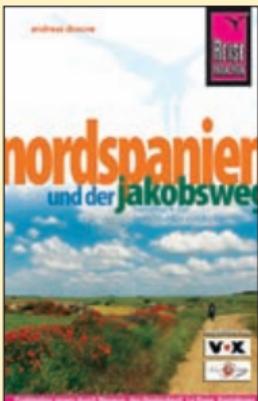
Spanien

Die schönsten Ferienziele der Iberischen Halbinsel und ihrer Inselwelt richtig erleben! Die Reiseführer der Reihe **REISE Know-How** bieten Insiderinformationen und Hintergrundwissen von Spezialisten. Eine Auswahl:

Andreas Drouve

Nordspanien und der Jakobsweg

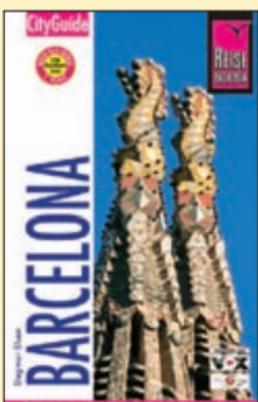
480 Seiten, 12 Karten und Pläne, durchgehend farbig illustriert, mit Kartenatlas



Dagmar Elsen

Barcelona

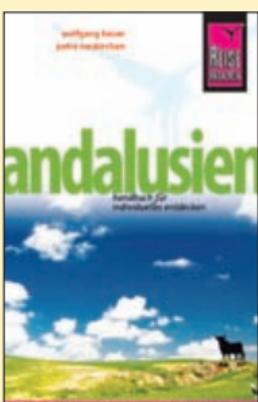
264 Seiten, 10 Karten und Pläne, durchgehend farbig illustriert



P. Neukirchen, W. Bauer

Andalusien

720 Seiten, 17 Karten und Pläne, durchgehend farbig illustriert, mit Kartenatlas



Hans-Jürgen Fründt

Costa Brava

396 Seiten, 16 Karten und Pläne, durchgehend farbig illustriert

Izabella Gawin

Gomera

396 Seiten, 31 Karten und Pläne, durchgehend farbig illustriert

Register

A Abderraman Ibn Mu'awiya 95
 Abderramán III. 95
 Abendessen 24
 Adressen 68
 Ärzte 39
 Affenfelsen 54, 245
 Al-Andalus 94, 100
 Alanen 92
 Alcázar 260
 Alfonso VI. 96
 Alfonso VIII. 97
 Alhambra 98
 Alkohol 30
 Almohaden 97
 Almoraviden 97
 An- und Abreise 41
 Andalusien 90
 Andalusier 81
 Andalusisch 63
 Andalusische Reitkunstschule 227
 Arabische Herrschaft 93
 Arbeit 109
 Arbeitslosigkeit 115
 Archivo de Indias 262
 Arcos de la Frontera 118, 218
 Armada 150
 Auslandskrankenversicherung 40
 Autobahn 14, 41
 Autobahngebühr 41
 Autobahnpiraten 21
 Autofahren 14, 41
 Autounfall 20, 55
 AutoZug 44
 Ayamonte 118, 338
 Aznar, José María 107

B Badepark 55
 Baelo Claudia 138
 Bahn 45, 56
 Banken 57
 Bar 31, 32
 Barbate 118, 144
 Barrionuevo 107
 Berber 93
 Beschwerdeblätter 73
 Besiedlung 91
 Bier 28
 Billigfluglinien 50
 Blumenverschenkerinnen 61

Boabdil 98
 Bocadillo 27
 Bodegas 62, 200, 228
 Bolonia 118, 138
 Botschaften 23
 Briefe 57
 Briefmarken 57
 Bus 47, 56

C Cádiz 118, 126, 177
 Café 24
 Cafetería 31
 Cámara oscura 54, 185, 234
 Camping 68
 Caños de Meca 118, 147
 Carlos I. 103
 Carlos V. 103
 Casa de Contratación 103
 Casa de Huespedes 72
 Castillo Santa Catalina 189
 Chiclana de la Frontera 118, 172
 Chipiona 118, 207
 Chiringuito 31
 Conil de la Frontera 118, 158
 Corrida 110
 Cortado 24
 Cortés, Hernán 102
 Costa Ballena 206
 Coto Doñana 218, 291
 Covadonga 93

D Diebstahl 61
 Diplomatische Vertretungen 23
 Drake, Francis 178
 Dünen 292

E EC-Karte 38
 Eisenbahn 45, 56
 El Acebuche 296
 Elcano, Juan Sebastián 211
 El Palmar 152
 El Portil 118, 324
 El Puerto de Santa María 118, 192
 El Rocío 288
 El Rompido 118, 325
 El Terrón 118, 328
 Emigration 84
 Emirat von Córdoba 94
 Erholung 62
 Eroberung 104
 Essen 24

ETA 106
 Euro 38
 Europa Point 245
 EXPO 1992 108

Fahne 90
 Fahrrad 58
 Familie 84
 Feiertage 34
 Felipe II. 104
 Felipe III. 99
 Ferias 35
 Ferienwohnung 66
 Fernando de Aragón 97
 Feste 34
 Feuerwehr 55
 Fiestas 35
 Fisch 27
 Flagge 90
 Flamenco 82, 235, 281
 Flugzeug 48
 Flüsse 78
 Fonda 72
 Formalitäten 36
 Franco 106, 239
 Fremdenverkehrsämter 53
 Frühstück 24
 Fugger, Jakob 103

GGazpacho 27
 Gebirge 78
 Geld 38, 56
 Geldautomat 38
 Geldwechsel 39
 Geografie 78
 Geschäfte 57
 Geschichte 90
 Gesundheit 39
 Getränke 28
 Gibraltar 238
 Giralda 257
 Golf 62
 González, Felipe 106
 Governor's House 244
 Grenzkontrollen 36
 GRUA 18
 Guadalquivir 78, 284

HHakam II. 96
 Handy 65
 Hannibal 91

Haustierausweis 37
 Highlights 120
 Hin- und Rückreise 41
 Hisam III. 96
 Historische Bauten 120
 Höchstgeschwindigkeiten 17
 Hostal 72
 Hotel 70
 Hotel Apartamentos 72
 Hotel Residencia 72
 Hotels 122
 Huelva 118, 284, 312
 Hymne 90

IIberer 91
 Industrie 115
 Infostellen 52
 Internet 53
 Isabel de Castilla 97
 Isla Canela 119, 337
 Isla Cristina 119, 333
 Islantilla 119, 331

JJerez de la Frontera 119, 225
 Joggen 62
 Juan Carlos I. 106
 Juden 99
 Jugendherbergen 72

KKalifat von Córdoba 95
 Karavellen 305
 Karten 15
 Kartenverzeichnis 360
 Karthager 91, 178
 Kastilisch 63
 Kathedrale von Sevilla 255
 Kaufkraft 39
 Kelten 91
 Keltherer 91
 Kinder 53
 Kitesurfen 62, 148
 Klima 79
 Kloster La Rábida 304
 Kneipe 31
 Kolumbus 53, 101, 211, 251, 256, 265, 306
 Kolumbusschiffe 305
 Königlich Andalusische Reitkunstschule 227
 Konsulat 23
 Krankenversicherung, gesetzliche 40

Krankenversicherungskarte, europäische 40
 Krankheit 39
 Kreditkarte 38
 Kreditkarte, Verlust 55
 Küche, andalusische 27
 Kulturfahrt 108
 Kutschfahrt 55

L La Antilla 119, 329
 La Rocina 294
 Landwirtschaft 114
 Latifundien 109
 Leihwagen 21
 Literaturtipps 344

M Maestro-Karte 38
 Magellan 211
 Marismas 292
 Marismas del Odiel 323
 Märkte 123
 Marokko 63
 Matalascañas 119, 285
 Mauren 94
 Mautgebühr 41
 Mazagón 119, 299
 Mentalität 85
 Mietwagen 21
 Mittagessen 24
 Mobiltelefon 65
 Moguer 119, 309
 Monasterio Santa María de la Rábida 304
 Morisken 99
 Motel 72
 Muelle de las Carabelas 305
 Musa Ibn Nusayr 93
 Museen 57, 121

N Nasriden 97
 Nationalpark 218, 291
 Nationalstraße 14, 42
 Naturpark 147, 323
 Notfall 55, 73
 Novo Sancti-Petri 119, 168
 Numancia 92

Öffnungszeiten 57
 Oliven 114
 Orte 118
 Ostern 34

Paella 28
 Palacio de Acebrón 296
 Palos de la Frontera 119, 301
 Panne 21
 Parador 70
 Parken 17, 61
 Parque Nacional de Doñana 218, 291
 Parque Natural de la Breña 147
 Pauschalreise 66
 Pedro I. 260
 Pedro II. von Aragón 97
 Pelayo 93
 Pension 72
 Personalausweis 36, 61
 Personalausweis, Verlust 56
 Pferde 227
 Pfingsten 35, 288
 Phönizier 91, 178
 Pilgerfahrt 288
 Pinzón, Martín Alonso 302
 Pizarro, Francisco 103
 Playa Barrosa 168
 Playa de Castilla 298
 Playa Santa Catalina 119, 200
 Plaza de España 271
 Polizei 55
 Portugal 63, 341
 Post 57
 PP 107
 Preiskategorien 73
 Provinz Cádiz 125
 Provinz Huelva 284
 PSOE 105
 Punischer Krieg 92, 178
 Punta Umbría 119, 319

Radfahren 58
 Real Alcázar 260
 Reconquista 93, 100
 Reinos de Taifas 96
 Reisegepäckversicherung 74
 Reisepass 36, 61
 Reisepass, Verlust 56
 Reiserücktrittsversicherung 74
 Reisezeit 59
 Reiten 62
 Reitkunstschule, königlich andalusische 227
 Residencia Apartamentos 72
 Restaurants 31, 121

Reyes Católicos 98
R-Gespräch 66
Römer 91, 178
Romerías 35
Rota 119, 201
Rückreise 41
Rundflüge 63

San Fernando 119, 175
Sancho von Navarra 97
Sancti-Petri 169
Sanlúcar de Barrameda 120, 211
Schiffstour 54
Semana Santa 34
Sevilla 250
Sherry 30, 232
Sicherheit 60
Siesta 86
Spanisch 63, 346
Sport 62
Sprache 63, 100, 346
Sprachschulen 62
Stau 19
Sternekategorien 70
Stierkampf 110, 272
Strände 78
Straßenkarte 15
Surfen 62, 128, 152
Suspicio del Moro 98
Sweben 92
Symbole 90

Tanger 63, 138
Tapas 25
Tarifa 120, 127
Tarik Ibn Ziyab 93
Taschendiebstahl 60
Teatro Romano 183
Telefonauskunft 55
Telefonieren 64
Telefonkarten 64

Toreros 110
Torre Tavira 185
Tortilla 28
Tourismus 114
Touristeninformation 52, 57
Trafalgar 150
Trinken 28
Trinkgeld 34
Tunfisch 141

Unfall 20, 55
Unterkunft 66

Vandalen 92
Vejer de la Frontera 120, 154
Verkehrsmittel, öffentliche 56
Verkehrsregeln 15
Versicherungen 40, 73
Versicherungskarte, grüne 37, 73, 241
Viehzucht 114
Vögel 62
Vorwahlen 64

Währung 38
Wallfahrt 35, 288
Wein 29
Weltreich 101
Westgoten 92
Wetter 59, 79
Whale Watching 63, 138
Wind 59
Windsurfen 62, 128, 152
Wochenmärkte 123

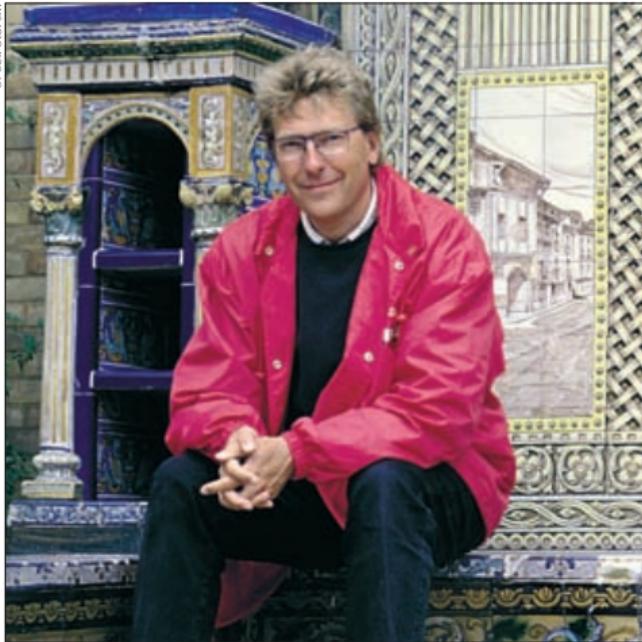
Yusuf I. 97

Zahara de los Atunes 120, 141
Zoll 36, 75
Zug 45, 56

Der Autor

Hans-Jürgen Fründt kam 1975 erstmals an die Costa de la Luz – damals fast noch ein echter Geheimtipp. Später ging er als Sprachstudent nach Madrid. Irgendwann fehlte dem gebürtigen Schleswig-Holsteiner dann aber die Nähe zum Meer. Also gab's nur eins: auf an die Küste. Und so kam er zu einigen Kurzabstechern an die immer noch relativ geheime „Küste des Lichtes“. Was er dort erfuhr, wollte er nicht für sich behalten. Als bald entstanden seine ersten Bücher über Spanien. Mittlerweile hat Hans-Jürgen Fründt ein Dutzend Bücher über die Iberische Halbinsel geschrieben. So erschienen bei REISE KNOW-HOW insgesamt fünf Bände über die spanischen Küsten und die CityTrips „Sevilla“ und „Barcelona“. Neben Spanien, das fast so etwas wie seine zweite Heimat geworden ist, berichtet er auch über Schleswig-Holstein. Zum Land zwischen den Meeren erschienen bei REISE KNOW-HOW vier Einzelbände sowie zwei Bücher zu „Hamburg“.

075c/foto: sm





Kartenverzeichnis

Übersicht:

Nördliche Costa de la Luz vordere Umschlagklappe
 Südliche Costa de la Luz hintere Umschlagklappe

Stadtpläne:

Ayamonte	339
Cádiz	186
Conil	164
El Puerto de Santa María	196
Huelva	314
Jerez de la Frontera	230
Sevilla	258
Sevilla, Altstadt	266
Tarifa	134

Umgebungskarten:

Küste bei Punta Umbría	321
Nationalpark Doñana	295

Nördliche Costa de la Luz



Südliche Costa de la Luz

